LIBRARY OF CONGRESS.

Chap. Copyright No.

Shelf BS2575
.S45

UNITED STATES OF AMERICA.

D. J. Rec.d July 22. 1835.
No. 11 July 9, 1835

Ein

Ewiges Evangelium

nach dem wahren Sinne dieser

Worte;

für

alle Menschen:

befolget und mitgetheilt

aus freywilliger Treue zu Jesu Christo, und aus aufrichtiger Liebe zur ganzen Welt;

von

Johann, Ludwig, Julius, Florentin Schwarz.

Pittsburg, in Pennsylvanien,
May, 1835.

LIBRARY OF CONGRESS
COPYRIGHT

H-12-L

BS2575
.S45

Eingetragen, gemäß einer Akte des Kongresses, im Jahr 1835, von Julius Schwarz, in dem Clerk's Office des westlichen Distrikts von Pennsylvanien.

2507

Erklärung des Titelblatts und Einleitung.

Ewig, ist jede Wahrheit, welcher ihre Existens nicht genommen werden kann, und welche in ihrem Daseyn an und für sich unveränderlich ist. So ist auch wahr, in Bezug auf diese Unveränderlichkeit oder Unzerstörbarkeit der Wahrheit an und für sich, ewig. Evangelium ist eine Botschaft oder Nachricht. — Ein ewiges Evangelium ist also eine wahre Nachricht, die an und für sich als Wahrheit existirt, also auch unveränderlich, unumstößlich, unzerstörbar oder ewig ist. Eine Nachricht aber, welche solche Wahrheit ist, kann nur eine erfreuliche Botschaft oder Nachricht seyn. — Weil nun dieses ewige Evangelium gut, brauchbar und sehr nützlich ist, für alle Menschen, darum habe ich es allen Menschen zu verkündigen; ob ich gleich nur die Personen des Volkes Jesu Christi einladen kann, es zu lesen, weil es ihnen nur die wahre Ruhe, den wahren Frieden und viele Freuden geben kann; während es alle andere Menschen die es lesen, und nicht an Jesum Christum glauben wollen, so verdammen muß wie Gott gerecht ist. — Die demnach vor meinem Namen stehende Bemerkung ist unmittelbare Folge der freiwilligen Bestättigung meines Taufbundes; ich setzte sie aber hinzu, um dadurch anzuzeigen, daß ich aus Treue zu Demjenigen, der Welt dieses Buch überreiche, durch welchen ich zur Welt gekommen bin und meinen Namen habe, und zwar aus freiwilliger Treue zu Ihm; anders als freiwillig hätte ich weder Taufe noch solche Namen annehmen wollen. Nur in meinem freiwilligen Taufbunde existire ich natürlicherweise auch für den Namen desjenigen, in dessen Namen ich getauft bin, habe mich demselben gegeben und gehöre ihm nun, und derselbe ist Jesus Christus, mit welchem ich mich auch nur verbinden wollte. Da nun aber Jesus Christus aus aufrichtiger Liebe Gottes zur ganzen Welt, vornemlich also für die Vornehmsten unsrer ganzen Welt, für die Menschen existirt, so lebe und existire ich auch aus aufrichtiger Liebe Gottes zur ganzen Welt, denn ich muß in Jesu Christo und ganz nach dessen Willen leben und handeln; und muß solches eben so gut können als ich in seinem Namen getauft werden kann, wo nicht, so wäre die Taufe zu nichts. — Jene Bemerkung bei meinem Namen wäre wohl für wahre Christen unnöthig, aber ich habe dieses Buch allen Menschen darzubieten, und darum ist diese Aeußerung ganz an ihrem Orte; als ein Wink gegen alle diejenige Menschen, welchen es

gleichgültig ist, ob und mit wem sie einen Taufbund geschlossen haben; ob und wem sie sich für ihr ganzes Leben heilig verpflichtet und geweiht haben; wozu sie in der Welt sind; ob wohl ein Gott sey; ob sie einem Gott Zutrauen oder Glauben schuldig sind. Solche Menschen können also schon zu ihrem Aerger auf dem Titelblatte dieses Buches merken woher es kommt; daß es zu den Menschen aus der Treue Gottes, und aus der Aufrichtigkeit Gottes kommt: denn mein Taufbund besteht in der Treue zu Jesu Christo, und ist lebendig in der Wahrheit oder im Geiste Jesu Christi, darin wohne ich, wohnet mein Name. Da nun die Treue und die Wahrheit Jesu Christi, die Treue und die Wahrheit Gottes zu den Menschen und für die Menschen ist, nach dem Glauben meines Taufbundes mit Ihm, so ist auch der Name, welcher mich begreift, so bin ich also eine Treue Gottes zu den Menschen, und eine Wahrheit Gottes für die Menschen. — Meinen Namen, als den Namen des Verfassers dieses Buches, bemerke ich auch auf dem Titelblatte, wie er mir gegeben worden ist; damit man wisse an wen man sich wegen dessen Inhalt zu wenden habe.

Diese Erklärung des Titelblattes kann nun denjenigen Menschen, welche gerne eine Vorrede haben, auch als solche dienen, denn daraus können sie auch vorläufig beurtheilen, daß ich gar wohl weis was ich schreibe; obwohl nicht nach der neuen Mode, weil sich der ganze Sin dieses Buches nach einer andern Mode zu richten hat; welche jedoch auch das Titelblatt nach seinem weitern Inhalte, immer noch genauer erklären wird.

* *
*

Ewige Wahrheiten sind es also, welche ich hier zu schreiben habe; darum lasset uns vor allen Dingen untersuchen, woher wir wissen oder was es im Grunde ist das uns sagt, was wahr sey; denn die Quelle woher eine jede Person von uns nur einzig und allein wissen kann ob etwas wahr ist, muß erst rein und richtig gemacht werden, um auch richtig die Wahrheit aufzufassen; denn wo die Wahrheit einkehren soll, da muß ihr zuvor die Stege bereitet werden.

Die Menschenwelt durch ihre Mode und Satzungen kann dem Menschen nicht das Recht geben, wahr zu nennen was nicht wahr ist, denn sie besteht selbst aus vielen einzelnen Menschen. Ebenso wenig kann sie dem Menschen vorschreiben, was er für wahr und was er für nicht wahr halten soll, denn da müßte auch ein Mensch Verstand und Willen verlieren, wenn er nicht in Gesellschaft andrer Menschen lebt. Auch Erfahrungen können uns nicht gradezu sagen, was wir wahr zu nennen haben, denn bei einer jeden Erfahrung die wir nur machen können, ist die Hauptbedingung daß wir vorher schon etwas Wahrheit

wissen: so sagt uns also nichts außerhalb unsrer selbst, und sagt uns nichts außerhalb unsrer Person, was wir für wahr halten sollen. — Es muß also im Innern der Person eines jeden Menschen etwas seyn, was sie von derselben Wahrheit überzeugt, die sie weis: da sie aber dieses Wissen und diese Ueberzeugung von einer Wahrheit, an und für sich nicht äußern kann, sondern nur beschreiben; so hat sie nur für ihre Person ein eignes Gefühl von der Wahrheit alles dessen was sie wahrnimm; so ist also das Wissen, oder die Ueberzeugung von einer Wahrheit, daß sie wahr ist, nur ein Gefühl was kein Mensch von sich geben kann. — Es sagt mir z. B. jemand: Gehe in jenes Dorf, und daselbst in das fünfte Haus von hier aus rechter Hand an der ersten Straße, da wird man Dir etwas mitzutheilen haben; ich befolge es und finde, daß es sich wirklich so verhält; so fühle ich mich nach dieser That erst vollkommen von der Wahrheit des Befehls überzeugt; welche Ueberzeugung ich nicht von mir geben kann. Oder wenn ich mich aus den Reden und Thaten eines Menschen überzeuge, daß er Geist hat; so kann mir niemand dieses Gefühl der Ueberzeugung nehmen und ich kann es nicht von mir hinweg geben. Oder ich überzeuge mich an den Bäumen im Sonnenschein, daß sie Schatten geben, und daß dieser Schatten Morgens und Abends länger ist als um die Mittagszeit; so fühle ich auch diese Wahrheit in mir als so wahr, daß es für mich ganz indifferent seyn muß, ob es von Andern geleugnet wird oder nicht, den ich weis es als wahr, weil das eigentliche Gefühl der Ueberzeugung von der Wahrheit, nur das Wahre fühlen oder sich nur von Wahrem überzeugen kann. So wollen wir nun dieses Gefühl das Wahrheitsgefühl nennen, und also nur auf dieses kann der Mensch sein eigentliches Wissen gründen: wobey wir uns aber schon hier von Anfang an wohl zu merken haben, daß dieses Wahrheitsgefühl als das Gefühl der wirklichen Ueberzeugung, um so mehr verderben muß, je mehr sich der Mensch selbst belügt, oder das Gefühl theilweiser Ueberzeugung, für das Gefühl vollkommener Ueberzeugung halten will.

Es gründet sich also alles Wissen, alles Wollen, alles Lernen, alles Denken, überhaupt das ganze Leben eines jeden Menschen, auf sein Wahrheitsgefühl, auf dieses sein innerstes Gefühl, was ihm die Ueberzeugung von allem Wahren giebt, daß es wahr ist. Es ist also die Hauptsache für unser Leben, daß wir uns dieses Wahrheitsgefühl vollkommen rein und unverdorben erhalten, denn ein jedes Gefühl muß um so mehr verderben oder absterben, je weniger man es richtig gebraucht. — Das Wahrheitsgefühl eines jeden Menschen wird aber im Allgemeinen dadurch verdorben, daß sich der Mensch, wenn er eigentlich von Dingen nur theilweise überzeugt ist, sich doch selbst einbil-

den will, er fühle von dem Ganzen Ueberzeugung: so gewöhnt er sich an, daß er endlich selbst seine theilweise Ueberzeugung des Ganzen einer Wahrheit, für ganze vollkommene Ueberzeugung derselben hält, denn es kommt ihm dadurch das Gefühl von vollkommener Ueberzeugung seltner vor, und so muß er es erst verwechseln dann vergessen. — Diese Selbsttäuschung, welche das Wahrheitsgefühl verdirbt, kann auch dem studirenden Leser vorkommen; und zwar eines theils dadurch, daß der Grad der Ausführlichkeit und Deutlichkeit, in welchem der Verfasser der Schrift beschreibt, für ihn noch nicht deutlich genug ist; andern theils dadurch, daß er nicht genug in den Geist der Schrift, welche er liest, eingeweiht ist und keine Vorbereitung dazu hat, denn dieser muß ihm zu Hülfe kommen, da die Sprache der Menschen Unvollkomenheiten hat. — An dieses erinnere ich diejenigen Leser, dieses meines Buches, welche mit meiner Erklärungsart nicht zufrieden sind, welchen ich allenfalls hin und wieder zu ausführlich, und wieder an andern Orten, gar zu kurz vorkomme. Denn ich muß wissen, ob ich mich gerade durch die wenigen Worte, deren ich mich nur bedienen darf, um den Leser nicht zu weit von dem Sinne des Ganzen abzuleiten, vollkommen deutlich machen kann. Denjenigen aber, welche mich bei solcher Kürze noch nicht recht verstehn, habe ich dafür dieselbe Sache, wo sie wieder an andern Orten vorkommt, immer wieder mit andern Worten deutlich zu machen gesucht. So habe ich zugleich auch der Weitläuftigkeit nur da Gränzen gesetzt, wo sie die Deutlichkeit des Ganzen gehindert hätte. Weil aber ein gewisser Grad von Deutlichkeit bey einer jeden einzelnen Erklärung nothwendig ist, so war ich auch genöthigt Worte zu bilden, welche ein jeder meiner Leser richtig auffassen kann, da ich ihm den Begriff desselben Wortes auch möglichst deutlich gemacht habe. Auch bin ich meinen Lesern bey diesen neuen Worten und Begriffen durch Bemerkungen in Parentheſen zu Hülfe gekommen, weil man sich erst daran gewöhnen muß dieselben zu denken und zu begreifen, ehe man sie vollkommen versteht. — Weil ich nun, als der Verfasser dieses Buches, dessen Inhalt allen Menschen so deutlich wie möglich machen muß; sowohl die Erklärung der einzelnen Wahrheiten, als deren Zusammenreihung zu diesem ganzen Buche; und da ich nicht Einem wie dem Andern in meinem Beschreiben entsprechen kann, für einen jeden aber den Faden des ganzen Sinnes deutlich erhalten muß; so kann auch niemand meine Schrift verbessern, sondern ich kañ sie nur am passendsten einrichten können. Auch habe ich so, in diesem ganzen Buche, die Verschiedenheit der Vorbildung der einzelnen Menschen, wohl berücksichtiget; und somit kann ein jeder Mensch, welcher dieses Buch lesen kann, dasselbe auch verstehen, wenn auch nicht bei dem blosen Durchlesen desselben, doch durch Nachdenken darüber mit

öfterem Lesen desselben verbunden, wie es auch überhaupt für einen jeden Menschen erforderlich ist, um Bothschaften oder Evangelien Jesu Christi recht in sich aufzunehmen.

So lasset uns nun mit reinem, unbefangenem Wahrheitsgefühl, diejenige Reihenfolge von Wahrheiten auffassen, durch welche wir zunächst zu unserer einzigen Ruhe und Vollkommenheit gelangen können, welche für Menschen möglich ist: und haben wir vorerst deren Grundwahrheiten inne, so gesellen sich alsdann die andern welche dazu gehören, um so leichter von selbst dazu. — Wenn wir nun vorerst nachforschen: Ob und wie wir wohl vollkommen seyn und ewig leben können? welche Frage doch die Hauptsache für unser Leben ist; so müssen wir zuerst untersuchen, ob wir jemand finden, der ewig lebt, und alsdann mit diesem uns und unsere Fähigkeit in Vergleich bringen, wonach wir vorerst erforschen, ob denn überhaupt für uns ein ewiges Leben möglich ist?

An dem Werke erkennen wir deren Schöpfer; je vollkommener ein Werk geschaffen ist, desto vollkommener in derselben Weise ist sein Schöpfer: um so vollkommener nun die Werke des Weltalls sind, als unsere Werke, um so vollkommener als wir, muß deren Schöpfer seyn. Das Weltall ist aber noch nicht gestorben, und es wird noch ewig fort darin geschaffen, wie es zu demselben vollkommen harmonirt; sein Schöpfer lebt also auch noch in Ewigkeit als derselbe Schöpfer immer und ewig fort, und wie wir sehen, in vollkommenster Consequenz und Uebereinstimmung mit seinen Werken, dem Weltall. — Jedoch die Menschen sterben, und wollen doch nicht sterben: Weñ nun ein Mensch stirbt und doch nicht sterben will; so ist er mit sich selber, mit seinem eigenen Körper in Zwietracht und Disharmonie. Da er aber fähig ist, Wahrheiten zu erkennen und an Erkenntnißen zu wachsen, so ist es auch möglich, daß er vom Schöpfer aller Dinge lernen könnte, was er zu thun habe, daß auch er mit seinem Körper harmonire, wie Gott mit seinem Weltall. Wenn der Mensch dieß nun auch von Gott lernen will, so ist auch mit ihm Gott vollkommen übereinstimmend und lehrt es ihn, weil solches in den Gesetzen seiner vollkommensten Harmonie mit seinen Geschöpfen liegen muß. Besonders dieses wird Gott die Menschen gern lehren, denn da Er sie schuf, und da Er vollkommen mit seinen Geschöpfen harmonirt, muß es Ihm um so besser gefallen je glücklicher sie sind; und nur die vollkommenste Uebereinstimmung mit sich selbst und ihrer Umgebung kann ihnen ihr höchstes Glück und vollkommensten Frieden geben.— So sehen wir nun schon ein, daß uns Gott auch lehren will, wie wir ewig, wie Er, leben können und zwar auch in Seinem Frieden. Und daß es uns auch möglich ist, solches von Ihm zu lernen, denn wir sind fähig an Erkenntnißen zu wachsen, und Gott der

Vollkommenste, ist auch fähig, uns solches eben so vollkommen wie Er ist, zu lehren; wenn wir uns bei Ihm danach erkundigen wollen. Jedoch dieses Verlangen Erkundigen und Fragen danach, muß Er einem jeden Menschen ebenso frey stellen, als Er selbst vollkommene Freyheit hat, sonst würde uns Gott nicht Seine Freyheit geben, die wir doch kennen, und die wir, weil wir sie kennen, auch haben müssen, weil wir seine Geschöpfe sind, die Er vollkommen schuf, wie Er ist.

Ehe ich hier die Kette dieser Folgerungen fortsetze, muß ich mit meinen Freunden die Liebe und Weisheit Gottes bewundern, mit welchen Er den Menschen ihr Heil und sein herrliches Leben darbietet: muß aber auch mein Entsetzen auslassen über die viele Menschen, welche um so gottloser sind je freyer sie Gott schuf; und welche ihre Freyheit, die Er ihnen ließ, damit sie den Genuß Seines eignen ewigen Lebens vollkommen erhalten können, dazu benutzen, noch mehr Menschen gottlos zu machen; und mit sich der vollkommenen Liebe Gottes entreißen. Sie sehn den lebendigen Gott in aller seiner Vollkommenheit und Pracht, um sich her, aber ihre Herzen müssen sich gegen Ihn ganz verstockt haben, denn sie wollen seine Vollkommenheit nicht, sie lieben Ihn nicht, sie suchen nicht seinen Willen zu thun und mit Ihm übereinzustimmen: Gott wird sie aber nicht zwingen Ihn zu lieben, denn erzwungene Liebe kann Ihm, der die Liebe selbst ist, nicht gefallen. Mir zeigt aber Gott, daß dieselbe Fähigkeit, die die Menschen erhielten, Gott zu lieben, und vollkommen wie Er seyn zu können, alle diejenige Menschen vielfach und schrecklich bestrafen muß, welche diese Freiheit nicht gebrauchen. Da ich dieses nun deutlich im Lichte in der Wahrheit Gottes einsehe, und alle Menschen aufrichtig liebe; so muß ich die gottlosen Menschen aufwecken, und ihnen zurufen: Fürchtet Gott, denn wo ihr Ihn nicht suchet und nicht liebet, so erzeiget Er euch auch keine Liebe und ihr müßt seinen Haß fühlen: sein Haß aber ist ein allmächtiger Zorn über die gottlosen Menschen, daß Er sie nicht mehr brauchen kann, denn Er hat lange Geduld mit ihnen gehabt, sie wollen Ihm aber nicht freywillig dienen, und Ihn nicht lieben, und Ihn nicht hören da Er ihnen gebot seinen lieben Sohn zu hören, nun wird Er selbst ihnen zeigen, daß Er seinen Sohn liebte; und wird Jesum Christum als Seinen lieben Sohn rächen, und wird diejenige Menschen, welche ihn nicht fürchten wollen, Ihm also auch nicht dienen können, in das ewige Feuer der Hölle werfen und verbrennen, wofür sie nur allein gut sind, denn es soll nur leben was dem wahren Gott dient. Da ich solches alles bey der Erklärung des Namen Gottes und in diesem Buche allen Menschen erkläre, so wird durch dieses Buch jetzt der Menschen Weltgericht erklärt.

Vorhin haben wir eingesehn, daß uns Gott lehren will, wie wir

das ewige Leben, und seinen vollkommensten Frieden, und die vollkommenste Uebereinstimmung mit Ihm und uns selbst, haben können: So haben wir jetzt weiter zu untersuchen, auf welche Weise Er uns solches zu lehren hat; seine Weise, welche nämlich ganz unserm Wahrheitsgefühl entsprechen müßte, weil derselbe Gott, der nns dieses Wahrheitsgefühl gegeben hat, uns auch solche Lehre geben will; darum gab er uns auch das Wahrheitsgefühl, damit wir alle seine Wahrheit rein finden können. — Für eine jede Lehre, muß ein jeder Mensch, der solche empfangen soll, bis auf einen gewissen Grad dazu vorbereitet seyn, damit er auch wenigstens etwas Liebe dafür gewinne, um sie mit inniger Liebe aufzufassen; weil die Menschen alle Dinge, die sie nicht lieben schlecht deuten und falsch gebrauchen. Da nun Gott die Menschen ihr Heil lehren wollte, so mußte Er sie auch zuvor für Seine Lehre erziehen und vorbereiten. — Wir haben also nun zu fragen; ob sich Gott für seine Lehre, und nach seinem Willen, Menschen erzogen hat? Diese Frage sehen wir deutlich bejahet in der Geschichte der Israeliten, und bemerken sogar, daß Gott zugleich auch allen andern Völkern, durch weisere Menschen, eine gewisse Erziehung gab, welche auch sie für seine Lehre empfänglich machen mußte — Die Menschen, welche Gott zunächst in seine Erziehung nahm, von welchen also die andern Völkern nachher weiter belehrt werden sollten, mußte Gott an außerordentliche Dinge gewöhnen; damit sie vor seiner außerordentlichen Größe nicht erschrecken, die ihnen nicht fremd bleiben durfte, weil Er den Menschen die außerordentlichen Dinge seiner Herrlichkeit und seines Lebens zu offenbaren und zu lehren hatte. Wenn wir nun untersuchen; ob Er solches auch that bey der Erziehung seines Volkes der Israeliten, so sehen wir auch diese Frage bejaht, sowohl für das geistige, als auch für das körperliche Leben.

Auch muß der wahre ewige Gott, nach unserm Wahrheitsgefühl, dem Volke mit welchem er spricht, es zu erziehen und zu belehren, vollkommen seine Versprechungen halten und erfüllen; so haben wir also jetzt zu fragen; ob Gott dem Volke, was er sich zunächst erzog und vorbereitete, etwas versprochen oder verheißen hat? Und wenn er solches that, ob er seine Versprechungen oder Verheißungen auch alle vollkommen, wie er ist, erfüllt und gehalten hat? Auch diese Fragen sehn wir vollkommen bejaht (die Erklärungen dieser Bejahungen kann sich ein jeder Leser selbst am besten machen.) — So haben wir uns nun nach dem allereinfachsten und natürlichsten Gründen, unserm Wahrheitsgefühl über diejenige Wahrheit Genugthuung verschafft, daß die Israeliten dasjenige Volk, welches sich Gott ganz besonders erzog uud vorbereitete, war; um die Menschen sein ewiges Leben zu lehren, und ihnen somit ihr bestes Heil zu geben: Jetzt entsteht

uns wiedrum zunächst die Frage; was denn Gott den Israeliten, und mit ihnen allen Menschen versprochen, erfüllt und gelehrt hat? Danach kann uns die Frage entstehen; ob wir auch wieder leben sollen, wie die Israeliten? Auf jene Frage finden wir die Antwort, daß Gott den Israeliten einen Messias verheißen hat, welchen er der Welt senden und geben wolle, um ihnen und allen Menschen unser verlangtes und gesuchtes Heil zu bringen, der uns alles sagen würde, was wir nach seinem Willen thun sollen; und diese Verheißung hat uns Gott vollkomen erfüll. — Wir finden also bis dahin alles unsern Fragen und unserm Verlangen gemäß, von Gott so ausgeführt, und so vollkommen beantwortet, als er solche Fragen unserm Wahrheitsgefühl zur Bedingung machte, damit wir nicht irre gehen. Nun haben wir behutsam weiter zu untersuchen, um nichts blindlings als wahr anzunehmen, was wir von dem Messias und Gesandten Gottes verlangen müssen, um ihn als denjenigen anzuerkennen, welchen uns Gott verheißen hat, um in unserer Nachforschung mit vollkommner Uebereinstimmung unseres Wahrheitsgefühls vorwärts zu schreiten. — Derjenige, welcher jene verheißene Messias ist, muß vollkommen gerade so leben und handeln, wie uns Gott von ihm sagte, und muß gerade vollkommen dasselbe ausführen und erfüllen was uns Gott von ihm verheißen hat; deßgleichen muß seine Lehre, mit dem, bey der Erziehung der Israeliten von Gott geäußerten Willen, in vollkommener Uebereinstimmung stehn, jedoch natürlicherweise mit Berücksichtigung der verschiednen Umstände, welche bey Erziehung anders seyn müssen, als bey Vollendung derselben als bey ihrer Erfüllung und Vollkommenheit. Ebenso darf uns seine Lehre kein blos äußeres Gesetz seyn, und keinen Zwang gegen die Menschen an sich haben, (denn wenn uns Gott zu seiner Lehre zwingen müßte, hätte er uns anders geschaffen, um solches nicht nöthig zu haben), sondern muß dem vollkommenen Leben Gottes, seinem wahren freyen Willen ganz entsprechen; daß sie nur demjenigen die Lehre zum ewigen Leben sey, der dasselbe aus Liebe zur lebendigen Wahrheit annehmen will. Endlich muß auch derselbe Messias in seinem ganzen äußeren Leben und Handeln seine Lehre, als seine wirkliche innere Gesinnung und als Gottes allmächtigen Willen beweisen und bestätigen. Dieses alles müssen wir von dem verheißenen Messias verlangen, denn so wir solches vollkommen an ihm haben nnd finden, muß er uns eine heilige Norm Gottes seyn; und alsdann müssen wir auch Alles nach ihm messen; und was alsdann mit ihm nicht übereinstimt, kann eben so wenig mit Gott übereinstimmen, und ist also nicht wahr. — Die nöthigen Bedingungen, welche unser Wahrheitsgefühl von dem Messias Gottes zu verlangen hat, haben wir nun aufgestellt, und bringen jetzt Jesum von dem geschrieben steht, er sey dieser Messias und Christ Got-

tes, in Vergleich damit. Wir sehen nun durch das ganze Leben Jesu, daß Gott vollkommen in ihm erfüllte, was er von demselben den Menschen verheißen hat, und daß Er durch Jesum vollkommen ausführte, was Er den Menschen verordnete: auch das Außerordentliche führte Jesus im Namen Gottes aus, woran Gott dasselbe Volk vorher gewöhnte, zu welchem Jesus vorerst kam. Und wir sehen auch, daß Jesu Wille mit dem Willen Gottes vollkommen übereinstimmend ist, welchen uns Gott bei der Erziehung der Israeliten schon offenbarte. Die Lehre Jesu und seine ihr entsprechende Gesinnung, beweiset und bestätiget er selbst auch durch seine Handlungen und durch sein ganzes Leben, und zwar mit einer so vollkommenen Consequens, wie wir sie nur als eine heilige Norm für unser Leben verlangen können. Das Innere Geistige der Menschen wird auch vollkommen durch die Lehre Jesu befriedigt; sie überführt mit innerm bleibendem, geistigem Leben durch Erkenntniß der Wahrheit, das eigentliche wahre geistige Leben der Menschen, welches ihren Körpern das Leben giebt; sie besiegt aber keineswegs mit Zwang und äusserlichen Gesetzen, sondern bringt dem Menschen die Freyheit, daß er nur nach Ueberzeugung, das ist nach dem vollkommnen reinen Willen seines Wahrheitsgefühls handeln solle. Bey dieser vollkommenen Uebereinstimmung, der Verheißungen Gottes durch Moses und die Propheten, mit Jesu Christo, habe ich aufmerksam zu machen, daß es der Geist Jesu Christi selbst seyn mußte, der durch sie weissagte. — Jetzt haben wir uns also überzeugt, daß Jesus der wahre verheißene Messias Gottes ist; denn Er befriedigt vollkommen was unser Wahrheitsgefühl von demselben verlangen muß; da wir Jesum aber jetzt als den verheißenen wirklichen Gesandten und Christ Gottes erkennen, der uns lehren soll, wie wir mit uns selbst in vollkommene Harmonie kommen, und wie Gott, ewig leben können; so sind wir Ihm auch verpflichtet. So haben wir nun vor allen Dingen zu untersuchen, was wir, oder diejenigen Menschen, die von Jesu Christo ihr Heil, das ewige Leben Gottes, erlernen und ererben wollen, zu thun haben, um solches von Ihm erlernen und ererben zu können.

Bey dieser Untersuchung müssen wir vorerst einsehen, daß alle solche nachdenkende, von Jesu dem Gesandten Gottes das Leben Gottes lernende Menschen, durchaus keinen Zweifel und kein Mißtrauen in Jesu Christo setzen dürfen; weder in sein Leben noch in seine Lehre; weil Er ihnen sonst nicht heilig wie Gott, keine heilige Norm Gottes seyn kann, sondern ihre Ursache zum Zweifel müßte ihnen auch Ursache geben, von Jesu zu sagen, er möchte sich wohl etwas geirrt haben, wo ihnen Sein Wille unbehaglich wäre; und so kann der Messias ihre Denkungsart unmöglich umändern: Sie müßen sich also vollkommen dem Willen Jesu Christi ergeben und unterwerfen; denn dadurch, daß ihnen

dieser Wille zu eigen wird, können sie nur das Leben Gottes empfangen.

So müssen wir nun mit ganzem Wahrheitsgefühl vollkommen einsehen, daß ein jeder Mensch, welcher Jesum als den wirklichen Messias Gottes anerkennt, und somit als denjenigen, den ihm Gott sandte, ihn zu lehren was er noch nicht weiß, der muß auch Jesum für weiser halten als sich selbst, und Ihm, als dem Christ Gottes, und als dem Verkündiger der ewigen Liebe Gottes, mehr Liebe und Wissen zutrauen als sich selbst; sowohl der Lehre dieses Messias als auch dessen Lebenswandel muß er mehr zutrauen; sonst bedürfte er Jesum Christum nicht; und überließe sich lieber dem traurigen Leben nach dem Willen des Fleisches, seinem Streben und Verwesen in der Disharmonie mit sich selbst. — Indem wir nun also glauben, daß Jesus der wirkliche verheissene Sohn und Gesandte Gottes ist, für uns den Menschen gegeben; so glauben wir somit zugleich, daß wir uns demselben ganz ergeben, uns seiner Erziehung ganz unterwerfen, und daß wir überhaupt an seine Lehren, an sein Leben, und an seine Thaten vollkommen glauben müssen. Denn wir haben uns ja überzeugt, daß dieß ganz unsern Forderungen, welche auch wir von diesem Messias machten, gemäß ist; so, daß dieser unser Glaube nichts weniger als ein blinder Glaube ist: denn wenn wir es besser wissen wollten wie Gott, uud wollten seinem, uns zu lehren gesandten Messias nicht glauben, und denselben in Zweifel stellen, der uns doch zu lehren hat was wir vorher noch nicht verstehen können; so könnte uns natürlicherweise weder Er noch Gott etwas nützen. — So haben wir nun unsere Forderungen von Gott und seinem Messias gemacht, wie sie Gott in unserm einzigen Zeugen der Wahrheit, in unser Wahrheitsgefühl legte; daß wir Ihn danach suchen sollen, um nicht irre zu gehn: und wir wissen nun, daß Gott diesem Wahrheitsgefühl, was Er in uns legte, entgegen kam, und uns vollkommen überzeugte, von sich und seinem ewigen Leben in der Person Jesu Christo: Dieser ist also nun unser sicherer Maaßstab, unsere einzig sichere und feste heilige Norm, nach welcher wir leben können mit der Ueberzeugung, daß wir nach Gottes Wille leben; und so wissen wir auch, daß alle Menschen, welche diesen Jesum Christum bezeugen und prophezeyhten, und welche mit Ihm übereinstimmend weissagen, den Menschen von dem Wahrhaftigen und Lebendigen gegeben, und ihnen von dem allmächtigen Gott gesandt sind.

*

Auf den Glauben an Jesum Christum bauen wir nun ein recht starkes Fundament; darum gebe ich hier noch einen Grund an, daß wir dem Messias Gottes, der uns unser Heil lehren soll (dasselbe also besser wissen muß als wir) vollkommen trauen und glauben, und uns seinem Willen ganz unterwerfen müssen: Er hat uns nämlich was wir

von Gott wissen wollen, unser ewiges Leben, und überhaupt, unser vollkommenes Heil, zu lehren; eine Lehre für das Leben aber, muß eine jede Person, die sie recht lernen will, selbst in eigner wirklicher That und Handlung ausgeübt, und so in Erfahrung gebracht haben, ehe es möglich ist, daß sich ihr Wahrheitsgefühl ganz von der Wahrheit derselben Lehre überzeugen könne; so kann keine Person eine Lehre für das wirkliche Leben beurtheilen, wenn sie solche vorher nicht durch eigne vollkommene Befolgung derselben, vollkommen selbst in Erfahrung gebracht hat. Wie überhaupt keine Lehre erziehen und nützen kann, wenn derjenige, welcher ihr Zögling seyn sollte, und für wen sie gegeben ist, schon vorher mehr Einsichten zu haben meint, und darüber aburtheilen will, ehe er sie noch vollkommen befolgte, und in Erfahruug gebracht hat. Daß uns jedoch Gott, noch viele andre Beweise darbietet, wodurch Er uns von der Vollkommenheit derjenigen Person versichert, welcher wir auf solche Weise trauen und unsern Glauben schenken können, sehen wir daraus, wie Er uns die Person Jesu als seinen Messias und Sohn vielfach vorstellte und bezeugte.

Jedoch haben sich nun diesem unserem Glauben an Jesum Christum die meiste Menschen, und ihre ungerechte Welt, entgegengestellt, und der Feind Jesu Christi hindert uns durch sie, vollkommen unserm Glauben an Ihn zu leben, er ist also auch ebenso unser Feind wie er gegen Jesum ist, an den wir vollkommen glauben. Ich habe also hier von dem Charakter dieses Feindes zu erklären, damit sich alle die mit Jesu Christo sind gegen Seinen und unsern Feind zum Streite rüsten können. Sie prahlen mit ihrer hohen Weisheit, und stehlen den Kindern und Jesu Christo einige Wahrheit ab; verdrehen sie so, daß sie den Ungerechten gefallen, nennen solches ihre hohe Moralen, von welchen sie den Leuten viel vorschwätzen, mit welchen sie sich vor ihnen aufblähen und groß machen. Damit sie aber vor den Menschen in ihren Moralen und Verdrehungen um so größer erscheinen, schmeicheln sie den Menschen, daß sie ihnen glauben sollen, unter lauter Heucheleyen, und verdrängen zu dem Zwecke den wahren einfachen Glauben an Jesum Christum. Dazu haben sie viele Macht, und das muß ihnen viel gelingen, weil den meisten Menschen der wahre Glaube, der sie zur Selbstverläugnung auffordert, nicht behagen kann. Durch dieses Verdrängen können sie Jesum Christum um so kleiner machen, und sich mit ihrer Weisheit um so höher von den Leuten preisen laßen. Den einfachen wahrhaftigen Glauben, wie wir ihn nach den gründlichsten Regeln der Forschung erkannt haben, erklären sie, wo nicht unmittelbar, da doch um so schlimmer mittelbarerweise, als eine äußerst thörigte, blinde und knechtische Unterwerfung, als eine dumme Art von Selbstverachtung, als eine unter alle Regeln der Vernunft krie-

chende Herabwürdigung seiner selbst und der Menschen. So verlästern, verspotten und verhöhnen sie Christum da um so mehr, wo Er um so höher und erhabener seine Wahrheit äußert und beweiset, wo nämlich der Mensch aus seiner Asche, in seinem Staube, um so höher und erhabener an die Herrlichkeit Gottes in seinem Sohne glauben soll; denn der wahre Glaube ist ihnen ein Abscheu, weil sie nach dem tyrannischen Willen ihrer Fleischeslüsten, ihrer falschen Vernunft geglaubt, und ihre böse Vernunft angebetet sehen wollen. Was sie in ihrer Sinnlichkeit und in ihrem Stolze nicht glauben, nicht erfahren wollen, und nicht begreifen aus dem Evangelium Jesu Christi, das reißen und werfen sie aus demselben heraus, schwätzen den Leuten vor, es sey vernunftwiedrig und zu nichts nütze, weil es die gewaltigsten Zeichen für den wahren Glauben sind, denn sie beweisen und bezeugen alle die Wahrheit der Lehre Jesu Christi für das Leben selbst; und sind alle vollkommene Zeichen der lebendigen Allmacht Gottes in Jesu Christo. Sie müßen aber heucheln, weil die Leute das Evangelium Jesu Christi beybehalten wollen; so verdrehen sie aber dessen ganzen Sinn, und alle Lehren Jesu Christi, reißen dessen Wunder aus dem Evangelium heraus, grade diejenige Thaten Christi, durch welche Gott den Menschen, seine Wahrheit und die Allmacht seines Geistes offenbarte, bezeugte und bewies. So zerreißen und zerstücken unsere Feinde unser Evangelium; und die Lücken welche dadurch in demselben entstehen, wissen sie wohl schlau und listig auszuflicken oder auszufüllen, mit ihren falschen Vermischungen von Lügen und Wahrheiten, welche sie Moralen nennen, was sie aber von Wahrheiten dazu für die Leute bedürfen, das rauben und stehlen sie den unschuldigen Kindern des Glaubens ab, denn es müßen Früchte des Glaubens seyn. Und mit diesem Gestohlenen blähen sie sich dann wieder vor den Leuten auf, geben sich die Ehre davon, prahlen damit, und suchen alle Ehre der Welt zu stehlen und auf sich zu bringen, um von derselben die höchste Ehre zu empfangen und angebetet zu werden. Betrachten wir aber ihr Leben, so finden wir sie in demselben vor Gott von Grund aus arm und elend, als die Sklaven ihres eignen fleischlichen Willens, ihres Thieres; als die Sklaven des thierischen Willens der Welt, als die Sklaven ihres Ehrgeitzes; und als die Sklaven ihrer eignen tyrannischen und bösen Vernunft, mit der sie sich selbst hassen und plagen müssen, denn ihre Vernunft hat den Willen ihres Thieres, sie müssen solche also gebrauchen, um so fein, schlau und listig wie möglich sinnlich zu leben; allen andern Menschen zu entziehen was sie können, und listig zu berauben, mit heimlicher Falschheit, mit schlauem Betrug und Lug, um alles für sich selbst in äußerlicher Heucheley zu genießen; so ist all ihr Leben ein Haß gegen die Liebe Gottes, und gegen die Menschen, und eine Anbe-

tung ihres eignen Thieres. So muß auch ihr Unglaube ohne daß sie es selbst wissen können, ihre sogenannte Moralen und Lehren so einrichten, daß sie nur dazu dienen, Thiere der Menschen zu unterrichten, wie sie eigentlich heimlich böse, und so schlau wie möglich nach seinem thierischen Willen leben können.

Dieses sind die Eigenschaften des mächtigsten Feindes Jesu Christi auf Erden, welcher Feind jetzt heimlicher Weise den Glauben an Jesum Christum auszurotten suchet, und seine gewaltigsten Diener, sind die ungläubigen Pfaffen; welche, wie schon beschrieben, nicht von Gott annehmen, was sie nicht schon vorher wissen und begreifen, also nichts annehmen und billigen, was eigentlichen Glauben und Zutrauen zu Gott und Christo erfordert, sondern ihrer eignen Vernunft alle Ehre geben und sie anbeten lassen. Des Ausdruks Pfaffen will ich mich für die so genannten Lehrer der sogenannten christlichen Religion, und für die sogenannten Geistlichen, bedienen; denn Geistliche darf man sie nicht besonders nennen, da ein jeder Christ vor allen Dingen geistlich seyn muß, da dieses also auch eine gehässige Zurücksetzung von ihnen gegen Christen ist: Und so würde durch sie auch den Leuten das Wort geistlich fremd und verfälscht: ich will mich des Wortes geistlich nun aber überhaupt auch gar nicht mehr bedienen, sondern statt dessen das Wort geistig wählen; weil es mir so am besten für meine Erklärungen paßt. Die ungläubigen Pfaffen, wie wir die meisten Pfaffen, nach dem ganz einfachen Glauben an Jesum Christum gemessen, als ungläubig entdecken; denn auch die abergläubischen Pfaffen, sind ungläubig, da der Aberglaube auf unvollkommenem Glauben beruht; alle diese ungläubigen Pfaffen also, sind die unmittelbarsten Diener des Feindes unseres Glaubens, des Feindes Jesu Christi, des Feindes von uns, und des Feindes des wahrhaftigen Gottes; der Feind Gottes aber ist der Satanas. Sie sind die verwegensten Gegner des wahren Glaubens an Jesum Christum, und weil nur in Ihm die vollkommenste Wahrheit und das Leben Gottes für die Menschen wohnt; so sind sie die verderblichsten Menschen auf der Welt, welche im Heuchelschein des Glaubens, den Menschen alle Spur von Glauben benehmen; welche die Menschen gottlos und frech machen, indem sie mit Falschheit und Betrügereien lehren, ihre Vernunft sey besser, und sie wüßten mehr als Jesus Christus, folglich als Gott; machen den Leuten Gott in seinem Sohne zum Lügner und zum Betrüger der ganzen Menschheit, und benehmen so den Menschen auch noch das letzte Mittel, die Barmherzigkeit Gottes zu erlangen, die Gottesfurcht; somit haben auch sie das Maaß des Zorns Gottes voll gemacht. — Gegen diesen Feind haben wir Christen jetzt vornehmlich zu streiten, und zu Felde zu ziehen: So rufe ich nun allen wahrhaft Gläubigen, den, in der Menschenwelt

für sehr klein gehaltenen Kindern Jesu Christi zu, daß sie sich rüsten und stark machen sollen; denn wir haben es mit einem starken und gewaltigen Feind zu thun, der sich in unser Himmelreich geschlichen hat, unser Evangelium Jesu Christi zu zerreißen und zu zerstücken. Sehet Euch um was die Menschen gegen Gott thun und liebet, bleibet bey Eurer ersten innigen Liebe zu Jesu Christo, so werdet ihr sehn, daß wir Ihm auf der Erde unter den Menschen eine neue Stege bereiten, daß Ihn die Menschen nicht abermal tödten, indem Er zu uns kommen will: Sehet da unsern Feind und Gegner; bey seiner eignen Weisheit und Vernunft wollen wir ihn ergreifen, und auch vor den Augen der Welt zu Narrheit und Thorheit machen, was solches ewig vor den Augen Gottes ist: Lasset uns nur wohl merken, wie sie sich in aller ihrer angeblichen Vernunft und Weisheit immer selbst wiedersprechen; so lehren sie z. B. eine absolute Vernunft in ihnen selbst, welche in allen Menschen sey; müßen auch selbst zugeben, diese absolute Vernunft könnte nicht mit sich selbst uneins seyn; dieses macht sie nun schon zu offenbaren Narren; denn hat der Mensch nun solche absolute Vernunft inne, so kann sein Geist sich keiner Erziehung unterwerfen, kann auch nicht mehr wachsen; so müssen unerfahrene Leute so weise seyn wie Erfahrene, so müßten sie alle vollkommen einig untereinander und vor allen Dingen einig mit sich selbst seyn; Alles dieß ist aber das Gegentheil von dem was sie selbst täglich sehen, hören und mit Plagen erfahren müßen. Da sie nun meinen, die Menschen brauchten keine Erziehung für das wahre geistige Leben, sie brauchten keinen Glauben an Gott, durch welchen Er sie lehre ewig zu leben wie Er; sondern sie wüßten das alles besser; so belügen sie auch damit die Leute in der Art, daß diese nicht mehr glauben können, sich also nicht mehr zum ewigen Leben leiten lassen können; und lehren sie das Heiligste verhöhnen und verlästern, worin uns Gott zeigt, daß Er der Herr der Natur ist, und lebendig machen kann was todt war, und zerstören kann was Leben hatte. Von Wunderthaten Gottes durch Jesum Christum, lassen sie die Leute nicht einmal reden, damit ihre schändliche Heucheley durch ihren Unglauben nicht an den Tag komme, denn sie können ihrem Thiere das Lästern darüber nicht verbieten: abscheuliche Menschen sind sie; hauptsächlich aber jene Pfaffen, ihre Lehrer zur Hölle, die Verschließer unseres Himmels, sie heucheln den Leuten vor, sie seyen die Unterrichter des ewigen Lebens, welches Leben sich auf die Auferstehung Jesu Christi von den Todten gründet, was doch ihrer bösen ungläubigen Vernunft, die sie lehren, ein offenbarer Abscheu ist. Aber doppelt wehe über sie, und wehe allen Menschen die sie dulden und ihnen anhängen; dieses Wehe spreche ich über sie, in dem Namen aus, dem ich mit meinen Namen verschworen bin, weil ich weis, daß

sie das Maaß Seines Zorns gefüllt haben; denn Gott muß bey den Menschen seinen Sohn rächen, weil Er, derselbe Gott der sich nicht spotten läßt, ihnen selbst seinen Sohn vorgestellt hat: ich kann sagen im Namen Gottes, wehe den Feinden Jesu Christi, denn ich kenne meine Sichel, und deren Macht der vollkommene Glaube, welcher alles richtet; denn dieser erklärt das Leben und die Wahrheit; und die lebende Wahrheit richtet alles in der Welt. Ich weis daß ich vollkommen die Wahrheit glaube, und habe so angegeben warum mein Wahrheitsgefühl von diesem Glauben überzeugt ist, daß ein jeder Mensch, welcher Leben in sich hat, sich ebenso überzeugen kann. So ich nun dieses weiß, so muß ich auch wissen was nicht zu unserm Reiche Jesu Christi gehört, und zugleich das wahre und Fruchtbare was Jesus Christus brauchen kann; dieß ist nun auch mein, denn darum gab uns Gott seinen Sohn, daß Er uns in Ihm sein Reich mittheilt und das Herliche in demselben. Alles Unnütze nun was dieses das Meine verdirbt und hindert, kenne ich ebenso genau, darum schlage ich es ab mit meiner Sichel des Glaubens, die mir Jesus Christus mit Seinem Namen gab, und werfe es in das ewige Feuer der Hölle, wo es der allmächtige Gott verbrennen wird: dieses Unnütze sind aber unsre Widersacher; und meine Sichel, um Sie abzuschneiden, ist der scharfe Glaube; darum sage ich fürchtet Gott, die ihr seinem Sohne unserem Herrn und König nicht glauben wollt, denn ich weis, daß mit mir noch mehrere seiner Diener, ausgesandt sind euch abzuschneiden und im höllischen Feuer zu verbrennen.

*

Wegen der Macht unseres Feindes will ich hier, bevor wir die Reyhenfolge der Wahrheiten, mit welchen wir anfingen, forsetzen; noch einen Beweis anführen, welcher laut für die rechte Annahme unsres Glaubens spricht; und für die Nothwendigkeit einer festen Treue und Beharrlichkeit, denselben Glauben mit vollkommener Consequens auszuführen. Wir sehen nämlich ein, daß auch der menschliche Geist wachsen kann, zugleich sehen wir auch ein, daß es den geistigen Wachsthum eines Menschen hindern muß, wenn er die sinnlichen Triebe seines Fleisches zu befriedigen sucht: nun müßen wir aber aus der vollkommenen Harmonie aller Dinge der ganzen Schöpfung, wie aus der Vollkommenheit ihres Schöpfers, den Schluß machen; daß, wenn es für den Menschen keine Lebensweise gäbe, nach welcher sich sein Körper so zu seinem Geiste verhält, wie dieser am besten wachsen, und jener dennoch im besten Wohlstande bleibe; so wäre das eine Unvollkommenheit seines Schöpfers: Dieser konnte aber nichts schaffen was ewig mit sich selbst uneins und unter vielen Leiden, sich selbst verderben sollte; und zwar sogar noch bey dem Bewußtseyn desselben Ge-

schöpfes von seinem eignen Unglück. Es muß also ein solches angegebene vollkommen übereinstimmende Verhältniß zwischen Geist und Körper eines Menschen geben; aber kein Mensch kann dieses Verhältniß von sich selbst genau wissen noch kennen; denn seine stärkere sinnliche Triebe, müßen dieses harmonische Verhältniß in einem jeden Menschen, schon von dessen Jugend auf, ruinirt und aufgehoben haben; ehe er noch fähig war vollkommen richtige Erfahrungen darüber zu machen. Wir können auch nicht einmal bestimmen, ob ein Mensch mehr oder weniger aus diesem Verhältniß gewichen ist, weil ein jeder Mensch andrer Beschaffenheit ist, und wir keine Norm, kein angegebenes Verhältniß wissen, um es danach zu beurtheilen: Da nun dieses Verhältniß kein Mensch von sich wissen kann, und es doch existirt, nnd zugleich das vollkommenste Heil für einen jeden Menschen seyn muß; so wäre Gott nicht vollkommen, nicht die vollkommenste Liebe, wenn Er es uns nicht wissen ließe. Gott hat uns also zu lehren oder bekannt zu machen, wie der Mensch leben soll, daß sein Geist und dessen Natur, vollkommen mit seinem Körper und dessen Natur harmonirt. Kann aber der Geist eines Menschen ewig wachsen, so muß er dafür auch ewig leben; soll nun sein Körper vollkommen damit harmonieren, so muß derselbe auch ewig leben. Gott muß uns also diese Harmonie unseres Geistes mit unserm Körper, oder unser vollkommenstes ewige Leben, in Menschennatur lehren, um uns seine Lehre zu solchem Leben auch selbst dadurch zu beweisen, daß man so nicht stirbt, sondern der Geist seinen Körper, mit welchem er nach Seiner Lehre zu Eins geworden ist, beybehalten kann, wann er will, in vollkommener Harmonie Gottes. Zugleich hat uns aber auch Gott einen Vorgänger zu geben, der immer mehr erfahren hat, und mehr weiß als wir, damit unsre Geister ewig wachsen können; und zwar in einem und demselben Geiste, damit wir nicht gegenseitig uneins werden; Dieses alles finden wir auch nur einzig und allein den Menschen von Gott in Jesu Christo erfüllt und verheißen.

*

Jetzt können wir ungestörter und ungehinderter die Kette unsrer wahren Nachforschungen, mit welchen wir begonnen haben, fortsetzen; da wir unsern Glauben an Jesum Christum vollkommen mit unserm Wahrheitsgefühl übereinstimmend gemacht, und somit als ein starkes unverderbliches Fundament niedergelegt haben, worauf wir nun auch das Gebäude unsrer Wahrheiten ebenso sicher fest und unumstößlich bauen können. Was uns also Jesus Christus lehrt, das lehrt und sagt uns Gott: so wollen wir Ihn nun Einiges fragen, was uns immer mehr Aufschluß geben kann, wie wir ewig gleich wie unser Schöpfer leben können: Vorerst, ob wir uns in unsrer Erziehung vor Gott,

in unserm ganzen Lernen und Leben nach sonst nichts zu richten haben, und weiter niemand zu folgen haben, als nur allein Jesu Christo? Dabey haben wir zu untersuchen; ob auch für uns die Erziehungsweise, wie die Israeliten erzogen wurden, noch anwendbar sey?

Weil die Israeliten von Gott erzogen wurden und mit Ihm einen Bund hatten, daß aus ihnen Gottes Messias für alle Menschen komme; und da Moses und die Propheten von diesem Messias weissagen und prophezeyhen, so konnte dieser Messias solchen Bund Gottes mit den Israeliten nur erfüllen, aber nicht aufheben. So hebt also Gott das alte Testament nicht auf, und somit behält es für uns seine Gültigkeit; nämlich als altes Testament, welches Jesus in Erfüllung brachte. Indem nun Jesus Christus erfüllte, was Gott wollte und den Israeliten versprach; so erfüllen wir den ganzen Willen Gottes, wenn wir nur Jesu Christo gehorchen; denn so leben wir zugleich am vollkommensten in dem Bunde, welchen Gott mit seinem Volke machte, und gehorchen dem ganzen Willen Gottes; und nicht nur seinem ersten äußeren Gesetze und den Propheten, sondern allem, was Gott sagte; auch was er in der Erfüllung seines alten Bundes, durch Jesum Christum, den Menschen gebot. Und da Gott bey dieser Erfüllung mit denjenigen Menschen einen neuen Bund machte, welche an Jesum Christum glauben, als an Seine Erfüllung des alten Bundes, und Ihn hören, und Ihm gehorchen wollen, so hat auch dieser neue Bund schon seinen Grund in der Erfüllung des alten Bundes: Jemehr also ein Mensch Moses und den Propheten allein gehorcht, und den Willen Jesu Christi bey Seite setzt, desto weniger glaubt er an Jesum und die Erfüllung des alten Bundes. Wer aber überhaupt auf den Willen Gottes aus dessen Erziehung der Israeliten mehr Werth legt, als auf den Willen Gottes in Jesu Christo, der ist nicht fähig an den wahren Gott zu glauben, und von Ihm erzogen zu werden zum ewigen Leben, weil er an keine wahre Erziehung glauben will; denn er will bey solcher Erziehung nicht vorwärts, sondern rückwärtsschreiten; derselbe glaubt alsdann auch gar nicht so, an Jesum Christum, wie das Vorhergehende beweist. So glauben wir also, daß wir nur alsdann Gott am vollkommensten gehorchen, wenn wir nur allein den Willen Jesu Christi befolgen, welcher mit der Erfüllung des alten Bundes zugleich den Willen Gottes am vollkommensten enthalten muß.

Nun haben wir weiter zu untersuchen; ob uns bey der Befolgung des einfachen Willens Jesu Christi, nicht auch die Befolgung von menschlichen Lehren und Satzungen nützlich seyn, und für das ewige Leben Vortheile verschaffen könnte? Hierbey können wir aber schon von Anfang leicht einsehen, daß Gott unser Erzieher zum ewigen Leben unvollkommen wäre, wenn Er uns nicht durch Jesum Christum aufs

Vollkommenste gelehrt hätte, wie wir auch aufs Vollkommenste ewig und im Frieden leben können; denn Gottes Werke müssen so vollkommen seyn, wie Er selbst ist; und Er brauchte sich den Menschen nicht zu offenbaren, wenn sie Ihn schon gekannt und sein Leben gewußt hätten. Es müßen also alle menschliche Lehren und Satzungen entweder schon in der Lehre Jesu Christi liegen, in Uebereinstimmung mit derselben; oder sie müßen wieder Ihn, dem Willen des Fleisches oder den Ungerechten Trieben des Thieres der Menschen dienen, welche aber nur verderblich und zerstöhrend auf das ewige geistige Leben, auf den geistigen Wachsthum eines jeden Menschen wirken können. Es sind also alle menschliche Lehren und Satzungen entweder vollkommen übereinstimmend mit Jesu Christo, oder sind gegen Ihn, und zerstöhren und zerstreuen als Diener des ungerechten Thieres der Menschen. Wir haben uns also durchaus mit gar keinen menschlichen Lehren und Satzungen abzugeben oder damit einzulassen; sondern nur mit Erklärungen von Jesu Christo und seiner Lehre, welche vollkommen mit Gott in Jesu Christo, und der ganzen Natur übereinstimmen. So kann es für uns also auch keine eigentliche andere Lehre geben, als die wir schon haben, sondern nur neue Wahrheiten, welche aber alle die Erste, die Wahrheit Jesu Christi, näher erklären —

So lasset uns also lebhaft und eifrig unserm Glauben leben, damit wir auf keine Weise gegen Jesum Christum sind; denn es ist alles gegen Ihn was nicht für Ihn ist; besonders aber diejenige, welche sagen, sie glauben an Ihn, und thun seinen Willen nicht, sind sehr gegen Ihn, denn die Schuld ihres schändlichen Lebens wird auf Jesum Christum geschoben, weil sie auf dessen Namen auch ihre Schande thun. Darum sind sie auch noch viel böser und schlechter, als die anderen Ungerechte, und als die Heiden, welche ehrlich und aufrichtig vor der Welt gestehn, daß sie nicht an Jesum Christum glauben wollen. Denn diese behandeln Ihn doch menschlich, und thun keine Sünde und Schande im Namen Jesu Christi, und auf dessen Rechnung. Die nun nichts mit Jesu Christo zu thun haben wollen, von denjenigen Menschen, welche doch einmal nicht an Ihn glanben wollen, handeln in ihrer Art am besten und ehrlichsten vor Gott und der Welt, wenn sie sich öffentlich dagegen erklären. Wir aber wollen Ihm um so treuer seyn, Er, Jesus Christus hat uns zum ewigen Leben und Frieden geführt, Ihm wollen wir auch ewig als unserm König und Heillande dienen, und gehorchen. Jesus Christus hat alle Gewalt im Himmel und auf Erden; und siehe unser treuer Vorgänger und König giebt uns alles was er hat; so wollen auch wir Ihn innig lieben, Ihm vollkommen treu bleiben, und für Ihn eifern; so wollen auch wir für Ihn die lügenhafte Welt, mit ihrem Geheul und Geschrey nicht fürchten;

und in Seinem Dienste, wollen auch wir die Bosheit der thierischen Welt nicht fürchten; denn sie kann uns nur vor den sinnlichen Augen ihrer sinnlichen Welt überwinden; anders kann sie uns nicht besiegen als auswendig körperlich, und so auch nur auf kurtze Zeit.

So stehn wir denn sicher und fest, und mit der eifrigsten Liebe, auf unserm scharfen und heiligen Glauben an Jesum Christum; und kein Mensch soll mehr im Stande seyn, uns wieder unsern eignen Glauben, und wieder unsre eigne Liebe zu Christo, Rath zu geben, uns abzuhalten und zu beschwichtigen, oder uns abzuschrecken. Und so lasset uns den Weg zu Jesu Christo, und den Weg zu dessen und unserm Himmel, befreyen und reinigen von den bösen und falschen Dienern des Satanas; welche diesen Weg jetzt vielfältig versperren und verschließen, daß unsre künftige Mitgenoßen nicht zu uns, und nicht zum ewigen Leben Jesu Christi kommen können; und welche wollen daß die kindlichen unschuldigen Seelen ihnen, dem Thiere der Welt, dienen sollen in der Hölle: Stehet auf mein Volk, und lasset uns des Sohnes des lebendigen Gottes würdig seyn; seyd stark und muthig in Seinem Dienste, und lasset uns stets bedenken, daß wir die wahre Gemeinde des allgewaltigen Sohnes, des allmächtigen Gottes sind. So werfet nun die Heuchler von den Kanzeln unseres Tempels, welche Christi Ehre und Unschuld verkaufen, und sich Seine Ehre geben, welche vorgeben, sie hätten unsern Glauben, und verdrängen denselben mit den Falschheiten ihrer Heucheley aus seiner eignen Kirche. Werfet die Betrüger von unsern Kanzeln, und aus unsern Kirchen hinaus, welche mit ihrer Heucheley den Unmündigen unser Evangelium zerreißen, unsern Glauben aus unserm Tempel verdrängen, und den Leuten ihre falsche Moralen auskramen, und für eigne Ehre verkaufen. Werfet die Lügner von unsern Kanzeln, und aus unsern Kirchen hinaus; welche heimlicherweise unser Evangelium zerstücken und verdrehen, und somit vor den wahrhaft Gläubigen, Gott und Jesum Christum öffentlich zu Lügner machen; so, daß die armen Kinder des Glaubens ihren eignen Tempel verabscheuen müßen. Werfet die Thiere und die Hurer von unsern Kanzeln, und aus unserm Tempel hinaus; sie lehren und unterrichten die Vernunft, recht schlau und heimlich thierisch zu leben, so, daß die Kinder unseres Glaubens vor ihnen, und ihrer bösen Weisheit in die Wüsten fliehen, und unsern Tempel verabscheuen, der doch ihr sicherster und heiligster Schutz seyn sollte: Dieß gebietet Jesus Christus allen Personen welche zur wahren Gemeinde, das ist zu Seiner Gemeinde gehören wollen; und ich sage in Christo großem Namen, daß wer mir jetzt nicht helfen will, Seinen und unsern Tempel zu reinigen und zu befreyen von den Feinden, die ich hier beschreibe, und von deren Werke, der wird mit dem Satanas in seine Hölle geworfen,

und in ewigem Feuer verbrannt, wie ich es nachher beschreiben werde. Niemals hat Jesus Christus seiner Gemeinde gestattet, Diener des Satanas als ihren Lehrer und Hirten anzunehmen; und wo sie Diener des Satanas als ihre Lehrer und Erklärer annimmt, da muß sie zur Strafe auch dem Satanas zufallen; welcher sie mit allerley Lug und Trug, und falschem Gespinnst von Lehren in seine Falle führt: — So richtet Gott, und ebenso wollen wir auch richten. Wir wollen nicht nach unserm eignen Gefühl richten, weil wir alsdann selbst von Gott gerichtet werden; sondern wir wollen nur zeigen, wie Gott richtet: Und dadurch, daß wir ganz ergeben in den Willen Jesu Christi, den Willen Gottes thun, führt er sein Gericht durch uns aus; Also wir handeln nicht um zu richten, sondern das Handeln des wahren Christen nach dem einfachen Willen Christi, lenket Gott stets den Ungerechten und bösen zum Gerichte; was uns weiter nichts angeht, als wenn uns Gott sein Gericht wissen lassen will für unsere Aemter in seinem Dienste, da wo es nöthig ist, allen Menschen zu zeigen wie Gott richtet.

Layen der Wissenschaft Jesu Christi, mögen uns viele unserer ungläubigen Feinde nennen, aber sie erklären damit ihre eigne Thorheit, und ihre eigentliche Unwissenheit; Denn die Erkenntniß aller Wahrheiten Jesu Christi selbst, ist doch das eigentliche ewige Leben; ein jeder Mensch muß sie also lernen, welcher ewig und seelig leben will; und kann diese Lehre auch nicht von Menschen lernen, welche sterben, weil solche die Erkenntniß Jesu Christi nicht inne haben, sondern nur von Jesu Christo selbst, aus dessen einfachen Evangelium, kann sie der wahre Christ lernen. So kann man also keineswegs die Erkenntniß Jesu Christi studieren, sondern man kann sie nur durch kindliche Befolgung desselben erfahren. Wenn also jene Ungläubige sagen, wir seyen nichts als Layen, so sagen sie damit, wir könnten den heiligen Geist, oder die Erkenntniß Gottes, oder das ewige Leben nicht haben; sondern nur diejenige könnten solches haben, welche es nach ihrem Sinne studiren; da aber ein jeder Mensch die eigentliche Erkenntniß Gottes um so vollkommener lernt, je mehr er sie in seinem Leben selbst befolgt, so ist das Studiren derselben, wie sie es meinen und machen, grade gegen Jesum Christum, und kann ihnen nicht das Mindeste von dessen Erkenntniß geben; denn alles was jene ungläubige Lehrer, Pfaffen, Professoren und deren Schüler, studiren der Erkenntniße Gottes, oder studiren der Lehre Jesu Christi nennen, (von welchen ihr Volk meint, sie lehrten sie Jesum Christum) besteht darin, daß sie sich als alte verstokte Sünder, oder als junge freche Lotterbuben, auf hohe Stühle begeben, und über Gott und Gottes Sohn richten; und abstimmen, ob es wohl wahr sey was Gott sagte und that. Was sie nun, so höhnend, nicht

begreifen können, nach ihrem erfahrungsleeren thierischen Leben, und was ihre sinnliche Gesinnung, die sie haben müssen, nicht von Gottes Wort, Werken und Thaten versteht, sondern derselben zu wieder ist, das machen sie der sogenannten Gelehrten Welt als Unrichtigkeiten, und Unwahrheiten bekannt; Den Gemeinden machen sie solches aber ja nicht bekannt, weil deren arme verdrängte Mitglieder, ihr Feind ist der die wahre Erkenntniß Gottes hat. So setzt sich in ihnen der Satanas auf den Richterstuhl der Welt, macht Gott und Jesum Christum zum bösen falschen Lügner, und zum Betrüger der Menschheit, ohne daß es diese seine schwache Diener selbst genau wissen; sendet seine Diener, die leeren oder gelehrten Heuchler, zu den Gemeinden, welche Jesum Christum gepredigt haben wollen, als Lehrer und Hirten; verscheucht und verdrängt durch diese, allen wahren heiligen Geist Jesu Christi, aus den Gemeiden, welche nicht wachten, sondern einschliefen, und sich vom Satanas umstricken ließen; so, daß niemand mehr, welcher Christo angehöret, Lust hat, in dessen Kirchen zu seyn, denn so ist sie eine Behausung aller derer geworden, welche sich über Gott und Jesum Christum stellen, und über Jesum Christum aburtheilen, und richten, wie es Ihnen und allen denjenigen gelüstet, welche Gott verflucht hat; und welche Jesus Christus jetzt gewaltig von dem Seinen abschneidet, und aus Seinem Tempel hinauswirft in das ewige höllische Feuer; und wer dabey Christo nicht helfen will, den haben wir auch von Ihm ab in dasselbe Feuer zu werfen, wie ich es nachher zu beschreiben habe.

Darum stehe auf Du kleines Volk Gottes, und befreye und reinige die Kirche Jesu Christi auf Erden, von den bösen Thieren und Hurern, von den Heuchlern, von den Betrügern, von den Lügnern, und von den Dieben der Ehre Gottes, und von den Bösen, welche die Bosheit als die Vernunft lehren. Mit solchem Feinde, welcher die böse Vernunft lehret, haben wir es hauptsächtlich in den sogenannten protestantischen Ländern zu thun.

In den sogenannten katholischen Ländern haben wir unsere Kirche von einem dummeren und schwächeren Feinde zu reinigen, welcher so ist, daß ich mich mit der darstellung seines Charakters in dieser Einleitung noch nicht weiter aufzuhalten brauche, weil ihn beym ersten Anblick ein wahrer Christ schon kennen muß; weil er ein ganz tief sinnlich gesinntes Thier bildet, welches Thier kaum etwas von Verstand hat; denn diejenige Menschen, welche dasselbe bilden, beten keine Wahrheit an, denn sie messen ihre Gebete nach der Länge ihres Geplauders, was die Wahrheit nicht verstehen kann; sie hält nicht für rein und heilig, was Gott geschaffen hat, denn sie lassen Wasser, Salz, allerley andere Dinge, sogar ihre eigne Leiber, vorher vor den Leuten ver-

hexen, oder verzaubern, ehe sie es als einen reinen Gegenstand, aus Gottes Schöpfung anerkennen. Ihre eigne menschliche Machwerke halten sie aber noch höher als alle Wahrheit und Lehre Gottes; denn diesen zaubern sie sogar vor den Leuten Geister ein; machen nämlich, daß die Leute solche darin anbeten. An Gott und an Jesum Christum glauben sie nicht, denn sie trauen Ihm keine Allwissenheit, keine Allmacht, keine Allgegenwart, keine große Liebe, und gar kein gerechtes Urtheil zu; denn sie beten die Mutter Jesu Christi an, daß diese Gott oder ihren Sohn aufsuchen, sich für sie verwenden nnd für sie bitten soll: Weil diese solches aber auch nicht alle, so wie sie wollen, besorgen kann; so bestellen sie sich einen fürchterlich mächtigen Hexenmeister, und lassen sich von demselben eine Menge allerley menschlicher Geschöpfe, und wo möglich auch menschliche Machwerke, als heilig vorzauberu, welche alle die Unvollkommenheiten Gottes und Jesu Christi ersetzen, und ihnen helfen, und für sie bitten sollen u. s. w. also hauptsächlich, weil ihnen Allwissenheit und Allgegenwart Gottes unglaublich ist. Die Kirche Jesu Christi haben sie ganz voll Götzen gesteckt, als Bilder, Lumpen, Fahnen, Bänder, als Maaße ihrer Götter, allerley Geschirr mit verzaubertem Wasser, Pfähle, Schnitzwerke, getünchte Wände, in welche sie den Leuten Geister zaubern; Ihre Pfaffen sind auch nichts als Arten von getünchte Wände, denn sie können keinen wahren Geist in sich haben, weil sie diesen, den heiligen Geist, für die Meinung der Leute in Kisten und Geschirr, hineinzaubern, u. s. w. Aber ihre Pfaffen und Lehrer, welche die allersinnlichsten Thoren und Narren seyn müssen, nach dem Willen ihres Thieres, nehmen zur Ausrede, alle ihr sinnliches Wesen, sey nur Erinnerung an das Geistige; wogegen ich hier weiter nichts zu bemerken habe, wegen des Raumes meines Papieres, als daß es ihrem Volke keine Erinnerung an den wahren geistigen Sinn unseres Evangeliums seyn kann, weil solches Volk diesen weder weis, noch lernen darf, denn es darf die Bibel nicht einmal lesen: und wenn die Bessern ihres Volkes, die ihnen nicht gerne dienen, jetzt auch die Bibel lesen dürften, so kann keine Person etwas vom Geiste Jesu Christo angenommen, oder wirklich inne haben, woran sie erinnert werden muß, geschwiege denn, daß sie auf sinnlichem Wege daran erinnert werden könnte: Ueberhaupt kann auch nur Gleiches richtig an Gleiches erinnern, nur richtige Wahrheit an ebenso richtige Wahrheit; nur Lehre an dieselbe Lehre; nur Leben an dasselbe Leben, nur lebendiger Körper an denselben lebendigen Körper; ebenso können auch Pfähle Schnitzwerke, Lumpen, Lichter, Salz, Wasser, Bänder u. s. w. nur richtig an dasselbe erinnern; wen Letzteres also richtig erinnern soll, und doch an Gottes Wesen, an das Leben was uns Jesus Christus lehrt; der muß Gott und

dessen ganzes Wesen und Leben für solche Pfähle, Schnitzwerke, Lumpen, Lichter, Salz, Wasser, Bänder, getünchte Wände, Oel, u. dergl. anerkennen, halten und solches anbeten.

Lasset uns stark und eifrig mit vollkommener Liebe zu Gott in Jesu Christo, unser gerechtes Werk beginnen, für denjenigen in welchem wir stark sind, durch unsern Glauben an Ihn. Und so wollen wir die wahre Kirche des lebendigen Gottes, nach unserm Glauben an dessen Sohn, ausmessen; und danach solche reinigen und befreyen von allen Feinden Gottes, und des allgewaltigen Sohnes Jesu Christi; wie auch dieser das Haus seines Vaters selbst von dessen Feinden befreyet und gereiniget hat. Unser Wille ist Gottes Wille, und unser Werk ist Gottes Werk. Jesus Christus will und verlangt von seiner Gemeinde, daß sie sein Haus, ihren Tempel rein, unbefleckt und heilig erhalten soll als einen Zufluchtsort der Seinigen; So soll sich Seine Gemeinde also vor allen Dingen auch selbst ihre Priester erwählen, und sich stets von dem vollkommenen Glauben derselben versichern, wie das am besten auf die Weise geschieht, welche ich in diesem Buche bestimmt habe. Es ist abermals der Wille und das Werk Jesu Christi, daß Er jetzt mit seinen Heiligen in sein Haus auf Erden einziehe, und bey seinem Einzuge solches aus den Händen des Satanas befreye. Wo uns aber bey diesem Werke Obrigkeiten hindern und stöhren wollen, da handeln solche Obrigkeiten offenbar wieder den Willen Gottes, dienen also dem Satanas, und stellen sich auch in den Streit gegen uns. Und eine jede solcher Obrigkeiten hört alsdann auch auf, unsre Obrigkeit zu seyn, denn wo die Obrigkeit wieder Gott ist, kann sie nicht dessen Dienerin seyn; und wo sie Gutes bestraft, kann sie keine Rächerin zur Strafe seyn, über den, der Böses thut. Und welche Obrigkeit Gutes bestraft, kann keine Dienerin Gottes seyn, also auch keine Gewalt haben über Diener Gottes, welche wir doch alle sind, und so kann sie keine Gewalt haben über die welche Gutes thun wollen. Eine jede Obrigkeit, welche wieder den Willen Jesu Christi ist, muß auch wieder unsern, und wieder Gottes Wille seyn; und da wir keinen zweyen Herrn dienen können, so kann solche nicht diejenige Obrigkeit seyn, welche Gewalt über uns hat, sondern nur die Obrigkeit des Willen Gottes kann und darf Gewalt über uns haben. Auch diejenige Obrigkeiten, welche uns zwingen wollen Gutes zu unterlassen, sind wieder Gottes Wille, und können nicht unsre Obrigkeiten, sondern nur des Satanas Dienerinnen seyn. Diejenige Obrigkeiten also, welche nicht die Gemeinde Jesu Christi frey über sich selbst schalten und walten lassen, wie dieselbe will, fordern die Heiligen Jesu Christi zur Nothwehr auf, und alsdann ist diese unsere Wehr gerecht und billig und der allmächtige Gott ist mit uns, und bey uns; und wird mit der

furchtbaren Fülle Seines Zornes, alle unsre Feinde, und alle Feinde seines Sohnes schlagen, tödten, und richten wie sie es verdienen. Wir bedürfen deßhalb keine körperliche Waffen, mein Volk; unsre Hände und Arme sind genug körperliche Hülfe, um aus unsern Kirchen zu stoßen und zu werfen, was nicht hinein gehöret, was der Teufel in sie brachte und sandte; Tödtet uns aber dafür dessen Obrigkeit, so wird uns Gott vielfältig und treulich rächen, so gewiß als er lebt; und wird uns aus der Hölle des Satanas hinwegnehmen in seine Herrlichkeit, so wahr als Er seinen Sohn Jesum Christum liebt.

Dagegen wird aber eine jede Obrigkeit, welche alle Klassen von menschlichen Geschöpfen in ihren Schutz nimmt, und zu toleriren weis, von Gott geliebt und gesegnet; denn sie übt die vollkommenste Liebe zu Gott; der allerley Arten von Geister und Menschen auf Erden haben will; und solche Obrigkeit übt die vollkommenste Nächstenliebe, welche äußerlich auf dem Lande der Erde ausgeübt, Toleranz heißt. Und der Sohn Gottes segnet sie, und macht ihr Volk groß und stark, denn sie nimmt seine heilige, bedrängte und verfolgte Kinder auf, und kleidet, und ernähret und tränkt und beschützet sie. Darum besuchet auch eine solche Obrigkeit der allgewaltige Sohn Gottes selbst in ihrem Lande, und giebt ihr Seine eigne Kinder und Seine ganze Erde zu regieren: Denn unter ihrem Schutze wird Gott selbst in seinen Geschöpfen aller Art tolerirt, und sein Geist hat da freyen unverhinderten äußern Weg zu allen Herzen. Und in ihr verlangen es Menschen selbst, daß Gott frey vor sie trete, und ihnen Seinen heiligen Geist, alle Wahrheit frey heraus mittheile. Darum läßt ihnen daselbst Gott auch also geschehn. Ein Staat, welcher vollkommene Toleranz übt, hat dem heiligen Leben des Himmels den äußeren Weg gebahnt zu allen Herzen seiner Menschen auf Erden: Und hat sich und seinem Volke aller Seelen Himmel aufgethan, daß eine jede Person in ihm so erfreuet und beglückt leben kann, wie sie nur will. Ein jedes Volk, was von seiner Regierung die Ausübung vollkommener Toleranz verlangt, fordert also das Gerechteste von ihr, was es nur von ihr verlangen und erwarten kann; denn es bereitet einer jeden seiner Personen den freyen Zutritt zur Wahrheit mit dem Innern auch äußerlich, also vollkommen; und bietet Gott den Zutritt zu einer jeden Person auch äußerlich dar, also vollkommen; und so läßt sich ein solches Volk vermittelst seiner Regierung, durch alle seine Personen nur von Gott und der Wahrheit regieren.

*

Nach der Reinigung und Befreyung unsrer Kirche, wollen wir nun weiter untersuchen, welche Verheißung Gott, in dem neuen Bunde durch Jesum Christum, uns, seinem Volke, gegeben und zu erfüllen

hat; die wir hungern und dursten nach dem ewigen Leben Gottes, und uns deshalb in seinen Willen ergeben, und seinem Sohne kräftig gehorchen wollen. Da nun dieser neue Bund in dem Glauben an Jesum Christum besteht; so richten wir die Fragen dieser unsrer Untersuchung wieder an Ihn, und sehn was Er uns darüber in seinem neuen Testamente sagt.

Wir haben also zuerst nachzusehn, ob uns Jesus Christus in seinem Neuen Testamente etwas verheißt; und müßen nun aus den bewiesenen Gründen unsres Glaubens voraussetzen, daß diese Verheißung bestimt angegeben seyn muß; und uns genau beschreibt, wie und wo wir unser ewiges Leben haben werden; und in was für einem Himmel Jesu Christi wir unser ewiges Leben haben sollen. Denn daß wir das ewige Leben ererben sollen, darauf beruht unser Glaube; und es braucht uns also nicht mehr verheißen zu werden; indem uns Gott deshalb seinen eingebornen Sohn gab, um uns solches zu lehren. Auch hat uns dieser schon gelehret, und durch Gleichniße erklärt, daß wir schon auf Erden mitten unter den Dienern seines Feindes, des Teufels, in Sein Himmelreich gehören; aber das kann noch nicht die Art, und die Zeit desjenigen Seines Himmelreiches seyn, wo und wann wir das ewige Leben vollkommen haben sollen, denn da sind wir noch so dem Streite, dem Unfrieden, und überhaupt Christi und unseren Feinden ausgesetzt, daß Er selbst sagt, wir müßten uns da hinweg wünschen. Wir müßen uns aber deßwegen da von den bösen argen Menschen hinweg wünschen, weil sie Unrecht thun, und viele Aergerniße verursachen. So können wir also erst dann auf Erden das ewige Leben haben, wann des Menschen Sohn seine Engel sendet, welche aus Seinem Reiche alle Aergerniße sammeln, und ergreifen die da Unrecht thun, und in den Feuerofen werfen, wo Heulen und Zähnklappen seyn wird. Alsdann können wir erst unsern vollkommenen Frieden haben, und unser ewiges Leben leuchten lassen wie die Sonne unsres Geistes Jesu Christi; und unsere Liebe und Weisheit kann alsdann erst recht und vollkommen gehört werden.

Weiter finden wir in unserm neuen Testamente, daß wir auch körperlich in unser ewiges Leben eingehn sollen. Wir wissen aber von weiter keiner körperlichen Auferstehung von den Toden, als der Jesu Christi selbst, und wo derselbe zu seinem Zeugniße vor Augen der Menschen auf Erden von den Todten auferwecket hat. Sonst sind aber bis dahin, alle Körper der Christen, wenn sie auch sehr gläubig und reich an Geist Jesu Christi waren, gestorben. Untersuchen wir aber unserm Glauben gemäß, die Ursache davon; so ist solche natürlicherweise die, daß niemand von uns, in dieser bösen sinnlichen Menschenwelt länger leben möchte, als es ihm Gott aufträgt; ein jeder wah-

re Christ muß sich aus ihren Aergernißen, und von ihrem Unfrieden hinweg wünschen, sonst liebte er weder die Weisheit, noch den Frieden, noch den Willen Jesu Christi. Und wenn ihn Gott denn nun aus solcher bösen Welt hinwegnimt, daß ihn sein Sohn in Seinem Schooße aufnehme, so wäre es wieder den Willen Gottes, Jesu Christi, und dessen Kinder, bey seinen Feinden, den bösen argen Menschen, wieder von dem Todte aufzustehn; Und solche Auferstehung hätte weder Grund noch Ursache, sondern lauter üble Folgen; denn die Menschen würden dann diese Auferstehung mit solchem Eifer, und gleichsam mit Gewalt ererben wollen, daß ste sich dadurch noch vielmehr von der Wahrheit verirreten, und würden die Auferstandenen noch vielmehr hassen.

Es ist uns aber doch auch die körperliche Auferstehung von den Todten verheißen; so wie das auch ganz natürlich ist, denn ein Werk Gottes muß vollkommen seyn, und ein Werk Gottes ist auch die Erfüllung unseres ewigen Lebens. Ist diese Erfüllung nun vollkommen ausgeführt, so muß auch unser ewiges Leben vollkommen seyn; Zu diesem vollkommenen ewigen Leben gehört aber auch unsere körperliche Unsterblichkeit; denn unser Geist ist unserm Körper, und dieser unsrer ganzen Erdennatur vollkommen angepaßt; und wir halten ihn deswegen auch in der Zucht: Aus dem Vorhergehenden leuchten uns jetzt aber auch schon von selbst die Bedingungen ein, unter welchen unser ewiges Leben vollkommen erfüllt seyn muß, nach welchen wir also auch körperlich unsterblich seyn können: Wir haben also nur jene Bedingungeu vollkommen zu erfüllen, so wird uns auch Jesus Christus, und in Ihm Gott, alle seine Verheißungen vollkommen erfüllen. Die Bedingungen dazu sind aber dem Vorhergehenden gemäß folgende:

Wir müßen in einer irrdischen Welt leben, in welcher eine jede Person wie wir, vollkommen, heilig und gerecht ist, und lebt; nämlich vollkommen den Willen Christi befolgt; welcher Staat von heiligen Personen also auch im Ganzen, in allen ihren Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen, vollkommen nach dem Willen Jesu Christi ist, und bestehn muß.

Wir müßen als Personen einer solchen Welt, auch unsere Erdennatur so einrichten, und uns dieselbe stets nach dem Willen Jesu Christi oder der vollkommensten Weisheit, anpassen und behandeln; so, daß wir mit ihr vollkommen harmonieren.

Haben wir solches, so befinden wir uns in einer Welt, wo wir nicht nur in uns selbst die Liebe und Weisheit Jesu Christi haben müssen, sondern wo wir auch in allen Dingen, und in allen Personen, welche uns nur umgeben, Gottes Geist, und den Willen und die Weisheit Jesu Christi haben und darin leben; daß in derselben Welt, weder

Aergerniß, noch Bosheit, noch Lügen wahrgenommen werden können; sondern, daß eine jede Person derselben Welt, oder desselben Reiches, daselbst nur Jesum Christum höret, sieht, wahrnimt und in ihm lebt; nämlich daß sie in allen Körpern, und in allen Personen desselben Reiches, stets nur den Geist des Gottes der Erde, Jesu Christi schauet und darin lebt. Ein zeder Christ nun, welcher in einem solchen Reiche lebt, würde sich von Jesum Christum hinweg wünschen, und Ihn nicht lieben, wenn er sich aus demselben wünschte; und würde Jesum Christum hassen, wenn er sich darin befindend, doch noch sein Leben hassen würde. Da ist alsdann also ein jeder Christ vollkommen bey Jesu Christo, und in dessen vollkommenen Frieden und ewigem Leben, was Er ihm verheißen hat; denn ebenso wenig als er sich da wünschen kann, sein Leben zu verlieren, kann es da der Wille Gottes und Jesu Christi seyn, bey welchem er wohnt, daß er sein Leben verliere: Dieses Reich wäre also kein Reich der argen Menschenwelt, wo die Kinder Jesu Christi ihr Leben hassen müßen, sondern das Reich Gottes in Jesu Christi ewigem Leben und Frieden.

Wir haben also jetzt vor allen Dingen zu erforschen, ob wir die eben angeführten Bedingungen für unser vollkommenes ewiges Leben und für unsern vollkommenen Frieden erfüllen können? Wir können wohl heilig und gerecht und auch vollkommen seyn, denn wenn wir das nicht seyn könnten, so bräuchten wir Jesum Christum nicht, und würden ihn alsdann sogar einen falschen Gesetzgeber nennen; denn Er sagt, wir sollten vollkommen seyn, wie unser Vater im Himmel. Fürs andere ist zu erforschen; ob wir jetzt zusammen kommen, und einen vollkommenen und gerechten und heiligen Staat auf Erden bilden können; wie solcher unsre vorhin angegebene Bedingung ist? So finden wir fürs Erste, daß jetzt unter den vielen christlichen Völkern, und Nationen auf Erden, wohl so viele wahre gerechte Christen seyn können, daß sie zusammen schon ein Reich, schon eine große Stadt bilden können: Fürs andere finden wir jetzt auch endlich für ein solches Reich auf Erden ein Land, mit einer Nation, welche ihm Schutz verleyht: Denn bis dahin konnte gewiß niemals eine heilige Stadt existiren, weil der Wille der Könige und Obrigkeiten auf Erden, nicht ewig vollkommen consequent, sondern veränderlich ist; und weil bis dahin eine jede Stadt, das Schicksal eines monarchischen Bundes tragen, sich also auch oft Ungerechtigkeiten theilhaftig machen mußte: Und weil eine ganze Stadt, deren Bewohner nur heilige Christen sind, bey der früheren Intoleranz der Völker und Nationen, einen solchen Haß und Neid der meisten Menschen auf sich gezogen hätte, daß sie bald zerstöret, von der Erde vertilgt, und von dem thierischeren Theil der Menschen, gleichsam gefressen worden wäre: Jetzt endlich ist aber

der Weg Jesu Christi auf die Erde bereitet, und es ist jetzt auf derselben ein Land, da Er sich mit den Seinigen niederlassen kann. Zwar hatte Jesus Christus, als der Sohn des lebendigen Gottes, stets Gewalt und Macht genug, seinem Volke ein Reich Seines Friedens und Seines ewigen Lebens auf der Erde zu bauen, und zu beschützen; aber Er wollte die Völker und Nationen der Erde mit vollkommenster Liebe schonen, und sie nicht körperlich, sondern nur geistig besiegen; wie Er sie nun dadurch alle geistig überwunden und besieget hat, daß sie doch nun allesamt einsehn, und erkennen müßen, daß nach dem vornehmsten Gebote Jesu Christi: Liebe Gott über alles, und deinen Nächsten gleich wie dich selbst; jetzt endlich alle christliche Völker und Nationen auf Erden; gegen alle ihre Nächsten liberaler und tolleranter geworden sind; weil sie Gott mehr lieben, indem sie alle seine Geschöpfe mehr ehren und tolleriren.

Das war die Art wie Jesus Christus, als die vollkommenste Weisheit in der vollkommensten Liebe, die ganze Welt der Creaturen besiegen mußte; Und wie Er sich und den Seinigen, als Sohn des allgütigen Gottes, den Weg und das sichere Land auf Erden bereiten mußte, um daselbst seinen Stuhl mitten unter die Völker und Nationen der Erde zu stellen, und sie fernerhin mit seiner allmächtigen Liebe und Weisheit, milde zu regieren, wie sie es nicht fühlen, und um ebenso milde seine Feinde von Jahrtausende zu Jahrtausende zu überwinden, und seines Reiches zu überzeugen. Nun sehn wir auch mit Freuden ein, daß die Zeit erfüllet ist, daß wir jetzt Jesu Christo unserm Könige und Vater, seinen Stuhl hier auf die Erde stellen können, und daselbst bey Ihm wohnen, und mit Ihm sein ewiges seeliges Leben genießen sollen. Jetzt sind uns also alle Bedingungen zu unserm vollkommenen ewigen Leben auf Erden, welche von uns erfordert werden, auch für uns möglich geworden. Und sind sie für uns möglich geworden, so hat sie uns Gott möglich gemacht, und Jesus Christus; und es ist also auch dessen vollkommener Wille geworden, daß wir diese Bedingungen vollkommen erfüllen. Denn das war ja weshalb sich die Menschen, welche ewig wie Gott leben wollten, an Gott wendeten, und weßhalb ihnen Gott seinen Sohn, Jesum Christum sandte, daß Er den ganzen Erdkreis zurichte, um auch denjenigen Menschen auf Erden, welche ewig in Gottes Frieden leben wollen, eine Ruhestätte auf Erden zu geben.

Bey Befolgung dieses Willens Gottes zur Erfüllung seines und unseres Zweckes, haben wir jene Bedingungen hauptsächlich auf dreyerley Weise in Ausführung zu bringen, nämlich:

Vorerst müßen wir ganz vollkommen an Jesum Christum glauben, weil wir alsdann auch nur fähig sind, Ihm vollkommen zu gehorchen, und vollkommen heilig zu leben, und zu seyn. Wir müßen also auch

die ganze Hölle vor uns aufgethan sehn können, wie ich sie nachher beschreiben und öffnen werde; und dennoch aus bloser Liebe zum Guten und zu Jesu Christo, so fest und stark im Glauben an Ihn stehn, daß es uns nicht schwindelt vor der offnen Hölle, und daß wir nicht in dieselbe fallen.

Wir müßen ferner vollkommen vergeben können allen unsern Schuldigern, daß wir stets heilig seyen und vollkommen; weil alsdann auch uns stets alle Schuld vollkommen vergeben ist. Das Vergeben aller Schuld ist uns aber nicht anders vollkommen möglich, als daß wir an keinem einzelnen Menschen Bosheit oder Lüge wahrnehmen. Denn wenn wir es genau betrachten, kann gar kein einzelner Mensch eigentlichen wahren Willen dazu haben, Lügen oder Bosheiten zu thun; weil, wenn er ganz vollkommen wüßte, was er alsdann thut, er solches nicht thun wollen würde. Auch müßen wir, wenn wir Bosheit oder Lügen an unseren Nächsten anhören und ansehen, selbst auch wenigstens ebensolche Bosheit oder Lügen denken, und danach nehmen sie mehr oder weniger unsre Handlungen in Anspruch; und so müßen wir ihnen dienen, oder uns wenigstens selbst derselben theilhaftig machen; und so können wir sie nicht vollkommen vergeben; und ebenso wenig können sie so uns vollkommen vergeben werden; was ich jedoch im dritten Theile dieses Buches genau erklärt habe.

Zum Andern müßen wir uns alle recht bald versammeln, an dem Orte, den ich nachher beschreiben werde, damit unser König von jetzt an, zu jeder Zeit seine Hütte auf Erden wohl zubereitet empfange. Dieß Versammeln muß jedoch nach folgender Ordnung geschehen, damit es recht und aufs Beste geschehe: Alle Jungfrauen, und ebenso alle Jünglinge, welche sich selbst dazu vorbereitet haben, und dazu entschloßen sind, nach dem Willen Jesu Christi vollkommen zu seyn, und vollkommen zu leben, welche also auch ihre körperliche Natur ganz in ihrer geistigen Gewalt haben, und so vollkommen keusch leben wollen, daß sie keine sinnliche Liebestriebe mehr haben, sondern für solche vollkommen geschlechtlos bleiben, weil sie ihnen abgestorben sind, daß sie nur für den Geist Gottes in Jesu Christo leben; alle diese Jünglinge und Jungfrauen, sollen vorerst Jesu Christo ein Dankopfer bringen, daß Er ihnen nun Sein ewiges Himmelreich auf Erden giebt; und solches sollen sie dadurch thun, daß eine jede Person von ihnen, je nachdem es ihr nach ihren Umständen und Verhältnißen möglich ist, etwas dazu beytrage, die Kirche unseres Heillandes Jesu Christi von ihrem Feinde, den ich vorhin angegeben habe, zu befreyen und zu reinigen; Alsdann soll sie in die Wohnung Jesu Christi auf Erden eingehen, und mit uns dieselbe bilden, als eine tüchtige Stütze des lebendigen Tempels des lebendigen Gottes. Eine jede Person aber, von allen

jenen Jünglingen und Jungfrauen Jesu Christi, welche in ihrem väterlichen Hause keinen Zufluchtsort hat, von wo aus sie helfen könne, die Kirche ihrer Gemeinde von ihrem Feinde zu reinigen und zu befreyen, soll auf die heilige Stätte fliehen, ohne solches Dankopfer vorher gebracht zu haben, und soll in der Wohnung Jesu Christi einkehren; dieser wird ihr so gewiß das Dankopfer als geschehn annehmen, als sie zu Jesu Christo ihre Zuflucht nahm.

Verheirathete Leute, welche Jesum Christum lieben, und wahrhaft an Ihn glauben, und gerecht sind, also auch mit uns auf Erden zu wohnen wünschen; können zwar nicht mit uns in unsrer Wohnung, aber in Christi Haus, bey Seiner heiligen gereignigten Kirche auf Erden wohnen; denn sie müßen durch die Besorgung ihrer Kirche für uns als für ihre Kinder sorgen: Dabey sollen sie sich aber wegen gestöhrter Ruhe nicht fürchten, weil sie danach doch zu uns in das Himmelreich Jesu Christi kommen; denn wo ihr Herz ist, da ist auch ihr Schatz: Sie können aber nur von ihrem jetzigen Körper getrennt zu uns kommen, denn diese sind schon ausgetauscht, und dem Zeitlichen gewidmet. Es wird ihnen aber gehn wie dem treuen Jünger Petrus, sie werden ihre Arme nach Jesu Christo ausstrecken, und Er wird ihren Geist in seine geistige Arme schließen, und zu ihren Kindern tragen auf Seinen Stuhl; und ihnen neue Körper anpassen, worüber ich in der zweyten Abtheilung dieses Buches ein Näheres erklärt habe. Darum sind sie auch gleichwie Petrus ein Fels, worauf Jesus Christus hauptsächtlich durch Befreyung und Reinigung Seiner Kirche jetzt eine neue Kirche auf die Erde bauet. Denn sie sind es besonders, welche solche befreyet und gereiniget erhalten müßen, von Seinem und ihrem Feinde; daß der böse Lügner und der falsche Prophet künftig hin nicht mehr von ihnen in die Kirche Jesu Christi hineingelassen werde — Es strauchle niemand an dem, was ich hier schreibe, denn ich werde es alles vielfach erklären und beweisen.

Zum Dritten müßen wir auch die Bedingung vollkommen erfüllen; daß wir die Stadt, und die ganze Natur der Erde, worin wir zusammen wohnen; uns, oder dem Geiste Jesu Christi vollkommen harmonierend oder passend machen; daß wir also alle äußere Einrichtnngen unserer Erde sowohl, als auch alle innere Einrichtungen unseres personellen Staates, ganz vollkommen dem Willen und der Weisheit Jesu Christi entsprechend und passend machen müßen. Ebenso wie nur allein diese Wohnung Jesu Christi auf Erden, mit Seinem Geiste vollkommen übereinstimmend beschaffen seyn kann, habe ich sie in der dritten Abtheilung dieses Buches mit allen für uns darin nöthigen Anordnungen und Einrichtungen beschrieben; Welche Beschreibung also auch den Lohn beschreibt, welcher diejenige Menschen erhalten, die

durch die vollkommene Selbstverleugnung, welche Jesus Christus von ihnen verlangt, und welche durch dessen Geist, ihre eigne Thiernatur, und mit ihr ihre ganze feindliche Welt vollkommen überwunden haben.

*

So ziehe ich nun weiter aus in den Streit, gegen Lügen und Falschheit, und gegen den Satanus der Menschenwelt, und gebe vorerst den vollkommen richtigen Maaßstaab an, nach welchem die wahrhaftige Kirche Jesu Christi gemeßen werden soll; was derselben zugehöret, und was aus derselben hinaus geworfen werden soll; und beweise meinem Volke zugleich, daß es der wahre Maaßstaab Jesu Christi ist, indem ich alle Verse des Evangeliums Matthai durchgehe; und dabey erkläre, was diejenige Menschen, (der den Menschen natürlichen Consequens gemäß,) darüber urtheilen müßen, welche den Glauben an Jesum Christum nicht annehmen wollen. Somit nehme ich also das starke unüberwindliche Schwerdt unseres Glaubens, schlage sie die Ungläubige damit von uns ab, und schneide sie aus unserer Kirche heraus, und werfe sie in ein Feuer, was ich nachher erklären werde, nnd was Gott für sie beschieden hat. Wer nun dabey mit mir, und Jesu Christo ist, der führt alsdann auch mit mir ein Weltgericht Jesu Christi aus; denn alles was in demselben Gericht richtet, ist der vollkommen consequente Glaube an Jesum Christum. So macht Gott das Reinigen und Befreyen der Kirche seines Sohnes nach der Consequens des Glaubens an Ihn zu einem Weltgerichte. Nach diesem werde ich zur Erklärung der Größe des Namen Gottes übergehen, wie wir sie lernen aus der Lehre Jesu Christi, bey dieser Beschreibung habe ich das erklärt, was für die Menschen Hölle und deren Feuer ist; und welche Menschen demselben unterworfen sind; folglich muß auch solche Erklärung den Menschen zu einem Weltgerichte werden. So macht Gott unsere Erkenntniß von seinem Sohne, den Ungerechten Menschen zu einem Weltgerichte, durch die Erklärung, in welcher Hölle, oder in welchem ewigen Feuer sie sich befinden. Und abermal nach diesem, habe ich den Lohn zu erklären, welchen Gott und Jesus Christus, allen seinen Gerechten heiligen Ueberwindern beschieden hat; und wer diesen Lohn vollkommen versteht, dem sind alle Geheimniße Jesu Christi offenbaret und er hat den Lohn mit mir. Da aber auch solcher Lohn eine innere und äußere Trennung der Gerechten von den Ungerechten bedingt, so ist er auch ein Weltgericht über die Ungerechten; denn so werden diese von dem Lichte der gerechten Welt verlassen, was in uns auf Erden ist, weil wir den Geist und die Wahrheit Jesu Christi angenommen haben. So richtet der Geist Gottes seine Gegner durch uns auf Erden, indem wir uns von ihnen hinweg wenden müßen, wie ich

das alles nachher meinen frey nachdenkenden Lesern noch vielfach erkläre und beweise.

So also mußte die Weise seyn wie der allmächtige und der allgütige und der allweise Gott die Welt richtet. Alles Gericht führet Er also durch Jesum Christum seinen Sohn aus, und durch uns, indem wir ganz mit Jesu Christo sind, und den Willen Gottes thun. So muß auch das Weltgericht des vollkommensten Gottes seyn; der den Menschen Seinen eingebornen Sohn hingab und sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören: Durch den Gehorsam dieser Worte, muß Gott den Ungehorsam gegen diese Seine eigne Worte richten; und zwar in dem Er aller Welt den Sieg der Wahrheit Seines lieben Sohnes in dessen Gehorsamen und Gerechten zeigt und erklärt. Darum sage ich jetzt nur noch kürzlich hier, daß alle Menschen Gott fürchten sollen, denn dieses Weltgericht wird nun bis in das Innerste aller Seelen der Menschen fahren und spalten, das weis ich, denn ich habe es im vollkommensten Glauben, in der vollkommensten Liebe, und in der vollkommensten Erfüllung aller Erkenntniße und Wahrheit Jesu Christi, erkannt; Und ein jeder Christ, welcher diesen Glauben, diese Liebe, und diese Erfüllung in sich hat, der hat und weis auch ebenso wie ich, das Weltgericht über die Menschen, und ist seelig durch Jesum Christum, denn er erkennet und verstehet in Ihm, und durch Ihn die wahrhaftige und lebendige Gerechtigkeit des vollkommensten Gottes, in welcher er alsdann auch seine Ewigkeit weis. — Die Wahrheit macht sich nur Wahre zu Diener, und sie hat auch mich zu ihrem Diener gemacht, denn der Wille der Wahrheit ist auch mein Wille. Nun habe ich aber alle Wahrheit, welche ich weis in Jesu Christi Evangelium, und durch dessen Geist gefunden; so bin ich also ein Diener Jesu Christi geworden. Alle Menschen aber, welche vollkommen mit Jesu Christo sind, erkennen auch so wie ich, in Ihm die vollkommene Wahrheit Gottes. Das Wissen von dem Geiste Gottes aber, giebt uns auch seinen Willen an, so giebt uns also sein Wissen auch an, wie wir dieses Wissen ausüben sollen. Indem wir also das Wissen von Gott haben, so giebt uns durch dasselbe, Gott auch seinen Willen an, für welchen wir dieses Wissen gebrauchen sollen. Da wir aber allen Geist unseres Wissens, und des wahren Willens desselben, in Jesu Christo erkennen und finden; so giebt uns auch dasjenige, was von dessen Wissen, und was von dessen Willen, oder was vom Geiste Jesu Christi in uns wohnt, zugleich den Dienst an, in welchem wir vor Ihm stehn, und welchen wir für Ihn auszuführen haben. Die Dienste aller derjenigen, welche für Jesum Christum dienen, sind groß und mächtig, denn wer Ihm dient, also vollkommen mit Ihm ist, dem theilt Er sein Reich und alle

Seine Macht und Gewalt mit. Weil ich aber umsonst aus Jesu Christi Geist schöpfen und mit solchen Wahrheiten in seinen Dienst treten durfte; so will ich auch meinen Dienst recht versehn, und den Menschen alles zufließen lassen, was ich aus der Quelle des heiligen Geistes schöpfe: Und das sind die Erkenntniße aller Geheimniße seines Evangeliums, und die Beschreibung des Königs aller Könige, und des Herrn aller Herrn; und wie der Welt die Gnade offenbar werde, wie Christus alle die zu Ihm kommen sich gleich macht; und wie sich danach auch die Menschen aufs Freyeste und Glücklichste regieren können und sollen.

Alle Wahrheit in diesem Buche leite ich ab von der Wahrheit meiner Existens; diese Wahrheit bedingt aber zugleich die Wahrheit der Existens Gottes, als meines Schöpfers. Somit beschwöre ich also alle Wahrheit dieses Buches, wenn, oder indem ich sie nur einfach bejahe:

Die eine Art des vorhin angegebenen Weltgerichtes Jesu Christi, erkläre ich also mit der Erklärung unseres Glaubens an Jesum Christum, zugleich also auch bey der vollkommenen Beschreibung seines Namens; also im Namen Jesu Christi. Die andre Art des vorhin angegebenen Weltgerichtes, das Weltgericht Gottes, erkläre ich mit unsrer Liebe zu Gott, bey der vollkommenen Beschreibung Seines Namens; also mit und in dem Namen Gottes — Die dritte Art des angegebnen Weltgerichtes, das Weltgericht des heiligen Geistes, erkläre ich mit der Weisheit Gottes in der vollkommenen Erfüllung seiner Verheißungen und Belohnung, bey der Beschreibung des heiligen Geistes im Volke Gottes, und im Namen des Geistes Gottes.

Anmerkung. Ich bin sehr genöthigt äußerst kurtz und bündig zu schreiben; darum möchten doch meine Leser wohl scharf im Geiste dieses Buches seinem Inhalte nachdenken, und das Ganze zwey oder dreymal lesen, ehe sie entschieden darüber urtheilen; und ich kann Vieles von dem, was ich jetzt schon kurtz äußere erst nachher ganz erklären, muß es aber jetzt schon so weit äußern, weil sich meine ganze Schrift nach Einem System richtet, worin schon manches vom Ersten, manches vom Letzten, und wieder Vieles vom diesem, Vieles vom Ersten beweisen muß. Jedoch um die Bekanntmachungskosten zu bezahlen, habe ich auch noch so viel durch die Arbeit meiner Hände erworben, daß ich folgendes Lied für meine sämmtliche Gemeinde der wahrhaftigen Christen voraus gehen lassen kann.

(Mel.: Ein freyes Leben führen wir.)

Wir halten unser starkes Schwerdt,
Das Schwerdt des heil'gen Glaubens,
In unsrer Rechten hoch empor,
Und stürtzen ein Tyrannenchor,
Mit unserm Schwerdt des Glaubens:

Das Pfaffenthum soll untergehn,
Wir wollen reinen Glauben.
Es liest ja doch ein jeder Christ,
Was Gottes heil'ger Wille ist;
Das soll man uns nicht rauben.

Die Pfaffen aber rauben es
Mit den verkehrten Lehren;
Die unsern Glauben ganz zerstückt,
Und daraus die Moral geflickt,
Die Christen zu bekehren.

Und die Vernunft, die man verehrt,
Wird falsch erklärt von Pfaffen,
Ist ohne Lieb zum wahren Gott,
Ist voller Lästrung, voller Spott,
Will Christenthum abschaffen.

Wir wissen es bey unserm Gott,
Daß die Vernunft nichts liebet,
Daß die Vernunft tyrranniſirt,
Mit leerem Prahlen schwadronirt,
Und keinen Heilland liebet.

Denn die Vernunft dient ihrem Thier,
Und liebet wie die Thiere;
Daß sie Tyrannen anerkennt,
Zu keinem Glauben sich bekennt,
Durch den nur Gott regiere.

Drum werfen wir jetzt die Vernunft,
Sammt ihren Pfaffen nieder,
Und folgen nur der Weisheit Rath,
Die auch die wahre Liebe hat,
Als Gottes eigne Glieder.

Die Rationalen lügen stets,
Und schimpfen Orthodoxen,
Sie seyen außer der Natur,
Und folgten einer Lügenspur,
Die Christus gab für Ochsen.

Die Wunder Christi sind Betrug,
So sprechen Rationalisten;
Und lehren mit der Falschheit Muth,
Dabey sey dennoch Christus gut,
Das sey Vernunft der Christen.

So schimpfen sie aus ihrem Staub,
Aus ihrer Fäulniß Triebe;
Und glauben nimmer mehr daran,
Daß Gott wohl helfen will und kann,
Denn ihnen fehlt die Liebe.

Die Orthodoxen sehen nicht
Den Feind an starken Orten;
Sie stehn auf Kanzeln fett und groß,
Und schwätzen von der Liebe Schooß,
Und sind zu dumm geworden.

Wir halten unser Christen-Swerdt,
Den Glauben jetzt vor Allen,
In unsrer Rechten hoch empor,
Das Pfaffen und Tyrannenchor
Soll jetzt auf Erden fallen.

Der Verfasser.

Erste Abtheilung:

Das Weltgericht Jesu Christi im Namen Jesu Christi:

So wahr als ich existire, so wahr ist etwas in mir, was mich überzeugt von dem was wahr ist, also auch von dem, was nach der Wahrheit einer Normallehre des wahren Gottes, recht ist:

So wahr als ich mich überzeugen kann, von dem was wahr, so wie von dem was recht ist; so wahr hasse ich Lüge und Unrecht:

So wahr als ich mich überzeugen kann, von dem was wahr ist, so wie von dem was recht ist, so wahr liebe ich die Menschen alle, und ihr Wohlergehen; ebenso wie ich mich selbst liebe, und mein Wohlergehen.

Und so wahr ich ebenso einen jeden Menschen liebe, wie mich selbst; und so wahr ich Unrecht und Lüge hasse, welches doch unter den Menschen ist, und sie plaget, die ich liebe, so wahr hasse ich mein Leben unter den Menschen:

So wahr als ich existire, nehme ich wahr, daß das Welltall existiret; und ebenso wahr existiret ein vollkommenster Gott, durch den auch ich meine Existens habe:

So wahr ein vollkommenster Gott existiret, durch den auch ich meine Existens habe; so wahr will derselbe Gott nicht, daß ich da existire, wo ich meine Existens hassen muß, wo Er sie mich nämlich selbst hassen läßt:

So wahr Gott nicht will, daß ich da existire, wo ich meine Existens hassen muß; so wahr will Er, daß ich da lebe, wofür Er meine Existens vollkommen beschaffen hat, und wo ich mein Leben lieben muß:

Und so wahr Gott will, daß ich da lebe, wofür Er meine Existens vollkommen beschaffen hat, und wo ich mein Leben lieben muß; so wahr muß Er den Menschen einen Weg angeben, durch welchen sie dahin gelangen können, wofür sie beschaffen sind, und wo keine Lüge und kein Unrecht mehr ist.

So wahr Gott den Menschen einen Weg angeben muß, durch welchen sie dahin gelangen können, wofür sie beschaffen sind, und wo keine Lüge und keine Unrecht mehr ist; so wahr muß auch dieser Weg dahin ganz zu ihrer Natur passen, so wohl geistig als auch körperlich:

So wahr dieser Weg dahin ganz zu ihrer Natur passen muß, sowohl geistig, als auch körperlich; so wahr muß Gott auch die Menschen von diesem Wege, und dem Reiche, zu welchem er führt, vollkommen menschlich, geistig und körperlich unterrichten:

So wahr Gott die Menschen von diesem Wege, und dem Reiche, zu welchem er führt, vollkommen menschlich, geistig und körperlich unterrichten muß; so wahr muß Er sie zu diesem vollkommenen heiligen Reiche, durch eine vollkommen heilige menschliche Person führen, und sie damit bekannt machen:

Und so wahr Er sie zu diesem vollkommenen heiligen Reiche, durch eine vollkommen heilige menschliche Person führen, und damit bekannt machen muß; und so wahr alle diese Schlüsse sind, so wahr ist Jesus Christus diese vollkommen heilige menschliche Person; und so wahr muß dessen Gewalt, die Gewalt unseres Schöpfers über alle seine Körper und Geister seyn; und so wahr muß das ganze neue Testament Jesu Christi seyn:

Und Jesus Christus spricht: Wer nicht mit mir ist, der ist wieder mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

Und ich habe es durch mein ganzes Leben erfahren, daß dieß wahr ist, was Jesus Christus spricht; und weis es, daß es wahrhaftig wahr ist; und bezeuge nun mit dieser Wahrheit alle Wahrheit Jesu Christi; und kann ja auch nicht anders, denn ich habe bey der Existenz des Alls geschworen, der Wahrheit zu dienen; und würde ja auch nicht leben, wenn ich der Wahrheit nicht lebte. So will ich denn Jesum Christum nach Seinem Evangelium beschreiben, daß ein jeder Leser dieses Buches sehn kann, ob er mit Jesu Christo, oder wieder Ihn sey; damit sich von Jesu Christo und aus Seiner Kirche scheide, wer oder was nicht dahin gehört. Meine Leser mögen also erst die angegebne Verse lesen, und danach was ich darüber schreibe; und zwar mögen sie solches nach der Ordnung thun, wie ich diese Verse einer jeden einzelnen Beschreibung voraus angebe. Dabey mag sich also ein jeder meiner Leser merken, daß nicht die Erklärung des Evangeliums Mathäi die Haupttendens dieser meiner Erklärungen ist; sondern die Erklärungen der Schlußfolgen, welche Menschen über das Evangelium Jesu Christi machen müßen, wenn sie auch nur etwas von Ihm und Seinen Werken nicht glauben; und die Erklärungen der Verdammniß solcher ungerechten oder ungläubigen Menschen ist jetzt meine Hauptendens:

Evangelium Mathäi.

Cap. 1. Vers 1 bis 18. Wir glauben, daß Gott die Israeliten seiner unmittelbaren Erziehung unterwarf; damit Er sie unmittelbar vorbereite, seine Lehre, ewig zu leben, verstehn zu können: Daß Gott zu diesem Zwecke den Israeliten Moses und die Propheten gab: Daß Jesus Christus der von diesen uns verheißene Gesandte Gottes war, für alle Menschen die von Ihm lernen wollen: Daß Er für uns also Gott in Menschen-Gestalt ist, den uns Gott zu hören, also auch Ihm zu glauben gebietet. Und somit glauben wir auch, daß Matthäus dieses Evangelium vollkommen wahr, und nach dem Willen Gottes schrieb; denn Jesus Christus hatte ihn dazu bestimmt. Jedoch diejenige Menschen, welche dieses nicht alles so glauben im vollkommenen Glauben an Jesum Christum, müssen nach consequenten Folgerungen ihres Unglaubens, Moses und die Propheten, Jesum und seine Erwählten und Jünger, Matthäum und uns, Phantasten nennen, welche im Finstern herumtappen; und welche sich närrischerweise einem ganz irrigen Glauben hingeben, und müßen erklären, Lügen und Falschheiten enthalte unsre Vorschrift, und sey unser Glaube, so müßten auch wir falsche Lügner seyn:

Da wir aber die reine vollkommene Wahrheit glauben, und zur Vorschrift haben, so müßen, nach den consequenten Folgerungen unsres Glaubens, sie die Ungläubigen seyn: Ungläubige Menschen aber nehmen nicht die wahre Normallehre des wahren Gottes zu ihrem Beyspiel, und zu ihrer Befolgung an: Nehmen sie aber so das wahre Leben des wahren Gottes nicht an; so müssen sie auch aus einem andern Willen handeln, als aus dem Willen des Geistes des lebendigen Gottes: Handeln und leben sie nun nicht nach diesem Willen Gottes, so können sie nur den Willen des Instinktes ihrer fleischlichen Natur haben, aus welchem sie handeln müßen; nämlich

nach den Gefühlen ihres Fleisches; so müßen sie allen ihren Werstand und ihr Wissen dazu anwenden, die sinnliche Triebe ihres Thieres auf allerley mittelbare und unmittelbare Wege zu befriedigen. Da aber das menschliche Thier nach seinem eignen Willen handelnd, sich selbst verdirbt, zerstöret und tödtet; und seinen Verstand dem ungerechten Willen seiner falschen Gefühle unterwirf, so müßen alle jene Ungläubigen ihr Wissen nach falschen Gefühlen und Empfindungen ungerecht gebrauchen. So sind sie also die närrischen Phantasten und thörigten Schwärmer, welche nichts als Lügen und Falschheiten sich einbilden und befolgen müßen, indem sie ihr eignes Leben zerstöhren und verderben; und ebenso müssen sie auch alle andere Menschen hassen, denn sie haben keine Liebe zur Gerechtigkeit und Wahrheit, woraus der wohlthuende Wille entspringt; sondern alle ihr Wollen ist mittelbar oder unmittelbar die Sehnsucht nach Befriedigung der ungerechten Triebe ihres Thieres: Indem solches aber seine Verwesung verlangt, lügt ihr Wollen, daß es das Wahre Bleibende oder das Beste wolle.

V. 18 bis 22. Wir glauben, daß Maria, die Mutter Christi, schwanger war von dem heiligen Geiste, aber nicht von einem Manne: Diejenige Menschen welche dieses nicht glauben, müßen Jesum für einen Hurensohn, Joseph für einen bösen Heimtücker, und uns für Schwärmer halten, nach der Consequens ihres Unglaubens:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erfinden wir sie als Diener ungerechter sinnlicher Lüste; welche gleich den Thieren nur Thierisches verstehen und wahrnehmen, und ihr Denken nur dazu gebrauchen können; und als solche, welche deßwegen gleich dem geistlosen Fleisch verfaulen müßen: So sind sie die Schwärmer, welche Lügen für die Befriedigung der Triebe ihres Fleisches ersinnen, und darin verbrennen müssen (welches Verbrennen ich nachher genau zu erklären habe) nach den consequenten Folgerungen unseres Glaubens.

V. 22 und 23. Wir glauben, daß der Herr durch den Propheten recht sagte, welcher für die Geburt Jesu prophezeyht hat: Und daß in Jesu Christo der Gott wohnt, der mit uns ist. Aber diejenige Menschen, welche dieses nicht glauben, müßen unsern Gott für ein Hirngespinnst, und uns für besessen halten von ihren Ideen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so müßen wir erkennen, daß ihr Gott das feine körperliche Gespinnst ihrer Leiber, so wie das feine Gespinnst der sinnlichen Instinkte derselben ist, auf deren augenblickliche und tödtende Gefuhle sie bauen, während diese sie doch nur stets mit ihren Ideen gefangen nehmen, wobey sie meinen, die Befriedigung ihrer Lüste sey ihrem Leibe zuträglich, indem derselbe schon dadurch in Verwesung begriffen ist.

V. 24 und 25. Wir glauben nicht nur etwas davon, sondern alles, was uns Matthäus mittheilt, in seinem ganzen Zusammenhange, eines wie das Andere: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, sondern allenfalls nur etwas davon, wie sie meinen; können gar nichts davon glauben; denn eine jede Wahrheit dieses Evangeliums bedingt die Andere, und wird von ihr bedingt: Da sie nun diese Consequens nicht haben können, wegen Unglauben; so müssen sie Matthäum einen Wahnsinnigen, und uns wahnsinnige und verrückte Menschen nennen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir ein, daß sie eben durch diese ihre närrische verwirrte Inconsequens, die eigentliche verrückte und wahnsinnige Menschen sind: Und daß sie, weil sie durch keinen vollkommenen, oder eigentlichen Glauben, Gottes wahres geistige Leben annehmen wollen; dazu verdammt sind, weder Gottes Geist zu erkennen, noch zu empfangen, auch nicht an Ihn glauben zu können; weil sie wegen ihrem zusammenhangslosen Anreyhen von Wahrheiten, also als Narren, nichts dazu taugen. So muß ihr Körper in der Brunst ihrer falschen sinnlichen

Triebe um so elender verbrennen, je weniger Geist, oder je weniger Zusammenhang sie in ihrem Wissen haben.

Cap. 2. V. 1 bis 5. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesum Christum; diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müßen dieses als morgenländische Mährchen betrachten; die man so ganz fabelhaft mit allen diesen unsichern Erzählungen verbunden habe; so müßen sie uns als sogenannte Träumer, als dumme unwissende Menschen erklären, welche zu träge sind zum richtigen denken; und als Menschen, welche den Leuten viel vorlügen, indem wir selbst solche erdichtete Lügen glaubten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erkennen wir sie als solche, welche den Leuten viele Lügen vorschwatzen, und damit die Wahrheit hinwegleugnen, und welche allerley erdichtete Lügen aus ihrem thierischen Leben glauben und erzählen: So sehn wir ein, daß sie immer geistig schlafender, dummer und unwissender werden müßen; und, daß sie unrichtig urtheilen und falsch denken; da sie in der Sucht und in der Trägheit ihres Thieres, weder aufmerksam wahre Erfahrungen machen, noch zusammenhängend anhaltend denken können.

V. 5 und 6. Wir glauben, daß dieses durch den Propheten geschrieben steht; und, daß sich diese Prophezeyhung ebenso wie hier angegeben ist, erfüllte; diejenige Menschen aber, welche es nicht ebenso glauben, müßen es schlau aufgesuchte falsche Anwendungen von Worte nennen, welche früher ein wahnsinniger Mensch aufschrieb: Und müßen uns, die wir daran glauben, ebenso wie Matthäum, schlaue betrügerische Diebe alter Schriften nennen, unsern Wahn damit geltend zu machen.

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie diejenige, welche gegen uns lauter schlaue Betrügereyen durch Schriftdiebereyen aufsuchen und anwenden müßen, ihren Wahnsinn gegen uns geltend zu machen:

V. 7 und 8. Wir glauben dieses; diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, müßen erklären, daß dieser Herodes noch weiser gewesen sey, als solche von Gott erzogene Weise aus dem Morgenlande; und, daß wir um so thörigter seyen, und um so falschere Dinge glauben müßten, da wir dieses nicht einsähen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ein, daß sie um so thörigtere und falschere Dinge weise nennen, und als recht und wahr annehmen und gelten lassen, je mehr sie die einfache Offenherzigkeit, welche ohne Arg ist, Dummheit und falsche Aufklärung nennen; denn um so mehr müßen sie Schlauheit, Versteckheit, Hinterlist, und Betrug als weise und aufgeklärt rühmen, während nur Bosheit, Falschheit und Lüge dessen bedarf und sich dessen bedienen muß.

V. 9 bis 13. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müßen daraus zu beweisen suchen, daß dieses alles alte Fabeln seyen; Und wo es ihnen dabey an Weisheit und Verstand gebricht, wissen sie durch den Schatz ihres verworrenen Wissens Ausreden zu stehlen, als z. B. daß die Morgenländer überhaupt viel in Bildern gesprochen hätten: So müßen sie uns, wegen unseres Glaubens, als verrückte unwissende Menschen erklären; daß wir uns auch nicht einmal bessern lassen, sondern stets eigensinnig auf unsrer Narrheit beharren wollten, um in aller Scheinheiligkeit die Leute damit belügen und betrügen zu können:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sind sie die scheinheiligen Lügner und Betrüger; da sie den Leuten die Wahrheit unseres Glaubens auf allerley betrügerische Weise hinweg leugnen, ihnen allerley falsche Dinge darüber berichten, und eben darum heilig und gerecht erscheinen wollen: Und müssen solche Erklärungen einrichten, wie es der sinnlichen Welt zu hören gelüstet: So sehen wir sie stets in dem bösen gotteslästerlichen Eigensinne verharren, daß ihnen Gott nicht auf ihnen

unbegreifliche Weise helfen könne; weßwegen sie sich auch selbst um so unsinniger, und verrückter machen, je größer und mächtiger die Wahrheiten Gottes sind, welche sie Unsinn und Verrücktheit nennen: Wir ersehen auch aus diesen Versen, wie herlich Gott die ganze Menschenwelt für die Empfängniß ihres Heils vorbereitete; jedoch immer so, wie es nur einzelnen Weisen, die von Seinem Geiste haben, begreiflich wird, damit es kein Teufel merke, und die Menschen gegen Gott aufreitze, bevor Gott als Mensch die Menschen-Welt besiegt, und ihren Satanas unvermerkt gefesselt hat.

V. 13, 14 und 15. Wir glauben, so wie diesen ganzen Innhalt; auch, daß dieß geschah, auf daß erfüllet wurde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen diesen unsern Herrn, so wie auch uns, Betrüger nennen, weil wir erklären es sey wahr, und es sey ebenso richtig erfüllet worden:

Da wir aber die offenbare Wahrheit glauben; so müssen wir jene als solche Lügner entdecken, welche die Leute betrügen, um das aller Heiligste und Wahrste.

V. 16, 17 und 18. Wir glauben, daß hier die Waissagung des Propheten Jeremia erfüllet wurde; welche hier angegeben ist: Diejenige Menschen aber, welche solches nicht glauben, müssen von uns sagen, daß wir die Leute durch Mittheilung von Falschheiten und Lügen bethören; und müssen Mathäum beschuldigen, er habe zu seiner Bestätigung alte unsinnige Schriften gestohlen, die nicht für solchen Zweck geschrieben waren; auch müßen sie von Jeremia leugnen, daß derselbe ein Prophet war:

Da wir aber überzeugt sind, daß wir die Wahrheit glauben; so sind wir auch hier überzeugt, daß sie diejenige sind, welche die Leute auch über diesen Innhalt mit Lügen betrügen; und ihnen sowohl das Zutrauen zu Gott, wie zu den Propheten rauben müssen: So sind sie die Diebe, welche den Kindern durch solchen Lug und Betrug das köstliche Kleinod, den Glauben, der ihnen das ewige Leben giebt, aus den Herzen stehlen.

V. 19 bis Cap. 3. Wir glauben was uns diese Verse angeben; also auch, daß dieß geschehen sey, auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen: Jedoch diejenige Menschen, welche dieses nicht glauben, müssen erklären, Joseph hätte diese Begebenheit so nach der Prophezeyhung einzurichten gesucht; oder Matthäus hätte sich solche alte Schriften abgestohlen, um solche zu Betrug zu verwenden: Sie müssen also Mathäum und Joseph Betrüger und Diebe nennen; und mit ihnen auch uns, da wir daran glauben, und auch solchen Gebrauch davon machen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und dieselbe auch zur Vertheidigung der Wahrheit gebrauchen; so erklären wir sie, die Ungläubigen, als die Betrüger und Diebe, welche alle Menschen um ihr Bestes, um ihr Heil, und um alle Wahrheit betrügen und bestehlen: Und welche Jesum Christum gebrauchen, Ihm einige Wahrheiten zu stehlen und Ihn selbst damit zu vernichten; so wie auch den Glauben in seinen Kindern zu tödten: Dieß alles um mit eigner Moral vor den Menschen zu prangen, und sich selbst alle Ehre Gottes zu geben, und geben zu lassen.

Cap. 3. V. 1, 2 und 3. Wir glauben, daß Johannes der Täufer, derjenige ist, von welchem der Proyhet Jesaias das sagt, was hier geschrieben steht: Und, daß Johannes der Täufer also auch richtig und vollkommen nach dem Willen Gottes predigte und that: Diejenige Menschen aber, welche dieses nicht glauben, müßen diesen Johannes, nach allen Regeln consequenter Folgerungen, einen frechen Menschenhasser nennen, der mit unverschämtem Eigendünkel auftrat, um die Menschen nach eigner Anmaßung zu schimpfen nach seinem Gutdünken; denn sie erkennen hier ebenso wenig an ihm, wie an dem Propheten Isaias, die Verfügung, und den dazu

bestimmten Auftrag Gottes an: So müssen sie danach auch von uns erklären, daß wir mit derselben Frechheit und Unverschämtheit gegen die Menschen dasselbe thun müßten in unserm Glauben:

Da wir aber die Wahrheit, und somit auch an die Vorsehung, Anstalten und Aufträge Gottes glauben; so müssen wir diese unsre Wiedersacher und Gegner, als solche erklären, welche voller Haß, Frechheit und Unverschämtheit sind, gegen Gott, gegen Gottes Gesandte, und gegen uns; denn durch Johannes den Taufer zeigt sich die Vorsehung und Sorge Gottes grade am herrlichsten; und beweiset sich aufs deutlichste, sogar den thierisch gesinnten Menschen; welche sie aber dennoch bis zur frechsten Unverschämtheit leugnen wollen, um nicht dem Willen Gottes beyfallen zu müssen; und zwar mit einem Eigendünkel leugnen, als seyen sie Gott, als hätten sie alle wahre Vernunft inne: Indem sie zugleich hier die größte Güte Gottes, wo sie sich sogar der Seele des menschlichen Thieres kund thut, mit dem wildesten Haß gegen dieselbe wiedersetzen; und uns ebenso voller Haß und Bosheit entgegnen, wo sie sich durch uns von ihrem einzigen Heil deutlich überzeugen könnten: Aber um als Thiere und Diener des Satanas zu leben, hassen sie Gott über alles, und ihren Nächsten wie sich selbst.

V. 4. Wir glauben auch dieses im vollkommenen Glauben an alle Gesandte Gottes für das Erlösungswerk Jesu Christi: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müssen uns engsinnige Kleinigkeitskrämer nennen, die auf Dinge Werth legen, worauf gar nichts ankäme:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben; so kann ihnen nur etwas Kleinigkeit seyn, bey ihren nichtigen verwerflichen Sünden, was ihnen für ihre sinnliche Lust keinen Werth hat, in welche ihr ganzer Sinn eingekerkert ist; so muß aber für uns alles vollkommen seyn, nämlich eine jede Wahrheit die Andere bedingen, mit ihr im Zusammenhange stehn, und zu unserm Ganzen gehören; so kann auch nur ein falscher Geist ein falsches Aeußere darbieten; und so müssen auch unrichtige Moden und Kleidungen, Falschheit und Unrichtigkeit der Gesinnung derjenigen Menschen anzeigen, welche sie annehmen.

V. 5 und 6. Wir glauben dieses; diejenige Menschen aber, welche nicht wie wir an Johannes den Täufer, im Glauben an Jesum Christum glauben; müssen erklären, daß solches Verfahren Johannes eine Herabwürdigung der Menschheit sey:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ein, daß sie, welche Johannes so etwas beschuldigen, die Menschheit herabwürdigen; da sie haben wollen, die Menschheit sollte fortfahren, nach dem Willen ihres Fleisches wie die Thiere zu leben, aber nicht nach dem Willen des sich ihnen lebendig offenbarenden Gottes.

V. 7 bis 11. Wir glauben dieses im Glauben an unsre Bekehrung und Erlösung: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müßen dieß so erklären, als wäre Johannes der Täufer voller Argwohn und Mißtrauen, und in einem Hasse der niedrigsten Herabwürdigung gegen die Menschen gewesen, um sich selbst dadurch ein Ansehen zu geben: Dasselbe müssen sie auch von uns erklären, da wir solches nicht nur wahr und recht nenneten, sondern uns auch solcher unwürdigen Buße unterworfen hätten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir auch ein, daß diejenige Menschen, welche keine Buße gethan haben, und nicht das Leben nach dem Willen Gottes annehmen wollen; nur als niedrige Thiere nach dem Willen ihres Fleisches leben müssen; daß diese auch Bosheit aud Lügen aussinnen müssen, gleich dem Gifte gegen den wahren Glauben: Und diese unsre Gegner müssen die Menschen hassen, denn sie können ihnen nicht die Wahrheit sagen, weil sie nicht offenherzig gegen sie sepn können: Sie müssen Argwohn und Mistrauen gegen Gott und die Menschen hegen, weil sie deren, und Gottes Zorn besorgen müssen: Und weil sie so diesem

Zorne dadurch auszuweichen suchten, daß sie äußerlich Gott zu dienen heuchelten, so ergreift Er sie jetzt in der tiefen Höhle ihrer Hinterlist, und zieht sie hervor an das Licht des Tages, und schneidet sie öffentlich von sich, und seiner Kirche ab; und wirft sie aus dem Himmel seines Sohnes, in das Feuer was ich nachher beschreiben werde.

V. 11. und 12. Wir glauben auch dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche es nicht glauben, und sich doch Christen nennen; müßen erklären: Johannes der Täufer, so wie auch wir, verunreinigten das wahre Christenthum mit allerley bildlichen Worten, welche nichts eigentlich Wahres und Bestimmtes ausdruckten oder bedeuteten: Wir seyen also schwärmerische, unbestimmte, unsichere Menschen, welche selbst nicht recht wüßten was sie eigentlich wollten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so verunreinigen sie unsere heilige Gemeinde, und den Namen unseres Königs und Heillandes Jesu Christi, indem sie sich unter seine wahre Gemeinde mengen und sich nach Ihm benennen: Darum sammeln wir nun aus der ganzen sogenannten Christenheit, die einzeln zerstreuten wahrhaftigen Christen, in das Reich, was ihnen Christus dazu bereitet hat, in ihre wahrhaftige Kirche; und in unsrer allerheiligsten Wohnung Jesu Christi im lebendigen TempelGottes des Alls: Und werfen alle Ungläubige von uns, und von Jesum Christum; denn sie haben dessen Geist und Sinn nicht, so können sie auch die Begriffe seines Geistes Worte nicht genau verstehen: So ziehen wir aus, und reinigen die wahre Kirche Jesu Christi von allerley bösen Thieren, und von deren Gift; oder von den Ungläubigen, welche böse seyn, und stets auf giftige Lügen und Betrügereyen sinnen müssen: Und sammeln die Heerde Jesu Christi mit seiner Wurfschaufel, und Er ist es selbst, der sie sich sammelt.

V. 13, 14 und 15. Wir glauben diese Verse: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen, in ihrer Consequens erklären, Jesus habe schon hier inkonsequent, und zwar gegen seine eigne Uberzeugung gehandelt; daß auch Er sich von Johannes mit Wasser taufen ließ, was er doch nicht nöthig gehabt hätte:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so wissen wir auch, daß Christus selbst den Menschen durch Johannes diese Taufe verordnete; daß Er sich also auch als Mensch demselben unterwerfen mußte, was er den Menschen bestimmte; so sehn wir also Jesum Christum hier die vollkommenste Gerechtigkeit, und Consequens ausüben und befolgen; indem wir die gänzliche Inconsequens derjenigen Menschen dabey einsehen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, und welche nicht an Moses, an den Propheten und an Johannes denselben Geist Jesu Christi erkennen: Jedoch nur wer diesen Geist hat kann Ihn wahrnehmen, wie auch hier Johannes den Geist Gottes sah: Und das giebt den Ungerechten die Verdammniß, daß sie Christi Geist nicht, um Gottes Herrlichkeit schauen zu können, annehmen wollen.

V. 16 und 17. Wir glauben auch dieses was hier geschrieben steht: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen die Stimme Gottes, komme sie von außen oder aus ihrem Herzen, als ihren Verächter erklären, da sie ihnen zutraue Wahnsinn zu glauben: Den Johannes, der den Geist Gottes über Jesum kommen sah, müssen sie in ihrem Herzen einen Narren, und den heiligen Geist, durch welchen uns dieses auch mitgetheilt ist, einen Verblender der Menschen nennen: Ebenso müssen sie auch uns, die wir solches glauben, verachten, und für Narren und Verblender halten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, einsehn und hören; so erklären wir sie als die Verächter der Stimme Gottes, welche weder wissen wollen an Wem Gott sein Wohlgefallen hat, noch Gottes Wille durch denselben hören wollen: Sie sind die Narren, die nichts wissen wollen von dem Sohne Gottes, welcher ihnen Leben und Seeligkeit geben und nehmen kann: Und so sind sie die Narren, und Verblender der

Menschen, indem sie selbst äußerlich durch ihre Taufe in der Welt einen Bund mit Gott in Christi Namen vorheucheln, und vorlügen; denn sie glauben keinen solchen Bund, noch weniger dessen Erfüllung; und doch lassen sie sich aus knechtischem Sinne zwingen, dessen Aeußeres mitzumachen: So sind sie die Verblender, welche den Leuten den Weg zur Wahrheit benehmen und verschließen, mit lauter falschen, bösen und betrügerischen Erklärungen: Aber der heilige Geist rächet sich furchtbar an ihnen, indem Er sich von ihnen wendet.

Cap. 4. V. 1 und 2. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen, welche es aber nicht glauben, müssen es Lüge, und uns, die wir es bestätigen, böse verderbliche Lügner nennen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sind sie die bösen verderblichen Lügner, oder der Teufel.

V. 3 und 4. Wir glauben ebenso auch dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen nach Regeln aller Consequens, von uns sagen daß wir die Leute in Versuchung setzten, Lug und Betrug zu glauben:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so bilden solche Ungläubige den Teufel, und den Versucher, der uns beständig in Versuchung setzt die Wahrheit nicht anzunehmen, und ihre Worte zu verdrehen, damit wir uns gewöhnen möchten nach unsern Lüsten zu leben, und ihm und seinen Lügen und Betrügereyen zu dienen.

V. 5, 6 und 7. Wir glauben auch diese Verse: Jedoch diejenige Menschen, welche sie nicht glauben, müssen erklären, wir seyen stets darauf aus, die Leute für unsinnigen Wahnsinn eifrig zu machen; so setzten wir stets gleich dem Teufel, dem wir dienten, die reine Vernunft mit listigen Narrheiten in Versuchung:

Da wir aber überzeugt sind, daß wir in unserm vollkommenen Glauben an Jesum Christum, die vollkommene Wahrheit glauben; so machen sie, die Ungläubigen, den Leuten Verkehrtheiten, und unsinnigen Wahnsinn glauben, um sie gegen den wahren Gott zu richten und aufzureitzen, so haben sie den Teufel inne, daß sie allezeit mit der Vorspiegelung ihrer Vernunft, den Geist unseres Gottes und uns in demselben, als närrisch darstellen, und gegen sie in Versuchung setzen; indem sie in ihrer Narrheit ganz den Teufel inne habend, dessen Wollust genießen unter Spott und Lästerungen gegen uns, und gegen den wahren Geist Gottes.

V. 8 bis 12. Wir glauben was hier geschrieben steht: Aber diejenige Menschen, welche es nicht glauben, müssen uns Wahnsinnige nennen, welche durch ihren tollen Glauben so verrückt seyen, daß wir alles, was der Vernunft zuwieder sey, thun würden, und fähig wären zu thun: So müssen sie erklären, wie wir ganz und gar dem Teufel dienten, vor ihm niederfielen, und ihn anbeten durch unreine böse sinnliche Gebete in vernunftwiedrigen Dingen, denn ihre Vernunft müssen sie für den rechten Gott, aber den wahren Geist Gottes für den Teufel halten:

Da wir aber auch hier die Wahrheit glauben; so müssen wir auch hier einsehn, daß diese unsere Gegner verrückt sind; denn in nichts als Zank, Streit und Unfrieden, was sie wissen, daß solches vom Teufel kommt, suchen sie Ruhe und Frieden; und dennoch dienen sie dem Teufel, nämlich dem Herrn der Reiche der ganzen sinnlich gesinnten Welt; einem jeden falschen thierischen Willen der ihnen gelüstet; wobey sie sich allezeit uneinig und gehässig seyn müssen; und dennoch wähnen, sie seyen voller Vernunft, und bräuchten weder Gottes Weisheit, noch Gottes Liebe: Wir müssen einsehn, daß sie alles böse fähig sind zu thun, und thun müssen, was unserm Glauben, Jesum Christum, und Gott zuwieder ist. So haben sie also den Teufel inne, und müssen ihm dienen, und in ihren bösen Begierden vor ihm niederfallen, und ihn sehr bitten und und anbeten mit bösen Gedanken und bösen Trieben, denn er thut nichts aus Liebe; und so müssen sie alle diejenige anbeten, welche sinn-

liche Güter haben, woran sie ihre schändliche Brünste und Leidenschaften befriedigen können.

V. 12 bis 18. Wir glauben ganz dieser Beschreibung Matthäi: Aber diejenige Menschen, welche sie nicht so glauben wollen, müssen meinen, es fehlte uns das Licht ihres Wissens, und solches bedürften wir jetzt, um nicht in Finsterniß zu sitzen; weil sie glauben müssen, daß Matthäus hier nur wieder aufs gradewohl zugesetzt hätte, was Jesaia nur so, im Finstern tappend, sprach; oder müssen erklären, daß Jesus selbst als ein Betrüger darauf ausging, jene Prophezeyhung zum Schein auf sich zu bringen:

Da wir aber ganz die Wahrheit glauben; so sehen wir jene, die Ungläubigen, in tiefster Finsterniß wohnen, und, daß sie nur durch das Licht unseres Geistes aus ihr errettet werden können: Unser Licht leuchtet aber durch unsern Glauben an Jesum Christum, welcher den Gott des alten und neuen Testamentes, als einen und denselben Gott erklärt, welchen Glauben sie als Satanas mit ihrer dunkeln bösen Thiervernunft voller Falschheit, zu vertilgen, und den gerechten Kindern zu rauben suchen.

V. 18 bis 23. Wir glauben auch diese Verse, wie sie hier geschrieben stehn, im vollkommenen Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so an Jesum Christum glauben, müssen daraus erklären, daß Jesus nur alltägliche gemeine Dinge lehren wollte; da uns auch solches ganz gemeine Volk, wie diese Jünger gewesen wären, nicht viel Vernünftigeres und Aufklärendes mittheilen könnte; daß man deßhalb auch diese ganze Lehre und Geschichte Jesu, nur als eine ganz gemeine Sache zu betrachten habe, wie fast täglich in der Welt vorkämen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so wissen wir auch, daß sie, die Ungläubigen, um so gemeiner und niedriger sind, je mehr Verstand sie haben; denn desto feiner, desto mehr, und desto schlechter, befriedigen sie damit den Willen ihres Thieres; und desto schlauer wissen sie Reinheit ihres Herzens zu heucheln, während sie im Kothe ihrer Sinnlichkeit kriegen; wo sie auf desto gefährlichere Lüge sinnen, und Gift gegen unsern Glauben brüten, was sie Vernunft nennen: Und desto mehr müssen sie schwärmen, durch Denken und Fühlen in schlechten bösen sinnlichen Lüsten: Und desto befangener und voller sind sie, von Vorurtheile für die reine offene Wahrheit der klaren hellen Natur, und des wahrhaftigen ewigen Lebens: Und desto falscher ist ihre Mode und Kleidung; desto verkehrter alle ihr Wissen und ihre Gesinnung; desto unfähiger sind sie, die Wahrheit Jesu Christi mitzutheilen, geschweige denn, daß sie solche selbst verstehn könnten.

V. 23, 14 und 25. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen sagen, es seyen Lügen; Jesus habe die Leute betrogen; und so belögen und betrögen auch wir die Leute: denn sie müssen erklären, daß auch nicht einmal der geschickteste Arzt alle Kranke heilen könne, geschweige denn auf der Stelle vor Augen des Volkes, und solche Kranke, so, daß sich das Volk bey ihm sammelte und ihm nachlief:

Da wir aber wissen, daß Jesus Christus, der wahre verheisene Sohn Gottes ist, welchen sein Vater liebte; so sind sie die Lügner und Betrüger des Volkes, die den Leuten ihr Heil stehlen, indem sie dem Volke durch solches böse Leugnen alles wahre Leben, und alle wahre Aufklärung rauben und entziehen.

Cap; 5. V. 1, 2 und 3. Wir glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen von uns sagen, wir hätten keine Lebensart, und keinen Geist für die Welt, sondern seyen einfältig:

Da wir aber die Wahrheit glauben, deren Willen, dem Willen ihrer Welt entgegengesetzt ist; so haben sie die Dummheit: welche von Gott verflucht ist, in der sie alles besser wissen wollen als Gott und Christus.

V. 4. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen sagen, alles Leid, was uns wiederführe, verdienten wir doppelt, weil wir es der Welt nicht besser machen, und auch keine Vernunft annehmen wollten:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehn wir sie ein jedes Leid meiden, wo sie können, aus Feigheit, so wie aus Betrug, weil sie keine Wahrheit so viel lieben, um etwas für sie auszuhalten; darum aber sind sie in dem Fluche, dem Satanas dienen zu müssen.

V. 5. Wir glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen nach Consequens sagen, wir könnten nicht sanftmüthig seyn, weil sie unter sanftmüthig nur Aeußerungen sinnlicher Liebe verstehn können:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ein, daß sie, die Unglaubigen, auch deßwegen nicht wahrhaft sanftmuthig seyn können, weil grade an demjenigen, was für sie, und ihre sinnliche Welt den Werth verloren hat, oder was nichts nutzt für ihre sinnliche Begierden, die wahrhaftige wohlthuende Sanftmuth hauptsächlich anzuwenden ist.

V. 6. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, müssen erklären, wir suchten und eiferten nicht nach Gerechtigkeit, weil wir nichts nach ihrer Gerechtigkeit fragen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und uns der wahren Gerechtigkeit befleißigen; so sehn wir ein, daß sie alle ihr Streben zu immer größerer Ungerechtigkeit führt, und daß sie unsrer Gerechtigkeit, dem Geiste Gottes, und unserm Heilande immer mehr feind werden müssen.

V. 7. Wir glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen uns für unbarmherzig halten; weil sie Barmherzigkeit blos sinnlich verstehn, und ganz andere Leute für die Aermsten und Bedürftigsten halten, als diejenige, welche es wirklich sind:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ein, daß sie voller Unbarmherzigkeit seyn müssen, und alle diejenige verwerfen müssen, welche von der Wahrheit Christi sind und zeugen, und von der ganzen sinnlichen Welt verworfen werden, und sie müssen denselben sogar noch mehr Leid zufügen, wie es ihnen der Wille ihres Fleisches, oder die Regierung ihres Thieres gebietet.

V. 8. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen erklären, wir wollten ihre Vernunft nicht annehmen, also auch die Dinge nicht in der Wahrheit betrachten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und in unserm Herzen aufnehmen, so sehn wir ein, daß sie mit ihrer bösen Vernunft die Herzen verunreinigen, und verfälschen; indem sie auch alles besser wissen wollen als der vollkommenste Geist, für welchen sie deßwegen auch niemals Herz haben, ihn anzusehn, geschweige denn zu verstehn.

V. 9. Wir glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben müssen uns Friedenstöhrer, und streitsüchtige Menschen nennen; weil wir die Thiere der Menschen in Krieg mit der Geistesfähigkeit ihrer Seelen, mit ihrem Gewissen setzen; weil der Geist Gottes erst in den Menschen eindringen, und dessen Thier besiegen muß, ehe er ihm den wahren Frieden geben kann:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so wissen wir, daß die Ungläubigen immer, und für alle Menschen, Friedenstöhren und streitsuchtige Menschen seyn müssen; weil ihr Thier, dem sie folgen müssen, das Eigenthum Andrer an sich zu bringen sucht, und für sich haben will, nach seinem Instinkte der ihr Wille seyn muß.

V. 10. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche

nicht an Ihn glauben, müssen auch erklären, wir verfolgten sie, wir raubten ihnen den Frieden, und brächten ihre Einrichtungen in Unordnung, und sie in Unruhe; wobey sie sich einbilden müssen, solches geschähe ihnen alles wegen ihrem rechtschaffenen Leben, und wegen ihrer Gerechtigkeit:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so wissen wir auch, daß es ebensowohl Gottes und Jesu Christi Wahrheit und Geist ist, als unsre Wahrheit, und unser Geist, welcher sie bis in ihr Inneres beunruhiget, und durch welchen sie sich verfolgt meinen; weil ihre eingebildete Gerechtigkeit nach dem Willen ihres Thieres geordnet, aber dem Willen des Geistes Gottes entgegengesetzt ist, als eine geregelte Zerstöhrung ihres eignen Lebens, wie sie sich die Bigierden ihres Thieres ordnen.

V. 11 und 12. Wir glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, und doch seinen Namen annehmen, müssen sich auch von uns für verfolgt halten, um Christi Willen, denn wir verlangen auch von ihnen aufrichtige Consequens; sie aber belügen und betrügen sich selbst untereinander, um sich recht fest einzubilden, daß sie wahre Christen seyen; wobey sie sich Jesum Christum ganz falsch, und dessen Lehre ganz sinnlich vorstellen, und erklären müssen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so verfolgen wir sie keineswegs, sondern sie müssen sich nur von uns dadurch geschlagen fühlen, daß wir in allem was wir thun, die Wahrheit Gottes äußern, welche mit ihrem Gewissen harmoniert, und solches deßhalb aufregen muß; deßwegen hassen, verwünschen, und verfolgen sie uns, um des Lebens, um der Wahrheit, oder um Jesu Christi Willen, bis aufs Aeußerste.

V. 13. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen sagen, die ganze Menschenwelt würde, wegen unsern entsetzlichen Thorheiten, in der tiefsten Dummheit und Unwissenheit bleiben, wenn sie derselben nicht mit ihrer Vernunft zu Hülfe kämen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und darin Jesu Christo gehorchen, so gehen wir den Weg des wahren Lebens, und haben dessen eigentliche Weisheit, welche zu allem Lebendigen den wahren Verstand giebt. Und so sehen wir ein, daß wenn nicht ein Theil der Menschenwelt stets das wahre Leben, die Weisheit und Liebe Jesu Christi, annähme, und, wenn sie nicht auch früher schon Weise gehabt hätte, welche von demselben Geiste der Wahrheit beseelt waren als wir (aber nicht so viel von Ihm wissen konnten); so müßten die Menschen wie todt bleiben, und in der tiefsten sinnlichsten Dummheit versunken seyn und bleiben; so würden sie sich nur als böse giftige menschliche Thiere in Haß und Lügen regen und wegen, mit Mord und Verderben.

V. 14, 15 und 16. Wir glauben diese Verse im vollkommenen Glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müssen erklären, wir baueten nicht an der wahren Stadt, und an der wahren Kirche Gottes; sondern was wir unsre Erkenntniße, und wahren Glauben nenneten, sey alles falsch, unrichtig und beruhe auf Irrthum: Daher seyen wir auch nichts Erhellendes in der Welt; sondern zeichneten uns vielmehr in derselben durch Wahnsinn und dumme Streiche aus, worin sie uns deßwegen auch als zu allem unnütz erklären müßen; besonders aber als unnütz, um Moralen, Lehren und Gesetze auszudenken:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben, und darin leben; so haben wir auch das wahre Licht für alle wahre Geister auf Erden; und so machen wir jene Ungläubige, die mit ihrer Vernunft unser Leben, den Geist Jesu Christi, nicht wahrnehmen können, zu Thoren und Narren mit aller ihrer Vernunft; obwohl sie diejenige in der Welt sind, welche unser Licht, die Wahrheit Jesu, nicht sehn wollen, und sich deßwegen unter ihre Thiere verkriechen: Wir wollen ihnen aber auch unsere Wahrheiten nicht mehr mittheilen, denn so machen sie den Bau ihrer Moralen

stets gefährlicher damit, und schieben immer mehr die Ehre Jesu Christi auf sich; sondern wir wollen uns zum Bau unsrer wahrhaftigen Stadt Jesu Christi wenden, die wir von der Welt verworfen sind: So sehen wir auch ein, wie sie den wahren Glauben an Christum verdrehen, und aus demselben verwerfen oder verfälschen, was ihren Lüsten nicht entsprechend gemacht werden kann von der Falschheit ihres Verstandes: Alle diese Narrheit und Schande solcher vernünftigen Menschen, wollen wir vor unser Licht ziehen; aber am besten von der Stadt aus, welche wir unserm Heillande auf Erden bauen wollen: Da mögen sie uns denn in ihrem närrischen Stolze Layen der Erkenntniß Gottes nennen, unsre künftige Mitgenoßen wissen doch nun, daß ihrer Feinde ganze Erkenntniß Gottes weiter nichts als ein Nichten und Urtheilen über Gott und Jesum Christum ist; daß unsre Feinde diesen, und dessen Jünger, nur zu böse Lügner und Betrüger machen, und solches thun um eigne Moralen zu bilden, und sich die Ehre der Wahrheit zu geben; so setzen sie zu, oder nehmen hinweg von unserm Evangelium. Unsere künftige Mitgenossen wissen aber jetzt sehr bald, daß man unser Leben, die Erkenntniß Gottes, und die eigentliche Theologie, nicht studiren, sondern nur erfahren kann.

V. 17 und 18. Wir glauben an Jesum Christum, also auch was derselbe hier sagt: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben; müssen solche Reden, die Jesus vor einem ganzen Volke hielt, nach allen Regeln der Consequens, betrügerische Prahlereyen nennen, welche er ganz und gar nicht wissen, geschweige denn behaupten könne: So müssen sie auch uns freche Prahler vor den Leuten nennen, weil wir alle Gespräche Jesu Christi als vollkommen wahr anerkenneten:

Da wir aber die Wahrheit glauben und anerkennen; so sind sie solche Menschen, die vor dem Volke mit frechem Stolze auftreten, indem sie ihm über diese Sache betrügerische Prahlereyen vorschwätzen, als wüßten sie alles besser wie Gott.

V. 19 und 20. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Ihn glauben, müßen erklären, wir setzten seinem neuen Testamente Dinge zu, welche nicht dazu gehörten, und wir hielten was schlecht und mangelhaft davon sey, was sie nämlich nicht verstehn können, für sehr gut und heilsam; und wir legten einen ganz falschen Sinn in dieß Testament: Und müssen sagen, wir nähmen andern Seits wieder von dem Evangelium Jesu Christi hinweg, und benähmen demselben hin und wieder den wahren Sinn:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben; so sehen wir nicht nur ein, daß sie die Ungläubigen, allen wahren Sinn des neuen Testamentes Jesu Christi, verfälschen, und grade da um so mehr darüber lügen, und die Wahrheit davon leugnen, wo sein wahrer Sinn um so mehr die Allgewalt und Größe Jesu Christi bezeuget; so sehen wir ferner nicht nur ein, wie sie Wahrheiten davon als falsch erklären, für sich stehlen, und Lügen an deren Stelle setzen und erklären: Sondern an ihnen selbst sehn wir auch ein, wie sich die Wahrheit des ganzen Sinnes, desselben neuen Testamentes Jesu Christi, an ihnen selbst bestätiget: Wie sie nämlich um so kleiner sind, jemehr sie sich selbst herausnehmen die Lehre Jesu Christi als objective Wissenschaft zu behandeln, über Gott, Gottes Werke, und Gottes Wort abzustimmen und zu richten; und sich darüber erhaben zu denken, als sey ihr Wissen mehr werth; und schon als elende Lotterbuben meinen sie solche Dinge den Leuten besser sagen zu können, als die heilige Schrift, welche Schrift doch nur allein durch Erfahrung richtig eingesehen werden kann, und welche doch nur allein einfältiger Gehorsam den gehorsamen Aufrichtigen richtig lehren kann; und so sind dagegen diejenige Menschen die Größten für uns, welche sanft und demüthig in aller Einfalt die Lehre Jesu Christi im Leben selbst, also in der Wirklichkeit lernen; so, daß ihre Erklärungen des neuen Testamentes Jesu Christi, mit demselben gleichen Geist, und gleichen Sinne haben, in vollkommener Uebereinstimmung mit allen consequenten Aufrichtigen; welche, wenn

sie einmal aus guten Gründen an Jesum Christum glauben, sich nicht über dessen neues Testament setzen, abstimmen ob es wahr seyn solle, und sich im Richten und Urtheilen darüber befangen; sondern die es nur unbefangen lesen, wie es ein Christ übersetzt hat, der durch die That bewiesen hat, daß er ein Christ ist.

V. 21 und 22. Wir glauben dieses; und weil wir es glauben, so erkennen wir in einem jeden einzelnen Menschen noch so viel Gutes, daß er als einzelne Person, niemals ganz Teufel seyn kann; da er auch entweder heilig, oder ganz todt seyn müßte, wenn seine ganze Umgebung heilig wäre; und so erkennen wir, daß nur viele Menschen zusammen, durch ihre fehlerhafte Seite, und nach deren thierischen Charakter, Ein Böses, für uns nur unpassendes oder nur relativ verwerfliches Ganze bilden können: Diejenige Menschen, welche dieses aber nicht glauben, müssen eine jede Person von uns, auf solche in diesen Versen angegebne Weise, für ganz und gar Teufel, und für ganz Narr, und für ganz verwerflich halten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so müssen sich diese unsre Feinde und Wiesacher des Urtheils schuldig machen, welches hier unser Heiland über sie ausspricht; und müssen so in die Verdamniß fallen.

V. 23 und 24. Wir glauben dieses, im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, und wissen doch nun dessen Willen, können sich durch uns keine völlige Versicherung suchen, weil sie uns nicht glauben können, sondern uns unsres Glaubens wegen von Herzen hassen müssen; und weil sie keine wahre lebendige Friedfertigkeit haben können:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so müssen wir uns jetzt von ihnen trennen, von welchen wir solches nun wissen, auch daß sie gar nichts gegen uns haben können: Und unsre ganze Wohnung haben wir danach einem Altar gleich zu machen, wo wir uns in ewiger gegenseitiger Versöhnung ganz Jesu Christo unserm Vater hingeben, und Ihn durch unsre Thaten in der Wirklichkeit ewig loben und preisen können.

V. 25 und 26. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müssen uns beschuldigen, wir wollten ihnen niemals willfärtig seyn, und nichts nachgeben, weil sie weder Gränze wissen, noch solche Gränze beobachten können, nach welcher man nachgiebig seyn soll; und weil sie von uns deßhalb auch da noch Nachgiebigkeit verlangen, wo sie Unrecht thun, und gegen Christum handeln, und wo die Nachgiebigkeit unsres Seits deßhalb auch ein Handeln wieder Christum, mit sich verbinden würde:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehn wir auch, daß sie sich an gar keine Gerechtigkeit binden können, weil sie an keine glauben, sondern das Handeln nach dem Willen ihrer augenblicklichen Sinneslust, nach den Satzungen der Menschen, gerecht nennen: So können sie auch gar nicht eigentlich nachgiebig, oder willfärtig seyn, denn sie müssen bey allem was sie thun, ihren eignen Vortheil suchen: Da wir aber scharf und genau im Leben selbst, durch unsern Glauben, die Gränzen der Nachgiebigkeit wissen; so wollen wir sie auch genau beobachten, um nicht wieder Christum zu handeln, der uns auch deßhalb verklagen könnte.

V. 27 und 28. Wir glauben auch diese Worte: Diejenige Menschen aber, welche sie nicht für vollkommen wahr halten, können auch nicht glauben, daß es Menschen geben kann, welche die sinnliche Triebe ihres Fleisches so sehr beherrschen, und in ihrer Gewalt haben können, daß sie den sinnlichen Genuß des andern Geschlechtes auf keine Weise, und niemals begehren sollten: So müssen sie uns also, die wir solche Keuschheit beobachten, aus unserm eignen Glauben, für Ehebrecher, und ebenso auch Jesum Christum, nach seiner eignen Lehre, als einen Ehebrecher erklären:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so müssen wir einsehen, daß sie die sinnlich gesinnten Menschen sind, welche alle Ehebrecher seyn müssen, denn es liegt in der Natur ihrer fleischlichen Gesinnung, daß sie alles, was für ihre Geschlechtstriebe

Reitz hat, und für deren Befriedigung schön und angenehm wäre, recht aus allen ihren Gefühlen dazu begehren, oder sinnlich lieben und ansehen müssen.

V. 29 und 30. Wir glauben auch diesen Versen im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben; müssen daraus die Lehre Jesu Christi als voller Narrheit und Wahnsinn, als eine zum gänzlichen Selbstmord führende Lehre erklären; so wie auch die gänzliche Unbrauchbarkeit s. i ier Lehre, und seiner Person, und derer, welche an Ihn glauben:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und dadurch wissen, daß wenn sich jemand in eine Person des andern Geschlechtes verliebt, sie beyde, indem sie sich gegenseitig die Triebe ihrer sinnlichen Natur, oder ihre sinnliche Liebe befriedigen, auch ein Fleisch sind: Sind sie aber ein Fleisch, so können sie nicht aufs Vollkommenste in denjenigen Himmel eingehen, wo auch ihr Körper zu ihrem Geist wird, oder ewig lebt: So müssen sie sich also, noch ehe sie sich gegenseitig ihre sinnliche Geschlechtstriebe ganz befriediget haben, oder noch ehe sie sinnliche Natur verehelicht hat, sich von einander gewaltsam losreißen und gleichsam abhauen, und somit ihr Thier gänzlich überwinden; Seelig ist aber, wer überwindet, denn er steht zur Rechten Jesu Christi, und für Ihn ist alle dessen Macht und Herrlichkeit bereitet.

V. 31 und 32. Wir glauben auch diese Verse, wie sie uns Jesus Christus lehrt: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht daran glauben, müssen erklären, da sie unsere Keuschheit nicht für möglich halten, oder als Menschenhaß auslegen müssen, wir seyen Ehebrecher; und wir, sammt unserm Christus, seyen sogar darauf aus, zum Ehebruch zu verführen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so äußern wir dieselbe auch in allem was wir thun, wenn sich nun Menschen in ihrer Ehe unglücklich fühlen, und wollen danach unserm Leben, und unsrer Wahrheit sich vollkommen ergeben; so ist dieses einer Wirkung, und einer Tröstung des Geistes Gottes auf sie, zuzuschreiben, und keineswegs uns, da wir das Leben Gottes leben, weil wir es vollkommen in uns haben; und Gottes Wille ist es, daß ein jeder Mensch Sein Leben ererben kann wenn er will, und zwar zu jeder Zeit, wann er nur in dessen Erkenntniße eintritt, sey es frühe oder spät.

V. 33 bis 38. Wir glauben auch dieses im vollkommenen Glauben an Jesum Christum; und schwören nicht, wie es uns hier verboten ist; diejenige Menschen, welche aber nicht an Jesum Christum glauben, und Ihn, und uns Lügen und Betrügereyen beschuldigen; müssen, wo sie sich einer Sache von uns versichern wollen, verlangen, daß wir schwören sollen nach ihrer bösen Art, ob sie uns gleich dennoch falsches Schwören zutrauen müssen, da sie unsern Gott für falsch, und uns für verrückt halten:

Da wir aber die Wahrheit oder an Jesum Christum glauben, und dadurch wissen, daß eine jede Wahrheit, mit der Wahrheit der Existens Gottes einen so vollkommenen Zusammenhang hat, daß sie dadurch bedingt ist; so kann selbst der heiligste vollkommenste Schwur nicht über unsre einfache Bejahung gehen; und somit ist auch unsre Verneinung vollkommen erwiedert, wenn wir nichts sagen zu dem was nichts ist: Da wir nun nichts nach den bösen Arten unsrer Wiedersacher den Lügnern und Betrügern, beschwören dürfen, und solches Schwören auch nicht von ihnen verlangen sollen; so müssen wir uns von ihnen trennen, und in das Reich, und in die Hütte Jesu Christi unsres Gottes auf Erden eingehen, bey welchem wir sie nicht schwören lassen dürfen, und wo (wenn wir sonst das Wort schwören beybehalten wollen) eine jede Bejahung bey der Wahrheit der Existens Gottes oder aller Wahrheit, bejahet ist: Deßwegen, weil unsere Gegner unrichtig schwören müssen, indem sie sich unter Lug und Betrug mischen, und solchem dienen; muß auch alle ihr Schwören mitMeineid vermischt seyn; denn schon wieder sein Wahrheitsgefühl etwas thun,

Meineid, oder ist beym Bewußtseyn der Existens Gottes wieder Ihn, und uns elogen: So sind auch alle Menschen, welche den Namen Jesu Christi annehmen, ich darin taufen ließen, und doch Seinen Willen nicht thun, meineidig, denn sie handeln wieder ihr Wahrheitsgefühl, was ihnen den Bund bezeugt, welchen sie mit Jesu Christo gemacht haben. (Was hier meinen Lesern noch nicht ganz klar ist, werden ihnen die folgende Abtheilungen dieses Buches vollkommen erklären.)

V. 38 bis 43. Wir glauben dieses alles, grade so, wie es hier geschrieben steht; diejenige Menschen aber, welche diese Lehre gar nicht als heilig glauben und annehmen, oder welche den Sinn dieser Lehre verdrehen wollen; müssen auch unsere Gesinnungen, Reden und Handlungen falsch verstehen, da wir solche ganz nach diesem Innhalte richten: Und müssen uns für dumme ehrlose Menschen halten, die sich von einem jeden Menschen, wie sie sagen, gleich einem Schindluder behandeln lassen; und müssen uns und Jesum Christum unsern Lehrer für ganz und gar verachtungswerth halten; indem sie die Ehre der sinnlichen Menschenwelt, deren Mode und Reichthumer für das Einzige halten, worin man sein Heil findet:

Da wir aber die, für das Leben aller Menschen vollkommen passende Wahrheit Jesu Christi glauben, und dieselbe als vollkommen heilige Lehre in unserm Leben ausüben; so finden wir in allen Gesinnungen, Reden und Handlungen unsrer Gegner Falschheiten, in welchen sie sich betrügen in der Meinung, unsere Aufrichtigkeit zu betrügen; und so sehen wir ein, daß sie niedrige Thiere sind, die sich schon bey lebendigem Leibe in dessen Verwesung begeben, indem sie Bäuche schändlich anbeten und die reichere Menschenwelt über alles verehren, und durch huren und Falschheit bey den bösen hurerischen Menschen ihre Ehre suchen.

V. 43, 44 und 45. Wir glauben an Jesum Christum und folgen Ihm; jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen uns anfeinden, hassen und verfolgen; weil wir ihrem ungerechten sinnlichen Leben in allem entgegen handeln und sind; so müssen sie uns auch verfluchen, weil sie meinen, wir haßten sie und seyen darauf aus, ihnen den Frieden zu rauben, weil wir gerecht leben und gar nichts gegen sie beabsichtigen; denn nur ihr eignes Gewissen, indem es sich an uns bestätiget sieht, stöhrt die Ruhe ihres Thieres in seiner Geistesträgheit:

Da wir aber die Wahrheit glauben und befolgen; so wissen wir auch, daß wenn sie Christo gehorchten, so fühlten sie auch die beseeligende Freyheit und Entfesselung von der Knechtschaft ihrer Sinnlichkeit der sie dienen müssen, und fühlten sich stets hocherfreuet in der wahren oder geistigen Liebe zur ganzen Welt: Darum haben wir unsre Wiedersacher auch nur durch unsre Weisheit und Liebe zu überwinden, und zu züchtigen; denn sie haben freyen Willen, und können ihrem Fleische dienen; wir haben ihnen aber nur zu beweisen, daß es thörigt ist, wenn sie solches thun, und daß sie sich dadurch nur viele Leiden und Plagen zufügen; so verlangt es unsere heiligste Liebe zu einem jeden Menschen, welcher auf Erden in der Knechtschaft seiner Sinnestriebe wohnt, ihn daraus zu befreyen, und mit der wahren Liebe und Weisheit zu gewinnen, denn wir sehen auch ein, daß dazu ein jeder Mensch fähig ist, und deßwegen kein einzelner Mensch lange Zeit ganz Thier seyn kann, sondern, daß nur mehrere Menschen zusammen in ihrer sinnlichen Gesinnung ein ganzes Thier bilden können, was nur alsdann für uns böse ist, und von uns gefesselt werden muß, wenn es uns auf Erden nicht dulden, sondern uns und unsere Einrichtungen verderben will.

V. 46, 47 und 48. Wir glauben auch diese Verse, im vollkommnen Glauben an Jesum Christum; diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen uns, obwohl wir alles nur aus freywilliger Liebe zu ihnen thun, was wir für sie thun, dennoch stolz, hochmüthig, unbescheiden, frech, prahlerisch und wahnsinnig nennen, weil wir vollkommen an Jesum Christum glauben, also befol-

gen was Er uns befielt, also auch, indem wir Ihm vollkommen gehorchen, vollkommen sind wie Er:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so würden wir Jesum Christum einer Ungerechtigkeit beschuldigen, wenn wir sagten, wir könnten nicht vollkommen seyn, wie Er vollkommen ist; da Er es uns doch befielt zu seyn, und was Er uns zu seyn befielt, das können wir auch seyn; können wir es aber seyn, und wollen wir es seyn, so sind wir es auch; oder wir würden es nicht seyn wollen, und Jesu Christo nicht glauben wollen: Sind wir aber nun vollkommen, wie unser Vater im Himmel auch vollkommen ist; so haben wir auch das vollkommene Wahrnehmen von Allem um uns her, und so ist das Alles auch für uns vollkommen, ein Jedes in seiner Art: Sind wir nun auch so verschieden als Christen, von den andern Menschen, welche nicht unsern Glauben haben, und zwar so verschieden, daß deren in ihrer Art vollkommenes Wesen, ganz und gar nicht zu unserm vollkommenen Wesen paßt, sondern daß wir uns mit ihnen, und sie sich mit uns nur verunreinigen, und beunruhigen, und das Leben verderben können; so müssen wir nun auch, da wir solches wissen, uns von allen andern Völkern und Menschen trennen, welche nicht unsern Glauben haben, damit unser Leben in unsrer Art, wie auch ihr Leben in ihrer Art, an und für sich, rein und vollkommen bleibe.

Cap. 6. V. 1 bis 9. Wir glauben auch hier, daß uns Jesus Christus die vollkommenste Wahrheit, und den Willen Gottes lehrt: Diejenige Menschen aber, welche dieses nicht so glauben, können auch nicht wissen, für was man betet oder Almosen gebe, wenn es der Welt nicht bekannt werden solle; denn sie kennen keine Handlung aus bloser reiner Liebe zum Gerechten und Guten, ohne alles äußere persönliche Intresse: Und da sie uns weder beten noch Almosen geben sehn, und da sie uns doch äußern hören, daß wir das Gerechte und gute lieben, so müssen sie uns Heuchler nennen: Und da sie uns somit kein Gefühl (nämlich Gefühl nach äusserem Schein, denn sie können kein anderes kennen) zutrauen; so müssen sie auch von uns meinen, unser Beten könne aus keinem rechten Gefühl kommen, sondern sey nur ein Geplapper aus vielen Worten bestehend:

Da wir aber die vollkommenste Wahrheit glauben, und da wir unser Gefühl dadurch mit dem Willen Gottes übereinstimmen lassen; so müssen wir einsehen, daß die andere Menschen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, nur um des Lohnes willen Gutes thun, also nur darin Lohn zu finden wissen, daß sie so Almosen geben und beten, wie es den Menschen bekannt werde, um von denselben ihren Lohn dafür zu ernten: Sie sind also doppelte Heuchler, nämlich einerseits gegen die Stimme Gottes in ihrem Gewissen, andernseits gegen die äussere Menschen-Welt: Sie sind es auch, welche unmöglich mit Gefühl beten, sondern dafür nur leere Worte, und gehaltloses Geplauder machen können; weil sie auch nichts Gutes aus reinem Gefühl, oder aus wahrer Liebe dazu thun, sondern nur um sinnlichen Lohn von der sinnlichen Menschenwelt dafür zu empfangen: So stehen sie also nicht in inniger Verbindung mit Gott, so hegen sie keine wahre zum wahren Leben gerichtete Gefühle, welche vor Gott gelten, und welche Gott höret: So müssen ihre Gebete voller falscher Wünsche, falscher Absichten und böser Mittel werden, welche Gott nicht hören, sondern nur verdammen kann; da sie aber nach solchem äusseren heuchlerischen sogenannten Gottesdienste, ihre äussere Einrichtungen machen, so müssen wir uns von ihnen trennen, um uns ihrer schändlichen äußeren Thierheucheleyen nicht theilhaftig zu machen; wie ich solche Trennung nachher näher beschreiben werde.

V. 9. Wir glauben vollkommen an unsern Vater in dem Himmel, und müssen somit auch seinen Namen vollkommen heiligen:

Wir wissen aber, daß diejenige Menschen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, können auch nicht an unsern Vater in dem Himmel glauben, also

seinen Namen auch nicht heiligen: Welcher andere Name sich aber von ihnen heiligen läßt, der muß des Teufels seyn, weil er sich die Ehre giebt, und nicht Gott, Gott also auch nicht heiligen läßt.

V. 10. Wir glauben vollkommen an das Reich Gottes; und da wir vollkommen daran glauben, so thun wir auch den Willen Gottes auf Erden so vollkommen wie im Himmel:

Wir wissen aber, daß diejenige Menschen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, auch nicht an dessen Reich glauben, in welches Er uns führt: Sie müssen also in dem Reiche des Teufels wohnen, und dessen Willen, das ist den Willen ihres Thieres thun, wie es der Beherrscher der Hölle haben will; denn wäre ihr Reich nicht das des Teufels, so ließ derjenige, dem sie darin dienen, Gott die Ehre geben, und Gottes Wille auf Erden thun; so läßt er aber seinen eignen Willen auf Erden thun, welcher wieder Gottes Wille ist; und läßt sich die Ehre und Anbetung geben, welches in aller Welt die Ehre und Anbetung Gottes schändet.

V. 11. Wir glauben vollkommen daß es Gott ist, der uns unser täglich Brod giebt; und nur deßwegen giebt uns auch Gott unser täglich Brod heute und immerdar:

Wir wissen aber, daß diejenige Menschen, welche nicht vollkommen glauben, daß es nur Gott ist, der ihnen ihr tägliches Brod giebt, meinen müssen, es wäre Heucheley und Schmeicheley, auch öfters Lug und Betrug für den Menschen nöthig, um sein tägliches Brod zu gewinnen; und es sey dazu Verehrung der Reicheren, und des Beherrschers dieser Welt nöthig: So dienen sie also dem Teufel, und erhalten vom Teufel, auf falsche und böse Weise ihr tägliches Brod, für die Anbetung desselben; denn wäre es nicht der Teufel, so würde er sich nicht für ihr tägliches Brod ihre Anbetung und die Ehre erkaufen, und würde sich nicht so alle Ehre nehmen, und würde sich nicht dem Willen Gottes grade entgegengesetzt verehren lassen.

V. 12. Wir glauben, indem wir vollkommen an Jesum Christum glauben, daß uns Gott alle Sünden, deren wir uns schuldig gemacht haben, vollkommen vergiebt; weil wir uns keiner Sünde mehr theilhaftig machen, und uns von unsern Schuldigern trennen, um ihnen vollkommen alle Sünden, die sie gegen uns verschuldet haben, vergeben zu können, und auch nicht wieder daran erinnert werden müssen:

Wir wissen aber, daß diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, auch nicht glauben können, daß ihnen Gott in demselben Grade ihre Sünden vergeben könne, wie sie die Sünden vergeben können, wenn sie solches thun wollten; denn sie glauben nicht, daß es derselbe Gott so haben will, der uns so beten lehrt. Und je weniger sie an Jesum Christum glauben, desto weniger können sie sich für fähig halten zu sündigen, und je weniger Fähigkeit zu sündigen sie von sich meinen, um desto unverzeihlichrr schätzen sie alle Handlungen andrer Menschen, die sie für Sünde halten, um so weniger können sie also Sünden vergeben, um so weniger vergiebt ihnen Gott ihre Sünden, um so mehr sind sie also verdammt in Sünden zu leben, und Bosheit und Lügen zu thun, und solchem, das ist dem Teufel, zu dienen.

V. 13, 14 und 15. Wir glauben, indem wir vollkommen an Jesum Christum, also auch an dessen Reich glauben, daß uns Gott nicht mehr in Versuchung führt, sondern erloset hat von allem Uebel; weil Jesus Christus sein Reich, seine Kraft, und seine Herrlichkeit in uns auf Erden angenommen hat; und weil Jesus Christus alle Menschen der Erde besiegt hat durch unser ewiges Leben in seinem Reiche, in seiner Kraft, und in seiner Herrlichkeit, und durch die Vergebung der Sünden:

Denn wir wissen, daß einem jeden Menschen, welcher vollkommen alle Fehler vergiebt, auch von Gott alle Fehler vergeben sind, und er ist von allem Uebel erlöst, und kann somit auch nicht mehr in Versuchung geführt werden: Je weniger dieses aber von Menschen geglaubt wird, destoweniger können sie Fehler vergeben, desto weniger wird ihnen Gott und dessen Sohn ihre Sünden vergeben, desto mehr Schuld

und Sünden müssen sie auf sich laden, und desto mehr müssen sie unter höllischen Plagen allen ihren Sünden dienen.

V. 16, 17 und 18. Wir glauben und gehorchen diesem; wenn wir es uns also, unseres Glaubens wegen, aus Liebe zu unsern Pflichten um Jesu Christo zu dienen, an etwas fehlen lassen, was sonst unserm Körper angenehm wäre; so müssen diejenige Menschen, welche nicht an Christum glauben und Ihm nicht gehorchen, und solches Entbehren an uns merken, doch meinen, solches thäten wir nur zum Schein vor den Leuten, also aus Heucheley; denn sie kennen keinen andern Grund aus welchem man etwas thun kann, als Lohn dafür in der äußeren sinnlichen Menschenwelt zu suchen und zu ernten, welche also auch solche Aufopferung sehn müsse:

Da wir aber die Wahrheit glauben und ihr gehorchen; so sind sie die Heuchler, welche vor den Leuten scheinen wollen als liebten sie das Gerechte und Gute so sehr, daß sie sich deßhalb ihr Leben sauer werden ließen, durch allerley körperliche Aufopferungen für Gott und das Wohl der Menschen: So heucheln und verstellen sie sich vor den Leuten auf allerley Weise, wodurch sie die Leute, und allmählich auch sich selbst, mit lauter falschem äußerlichen Schein betrügen, um bösen Lohn zu ernten, der wieder Gottes Ehre ist: Darum wollen wir unsere Aufopferungen der wahren Liebe so einrichten, daß solche die äußere Menschenwelt so wenig wie möglich an uns gewahr wird; und, daß so die Leute keine Veranlassung nehmen, sich an uns und unsern heiligen Werken zu versündigen.

V. 19, 20 und 21. Wir glauben und befolgen dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, können auch nicht begreifen, wie unser Herz auf etwas anderes ausgehen könne, als für sich selbst Schätze zu sammeln, und solche für sich selbst sorgfältig aufzuheben; da wir uns aber für unsere einzelne Person nicht viel aus irdischen Schätzen machen, und solche dennoch für unsere Mitgenossen sammeln müssen; so müssen sie glauben, es würde uns so leicht Schätze zu sammeln, wie es nur durch Lug, Betrug und Diebstahl möglich wäre:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sind sie diejenige, welche nur nach sinnlichen Schätzen trachten, und zwar für fleischliche Genüsse ihres eignen Thieres, welches sie zwingt, für die Befriedigung seiner Lüste Betrug und Diebstahl zu begehn: So wollen wir aber von ihnen hinweg, dahin ziehn, wo wir unsere Schätze denjenigen mittheilen können, welche solche am meisten bedürfen und verdienen, wo sie uns also nicht verderben können; und wollen sie in unserm geistigen und körperlichen Himmel sammeln, wo keine Diebe hinkommen, uns solche also auch nicht hinweg gegraben werden können. (Wie solches alles in der dritten Abtheilung dieses Buches aufs Beste erklärt ist)

V. 22 und 23. Wir glauben dieses; diejenige Menschen aber, welche nicht glauben, daß uns der vollkommene in aller Einfalt bestehende Glaube an Jesum Christum nur allein wahrhaft aufklären oder erhellen kann, müssen uns für ganz geistig versunkene verdunkelte und verfinsterte Menschen halten: Und müssen sagen, wir seyen zu einem so dummen Leben in der tiefsten geistigen Finsterniß verdammt, weil wir einen so äußerst thörigten Glauben an Jesum Christum hätten:

Da wir aber die Wahrheit glauben; daß durch die wahre Erkenntniß unseres Geistes, auch unser ganzer Körper und dessen Auge, lichte und erhellet wird, durch das Leben der Aufklärung Christi in dem vollkommen einfältigen Glauben an Jesum Christum; so, daß wir kein anderes Licht, und keine andere Leuchte, als Wesen welche diesen Glauben haben, in unserm Himmelsreiche bedürfen; so sehn wir sie, unsre Wiedersacher, im falschen finsteren Leben, wo sie als Heuchler und Schalke im finstern fleischlichen Leben, den Begierden ihres Fleisches nachtrachten müssen; wo sie verdammt sind, keine Wahrheit glauben zu können; da sind sie also in der tiefsten

Finsterniß, wo ihnen kein Licht der Aufklärung Christi und Gottes mehr hinscheinen kann.

V. 24. Wir glauben und dienen nur Jesu Christo; diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, können Ihn auch nicht lieben, und müssen dem Entgegengesetzten von demjenigen dienen, welchem wir dienen: So müssen sie uns also auch Verderber ihres Staates und ihrer Herrschaft nennen, und als Hasser und Verächter aller Ordnung und Gesetze erklären, denn sie kennen von Herrschaft nur die Ihrige falsche; und von Ordnung, nur ihre falsche Ordnung: Und da sie keinen Begriff davon haben, wie man blos im Dienste des vollkommensten Geistes leben könne, müssen sie sich alle solche Handlungen dieses Dienstes so von uns erklären, als thäten wir solche um unsrer sinnlichen Lüste willen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und nur ihr dienen im Dienste Jesu Christi, so wollen wir auch, daß in unserm Staate allein und vollkommen der Wille Gottes herrsche: So sind also diejenige die Verderber der Völker Ordnung und ihres Staates, welche nicht Jesu Christo, sondern ihren verderblichen sinnlichen Lüsten dienen; diese müssen die Feinde aller wahren Ordnung und Gesetze seyn; und müssen uns hassen und verachten, so wie den Willen Gottes, damit sie Böses und Lügen thun, und ungehindert den Völkern des Teufels Rath gebieten können.

V. 25 bis 33. Wir glauben die Wahrheit, welche auch hier in diesen Versen geschrieben steht; diejenige Menschen aber, welche nicht so daran glauben, müssen uns für solche Menschen halten, welche nur immer eifrig um Nahrung, Kleidung, Essen und Trinken besorgt seyen, weil sie meinen müssen, wir tauchten nichts in der Welt, darum müssen sie also auch meinen es kostete uns ganz außerordentliche Mühe, um unsere nöthigsten Bedürfniße bey den Menschen zu verdienen: Und da sie nichts an uns als das Aeußere erkennen, und unser Inneres hassen; so freuen sie sich in der Meinung uns dadurch noch ganz besonders in ihrer Gewalt zu haben, daß wir am meisten nach der Erringung jener alltäglichen Bedürfniße trachten müßten, also darum gezwungen seyen, ihnen zu schmeicheln und zu dienen; weil sie es für natürlich halten, daß solche kleinliche Nebendinge das Hauptsächlichste vom Leben sey:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und vorerst nach unsrer geistigen Vollkommenheit trachten, und mit ihr nach der des Reiches Gottes auf Erden; so müssen wir mit Freuden einsehn, daß sie es sind, welche ihr ganzes Leben dafür aufbieten und danach einrichten, nur vor allen Dingen viel Essen, Trinken und Kleidung haben zu können: Denn weil sie darum mittelbar, oder unmittelbar, alle ihre Handlungen thun müssen; so können sie nicht so viel gegen den Glauben, und an dem Verderben der Kinder des Geistes Gottes arbeiten; sie müssen aber stets ihren ganzen Lebenszweck, da er äußerlich ist, in solchen äußerlichen Nebendingen suchen, und müssen endlich auch sterbend gewahr werden, daß solches falsche äußere sinnliche Leben die schrecklichste Verdamniß für ihren Unglauben war, in welchem sie niemals glauben können, daß ihnen Gott doch zu jeder Zeit Speise Trank und Kleidung geben und nehmen kann, wenn sie nur dafür sorgen Seinen Willen zu thun; und daß eine jede Blume auf dem Felde schöner ist, als alle ihre Machwerke und Kleidungen und Moden.

V. 33 und 34. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen uns für solche Menschen halten, welche nach dem Reiche des Teufels trachten, und welche beständig in Sorgen für Kleinigkeiten leben; weil uns dasjenige, was ihnen Kleinigkeit zu seyn scheint das Wichtige ist, und weil wir nach dem Entgegengesetzten von dem trachten, wonach sie trachten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und wissen, daß wir alles was wir bedürfen von unserm himmlischen Vater erhalten, wenn wir unsrerseits nur vor allen Dingen nach dessen Reiche trachten; so müssen wir einsehn, daß sie, unsre Widersacher, nur in Sorgen um lauter für ihr wohl unnütze Nebendinge leben, welche das

äußere leere Leben des Thieres bilden: Und daß sie so eigentlich ihr ganzes Leben hindurch nur nach ihrer eignen Erhöhung in dem Reiche des Teufels trachten und streben.

Cap: 7. V. 1 und 2. Wir glauben dieses; diejenige Menschen aber, welche uns dieses unseres Glaubens wegen verurtheilen, indem sie ihn nicht als wahr anerkennen, müssen uns richten und verdammen, weil er für das geistige Leben, und grade ihrer Gesinnung entgegengesetzt ist:

Da wir aber alle Wahrheit vollkommen glauben, in unserm Glauben; so sehen wir deutlich ein, daß sie unsre Gegner, von Jesum Christum durch unsern Glauben, und von Gott, grade mit demselben Maaße als sie uns gewogen und gemessen, und ebenso wie sie uns richten und verdammen, ebenso und mit demselben Maaße gerichtet werden: Wir wollen ihnen deßhalb aus Liebe mittheilen, welches Gericht Gott über sie beschlossen hat, damit sich eine jede Person von ihnen noch eilig zu unserm Glauben flüchten kann, die wir unsrerseits keineswegs richten oder verdammen: Sondern Gottes Wort und Wahrheit ists, was die Menschen richtet, und was wir mittheilen, weil Alle, welche dagegen sind, sich selbst in demselben Grade und in demselben Maaße richten und verdammen, als sie dagegen sind; und weil, wie aus meinen nachherigen Erklärungen erhellen wird, sie nach demselben Maaße von Gott verachtet und verworfen werden, als sie die Gerechten desselben Gottes verachten und verwerfen.

V. 3, 4 und 5. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, und nicht das Daseyn einer jeden Person als heilig, als von dem Willen Gottes so bestimmt betrachten; müssen uns stets nach ihrer Meinung verbessern wollen, und müssen eine jede Person von uns nach sich zu erziehen und von dem Guten, was sie für Fehler halten, zu befreyen suchen; damit unser Daseyn nicht ganz verwerflich werde für sie, sondern damit sie uns wohl für sich benutzen können:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben; so erkennen wir in eines jeden Menschen Seele auch noch Wahrheit, das ist Gott: Und Gott kann nur allein wissen, ob und wozu Er den einzelnen Menschen, und dessen Wahrheit noch gebrauchen will: In keinem einzelnen Menschen können wir Menschen vollkommene Schuld wegen seiner Fehler finden; sondern wir wissen nur, daß Sünden eines einzelnen Menschen immer auch viele Menschen verschulden; darum überlassen wir einen jeden einzelnen Menschen dem Urtheil Gottes, was wir nur erklären: Jene Ungläubigen sind deßhalb die Splitterrichter, oder die Menschenhasser, welche die einzelnen Menschen nach ihrer eignen Lehre richten, und nach ihrem eignen Dünken verbessern und erziehen wollen; und während sie so an einer Person Fehler suchen, und sie nach ihrer Meinung bessern wollen, geben sie sich als besser aus, im ungerechten Handeln, sind also Heuchler.

V. 6. Wir glauben an das wahre Heiligthum im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, müssen sehen, daß wir ihr Heiligthum, was sie als ihr Heiligstes, und als ihr Kostbarstes schätzen, als nichts, wie Nichtiges, Verwesendes, und wie böses Wesen betrachten: Und müssen meinen, wir verhielten uns aus Schlauchheit so dagegen, um es ihnen heimlicher Weise zu rauben, wie falsche Thiere, weil sie sich nicht denken können, daß wir es nicht auch als das Höchste anerkennen, denn sie haben keine Begriffe von demjenigen Heiligsten, was wir lieben:

Da wir aber die Wahrheit und an das wahre Heiligthum in Jesu Christo glauben; und da solches alles nur im geistigen Leben bestehet, was sie nicht begreifen; so sind sie die Thiere, welche um so mehr unsere köstliche Wahrheit schänden und mit Lästerungen zertreten, als unsre Wahrheiten wahr und groß sind; und welche solche Lust an solcher Schändung derselben mit Spott und Lästerung haben, daß sie thieri-

sche Wuth auf uns bekommen, wenn wir ihnen nicht alle unsere heilige Wahrheiten zum besten geben wollen: Deßhalb soll sich eine jede Person gegen die Feinde Jesu Christi strenge versiegelt halten, und genau befolgen, was uns hier Jesus unser Heiland gebietet.

V. 7 bis 12. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, können nicht von Jesu Christo empfangen, was sie nicht im wahren Glauben an Ihn, Gott erbitten; ebenso wenig können sie finden was sie suchen bey Gott; und ebenso wenig wird ihnen Gott aufthun, wo sie anklopfen bey Ihm, und doch nicht an seinen Sohn glauben: Sie müssen aber erklären in ihrer verkehrten Art, daß wir niemals, aber daß sie immer von Gott erhört würden, weil die böse Wünsche sinnlich sind, und den sinnlichen Wünschen oder Instinkten auf Erden ihre Befriedigung gegeben ist:

Da sie nun auch nicht an die lebendige Wahrheit glauben, und solche also auch nicht erkennen, wie wir sie glauben und erkennen, so sehen wir auch ein; daß ihr ganzes Verlangen von Gott, voller Lüge und ungerechter Wünsche seyn muß, daß sie nur um Lügen bitten, nur um Lügen nachsuchen, und nur um Lügen bey Gott anklopfen können; denn was sie ihn bitten, was sie bey ihm suchen, und weßhalb sie bey ihm anklopfen, muß um so ungerechter, und um so mehr im Dienste der Lüge seyn, je weniger sie wahrhaft an Ihn glauben: Auch klopfen sie alsdann nur bey ihren Götzen an, suchen falsche Heiligthümer, und bitten falsche Götter.

V. 12, 13 und 14. Wir glauben an Jesum Christum, und somit auch, daß Er das Gesetz und die Propheten erfüllet hat: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, können uns auch nicht nach der Gerechtigkeit dieses unseres Glaubens behandeln, wie wir sie behandeln, und wie wir von ihnen behandelt seyn wollen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, welche zum ewigen Leben führt; so müssen wir uns von ihnen trennen, und den engen Trennungsweg einschlagen, auf welchem wir mit unserm Kreutze belastet, in den Himmel Jesu Christi wandeln; wo wir das vollkommene ewige Leben empfangen: Denn wenn wir bey ihnen bleiben, und sie doch behandeln müssen wie wir behandelt seyn wollen; so müssen sie sich darüber ärgern, weil sie ganz umgekehrt von uns behandelt seyn wollen: Diejenige aber, welche sie behandeln, wie sie (aber nicht wir) behandelt seyn wollen, gehn auf doppeltem Wege mit ihnen in die Verdamniß, indem sie mit ihnen sündigen, und Heuchler sind, weil sie selbst nicht so behandelt seyn wollen.

V. 15 bis 21. Wir glauben auch dieses Jesu Christo: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, und doch über Ihn und sein Evangelium sprechen, lehren oder predigen, müssen sich doch in derjenigen Menschenwelt, deren Menschen sich Christen nennen, das äußere Ansehen geben, als glaubten sie an Jesum Christum: Aber nicht allein das, sondern indem sie von ihr groß genannt seyn wollen, müssen sie überall mit dem Glauben der Leute vollkommen übereinzustimmen suchen, und mit möglichster Schlauheit, müssen sie es den unmündigen Gläubigen, den Ungläubigen, und den Abergläubischen recht zu machen, und ihnen Allen nach Lust zu sprechen suchen: Dagegen müssen sie aber in ihren Herzen um so grimmigere Feinde gegen uns seyn, und uns gänzlich zu jeder Plage und Verdamniß verwünschen, weil wir ihnen in ihrer Heucheley nnd in ihrem bösen Wesen hinderlich sind, und ihnen grade entgegen stehn, denn:

Da wir die Wahrheit glauben, und darin das ewige Leben finden, daß wir sie befolgen, indem sie uns durch die That erst vollkommen bekannt wird; so sehn wir nur auf ihre Thaten und Handlungen, und vergleichen sie mit dem Willen der einfachen Lehre Jesu Christi; und da entdecken wir die Menge ihrer Heucheleyen und Betrügereyen, indem wir sie danach auch an ihren Früchten erkennen: Sodann müssen

sie unsere Aufrichtigkeit, und die Schärfe unseres Glaubens fliehen, mit welcher wir überall entschieden trennen und spalten: Und müssen sich Anhang bey den sinnlich gesinnten Menschen suchen, aus ihrem Instinkte sich zu erhöhen, es so vielen Menschen als möglich recht zu machen, und die Leute mit ihren angeblichen Wissenschaften zu bethören, und zu betrügen: Jetzt fesseln wir sie aber durch unsern einfältigen Glauben in die Hölle, als den Satanas; denn den Glauben an Jesum Christum haben wir nun stark, fest und einfach mit unsrer That selbst in uns erbaut, als einen Namen des allmächtigen Gottes in welchem wir leben, und nun ist es aus mit der Verstandes Gewalt unsrer Feinde; keine menschliche Satzungen, keine menschliche Moralen und Lehren, und keine wissenschaftliche Gespinnste vermögen mehr unsre Allgewalt, unsern Glauben an Jesum den Sohn des lebendigen Gottes zu stürtzen, oder zu zerstöhren.

V. 21 bis Cap. 8. Wir glauben in der Wahrheit an Jesum Christum, also in der lebendigen That, denn nur so haben wir das ewige Leben: Diejenige Menschen aber, welche nicht so an Ihn glauben, und nur falsche lügenhaft gebildete Mittler, in den schlimmen Folgen ihrer Sünden als ihre Helfer anrufen, ohne, daß sie Jesum Christum mit der gehorsamen Fügung unter seinen Willen annehmen wollen; verlangen alsdann Hülfe von einem sogenannten Jesu Christo, um wieder sündigen zu können, rufen also Ihn den Wahrhaftigen, als einen Teufel an; und müssen von uns sagen, wir seyen weder demüthig, noch vollkommen im Glauben an Jesum Christum; und wir seyen dabey äußerst thörigt, weil wir nicht einsehn wollten, daß wir Ihn Jesum Christum blos zur Verzeyhung unsrer Sünden gebrauchen sollten, indem sie meinen, es wäre doch nicht möglich Christi Willen vollkommen zu thun; und müssen so auch meinen wir traueten Jesu Christo nicht zu, daß er doch einem jeden Menschen zu jeder Zeit alle Sünden vergeben könne:

Da wir aber in der Wahrheit an Jesum Christum glauben; so glauben wir auch, daß Er nur denjenigen hülft, welche seinen Willen thun, weil Er solchen in der Wahrheit, nämlich in ihren wirklichen Handlungen helfen will: So sehen wir auch ein, daß jenen, die Seinen Willen nicht thun, und vermeintlich Ihn doch um Hülfe anrufen, solche von unserm Heillande nicht zukommen kann; und, daß sie die Thörigten sind, denn indem sie ewig leben möchten, wollen sie doch das ewige Leben nicht leben; so sind sie die verrückten, welche den wahren Frieden nicht annehmen wollen, und doch Friede suchen müssen; so sehn wir auch ein, daß sie unverschämt, ohne Demuth sind; denn sie wollen Jesu Christo nicht folgen, und doch verlangen sie von Ihm, was ihnen gelüstet, während sie dessen Kinder ärgern und verfolgen; so sehen wir ein, daß sie unserm Heillande nichts zutrauen, denn sie sind Ihm ungehorsam, weil sie seine Gewalt nicht fürchten, und trauen Ihm nicht zu, daß es in seiner Gewalt und Macht stehe, sie plagen, peinigen, und ins ewige Feuer werfen zu lassen.

Cap. 8. V. 1 bis 5. Wir glauben dieses; jedoch diejenige Menschen, welche es nicht glauben, mögen heucheln wie sie wollen, der consequente Schluß aller ihrer Erklärungen darüber, muß doch immer derjenige seyn, daß Jesus Christus auch hierbey die Leute schändlich betrogen habe, welchen Betrug der Aussätzige nicht bekannt machen sollte; und somit müssen sie auch uns Betrüger der Leute nennen, weil wir diese Sache im Glauben erklären:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie die Heuchler und Betrüger der Leute, welche sie mit bösen Betrügereyen gegen Jesum Christum aufreitzen, durch böse falsche Zeugniße.

V. 5 bis 14. Wir glauben an Jesum Christum, und daß Ihm alle Macht und Gewalt zu Gebote steht, so wie auch alles Leben, und alle Elemente der Erde; und, daß Sein das ganze große Himmelreich ist, in welchem wir einzig und allein ewig und seelig Leben können; und, daß wir an Ihn nur wahrhaft zu glauben brauchen,

so heilet Er uns vollkommen, und auf jede Weise, und befreyet uns aus aller Höllenqual, aus dem argen Reiche der sinnlichgesinnten Menschen, welche dieses nicht glauben können, und uns deßwegen aller Narrheit, alles Bösen, und aller Lügen, beschuldigen müssen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehen wir ein, daß wenn wir von den sinnlich gesinnten Menschen, und aus deren Reich befreyet und entfernt sind; so verlieren sie durch unsere Entfernung das Licht der Wahrheit, was mit uns bey ihnen war; und alsdann sind sie ausgestoßen, aus dem Reiche Gottes, des Herrn unsrer Welt, in die äußerste Finsterniß, wo sie ohne Trost die Folgen ihrer Sünden, ewige Pein, und das höllische Feuer erleiden; und wo sie gegenseitig Furcht vor ihres Gleichen haben müssen; und wo ihr Urtheilen, Lügen und Lästern, das böse leere Geheul und Geschrey ihres Thieres ist, vor dessen Kreuel sie selbst zittern und beben müssen in ihrer Knechtschaft (dieß wird alles durch die folgende Abtheilungen dieses Buches näher erklärt).

V. 14 und 15. Wir glauben, daß Jesus Christus heilete, wie hier geschrieben steht: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, können Ihm auch nichts nützen; denn sie müssen Ihn und die Seinigen verderblicher Verblendungen und Betrügereyen beschuldigen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so entdecken wir sie als die Verblender und Betrüger; und müssen uns von ihnen trennen, um in unserm wahren Dienste nicht von ihnen verblendet und betrogen zu werden, sondern um unserm Heillande ungehindert, und in dessen Frieden, also auch vollkommen, dienen zu können.

V. 16 und 17. Wir glauben auch diese große Thaten Jesu Christi, und daß Er auch dieses erfüllet hat, was vom Propheten Jesaia hier angegeben ist: Diejenige Menschen aber, welche solches nicht glauben, müssen diesen Propheten einen Schwärmer nennen, den Apostel Mathäum einen Dieb, daß er solche, von vielen Menschen anerkannte Prophezeyhungen zusammenstahl, um seiner Schrift ein Ansehn zu geben; Jesum müssen sie dabey als einen Betrüger erklären, welcher die Leute Narrenspossen glauben macht, und uns müssen sie als die tollsten unsinnigsten Menschen, die sich schon durch blose leere Vorspiegelungen von Gott und der Welt betrügen lassen, erklären:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sind sie die närrischen Schwärmer, in ihren ungerechten sinnlichen Gefühlen, die sich aus allerley Reden und Schriften die Worte zusammenstehlen müssen, um die Leute mit allerley Schein zu bethören und zu betrügen; und die Moralen dichten, welche wahr zu seyn scheinen und doch keinen Grund haben; so glauben sie nichts lieber als elende gemeine Narrenspossen, und bleiben Menschen von thierischer Gesinnung, welche auf zeitliche fleischliche Dinge bauen, und sich von denselben jeden Augenblick aufs Aeußerste verblenden lassen, während sie doch mit der geringsten Aufmerksamkeit schon bemerken könnten, daß sie ihre Untreue und ihr eignes Lügen zu vieler Pein, zur Narrheit und zu jedem Tode verflucht.

V. 18 bis 23. Wir glauben an Jesum Christum, gehn mit Ihm, und folgen Ihm nach: Jedoch diejenige Menschen, welche sagen, daß sie an Ihn glauben, aber mit der Welt der sinnlich gesinnten Menschen gehn wollen, weil sie diese böse Welt anbeten, und deßwegen da wo viele Gerechte sind, auch den Schein annehmen müssen, als folgten sie Jesu Christo nach; können das nur thun um vor den Leuten zu heucheln und zu prahlen, und sinnliche Vortheile von ihnen dadurch zu erlangen: So müssen sie aber im Herzen uns um so mehr Thoren nennen, daß wir nicht auch eine sogenannte Nachfolge Christi zu solchen sinnlichen Vortheilen benutzten; und müssen uns als dumme Menschen erklären, welche das Leben nicht zu benutzen wüßten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und uns diese reine Wahrheit dazu an-

treibt, mit Jesu Christo zu gehn; und da wir Ihm in Leiden und Freuden nachfolgen; so erkennen wir sie, die da JesumChristum nicht vollkommen lieben, alsThoren, indem dasselbe geistige Leben dessen, von welchem sie sagen sie folgten ihm nach, sogleich seinen Kindern, jene nichtige sinnliche Vortheile seiner Feinde entdecken muß, weil es grade das Entgegengesetzte davon bezweckt: Und so sehen wir ein, daß sie die Ungläubigen die Todten sind, die nicht zu leben wissen, denn sie können ihres Gleichen, das Todte, das Verwesliche nnd Nichtige nicht verlassen, weil es ihres Gleichen ist; so wissen sie nicht das wahrhaft freye ewige Leben zu leben.

V. 23 bis 28. Wir glauben auch dieses, und die Gewalt und Herrschaft des Sohnes Gottes der Gesammtnatur über unsere ganze Natur; und weil wir solche Gewaltige Macht und Herrschaft Jesu Christi glauben, müssen uns diejenige Menschen, welche solches nicht glauben, schmähen und verachten, verlachen und verspeyen; und als sinnlos und vernunftlos betrachten, behandeln und lästern: Und müssen Jesum Christum als den schlechtesten Volksbetrüger erklären, der je auf Erden lebte, weil er sah und hörte, daß seine That dem ganzen Volke unbegreiflich war, und Er ihnen dennoch den Betrug nicht entdeckt hätte:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und die wahre Gewalt und Herrschaft des Sohnes des Lebens des Alls oder Gottes; so sehen wir, daß sie, unsre Gegner ohne wahre und gerechte Hoffnung ganz geistlos nach ihrem Thiere urtheilen, und verwesend dahin leben müssen, nach den Gesetzen des faulenden Fleisches, nach welchen sie nur Verwesendes wahrnehmen können; also keinen Geist des allgewaltigen Lebens anerkennen, geschweige denn ihm etwas zutrauen können; so müssen wir sie als blose Thiere erkennen, denn sie sind es; und wir müssen ihnen als solchen ihre Sündenschuld gegen uns vergeben, denn sie hören und sehen und wissen nicht das Leben Gottes: So müssen sie also die Leute mit dem hinterlistigsten Lug nnd Betrug behandeln, und wie Schlangen und Skorpionen in Menschengestalt Gifte von Lügen brüten; nur als solche Thiere haben wir sie also zu betrachten, und als solche Thiere haben wir sie aus unserm Wege zu schaffen, wo sie uns hindern.

V. 28 bis Cap. 9. Wir glauben dieses alles: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen Jesum für närrisch, rasend und von bösen Ideen besessen halten, der auch mit Rasenden in seiner Narrheit sprach, und sich von ihnen Sohn Gottes nennen ließe; und der auch die Leute mit dem Wahn besessen macht, er könne unreine Geister austreiben, und solche in eine Heerde Säue fahren lassen; so müssen sie also auch uns wahnsinnig, närrisch und rasend nennen, daß wir solche fürchterlich tolle, wahnsinnige Dinge glaubten:

Da wir aber die vollkommene Wahrheit glauben, so sind sie mit falschen bösen Ideen besessen (das heißt mit falscher böser Benutzung von Wahrheit), und rasen damit grade der Wahrheit entgegen, vor dessen wahren Willen sie sich selbst verdammen müssen: So nehmen sie Wahrheiten oder Geister auf, welche sie falsch gebrauchen wie sie durchaus nicht passen, und sie deßhalb rasend und wahnsinnig machen: Wie sie z. B. annehmen Jesus sey der Sohn Gottes und bezweifeln doch alle seine Werke und Worte; und verfolgen doch dabey die Kinder der Wahrheit, als Wahnsinnige Närrische und Rasende, und suchen doch überall den wahren aufklärenden Glauben derselben zu ersticken und zu zernichten.

Cap. 9. V. 1 bis 9. Wir glauben dieses, und an alles Heil mit welchem uns Gott durch den Glauben an seinen Sohn Jesum Christum begabt hat: Diejenige Menschen aber, welche nicht so an Jesum Christum glauben, müssen daraus schon, daß er vorgäbe er hätte außerordentliche Macht Gottes, die frechsten Gotteslästerungen desselben ableiten, welche Jesus hierbey noch gar mit schändlicher Betrügerey verbunden habe; und daß Er die Leute sogar durch die Einflößung des Wahnes zu fangen suchte, Er könne ihnen Sünden vergeben, wodurch Jesus nicht nur Gott

zwiefach lästere, sondern auch der Menschen gänzlich unwürdig sey: Ebenso müssen sie uns für die schlechtesten, für ganz unwürdige Menschen erklären, welche Lug Betrug und Schande verrichten, und solche auf Gott schieben, und welche elende Betrügereyen und freche Lästerungen, für außerordentliche Gewalt eines Sohnes Gottes halten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und deren wahre Macht und Gewalt im vollkommenen Glauben an Jesum Christum; so müssen wir dieser unsrer Gegner Ohnmacht und elendes sinnliches Wesen, stets da am todtesten und unfähigsten finden, wo sich der Welt das Leben Gottes durch seinen Sohn am lebendigsten kund thut: Und wo sich uns der Geist Gottes in Jesu Christo um so allmächtiger offenbart müssen wir um so deutlicher erkennen, daß sie die Ungläubigen in ihrer Sinnlichkeit kein wahres Leben Gottes hören noch sehn, sondern daß sie solches im Sohne des lebendigen Gottes auf allerley Weise verlästern und verschimpfen müssen; sie bedienen sich allerley Schlechtigkeiten, Lügen und Betrügereyen, den Leuten die Fähigkeit zu benehmen, an eine allgewaltige Kraft des Geistes Gottes zu glauben, und an die Wahrheit des wirklichen Gottes, welche lebendige Kraft ihre thierische Sinne nicht wahrnehmen können: So lehren sie die Leute Gott verschmähen, verlästern, verspotten, und sich der heiligsten Wahrheit zu schämen; und lehren sie somit auch sich unsrer zu schämen, und uns zu treten, zu verachten, und zu verwerfen als der ganzen Welt unwürdig; solches müssen sie aber alles wo möglich auf solche Weise thun, wie es das Volk selbst nicht wohl merken kann.

V. 9. Wir glauben an dieses Evangelium Matthäi: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht ganz daran glauben, meinen darin Unrichtigkeiten zu finden und solche als ganz naturlich erklären zu können; weil nämlich Jesus keine gebildete gelehrte Männer mit sich genommen hätte, welche vernünftig und verständig oder wenn auch nur etwas unterrichtet gewesen wären, um der Welt irgend etwas Ordentliches schriftlich mitzutheilen: Wobey auch Jesus die Unvernünftigkeit begangen hätte, grade Leute aus den gemeinsten Ständen mit sich zu nehmen, welche außerdem, daß sie keine Bildung gehabt hätten, auch ausnahmsweise noch Geistes krank gewesen wären, wogegen ein besserer Lehrer weit frommere, unterrichtetere, und vornehmere Jünger angenommen hätte:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so glauben wir auch, daß Jesus Christus grade die tüchtigsten Jünger, und nachher auch die tüchtigsten Arbeiter für sein Reich erwählte; und daß dieses grade solche Leute sind, welche sich nicht befangen und verdrehen ließen von einer sogenannten wissenschaftlichen Bildung, und von allerley menschlichen Lehren und Satzungen, weil solche alle ihr Wahrheits-Gefühl nirgends festen sicheren Grund finden ließ, darauf zu bauen: So wissen wir aber auch, daß dem unverdorbenen Wahrheitsgefühl nur derjenige gelehrt seyn kann, der ihm vollkommen zu entsprechen weis; und nur derjenige fein gebildet seyn kann, der recht fein vollkommen gerecht zu seyn weis; alles andere zur sogenannten wissenschaftlichen Bildung gehörige, kann nur ein Lügenpfühl seyn, was durch falsche Empfindungen das Wahrheitsgefühl verdirbt und verstockt.

V. 10 bis 14. Wir glauben, daß es so wie es Jesus Christus machte, was Er that und sprach, immer am besten war: Diejenige Menschen, welche solches aber nicht glauben müssen erklären, Jesus Christus habe Umgang mit schlechtem gemeinem Volke gesucht, weil Er solches Volk am leichtesten habe betrügen können, und weil er überhaupt in jeder Hinsicht selbst ein gemeinee schlechter Mensch gewesen sey; und auch wir müßten deßwegen an Ihn glauben, weil wir schlecht und gemein seyen, von der einfältigsten Menschenklasse, die nichts von Verstand annehmen und durchaus geistesblind bleiben wollten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so müssen wir einsehen, daß sie für diesen

ihren bösen Unglauben dadurch schon verflucht sind, daß sie sich fertig dünken in geistiger Erziehung; nämlich stark, gerecht, fromm und fehlerfrey genug, wie sie sich also nicht zu bessern, geschweige denn einen Geist in sich zu erziehen und zu vergrößern suchen können: So kann ihr Geist keinen Wachsthum, oder so können sie keine Erziehung Gottes annehmen, so muß ihr ganzer Wachsthum an Wissen da stille stehn bleiben, wo sie für ihre sinnliche Instinkte genug Wissen haben; und wenn ihr Fleisch verwest, muß dieses ihr unpassendes Wissen wieder davon schwinden, unter ewig sie plagende Lügenträumereyen, denn es war ohne die Liebe welche dem Wissen nur allein Selbstbewußtseyn geben kann (so ist der gänzliche Tod, welchen ich im Verlaufe dieses Buches mehr zu beschreiben habe).

V. 14 bis 18. Wir glauben, daß wenn wir vollkommen bey Jesu Christo sind, und dessen Leben vollkommen inne haben; so haben wir auch die Sünde in uns getödtet, und bedürfen des Fastens und der Enthaltsamkeit nicht mehr, welches wegen des Tödtens der ungerechten Instinkte unseres Thieres geschieht: Und alsdann wissen wir, daß uns Jesus Christus alles neu gemacht hat, indem wir einsehn, daß, wo uns eine Sache unbrauchbar wird, da wird uns auch alles dasjenige unbrauchbar, was zu derselben Sache gehört: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen uns, da wir bey Ihm sind, für böse ungerechte Menschen halten, die in aller Heimlichkeit hurerisch und lügenhaft seyen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie die ungerechte Thoren, die da zu fasten meinen, und wissen nicht weßwegen sie solches wollen: Die sich nach Satzungen ungerechter Menschen richten, welche dem Evangelium Christi Zusätze anhängen, die da allerley Lehren befolgen worin sie weder Zweck noch Ziel haben können; so sind sie die Schändliche, welche keusch zu scheinen suchen, wann sie nicht unkeuscher seyn könnten, welche im Fasten zu seyn scheinen wollen, wann sie nichts mehr fressen und sausen können; welche Enthaltsamkeit heucheln, wo sie heimlicherweise einen andern Vortheil für ihr Thier daraus zu ziehen wissen: So sind sie diejenige welche, weil sie sich nicht vollkommen machen, keinen Geist annehmen wollen, und weil sie das äußerliche unsinnige Fasten befolgen, zum Hochzeitmal Jesu Christi gänzlich unfähig und untauglich sind; denn ihr Fasten ist kein Tödten, sondern ein befördern der Sünde; da es ihrem Thiere angemessenes Bedürfniß ist, aber nicht dem vollkommenen Glauben an Jesum Christum.

V. 18 und 19. Wir glauben, daß uns Jesus Christus gerne thut was wir Ihn in der gerechten That gläubig bitten: Diejenige Menschen aber, welche solches nicht glauben, müssen diese Seine Gefälligkeit, für heuchlerische Einschmeicheley halten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir ein, daß sie, diese Ungläubige, den betrugvollen Einschmeichleyen dienen, und wie Schlangenbrut um die Großen und Reichen der Erde herheucheln, schmeicheln und kriechen, und jede gerechte freye That zu ersticken suchen: Wenn sie das nicht thäten, so würden sie wohl einsehn, daß Jesus Christus für sich keine Gunst bey den Menschen bedarf, da Er für sich aus allen Todten neues Leben hervorrufen kann, wenn Er will: Wer aber nicht für Jesum Christum ist der ist auch nicht für seinen Vater, so wird also auch Jesus Christus, der Sohn, keinem Menschen das Leben seines Körpers vollkommen herstellen wollen, der nicht vollkommen an Ihn glaubt.

V. 20, 21 und 22. Wir glauben auch, daß uns alle Dinge Jesu Christi, im lebendigen Glauben an Ihn, vollkommen zu unserm Heil, und also auch zur Gesundheit unseres Körpers dienen: Diejenige Menschen aber, welche nicht so an Jesum Christum glauben, müssen sagen, wir schändeten und verachteten durch einen solchen Glauben die eigentliche Wahrheit; denn sie nennen nur gemeine sinnliche Dinge wahr, die man auf dem Wege der Sinnligkeit wahrnimmt; und müssen Jesum Chri-

stum einen Verächter und Verdränger alles Wahren und Richtigen nennen, nach consequentem Urtheil:

Da wir aber die Wahrheit glauben; und, daß von Jesu Christo auch unser körperliches, wie unser geistiges Wohlbefinden ausgeht, als das Heil des wahren Gottes, den Er uns lehrt; so erkennen wir in dem Unglauben unsrer Gegner die Verachtung aller vollkommenen Wahrheit Gottes, weil sie nur thierisch wahrnehmen, und nur vergängliche thierische Wahrheiten haben; und so sind sie die Verächter und Verdränger aller Gerechtigkeit und Wahrheit, und des wahrhaftigen Glaubens an das körperliche wie geistige ewige Leben der vollkommenen Christen, indem sie mittelbar von den Leuten verlangen, oder ihnen predigen, daß sie ja dem Feinde Jesu Christo ihren Glauben schenken möchten; was die tyrannische Regierungen also die jetzige Regierungen Deutschlands unterstützen müssen, weil Erkenntniß der Wahrheit das Volk frey macht.

V. 23 bis 27. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen Jesum Christum verlachen, da er es hätte besser wissen wollen, als ihm angezeigt worden wäre, was er auch noch nicht selbst gesehen hätte: Und müssen erklären, aus Betrug habe Jesus hier allein seyn wollen, um das ganze Land mit falschem Gerücht erfüllen und betrügen zu können: Ebenso müssen sie auch uns, da wir solches glauben und mittheilen, verlachen und Betrüger des ganzen Landes nennen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und solche mittheilen; so sehen wir ein, daß sie, unsre Gegner, sich nur selbst verachten, wann sie etwas verlachen, denn sie können nur das verlachen, was ihnen verachtungswerth scheint, das ist aber eben das Geistige, Wahre und Heilige was sie nicht begreifen, weil sie lauter Verachtungswerthes thun, was geistlos ist: So sind sie die Betrüger und Betrüger des Volkes, indem sie demselben auf allerley Schleichwege den bösesten Unglauben, und den geisterstickendsten Aberglauben beyzubringen suchen:

V. 27 bis 32. Wir glauben auch diese Verse: Diejenige Menschen uber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen Ihn hier wieder als einen heimtückischen Betrüger des Volkes erklären, der das Volk auch dadurch betrog, daß er nicht alle seine Thaten ruchtbar werden ließ: Und uns müssen sie Betrüger des Volkes nennen, welche sich schon mit eben solchen bösen Betrügereyen hätte verblenden lassen, da wir glauben, daß Jesus auf der Stelle durch bloses Anrühren, zwey blinde Menschen sehend machte:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und solche frey und offen dem Volke mittheilen; so sind sie die heimtückischen Verblender der Leute, indem sie ihnen auf böse schlaue Weise die Wahrheit zu leugnen suchen durch falsche Erklärung: So sind sie die böse Betrüger des Volkes, indem sie dasselbe auf allerley Weise um ihr Heil, um die ihm von Gott bezeugte Wahrheit belügen; und was sie auch nur darübee sprechen und lehren muß Lügen enthalten.

V. 32 und 33. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen uns für dumm und sinnlos erklären, daß wir so etwas glauben könnten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und zwar aus vollkommen weisen Gründen; so müssen wir auch hier den inconsequenten unsinnigen Unglauben unsrer Widersacher einsehen; und müssen sie als die närrischen Knechte eines ganz dummen Fleisches erkennen.

V. 34. Wir glauben, daß Jesus Christus Teufel austriebe, durch die Allmacht des heiligen Geistes als Sohn Gottes, und als unser wahrer verheisene Messias: Diejenige Menschen aber, welche dieses nicht glauben, müssen uns Diener des Teufels nennen, als Lügner, Betrüger, Verblendete, Diebe, fanatische Hurer u. s. w.

und alle Werke und Reden Jesu Christi, können sie nur als sich entgegengesetzt, als Dinge des mächtigsten Teufels in der Person Jesu Christi betrachten und erklären:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so erkennen wir sie als die Diener des Teufels, als die Lügner, als die Betrüger, als die Diebe, als die fanatische Hurer u. s. w.: Und so sind ihre Reden und Werke der Wahrheit und überhaupt dem heiligen Geiste entgegengesetzt, so bilden sie das Reich des Satanas, und ihre gelehrtere und ausgefeintere Stände, ihre Oberen und Priester bilden ihren obersten Teufel auf Erden, denn je mehr sie in ihrem Unglauben sogenannte Aufklärung haben, desto mehr sind sie wieder uns und gegen Jesum Christum, und gegen alle wahrhaftige Aufklärung, weil sie um so verständiger ihrem Thiere oder dem Satanas dienen.

V. 35 bis Cap. 10. Wir glauben an diese Verse im vollkommenen Glauben an Jesum Christum, und an den Gott, welchen Er uns offenbaret; der die Menschen so leiden, und ihnen seine Propheten, Weise, Apostel und Knechte so sandte und bestellte, daß ihnen sein Sohn und Gesandte Jesus bestätiget, und dessen Lehre und Thaten wahr und richtig mitgetheilt und bezeugt werde: Diejenige Menschen aber, welche solches nicht glauben, müssen darauf aus seyn, uns für sich zu bekehren, und uns für ihr ungerechtes Leben brauchbar zu machen: Und müssen zu plagen und zu tödten suchen, wen sie von uns nicht bekehren können; und was uns unbekehrbar macht, müssen sie auch gänzlich von der Erde zu vernichten streben:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben; so wissen wir in diesem vollkommenen Glauben, und ist uns durch denselben offenbar geworden, daß wir uns unter den Sündern der Sünde theilhaftig machen müssen; da wir also unter ihnen nicht vollkommen seyn können, wie wir nach dem Willen Gottes seyn sollen; so ist es also Gottes Wille, daß wir uns von den ungläubigen ungerechten Menschen trennen sollen, die nicht wie Er vollkommen seyn wollen; und so will Gott auch, daß wir in vollkommener Uebereinstimmung mit unsrer Erdennatur, vollkommen nach dem Willen Jesu, seines Sohnes, unseres Königes zusammen leben sollen: Da wir nun solches wissen, so müssen wir es nun auch befolgen, und müssen uns, und alles dasjenige sammeln, was tüchtig und fähig ist zum Reiche Jesu Christi, was vor diesem unserm Könige als wahr bestehen kann: Also haben wir in der Menschenwelt für Jesum Christum das Seinige zu ernten; und so hat Er uns nach Seinem Willen als seine Arbeiter in Seine Ernte gesandt, und so sehen wir uns in Ihm als die Erfüllung der Bitte seiner Jünger.

Cap. 10. V. 1 bis 5. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche es nicht glauben, müssen Jesum Christum und dessen hier genannte Jünger, eine Gauner und Betrüger Gesellschaft, und verblendende Narren nennen; so wie auch uns, da wir solche Dinge glauben und Ihm, von Ihm mit Macht begabt, nachfolgen; dabey müssen sie erklären, Jesus habe nicht allein sich eingebildet, und nicht allein den Leuten durch Gaukeleyen den Wahn eingeprägt, er könne Wunder thun, und hätte Macht unsaubere Geister auszutreiben; sondern Er hätte auch noch Schüler für seine Betrügereyen angenommen, und sie zu lehren verstanden wie man die Leute mit eben solchen fixen verrückten Ideen erfüllen könne, wie Er es mache, wozu aber nur die bösesten schlechtesten und unsinnigsten Betrüger fähig wären: So müssen unsre Feinde diese Verse nach consequenten Folgerungen ihres Unglaubens heimlich oder öffentlich erklären:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir ein, daß sie überall als die unsinnige Narren, wenn auch nur mittelbar, zu Gesellschaften von Gauner und Betrüger gehören, und solche in allem ihrem Thun und Lassen unterstützen; indem sie den heiligen Willen und die Macht Gottes als Bosheit, und indem sie die Wahrheit als Lüge erklären, wozu nur so böse und schlechte Menschen fähig sind, daß sie von ihrer eignen Bosheit und Lügen wahnsinnig wurden, wie ich nachher genauer erkläre.

V. 5 und 6. Wir glauben und befolgen dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen solches uns und unserm Heilande als Haß gegen diejenige Menschen auslegen, welche nicht zum wahren Volke Gottes gehören:

Da wir aber die Wahrheit glauben und befolgen; so wissen wir, daß unser Heiland und wir, nach Seinem Willen auf solche Weise diejenige Liebe zu allen Menschen ausüben welche die vollkommenste Liebe ist, und welche Niemand, der sie noch nicht annehmen kann, in seiner Art Frieden fernerhin stöhren will: So sind sie also die Hasser Gottes und der Menschen, welche unsre und unseres Heilandes Liebe böse auslegen.

V. 7 und 8. Wir glauben und befolgen dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen meinen, sie könnten sich selbst das vollkommenste Reich bilden; und müssen Jesum Christum und uns als Besessene, als für alle Wahrheit Todte, und als Geisteskranke verwerfen:

Da wir aber die Wahrheit glauben und befolgen, so wissen wir, daß derselbe Geist Gottes, der uns belebt und Gesundheit giebt, alles was nicht an Jesum Christum glaubt, von dessen und seinem Himmelreiche trennet, und in die Sünden plagen des Feuers der Hölle wirft; bey dessen Erklärung auch viele geistestodte aufgeweckt, viele Kranke gesund gemacht, viele Aussätzige gereiniget, und viele Teufel demnächst ausgetrieben werden.

V. 9 und 10. Wir glauben und befolgen dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche diesen unsern Glauben nicht haben, müssen erklären, daß dienige, welche geistig für das Himmelreich Jesu Christi arbeiten wollen, ihre Ernährung auf Betrug und Betteley gründen:

Da wir aber die Wahrheit glauben und befolgen, und eine jede Person von uns nach ihren Geistesgaben für unser Reich Jesu Christi arbeitet; so wissen wir auch, daß wir uns gegenseitig auch geistig wie körperlich speisen müssen; so sehn wir aber auch ein, daß jene, unsere Wiedersacher, weil sie innerlich und äußerlich untereinander getrennt und lieblos seyn müssen, genöthigt sind, sich hin und wieder auch mit Lug, Betrug und Betteley zu ernähren, da sie sich gegenseitig auch unmöglich vollkommen trauen können.

V. 11 bis 16. Wir glauben und befolgen dieses: Für diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, kann alles das nichts werth seyn, was für uns und in unserm Reiche Gottes Werth hat; darum müssen sie hiernach Jesum Christum und uns unverschämte Schmarotzer und Schmeichler nennen, und unnütze Müssiggänger; und müssen uns gleich solchen lästern, plagen und verwerfen; denn unsere Geschäfte bezwecken nicht so unmittelbar und nicht allein sinnliche Nahrung, und haben das nicht zum Ziel was unsern Wiedersachern das Wichtigste ist:

Da wir aber die Wahrheit glauben und befolgen, so wissen wir, daß wer des Reiches Jesu Christi werth ist, der begehrt uns zu sprechen, und uns zu hören, und uns seinen Frieden mitzutheilen; denn er arbeitet mit uns für die Wahrheit und für dieselbe Zwecke: Und so sehen wir ein, daß unsere Wiedersacher, die gegen uns streiten, auch unter sich in Zanck und Streit leben müssen, und zwar alle so, daß sie sich nicht ohne zu schmarotzen, und ohne sich gegenseitig unverschämt zu schmeicheln, ihre falsche Einigkeit erhalten können; dabey müssen sie eigentlich träge seyn, nämlich geistesträge, müsig zum Denken, weil das ihrem Thiere nicht angenehm ist; so wollen sie sich auch durch körperliche Arbeiten keine Geistesgenüsse zu verschaffen suchen; und in ihrer Geistesträgheit und Feigheit ersehen wir ihre Verdamniß, zu welcher sie Gott verflucht hat.

V. 16, 17 und 18. Wir glauben auch dieses unserm Heilande Jesu Christo: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, können uns nur entgegengesetzt leben, denken und trachten; und so müssen wir ihnen stets ein Aergerniß seyn,

und gegen uns müssen sich ihre Klagen richten bis vor ihr Gericht, vor Fürsten und Rath ihrer sinnlich gesinnten Welt; auch alle ihre Lehren und Einrichtungen müssen gegen uns, und gehässig oder tyrannisch seyn:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben; so sind sie alle gegen Gott, und gegen Jesum Christum, wie sie gegen uns sind: Der allmächtige Gott, der sich nicht spotten läßt, wird uns also selbst beystehen, und die Feinde Seines Sohnes strenge und gewaltig richten, nach Seinem Rathe, nach Seiner Lehre, und nach Seiner Regierunge, darum fürchte dich nicht du kleine Heerde.

V. 19 und 20. Wir glauben dieses: Aber diejenige Menschen, welche es nicht glauben, müssen meinen, es könne kein Gericht geben, das uns Recht gäbe, wegen Verrücktheit unsrer Werke, und wegen des Wahnsinnes unseres Glaubens, nach ihrem Urtheil:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so vertheidiget schon unsre eigne Wahrheit unser Recht, und alle unsere Feinde verlangen wir deßhalb jetzt vor das Gericht des gerechten und allmächtigen Richters, und Seiner Kinder, die da jetzt das Weltgericht halten sollen über die Lebendigen, und über die Todten, denn wir sagen unserm Gott, daß Er selbst alle Feinde Jesu Christi bestrafe, ihnen zur Besserung, und Jesu Christo unserm Könige zur Verherrligung vor aller Welt.

V. 21, 22 und 23. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, und somit auch die wahre Liebe zu Gott nicht kennen, müssen uns Menschenhasser und Zerstöhrer der heiligsten Bande nennen; da wir in unserm wahnsinnigen Glauben, alle unsre irdische Verhältnisse, sogar die engsten Familienbande unberücksichtiget ließen, und stets zu solchem Schrecklichen bereit seyen, um in ein fingertes Reich Gottes zu kommen; und weil wir nicht allein zeitlich, und nicht sinnlich lieben, wie sie die Liebe verlangen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und einen jeden unsrer Nebenmenschen wie uns selbst, und nur Gott (aber nicht unsre Blutsverwandte) über alles lieben; so sehen wir ein, daß diejenige, welche ihrem sinnlichen Leben und Familien-Verhältnissen mehr anhängen als Gott, und welche lieber ungerecht sind, und sich lieber gegenseitig in ihren engeren Verhältnissen Ungerechtigkeiten zugeben, als solche Familien-Verhältnisse aufzuheben, um unserm Heillande zu folgen, daß solche Menschen dadurch grade Gott und die Menschen am meisten hassen, denn sie können ihre nächste Angehörige böse und verderben sehn, vielmehr können sie solches also an andern Menschen sehn: Weil sie aber Gott nicht hören, und Ihn nicht lieben, so müssen sie so in ihrer geistesträgen Sinnlichkeit dahinwesen in lügenvollen plagenden Träumen ohne einen Geist zu behalten.

V. 24, 25 und 26. Wir glauben dieses wie es uns unser einzig wahrer Herr und Meister sagt: Dienige Menschen aber, welche solches nicht glauben, oder besser wissen wollen als Er, der einzige Meister von uns Allen, müssen uns abscheulich ungehorsam und undankbare Menschen nennen, welche sogar ihre leibliche Eltern hasseten; dieses müssen sie in solchen Fällen erklären, wenn wir genöthigt sind uns mit Gewalt von Eltern und Vorgesetzten zu trennen, und wieder ihren Willen zu handeln, um dem Willen Jesu Christi zu folgen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und alles aus vollkommenem Gehorsam zu unserm Heillande thun; so sehn wir ein, daß sie die Hasser ihrer Eltern sind, und die Verderber der wahren Ehre derselben, welche lieber ungerecht sind, als sich mit ihren leiblichen Eltern, mit Vater oder Mutter, oder als sich mit ihren Vorgesetzten zu entzweyen; denn dadurch bringen sie auch noch die Schuld ihrer Sünden auf ihre Eltern, oder auf ihre ungerechte Vorgesetzte, so ist ihre Sünde abscheulicher Ungehorsam und Undank gegen Gott, dessen hohe Wahrheit zu wissen und nicht zu befolgen.

V. 27 bis 32. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen uns blind und daub für ihr Wissen, und für ihre Aufklärung nennen; denn sie bauen auf bösen, nichtigen verweslichen Grund, während wir auf die Wahrheit der Existens des lebendigen Gottes bauen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und auf die Wahrheit bauen, so hören und sehn wir auch nur alle Wahrheit, so ist uns alles, was uns Jesus Christus lehrte und sagte, das einzig wahre helle Licht unsres Geistes, die einzige Aufklärung, welche auch demjenigen, der sie annimmt ewig bleibt, und ihn ewig und seelig macht; in welcher wir stets einsehn, daß diejenige, welche nicht an Jesum Christum glauben, weder unser Leben, noch unser Licht noch unsern Geist wahrnehmen können, und in traurigen Schicksalen und Plagen verbrennen müssen.

V. 32 und 33. Wir bekennen Jesum Christum im vollkommenen Glauben an Ihn: Jedoch diejenige Menschen, welche Ihn nicht als den wahrhaftigen verheisenen Messias Gottes bekennen; müssen Ihn auch wegen dieser Rede einen blosen leeren Prahler nennen; und uns müssen sie ebenfals für eitle nichtige Prahler halten, da wir Seinen Willen thun, und somit auch handeln und sind wie Er:

Da wir aber die Wahrheit glauben und bekennen; so sind jene Ungläubige, die fade nichtige Prahler; indem sie sich vor der ganzen Menschenwelt unterstehn, nach elenden sinnlichen Scheingründen, den Willen und die Wahrheit Gottes und Jesu Christi nach Gutdünken abzuurtheilen und zu verwerfen, und dessen Rathschlüsse zu verlästern, da sie sich in ihrem elenden bösen Wissen einbilden, solches thun zu können.

V. 34 bis 38. Wir glauben diese Verse: Diejenige Menschrn aber, welche nicht daran glauben, müssen Jesum Christum, und alle die dessen Willen strenge und gerecht befolgen, nicht nur Aufwiegler des Volkes von dessen Wurtzel aus; sondern auch Zerstöhrer aller Staats-Ordnung und aller Familien-Bande nennen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und uns durch nichts in der Welt abhalten und stöhren lassen, nur in unsrer Wahrheit unser Leben zu behalten; und da wir so Christo unserm Herrn aller Herrn, und unserm König aller Könige allein dienen wollen, so sind wir in unserm wahren Glauben das gerechte wahre Volk Gottes: So sind jene aber, die unsern freyen König nicht frey lieben, Knechte ungerechter Bande des Teufels, welche ihren heiligsten Bund, den mit Jesu Christo, brechen; und die Ordnung Seines Reiches zu zerstöhren suchen: So sind sie es, welche uns Unschuldige mit Gewalt gegen sich anfwiegeln, von der Wurtzel unseres Lebens aus, indem sie uns unsern allerheiligsten Glauben schänden und rauben wollen, und indem sie unsern Bund mitt Gott durch ungerechte Moralen und Satzungen zu vertilgen suchen: In der gegenwärtigen Zeit in Deutschland besonders durch allerley Lehrer, Prediger und böse Staatseinwirkungen.

V. 38 und 39. Wir glauben dieses, und tragen Leiden bis in den Tod für unsern Glauben: Diejenige Menschen aber, welche nicht glauben wollen wie wir, müssen uns, als auf ihr Reich der Ungerechtigkeit, und als auf ihren Dienst des Teufels, verderblich und zerstöhrend wirkend, zu vernichten und zu verderben suchen; und müssen ihrer Welt unsern Heilland Jesum Christum, als den Satanas erklären, der doch ein guter Mensch sey:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und lieber sterben, als unter bösen lügenhaften Menschen zu leben; so sind diese die Glieder und Diener des Satanas, der uns stets unsern Frieden und unser Leben nehmen will: Und so haben wir für die Bekehrung der Glieder vom Satanas zu sterben, und für ihre Besserung uns von ihnen zu trennen: Da uns aber der Satanas den Weg, auf welchem wir uns von seinen Anhängern zu trennen haben, versperren will; so haben wir jetzt die Macht und Gewalt erhalten ihn, das Thier der Falschheit, und das Thier der bösen Vernunft der Menschenwelt, zu ergreifen, und in die äußerste Finsterniß der Hölle zu

werfen, und dort zu fesseln mit einer starken gewaltigen Kette, welche ich in der zweyten Abtheilung dieses Buches aus meinem Reiche der Wahrheit bringen werde.

V. 40, 41 und 42. Wir glauben dieses: Aber diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen meinen wir glaubten und befolgten solches aus Habsucht und Eigennutz, um von Gott sinnlichen Lohn dafür zu empfangen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, aus Liebe zur Wahrheit, und gerecht sind aus Liebe zur Gerechtigkeit Jesu Christi und Gottes; so können wir in allem was unsere Wiedersacher betrifft deren Habsucht und Eigennutz erkennen, da sie zu allen ihren Handlungen keinen andern Beweggrund haben können, als Befriedigung ungerechter Lüste ihres sinnlichen Lebens dafür zu ernten, und zum Lohn von ihrem bösen Gott zu empfangen, von welchem sie sich durch Dichtungen von allerley sinnlichen leeren Schwärmereyen und Lügen nach ihrer hurerischen Liebe falsche Hoffnungen machen lassen.

Cap. 11. V. 1 bis 7. Wir glauben auch dieses vollkommen, und in diesem unserm Glauben an Jesum Christum ist auch unser Glaube an Johannes den Täufer begriffen: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen diesen unsern Glauben haben, müssen dieses auslegen, als sey Johannes der Täufer über Jesum zu einer bessern Einsicht gekommen, indem er also auch weit verständiger gewesen wäre als dieser, und als alle Jünger desselben, denn er hätte die Werke Jesu auch nun gleichsam als Lug und Betrug richtig erkannt; er habe nun auf diese Gaukeleyen, und vorgespiegelte Wunderkraft Jesu, auch nichts mehr gegeben, weil er hier doch offenbar, und mit Recht an der Wahrheit Jesu gezweifelt habe:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben; so sehen wir ein, daß diese Frage grade das Gegentheil von Zweifel ausspricht; daß vielmehr Johannes der Täufer dadurch den höchsten Glauben an Jesum Christum zu erkennen giebt, und sich hiermit gänzlich Seinem Willen unterwirft, indem er zu Christo noch mehr Glauben zeigt, als zu sich selbst: Auch finden wir immer tiefern, und immer mehr Sinn in dieser Frage, so wie in ihrer Antwort, da wir Johannes dem Täufer zutrauen, daß er durch seinen Waissagungsgeist recht wohl bis zum neuen Reiche Jesu Christi auf Erden ahnen konnte: Wir entdecken aber auch hier wieder, indem wir die Wahrheit glauben, daß jene Ungläubige, durchaus nach allen ihren Erklärungen, gegen Jesum Christum, und gegen uns und unsern Glauben an Ihn lehren und predigen müssen, und daß sie so als die falschesten Heuchler die Leute belügen, und sie um ihr Heil betrügen.

V. 7 bis 12. Wir glauben im vollkommenen Glauben an Jesum Christum auch diese Verse, wie an alles was uns in Bezug auf Jesu Christi Erlösungs-Werk von Ihm gesandt ist: Jedoch diejenige Menschen, welche diesen unsern Glauben nicht annehmen wollen, müssen meinen, Jesus hätte hier Johannes den Täufer vor allem Volke als einen Ungerechten dargestellt, als einen Zweifler, oder Unsichern, wie ein schwankes Rohr, und als einen weichlichen Menschen; so müssen sie danach auch erklären, es seyen Propheten, Engel und Heilige des Himmelreiches Gottes, alle noch voller Unvollkommenheit, und Sünde, und so sey Jesus selbst noch sehr unvollkommen und sündhaft gewesen; denn wenn Johannes der Täufer sein Amt mangelhaft versehn hätte, das doch zum ganzen Erlösungswerk Jesu Christi gehörte, so wäre dieses auch mangelhaft, also auch kein Werk Gottes gewesen u. s. w:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir ein, daß diese, welche nicht unsern Glauben haben wollen, gradezu unsere Gegner sind, um die Leute so irre und so ungerecht wie möglich zu machen; und um alle Buße und Gottesfurcht aus den Leuten zu entfernen: denn wir sehn hier klar ein, daß Christus die Leute von ihrer Wankelmüthigkeit und sinnlichen Gesinnung abmahnt; und daß Er die Leute an ihren Taufbund, und an Beständigkeit erinnerte, und an die Aufopferung des armen

Engels in der Wüste, von dem sie sich taufen lassen sollten: So erkennen wir unsere Gegner als die wankelmüthigen thierisch gesinnte Menschen, die Gott und alles Heilige als mangelhaft, sündhaft, unvollkommen, und für uns unsicher erklären möchten, um geistesträge in ihrem bösen thierischen Leben zu fühlen, und um das Thier zu lieben ohne alle Hindernisse.

V. 12 bis 16. Wir glauben und hören dieses: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, haben auch keinen Sinn und Geist Ihn oder den heiligen Geist zu verstehn, vielweniger können sie verstehn was uns nämlich denjenigen welche vollkommen an Ihn glauben, Jesus Christus hierbey nur andeuten will: So müssen sie also gegen uns erklären, das Himmelreich Jesu sey nicht von Gott, sondern schwach und hinfällig, da es Gewalt leiden könne; so habe Jesus allerley thörigte mystische Dinge geschwätzt, und ebenso schwätzten auch wir in unserm närrischen Glauben daran, mystischen tollen Unsinn; und von einem Himmelreiche, das nichtiges Hirngespinst sey:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und solche in unserm Glauben vollkommen hören; so thun wir durch unsern Taufbund dem Himmelreiche Jesu Christi, aus Liebe zu Ihm, Gewalt an; welches sich solche Gewalt als das Reich der gerechten Gefühle, gefallen läßt, daß wir in ihm aufgenommen werden, weil wir wissen, daß sein Fundament die Existens Gottes ist: Und so sind uns die Moralen, Lehren und Auslegungen unsrer Wiedersacher, gehaltlose Vorspiegelungen, leere Thorheit, mystischer Unsinn, Geschwätze der Schwärmerey ungerechter thierischer Gefühle für ihre thierische Hoffnungen; und sind gegen alles was dem wahrhaftigen Reiche Gottes zugehört.

V. 16 bis 20. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht unsern Glauben an Jesum Christum haben, müssen alle gerechte Handlungen der vollkommen Geistiggesinnten, nämlich Gottes, Jesu Christi, und unsere Handlungen, als böse und schlechte deuten und erklären; denn sie können solche Handlungen nur aus denjenigen Principien betrachten, aus welchen sie selbst handeln, nämlich aus den Beweggründen ihre ungerechte sinnliche Gefühle zu befriedigen: So müssen sie uns, unsrer gerechten Handlungen wegen, böse thierischgesinnte Betrüger nennen, die stets auf die schlaueste Weise ihre Leidenschaften und Instinkte zu befriedigen suchten:

Da wir aber die Wahrheit glauben und deßhalb wissen, daß wir alsdann auch weise und liebend handeln, wenn wir alles aus reinen geistigen Beweggründen thun; so erkennen wir jene, die Ungläubigen, als die böse, falsche Diener ihres Thieres, welche nicht den wahren Geisteswillen Jesu Christi annehmen wollen; also genöthigt sind zu lügen, und zu betrügen, wie es ihre ungerechte Fleischeslüste verlangen, und den Lügen und der Bosheit Andrer zu dienen.

V. 20 bis 25. Wir glauben auch was uns hier Matthäus von Jesu Christo bezeuget: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, erkennen auch dessen große Thaten und große Macht Gottes nicht; und müssen Ihn auch dieses seines Urtheils wegen, auf jede Weise verwünschen, verwerfen und verdammen; und ebenso auch uns, weil wir ebenso richten wie Christus der einzige König:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und wie die Wahrheit oder wie Gott richten; so sehen wir hier, wie alle unsre Feinde und Wiedersacher gerichtet werden, nach demselben Verhältnisse, als sie die Allmacht Gottes in den Thaten Jesu Christi nicht fürchten, nicht erkennen, und unsern Glauben an Ihn nicht annehmen wollen; der allein zum seeligen und ewigen Leben führt, und welcher nur einzig und allein von der hölliſchen Verdamniß erlösen kann, wie wir solches alles lebendig im lebendigen Buche des Weltalts lesen können.

V. 25, 26 und 27. Wir glauben auch vollkommen, was Jesus Christus hier sagt: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen daran glauben, müssen

alles aus diesem Evangelium leugnen und hinwegschaffen, was grade Glauben erfordert, weil man es nur nach Erfahrung desselben erst verstehn kann: Solches müssen sie mit feinen Verdrehungen des Sinnes, und mit falschen Wendungen der Worte thun; und die Lücken, welche ihnen dennoch dabey entstehn, müssen sie mit ihren eignen feinsinnlichen Moralen wieder zusammenfügen, wie es den sinnlich gesinnten Menschen angenehm ist, und ihrer thierischen Gesinnung entspricht, wofür sie sich von denselben gar gute kluge Christen, sehr feine Weise, hochgelehrte Lehrer und Prediger nennen lassen: Sie selbst dünken sich dann auch eingeweyht in Gottes Geheimnisse; während sie uns, und unserm Glauben, grade entgegen arbeiten, und diesen wie uns, von Herzen verwünschen und verdammen, mit aller Macht der sinnlich gesinnten Menschenwelt:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so ziehen wir nun aus, um aller Welt zu zeigen und offenbar zu machen, wie die Kinder der Weisheit sie, diese Schlangenbrut, und dieses Ottergezüchte, aus ihrer Kirche werfen, und die Weisheit rechtfertigen, und den Satanas auf seinem Stuhle ergreifen, ihn aus dem Wege zum Himmel schaffen, tief in den Abgrund der Hölle werfen, und ihn dort mit einer gewaltigen Kette anfesseln, denn die Zeit der einfältigen Kinder ist gekommen, und alle Welt soll jetzt erfahren, daß ihnen das Himmelreich ist.

V. 28, 29 und 30. Wir glauben und befolgen auch diese Worte unseres Heillandes: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, können Ihm dieselben nur als anmaßend und unbescheiden auslegen, und müssen Christum grade für das Entgegensetzte von wahrhaft demüthig und sanftmüthig halten; da Er von sich selbst sage, er sey von Herzen demüthig und sanftmüthig, während er sich doch unterstehe die Welt zu richten; und andre Menschen zu Seiner Erquickung zu rufen: Ebenso so müssen sie auch uns anmaßend, frech und höchst unbescheiden nennen, die wir Jesu Christo folgen und Seine Sanftmuth und Seine Demuth angenommen haben und solches selbst der Welt von uns sagen wie Jesus Christus:

Da wir aber die Wahrheit glauben, angenommen haben und befolgen; so erkennen wir, daß die wahre herzliche Demuth, nur in der zufriedenen vollkommenen Ergebung in alles was Gott will besteht, und in alle Fügung Gottes, ohne etwas besser als Er wissen zu wollen oder machen zu können: Und so verstehen wir unter wahre Sanftmuth die freudige vollkommene Duldung alles dessen, was Gott fügt und geschaffen hat: So folgen wir mit solcher wahren Demuth, und mit solcher wahren Sanftmuth unserm Könige nach Jesu Christo, in Sein Himmelreich, was Er uns gegeben und bereitet hat; und weichen hinweg von den Ungläubigen, die sich unverschämterweise Christen nennen, und doch unsre Wiedersacher sind; die damit frecher Anmaßung alles besser zu wissen meinen als Gott, und alles besser zu machen meinen als Jesus Christus, welche unduldsam seyn müssen, wie die gierigen Thiere, um als die sinnlich Gesinnten nur für ihre eigne Instinkte zu sorgen; zu welchen wir also nicht passen, und bey welchen wir unsern Frieden nicht vollkommen haben können, denn bey ihnen müssen wir Lüge und Bosheit anschauen, also unsern Geist damit beflecken.

Cap. 12. V. 1 bis 9. Wir glauben vollkommen an Jesum Christum, und verehren vollkommen den Gott, welchen Er uns lehret, nach Seinem Willen: Diejenige Menschen aber, welche nicht so an Jesum Christum glauben, und Gott nicht so verehren, setzen äußere todte sinnliche Verehrung, über alle innere lebendige wahre Verehrung Gottes des vollkommensten Geistes; da sie diesen den wahren Geist, und dessen ewiges leben weder kennen noch wahrnehmen können, weil sie das geistig todte Leben ihrer sinnlichen Triebe leben müssen: Und da solchem Leben die Lehre Gottes nicht entspricht, so müssen sie solche verdrehen und Satzungen bilden, für leere äußere sinnliche und zeitliche Gottesverehrungen, welches also nichts bedeuten-

de Worte sind, und welche so dem Instinkte ihres Thieres untergeordnet sind: Da sie nun unsre wahre geistige Gottesverehrung weder begreifen noch wahrnehmen können; so müssen sie uns, wie Jesum Christum Sabbathsschänder nennen, und gottlose Menschen welche selbst auch das Heiligste nicht ehren:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und einsehen, daß wir in unserm ganzen äußern Leben vollkommen Gott dienen, wenn Ihn unser Inneres in der Wahrheit, durch Befolgung seines Wortes verehrt: Und da wir einsehn, daß wir auch für keine Feyertage leben, sondern daß diese nur nach unsrer Natur und Beschaffenheit, und somit zugleich nur nach dem Willen unseres Schöpfers und Jesu Christi eingerichtet werden können; und daß sich also auch unsere zeitliche wie unsere sinnliche Natur ganz nach unserm geistigen Wissen, und nach unsrer wahren Verehrung Gottes in Jesu Christo richten muß; so sehen wir auch ein, daß jene die sinnlich gesinnte Verehrer Gottes, nur Götzen oder sinnliche Dinge verehren können, indem sie keine wahre Andacht haben in allem was sie thun, sondern vom lebendigen Geiste abgefallen sind, der uns nur dadurch lebendig macht, daß Er lebendigen Gehorsam, oder Verehrung Seiner durch die wirkliche Befolgung seines Willens von uns verlangt: Die Ungläubigen aber sind es, welche Sabbathe, und andere zur Feyer und zur Andacht bestimmte Zeiten, schänden durch Faulheit und Trägheit zum Denken ihres Heils, und zur Nachforschung nach dem Willen unseres Heillandes; so sind sie es, die selbst das Heiligste nicht ehren können, sondern wie Lüge, wie Bosheit, und wie Narrheit verlästern und verwerfen.

V. 9 bis 13. Wir glauben auch dieses was uns hier Matthäus erzählt: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht in der Wahrheit an Jesum Christum glauben, ob sie es sich wohl einbilden, und meinen den Sabbath recht zu feyern, müssen in ihrer todten äußerlichen Verehrung auch meinen am Feyertage solle man gleichsam kein Leben äußern, sondern seyn so wie im Schlafe; da wir aber, wie Jesus Christus, stets heilig denken, also auch alles was wir denken ebenso gerecht und offen in der That äußern; so müssen sie uns wie Jesum Christum, für gottlose Menschen erklären, welche die Feyertage nicht heiligten, sondern solche ohne Ruhe schändeten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so wissen wir auch, daß wir stets Gottes Wille wahrnehmen und thun müssen, um Ihn vollkommen zu verehren, gebietet Er uns nun zur Zeit unsrer Ruhe und Feyer eine Handlung, so würden wir unsere Feyer schänden, wenn wir diese Handlung nicht ausübten: Wir müssen also jene für gottlose Menschen und Schänder der Zeit der Feyer erklären, die nicht auch zu solcher Zeit gehorchen, was ihnen Gott durch die augenblickliche Umstände sogleich zu thun gebietet; und noch weniger werden solche Heuchler zu andern Zeiten daran denken, Gott vollkommen gehorsam zu seyn.

V. 13 und 14. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche es nicht glauben, müssen Jesum Christum einen bösen Betrüger nennen, der seine schlechte Sabbath schändende Lehren, auch noch mit Charlatanerie dem Volke glaubhaft machen will, und müssen ihr Volk also gegen Ihn und unsern Glauben zu sichern, und uns wie Ihn zu tödten suchen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so finden wir, daß sie, unsre Gegner, die Leute auf böse Weise betrügen; indem sie die Leute, durch Geistesträgheit und Ungehorsam gegen Gott, den Sabbath und alle heilige Feyer schänden lassen; und indem sie die Leute in ihren sinnlichen abergläubischen Irrthümern und Abgöttereyen zu erhalten suchen, durch falsche betrügerische Lehren, durch sinnliche Gaukeleyen, und durch Charlanterie.

V. 15 bis 22. Wir glauben auch diese Verse vollkommen: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen daran glauben, müssen Matthäum einen Dieb nennen, daß er andrer Leute Bezeugung dazu nähme und benutze, wofür sie gar

nicht bestimmt gewesen wäre: Auch Jesaiam müssen sie einen Schwärmer und guten Gehülfen der Verbreitung wahnsinniger Ideen nennen; und uns müssen sie für doppelt wahnsinnige Schwärmer halten, weil wir nicht nur ihre Weisheit nicht annähmen, sondern weil wir auch diese Verse vollkommen glaubten: Jesum Christum müssen sie aber als den Satanas selbst erklären, der da die Leute immer nur von aller Wahrheit und Vernunft entferne und abzuleiten suche, und sie zu nichts als wahnsinnige Schwärmer mache; und welcher Mathäum als seinen Mitbetrüger bey sich behielt, damit dieser die Leute nochmals durch die Schrift belüge:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erkennen wir sie als Diebe, welche aus diesem Evangelium Matthäi den armen Kindern Christi Wahrheiten herausstehlen, und dafür ihre falsche gestohlene Moralen hineinflicken, und falschen Sinn in dessen Ganzes lügen: So erkennen wir sie in doppelter Hinsicht als böse wahnsinnige Schwärmer, nämlich nicht nur durch das Leben und denken nach ihren bösen ungerechten sinnlichen Trieben und Gefühlen; sondern auch durch vielerley Zerreißungen, Zerstückungen, Verdrehungen, Verkehrungen und Verfälschungen aller Wahrheit, und des Sinnes des ganzen Testamentes Jesu Christi: So sind sie der Teufel, der die Leute von aller Wahrheit entfernt und hinwegleitet, mit lauter Verführungen zu Lügen und Bosheit.

V. 22, 23 und 24. Wir glauben auch dieser That Jesu Christi: Und diejenige Menschen, welche auch dadurch noch nicht an Ihn glauben als an den Sohn Gottes, den die Menschen hören sollen; müssen Seine Allmacht und Allgewalt über die Erdennatur, als die des Obersten aller Teufel erklären, welcher Jesus Christus sey; und uns müssen sie dessen Teufel und Dämonen nennen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie der Oberste aller Teufel und Gottlosen, welche weder die Allmacht Gottes fürchten, noch an Ihn und seine Gerechtigkeit glauben, denn diese, und Gott und dessen Allmacht, ist grade das, was sie als Teufel erklären und hassen müssen: Da sie auch keinen eigentlichen Glauben an Gott annehmen wollen, so müssen sie alles für den Teufel halten, was sie nicht wissen, nicht verstehen, und nicht selbst machen können; während sie Gott darum von sich wirft, und eben darum auch durch Verbrennung vernichtet.

V. 25 bis 30. Wir glauben auch in diesen Reden an Jesum Christum, wie Er war und ist in Seiner Herrlichkeit, als die des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit: Denjenigen Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben und doch über Ihn lehren, kann auch diese seine Rede nichts gelten, sondern sie müssen dieselbe etwas als Ausrede betrachten, und sie gebrauchen, um ihre schlechte verkehrte Meinung von Jesu Christo als Obersten der Teufel zu bestärken; weil der Teufel wohl die menschliche Erkenntnisse weis, solche aber gegen den Willen Gottes anwendet:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehen wir, daß solche Menschen das Haupt der Teufel sind, welche alles Wissen Jesu Christi annehmen, aber nicht an dessen allgewaltige Thaten glauben, als an die Zeichen des für Menschen Wunder thuenden Messias Gottes; denn alle solche Aeußerungen der Allmacht Gottes müssen ihnen als vom Teufel vorkommen, weil ihnen ihr Gott das ist, was sie wissen und begreifen; der Teufel ihnen aber das ist, was sie nicht wissen; und nicht nachmachen können, was sie nicht begreifen, und nicht mit ihrem Fleische wahrnehmen können, darum ist dieses als ihr Thier auch ihr Gott, und dazu haben sie einige Wahrheit von Christo gestohlen, um den Willen ihres Thieres vernünftig zu befriedigen und es zu verehren.

V. 30, 31 und 32. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche es nicht glauben, müssen uns lästern, daß wir Unsinn glaubten und nach Unsinn leb-

ten; und müssen stets gegen unsern Willen, und gegen alle Liebe unsrer geistigen Gesinnung seyn und reden:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und die Liebe, und der Wille dieser unsrer Wahrheit, dem bösen Willen, und der bösen Liebe der fleischlichen Gesinnung der Menschen entgegen ist, also auch ihrer Liebe und ihrem Willen zuwieder ist; so sind sie zum Sündigen und zur bösen Verwesung verdammt, ohne davon, und von deren Pein befreyt werden zu können, weil sie gegen den heiligen Geist sind, und diesen lästern.

V. 33 bis 38. Wir glauben auch diese Rede Jesu Christi: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, müssen auch unsre Thaten unrecht nennen, weil sie unsern Glauben für unrichtig halten; müssen wahnsinnig und verrückt heisen, was wir für des wahre Leben der Menschen thun und reden, weil sie unsern Glauben für wahnsinnig und verrückt halten müssen; und müssen unsern Willen, und unsere geistige Triebe, böse nennen, und böse deuten, weil wir ihnen entgegengesetzt wollen und gesinnt sind:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so müssen wir ihre Gesinnung und ihre Thaten, als böse ungerechte Gesinnung und Thaten ihres Thieres erkennen: Da sie sinnliche Dinge verehren, und nicht wissen, was Glauben ist, weil sie keinen Glauben an Gott annehmen wollen: So finden wir alle ihre Reden und Lehren für das Leben wahnsinnig und verrückt, weil sie solche alle nach dem Willen des in einem Augenblick lebenden und sterbenden Fleisches richten: So müssen wir alle ihr Lieben, und ihr Wollen, böse nennen und böse deuten, weil sie böse, sinnlich oder geistlos gesinnt, wollen müssen was ihr Thier will.

V. 38 bis 43. Wir glauben diese Verse: Aber diejenige Menschen, welche sie nicht glauben, müssen sich doch wohl, wenn sie zuweilen sehn, daß sie sterben müssen und mehr Unfriede haben als ihr eingebildeter Gott, einen gewissen Glauben wünschen; aber nichts was eigentlichen Glauben erfordere, sondern was sie auch sehn könnten, und was dabey auch dem Leben nach ihrer sinnlichen Lust nicht zuwieder wäre; deßwegen müssen sie nun Jesum Christum um so mehr wegen dieser Antwort für närrisch, ungefällig, spöttisch und schwärmerisch erklären, und als sey Er voller Stolz und Eigendünkel: Dasselbe müssen sie uns, dieses unseres Glaubens wegen beschuldigen, und zwar doppelt, denn auch wir können und müssen nun wieder von uns zu ihnen sagen: Hier ist mehr denn Jonas, und hier ist mehr denn Salomo; da wir vollkommen seyn sollen wie wir sind in Jesu Christo, und in Seinem Himmelreiche leben:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sind sie, unsre Wiedersacher, voller Stolz und Eigendünkel, störrig, spöttisch, verrückt und schwärmerisch, in ihrem sinnlichen Instinkte befangen, für ihre ungerechte Sinneslüste lebend: Während sie stets einsehn könnten, daß sie dadurch selbst ihr Verderben, ihren Unfrieden, und ihre Verwesung hervorrufen und befördern, meinen sie dennoch in ihrem Dünkel, mehr zu wissen als Gott und der heilige Geist, indem sie nichts wissen, und der Grund dessen, was sie meinen zu wissen, der Tod ist.

V. 43, 44 und 45. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche es nicht glauben, müssen es als Beweis anführen, daß Jesus Christus ein completer Narr war; ganz besessen mit Wahnsinn und fixen Ideen: Und als ebenso complet närrisch und besessen, müssen sie uns erklären, da wir vollkommen an Ihn glauben, und nur allein Ihm dienen und gehorchen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ein, daß sie, die Ungläubigen keine Wahrheit bey sich bewahren können, weil sie solche nicht an ihren Ort bringen und sie nicht auf den Grund aller Wahrheit (ihrer wirklichen Existens in Gott) bauen, und da hinpassen wo sie hingehört; und weil sie die Wahrheit keiner geistigen

Liebe zu Gebrauch geben, zu welcher sie gehört; so sehen wir daß sie die Wahrheiten ihres Wissens zu den bösen Zwecken ihrer sinnlichen Liebe anwenden, solche also nicht ewig bey sich behalten im Gebrauche der ewigen Liebe, sondern verlieren, oder vergeßen müssen, nachdem sie solche für ihre schwindende Fleischeslust gebraucht haben: Die Wahrheiten deren sie sich bedienen, sind also an und für sich nicht, aber bey ihnen unrein, denn sie sind in ihnen nicht da wo sie hingehören, sondern zum bösen Gebrauche: So verunreinigen sie die Wahrheiten dadurch, daß sie nicht zu ihnen passen; da wir nun wissen, daß alles an und für sich gut ist, aber sich mit demjenigen verunreinigt, mit welchem es ohne dahin zu passen existirt; so sehn wir nun auch ein, daß jene unsere Wiedersacher unreine Geister in sich haben, nämlich Wahrheiten die nicht zu ihnen passen: Und daß sie ebenso auch böse Geister in sich haben, nämlich Wahrheiten, welche sie böse gebrauchen: So sind sie also besessen von bösen Geistern, was jedoch aus späteren Erklärungen noch mehr erhellen wird: Und da des Teufels Gewalt darin besteht, Wahrheiten zu sammeln, um sie böse und falsch zu gebrauchen, so sind sie, die sinnlich gesinnte Menschen, um so mehr Teufel, je mehr Wahrheiten sie böse und falsch gebrauchen: Indem sie aber nun auch ihre Wahrheiten, oder ihr Wissen nicht für eine ewige geistige Liebe, also nicht ewig gebrauchen, sondern nur zur Befriedigung augenblicklicher Reitze, welche sogleich verwesen, so sind sie vor Augen Gottes und der wahren geistigen Liebe, und vor unsrer passenden Weisheit, complete Narren, gänzlich besessen mit allerley Wahnsinn und siren Ideen; nämlich mit bösen Gesinnungen welche nicht zu ihren gesammelten Wahrheiten passen.

V. 46 bis Cap. 13. Wir glauben auch diese Belehrung durch Jesum Christum; aber diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben; müssen erklären, daß Jesus nichts auf Familien-Verwandtschaft gegeben hätte; und daß wir zu derselben Schlechtigkeit fähig wären:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und eine jede Person, die gleich uns auch den Willen unseres Vaters im Himmel thut, unser Bruder, unsre Schwester, oder unsre Mutter ist, als Kinder eines Vaters, und eines heiligen Geistes; so können wir nur jene für allerley Treulosigkeit und Schlechtigkeit fähig halten, welche die Verwandschaft des Fleisches höher achten, als die des Geistes, denn sie müssen sich deren Sünden theilhaftig machen.

Cap. 13. V. 1 bis 13. Wir glauben dieses; diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben wollen, suchen auch keinen höheren Geist und Sinn in Seinen Worten; sind auch dazu nicht fähig, weil sie Niemanden Höheres und Edleres zutrauen, geschweige denn, daß sie Ihm alles Höchste und Edelste was nur Menschen thun, ersinnen, denken und lernen können zutrauen könnten; müssen also die Lehren Jesu Christi für betrügerische Thorheiten erklären, durch welche wir, die wir daran Glauben, auch noch das bischen menschliche Vernunft verloren hätten:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so werden wir gewahr, daß sie unsre Gegner auch noch die natürliche menschliche Denktalente verfälschen und verlieren müssen, da sie solche nicht für wahre Lehren und Gleichnisse gebrauchen, wodurch sie nur allein für die Wahrheit geübt werden könnten, sie müssen solche aber für böse falsche Gefühle gebrauchen; so müssen wir ihre Lehren und Worte thörigt finden, und können ihnen keinen höhern und edleren Sinn zutrauen, noch solcheu darin suchen.

V. 13 bis 16. Wir glauben diese Verse: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben können, da dieser Glaube nur allein das ewige wahre Leben giebt, alles nur für das sinnliche Leben ihres Thieres in der sinnlichen Welt betrachten und erklären, und mit den Sinnen ihres Thieres dafür deuten und gebrauchen; also grade für das Entgegengesetzte wofür wir alles wahrnehmen, deuten und gebrauchen; sie müssen also sagen, wir hätten keinen Sinn dafür, das wahre Leben der Welt wahrzunehmen und zu genießen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und das Entgegengesetzte von ihnen, das geistige Leben als das wahre ewige Leben in der Welt erkennen, und solches also auch in allem Körperlichen deuten, gebrauchen und wahrnehmen; so sehen wir, daß sie keinen Sinn dafür annehmen wollen, das wahre Leben in der Welt wahrzunehmen, und zu genießen, sondern daß sie vielmehr solches heilige Leben verwünschen, weßwegen sie von Ihm verdammt sind, es weder zu hören, noch zu sehn, noch zu erkennen.

V. 16 und 17. Wir glauben dieses, und sehn und hören Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht in der Wahrheit an Ihn glauben, sondern ungläubig oder abergläubisch sind; müssen, indem sie die weise Lehren Jesu Christi immer schlauer zu schlechten Zwecken anzuwenden verstehn, meinen, hier sage nur zu ihnen Christus einmal die Wahrheit; denn in ihrem sinnlichen Wahrnehmen, müssen sie sich einbilden, sie höreten und sähen nur für das wahre Leben: Und während sie so grade aus verkehrter Anwendung derselben auch eine Wahrheit als wahr anerkennen, müssen sie von uns sagen, wir hätten ganz und gar kein Leben in uns, und höreten und sähen kein wahres Leben Gottes:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und den Sinn der Lehre Jesu Christi wahrhaftig und nach ihrem Zwecke hören und sehn, nämlich um nach dem Willen des heiligen Geistes Gottes aus Liebe zu Ihm zu leben; so muß mit diesem Willen auch die Weisheit dieses Geistes in uns kehren; und indem wir so Sein wahres ewiges Leben annehmen, erkennen wir jene als um so verstockter, um so blinder, und um so tauber, je sinnlicher gesinnt sie wahrnehmen, verstehn und sind; und als um so mehr verdammt, den heiligen Geist nicht zu erkennen.

V. 18 bis 24. Wir glauben auch, was uns hier unser einziger Meister sagt: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen meinen, wir ließen uns ihre Vernunft vom bösen Feind holen, darum blieben wir in der Verrücktheit; und ihre Moral wachse in uns rasch auf, verwelke aber bald wieder, weil wir keinen weichen Boden für die Wahrheit hätten; oder ihre Lehren, welche anfangs wohl in uns aufwüchsen, erstickten wir wieder, durch unser verkehrtes fehlerhaftes Leben:

Da wir aber die Wahrheit hören und glauben, so bleibet die Vernunft unsrer Widersacher nicht bey uns, weil wir sie bald ohne wahre Liebe finden, und als falsch und böse erkennen; so entdecken wir bald, daß unser treuer Freund und König Jesus Christus, ihr ganz heimlicher Feind ist in ihren bösen Moralen, durch welche sie Ihm die Ehre nehmen, um sie sich selbst zu geben; so sehn wir bald ein, daß ihre Lehre für das sinnlich gesinnte Leben eingerichtet ist, welchem wir absterben sollen, und so verursachen sie uns allen Kampf, und sind unser Feind, der Satanas; darum wollen wir treue und fest nur Jesu Christo gehorchen, und mit Seiner und unsrer Gerechtigkeit, alle Vernunft unsrer Feinde zu Narrheit machen, und ihre Moralen in die Hölle werfen, und ihre Lehren auslöschen; während unser Herz und unser Himmelreich nur für das reine einfache Wort Jesu Christi ein guter fruchtbarer Grund und Boden bleibe.

V. 24 bis 31. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, also auch nicht glauben, daß dessen Lehre die einzige ist, welche zur wahren Aufklärung führt, und das ewige Leben giebt; müssen jetzt erklären, daß Jesus Christus aller wahren Aufklärung der Menschen äußerst hinderlich gewesen sey; daß Er die meisten und schrecklichsten Streitigkeiten und Kriege den Menschen verursachte und verschuldet hätte; und, daß er alle diejenige, welche Zutrauen zu ihm gehabt hätten, zu Tausende betrogen und närrisch, wahnsinnig, verrückt, fanatisch, kurtz für wahre Aufklärung gänzlich untauglich gemacht habe: So müssen sie also nun Jesum Christum für den bösen Feind der Menschen, und der ganzen Weltbestimmung erklären:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir auch in der Wahrheit ein, daß es nun wieder Menschen mit wenigem Nachdenken leicht offenbar werden kann, daß jene unsre Gegner der böse Feind der Menschen, und der ganzen Weltbestimmung ist; daß ihre Aufklärung und Lehren nur für das nichtige Leben der Thiere der Menschen ist, und solche unterrichtet, wie sie recht fein, und vernünftig, recht thierisch leben können; wie sie fein äußerlich sinnlich leben können; aber wir sehn, daß sie auch um so rascher bey noch lebenden Nieren am Herzen schon verbrennen müssen, daß sie um so mehr Pein haben, und in um so schlimmere Verwesung oder Verbrennung fallen, wie ich es nachher näher erklären wirde: So erkennen wir, daß sie nur Krieg und Streit auf die Welt bringen, und zwar als der lebendige Satanas, und um die wahre Freyheit, und um mit ihr die wahre Aufklärung des heiligen Geistes Gottes nicht über den Tod, nicht über Verwesung, nicht über Hurerey, Bosheit und Lügen, kurtz nicht über ihr niedriges giftiges Thier siegen zu lassen, dem sie dienen: So sind sie gänzlich untauglich für alle wahrhaftige Aufklärung der Menschenwelt, indem sie gegen unsern christlichen Frieden, und gegen unser christliches freyes Leben, und gegen den heiligen Geist, den Menschen Mord, Haß und Krieg bringen auf jede Weise, und sie mit Gewalt zur Hurerey, zur Falschheit, zu Lügen, und zu Bosheit zwingen, um alle wahre Aufklärung in ihrer Wurzel aus der Menschenwelt auszurotten.

V. 31 und 32. Wir glauben auch dieses: Aber diejenige Menschen, welche es nicht glauben, müssen erklären, es sey unmöglich durch einen solchen Glauben auch äußerlichen Schutz und Frieden zu erhalten, da er sich keiner Gewalt sinnlicher Waffen bediene:

Indem wir aber die Wahrheit glauben sehen wir ein, daß sich ebenso wenig als den innern, auch den äußeren Schutz und Frieden auf Erden, die Menschen unmöglich durch körperliche Waffen stets erhalten können.

V. 33. Wir glauben auch an dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, müssen meinen, sie müßten uns für ihr Reich, und für ihre böse Werke tauglich machen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so macht Gott die Feinde seines Sohnes durch unsern Glauben, und durch unsre Werke, jetzt zu dem tauglich, wofür Er sie bestimmt hat, nämlich das Bessere was für das neue Reich seines Sohnes tauglich ist, aus ihnen heraus zu sammeln und danach sie als untauglich zu trennen.

V. 34 und 35. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, trauen auch dessen Gleichnissen nicht zu, daß sie das, was ihnen selbst Noth wäre zu wissen, das Wichtigste für ihr Leben enthalten; sie können auch an keinen Propheten glauben, und müssen Jesum Christum, die Propheten, und uns, für verblendete Schwärmer halten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so werden uns durch jene Gleichnisse Augen und Ohren für den Geist der Waissagung geöffnet, und wir kennen das Reich Jesu Christi von Anfang an, und können darin leben; während jene unsre Gegner in verblendeten Schwärmereyen ihren sinnlichen Trieben dienen müssen.

V. 36 bis 40. Wir glauben diese Deutung: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen meinen, die Welt gehöre ihnen; und also müsse alles gerecht seyn, was sie auf derselben machen und säen; darum müssen sie Jesum Christum als den Teufel erklären, der ihr Entgegengesetztes, was sie nicht wollen, was sie ärgert, in ihre Welt brachte: Und da sie nun wissen, daß wir, und alle Früchte unseres Lebens, ihnen Aergernisse sind, so müssen sie uns auf jede ihnen mögliche Weise aus der Welt zu schaffen suchen; so müssen wir, weil sie körperliche Gewalt über uns haben, von ihnen weichen; und durch uns trennet sich nun so das

Himmelreich auf Erden von dem Feinde Jesu Christi auf Erden, und schaffet sich eine neue Erde, und einen neuen Himmel, auf daß es nun auch körperlich vollkommen sey:

Denn da wir nur die Wahrheit glauben und verstehn; so sehen wir ein, daß wir Menschen in der Welt entweder nur als verstandesfähige Thiere, oder als freywillige Diener ihres Schöpfers existiren können; diejenige also, welche das Eine nicht sind, müssen das Andre seyn; und so sehen wir ein, daß Geister nur durch die geistige Sonne Jesu Christi in den Menschen erweckt werden, und wachsen können; alle andre Saat, muß nach der sinnlichen, der Thiernatur, wachsen; und in ihrem Willen, den Geistern, als der sogenannte Teufel, entgegengesetzt seyn, denn es ist ein Wille des augenblicklichen Reitzes des Fleisches; die Geister aber wollen wie der ewige Wille: Also der Wille der Menschen des Thieres auf Erden muß uns, als uns entgegengesetzt, alle Aergernisse verursachen, und hat auch Macht unsern Körper zu martern; da aber in einem vollkommenen Himmelreiche, auch nur vollkommenes Leben, und ungestörter Friede seyn soll, und wir unser Himmelreich vollkommen machen sollen nach dem Willen unseres Gottes, durch unsere eigne Vollkommenheit; so müssen wir uns befreyen und entfernen von unserm Feinde, bey welchem wir nicht vollkommen seyn können, weil wir bey ihm seinem Betruge dienen müssen, denn er wendet unsre Weisheit böse an (die folgende Abtheilungen dieses Buches werden dieß alles genau erklären).

V. 40 bis 44. Wir glauben auch dieses vollkommen: Diejenige Menschen jedoch, welche es nicht glauben, müssen uns, so viel sie können, plagen und peinigen, daß wir doch ihr böses Leben annehmen möchten; und können uns, wo es ihnen möglich ist, nicht ganz von sich weichen lassen, sondern müssen ihren schlechten Gewinn an uns zu machen suchen; oder wo sie solches nicht können, müssen sie uns zu vernichten streben; damit aber die ganze sinnlich gesinnte Menschenwelt auch so gegen uns gesinnt sey, müssen sie auch ihre äußere Welt wieder uns aufreitzen, sey es auch durch weltlichen, wie durch kirchlichen Staat; dann müssen sie meinen, ihre Aufklärung sey die wahre, die hohe, die helle leuchtende Sonne für alle Geister, weil durch unsre Entfernung von ihnen die Lügner, Betrüger, Diebe und Hurer, so wie auch die Wahnsinnigen, die Schwärmer, die Mysticker, die Narren und wie sie uns nur alle beschreiben und erklären müssen, sich von ihnen entfernt hätten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und wir durch sie nun das Ende unseres Himmelreiches bey dem Satanas auf Erden wissen; und da wir Jesu Christo dienen, und vollkommen in Seinem Reiche vor Ihm wandeln wollen, wozu Er einen jeden von uns auch durch die Wahrheit einladet; so dürfen wir Ihm nun auch nichts umkommen lassen, sondern müssen das Seinige von der Erde für Seinen neuen Himmel ernten, und dürfen nichts von dem Seinigen stehlen oder verderben lassen; denn wer solches thut, der bestihlt oder verdirbt das Reich seines eignen Vaters, und ist auch verdammt; alle Früchte des Wortes Jesu Christi sollen durch uns nur in Seinem vollkommenen Reiche bey Ihm gesehn werden, denn sie gehören Ihm, und Er hat uns Theil daran gegeben, und sie sollen Ihn verherrlichen, und Er hat uns Theil an Seiner Herrlichkeit gegeben, dafür, daß wir bey Ihm seyn wollen; so wollen wir die Ernte gewaltig halten, denn wir haben dafür die Allmacht Gottes, Er wird nun mit uns seyn, und verbrennen, und in die Hölle werfen, was wir für Seinen Sohn unnütz finden; die Früchte der Weisheit aber, und der wahrhaftigen Liebe Jesu Christi, sollen wir in Sein neues Reich sammeln, wo wir in Jesu Christo, und Er in uns vor aller Welt leuchten wird, wie die allmächtige Herrlichkeit Gottes, wie die vollkommenste Weisheit in der vollkommensten Liebe; und die Menschen, welche ihren Thieren dienen, werden den Mangel der wahren Liebe und der wahren Weisheit, welches alles von ihnen genommen ist, sehr fühlen; und werden zittern vor dem grimmigen Haß andrer Thiere ihres Gleichen, und werden mit diesen heulen

in Lug und Betrug, und peinlich darin verbrennen in der elendesten Verwesung (Solches werde ich alles mit vollkommener Genugthuung der menschlichen Einsicht in den folgenden Abtheilungen dieses Buches erklären).

V. 44. Wir glauben dieses; diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen meinen jetzt hätten sie alle Weisheit; und müssen ihr Möglichstes thun, solche recht vollkommen für ihre böse Absichten auf Erden anwenden zu können:

Da wir aber die vollkommene Wahrheit jetzt vollkommen glauben, so haben wir die ächte Weisheit jetzt für das wahre Leben gefunden, und thun unser Möglichstes, solches Leben auf Erden leben zu können.

V. 45 und 46. Wir glauben dieses; jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen suchen, alle die Schlauheit und Hinterlist, welche sie sich an Jesum Christum erklären, zu lernen, um vollkommen schlau und hinterlistig ihres Thieres Triebe zu befriedigen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so müssen wir alles aufbieten, uns die Weisheit und Liebe Jesu Christi eigen zu machen, um sein Leben vollkommen zu haben und zu leben; und müssen uns und das Unsrige, scharf von den Feinden Jesu Christi trennen, und hinziehn auf den Acker, den ich beschreiben werde.

V. 47 bis 51. Wir glauben auch dieses; diejenige Menschen aber, welche es durch Aberglauben oder Unglauben nicht so glauben wie es hier geschrieben steht; müssen jetzt wissen, daß durch unsere Trennung von ihnen, ihr Reich beunruhigt, gestöhrt und aus seiner bisherigen Einrichtung gebracht wird:

Da wir aber die Wahrheit im wahren Geiste glauben; so wissen wir auch nun, daß wir nicht vollkommen gerecht und geistig gesinnt seyn können, wenn wir mit unsern Wiedersachern zusammen leben, da wir uns wenigstens einigermaßen in Gedanken und That deren Bosheit und Lügen theilhaftig machen müssen; so haben wir also alle unsere Brüder und Schwestern, welche in das Himmelreich ihres Vaters eingehn wollen, mit der Gewalt Gottes dahin zu leiten, und aus dem gewaltsamen Dienste der Lügen zu befreyen; und wo uns die Thiere der Menschen daran hindern wollen, da ergreifen wir sie, und werfen ste in die Fäulniß der Erde, besonders die mächtigeren Thiere, das mit falschen Moralen, das der Falschheit und Hinterlist, und das der bösen Vernunft; denn dazu haben wir den Geist Jesu Christi, den Geist aller Weisheit und Liebe, daß wir aller Welt Seine Kraft und Gewalt zeigen, als die einzig wohlthuende; und daß wir durch diese Allmacht mit Gott die Welt, und alle ihre Thiere beherrschen.

V. 51 und 52. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben; müssen auch meinen, sie hätten die gelehrtesten Schriftgelehrte, da sie ihnen vollkommen entsprechen; indem sie alles Alte und Neue aus dem Schatze der Wissenschaften, gegen uns, gegen Jesum Christum, und gegen den Glauben an Ihn, anwenden müssen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so wenden wir alles Alte und Neue aus dem Schatze der Wissenschaften für die wahre Liebe Gottes an, wo alles wahre Wissen hinpaßt, also auch für Jesum Christum: So können also nur unsere Schriftgelehrten ihr Wissen richtig, zu allem Wissen passend, anwenden; und nur sie können eigentliches wahres Bewußtseyn von den Dingen, oder wahres Wissen davon haben, denn sie wissen auch die Anwendung alles Wissens, wofür es da ist; so kann also nur die Gelehrsamkeit unsrer Schriftgelehrten die eigentliche seyn, welche nicht nur das Wissen, sondern auch das aus der wahren Liebe entspringende Wollen in der Welt durchschauen kann; und so muß vor dieser unsrer Gelehrsamkeit, indem sie immer etwas Ganzes, eine Einheit ist, alle Gelehrsamkeit der Unglaubigen als unconsequentes, närrisches Stückwerk zerfallen; als etwas Wissen, was ein launiges Thier

veränderlich gebraucht, was also ohne wahre Liebe und ohne Zusammenhang bleibt.

V. 53 bis Cap. 14. Wir glauben diese Verse: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, können sich auch keine andre Herkunft eines jeden Menschen denken, als die kleine schwache, und als die durch Befriedigung ihrer hurerischen Sinneslust; so gilt ihnen das Mächtigste, Größte, und Außerordentlichste in einem Menschen, doch nicht als solches, weil sie meinen, seine Herkunft und Abstammung schon besser zu wissen, als er selbst, und zwar solche als die eines Thieres betrachten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erfahren wir auch jeden Augenblick, daß die Menschen fähig sind, Wahrheit einzusehn und zu glauben; und daß uns also Gott seinen Geist, und mit diesem auch seine Macht und Gewalt, nicht nur einsehn lassen, sondern auch geben kann, durch unsern Glauben; so kann Er uns auch zu mächtigeren, und größeren Wesen heranwachsen lassen, und anders machen, als die Menschenkinder, woher unser Körper stammt: So sehen wir ein, daß unser eigentliches, in der Wahrheit bleibendes, Leben, auch nur unser wirkliches Ich, oder nur allein unser wahres Selbst seyn kann; daß also Gott selbst durch unsern Glauben Sein Ich, oder Sein Selbst, in einer jeden Person von uns annehmen kann; daß also der vollkommene Gott in Menschengestalt, und in Körpern von menschlichen Samen auf Erden leben kann.

Cap. 14. V. 1 bis 5. Wir glauben auch an Johannes den Täufer, indem wir an Jesum Christum glauben; aber diejenige Menschen, welche nicht an Christum glauben, müssen Johannes den Täufer als einen vorlauten, unverschämten, frechen Menschen erklären; weil er sich sogar um Handlungen solcher hier angegebenen Leute bekümmert hätte:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und uns gleich dem Volke Gottes, von Gott die Wahrheit sagen lassen; so müssen wir unsre Wiedersacher als freche, unverschämte, vorlaute Menschen gegen Gott, und gegen den Geist aller Wahrheit erkennen, welchen Geist sie in ihrer niedrigen Thierheit verwerfen, weil sie alles besser wissen wollen als Er, und zwar ganz besonders bey den jetzigen Regierungen Deutschlands, denn diese Regierungen suchen fast allen ihren Rath bey dem Teufel, statt bey dem Geiste Gottes in dem Volke Gottes, was in ihrem Lande wohnt.

V. 5 bis 13. Wir glauben diese Verse, indem wir dem Apostel Matthäo vollkommen glauben, und glauben diesem, weil wir vollkommen an Jesum Christum glauben: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht diesen unsern Glauben haben, müssen erklären: Herodias habe bey sich nicht unrecht gethan, da sich jener Jude nichts um ihre königliche Liebe zu bekümmern gehabt habe, sie vielweniger darin noch unglücklich hätte machen dürfen, auch habe deren Tochter nach ganz natürlichem Recht gehandelt, nach dem Willen ihrer Mutter zu fragen, und denselben zu befolgen; und endlich müssen sie auch den Herodes als unschuldig erklären, indem man einem hübschen jungen Mädchen wohl etwas versprechen könnte, was man ihrem eignen feinen Willen überlasse, da man ja sogar vor einem solchen Mädchen, so wie auch sie vor uns, den Verstand ganz verlieren könne:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir ein, daß alle Menschen die nicht so wie wir glauben, ob sie möchten oder nicht, doch stets dem Instinkte ihres Thieres, dem mächtigsten und wildesten Thiere der Erde, der Hure der Welt, dem Weibe ihrer Hurerey dienen müssen; indem sie auf Huren ihr ganzes Glück bauen müssen, denn darin kann natürlicherweise nur ihr Glück hauptsächlich bestehn; nämlich in der Befriedigung aller ihrer bösen Gefühle und Lüste, um welche sie Hurer oder Huren bitten, anbeten, und ihnen dienen müssen, um ihre Seeligkeit ihrer Welt zu finden; Auch alle ihre sogenannte Ehre müssen sie der Hurerey opfern aus Anbetung derselben; und so müssen sie ferner auch überall in der sinnlich gesinnten Menschenwelt darin ihre Ehre suchen, den hurerischen Menschen zu gefallen, also in der

Hurerey, nur nicht grade immer auf unmittelbare Weise; und ihre Kinder müssen ihnen dienen, und wenn diese den Geist des Lebens nicht kennen lernen, müssen sie noch schlimmer werden, je nachdem sie darin mehr erfahren, und je nachdem ihr Fleisch mehr Thiereskraft hat: So müsien wohl die Menschen seyn, welche keine Wahrheit glauben wollen, denn sie können kein besseres Leben wissen; darum sind sie aber von Gott zur augenblicklichen Lust und Verwesung verflucht, weil sie Ihn nicht hören wollen.

V. 13 bis 22. Wir glauben diese Verse: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben; müssen diese ganze Begebenheit als eine große Betrügerey erklären, wobey Jesus selbst der schlechteste Gauner gewesen wäre, da Er seine Jünger heimlicherweise den ganzen Betrug unterrichten mußte, daß sie Ihm dabey helfen, und nachher die Lügen darüber aufschreiben sollten: Sie müssen uns aber auch nicht nur Betrüger der Leute nennen, sondern auch erklären, daß wir in unserm Glauben nichts als Lug und Betrug lernten und ausübten:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so erkennen wir den Geist des allmächtigen Gottes in dem Sohne des Alls, des Sohnes der uns von dem Vater verheisen und gesandt wurde, um uns alle Macht und Herrlichkeit seines Vaters, des allmächtigen Gottes, zu zeigen und mitzutheilen; da diese aber im wahren wirklichen Leben ist, und nur Geist den Geist, und nur Körper den Körper erkennen kann, und da unsre Gegner den Geist an den wir glauben nicht haben, so haben sie auch das geistige Leben Gottes nicht, und können es nicht wahrnehmen; so müssen sie nach dem Instinkte ihrer sinnlichen Natur wollen, und wandeln, und lügen, und betrügen, und Lug und Betrug zu erlernen suchen, um solches bey Gelegenheit zur Ernährung, und zur Befriedigung ihrer ungerechten Sinnestriebe zu gebrauchen; und ungerechte Regierungen müssen damit ihr Volk so aussaugen und ausfressen, wie es dem Volke unbegreiflich ist.

V. 22 bis 28. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen erklären; Jesus Christus habe seine Jünger zu solcher Beschreibung bestochen, oder diese seyen ins gesammt äußerst dumme, verblendete, und wahnsinnige Schwärmer, wie man sonst in der Welt kein ähnliches Beyspiel erfahren hätte:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ein, daß die Ungläubigen, besonders ihre Schriftgelehrten und Pfaffen, und die ganze sinnlich gesinnte Menschenwelt, heutigen Tages so sehr gefangen sind in ihren eignen sinnlichen Lehren, und in ihrem thierischen Leben und Denken; daß sie um so verirrtere, und wahnsinnigere Urtheile über Gott und die Wahrheit fällen, je einfacher und deutlicher Jesus Christus uns Willen und Wahrheit Gottes offenbaret: Und daß sie in den Gefühlen ihres sinnlichen Lebens um so wilder schwärmen, je weniger sie die Wahrheit Jesu Christi einfältig kindlich und einfach mit gehorsamen Herzen annehmen; sie sind also in ihren verrückten Schwärmereyen, und in ihren ehrgeitzigen Befangenheiten, nimmermehr fähig, uns die einfache klare Wahrheit Jesu Christi richtig mitzutheilen, oder erzählen zu können; und eine Gemeinde, welche solche auf ihre Kanzeln läßt, ist nimmer mehr Christi Gemeinde.

V. 28 bis 34. Wir glauben dieses vollkommen: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen daran glauben, können diese Begebenheit auch nicht genug durch Verkehrung des Sinnes hinweglengnen, und können die dadurch entstehende Lücken nicht genug mit ihren bösen Moralen ausflicken, so müssen doch immer diejenige Leute, welche selbst das Evangelium Jesu Christi lesen, ihren Betrug entdecken; darum müssen ihre Pfaffen viel von Layen, und von der Schwierigkeit schwetzen, die heilige Schrift zu studiren; und müssen vielen falschen, für kindliche Herzen schwer zu denkenden, Sinn hineinlegen, damit sich ja Niemand gegen sie auflehne, und sich nicht vor ihnen

einbilden möge, er verstehe Jesum Christum; auf solche Weise müssen sie bewirken, daß es die Leser der Bibel nicht wagen, solche falsche böse Erklärungen derselben zu entdecken: Eben deßhalb müssen sie auch heimlicher Weise unter den Leuten Sinn zur Verachtung und Verschimpfung der wahren Gläubigen verbreiten, und diese mit dem Gifte ihrer Lügen als unsinnig und närrisch erklären:

Da wir aber die Wahrheit nun vollkommen glauben; so entdecken wir sie als die Lügner und Betrüger, die unser Evangelium zerstücken und verbessern wollen; so entdecken wir sie als die Falschen und Verräther, die heimlicherweise die bösen ungerechten Lüste und Begierden ihrer Fürsten und Menschen, auf Kosten des Namens Jesu Christi, mit feiner Vernunft reitzen, und durch ihre Moralen aufklären; so entdecken wir grade hauptsächlich unter denjenigen, welche sich dafür ausgeben, das Wort Jesu Christi den Leuten richtig predigen zu können, diejenige, welche am wenigsten von Ihm verstehn, welche stets schwärmen, weil sie voller Lügen sind; welche darum predigen wollen, weil sie meinen solches besser zu wissen, und besser zu können als Jesus Christus; welche lehren wollen, um sich die Ehre Gottes zu geben, dessen Kinder sie durch ihre Fürsten, und heimlich verfolgen laßen, um deren Früchte des Glaubens stehlen zu können, um auch vor den Frommen zu scheinen als hätten sie selbst solche Morale erdacht: Wir wissen aber, daß alles Studiren des neuen Testamentes Jesu Christi nichtiges dummes Wesen ist, wenn man die Worte nicht so versteht, wie sie da einfach geschrieben stehn, nach der schlichten Übersetzung eines wahren Christen, und wenn man seine Worte nicht erst durch vollkommene Befolgung derselben im Leben selbst in Erfahrung bringt, wie solches einfältige gläubige Kinder am vollkommensten thun; weßhalb solche Kinder auch am wahrsten predigen könnten, aber das unterlassen sie grade gerne, weil sie überzeugt sind, daß sie den erwachsenen Menschen keine bessere und vollkommenere Predigt darbieten können, als gradeso wie sie uns Jesus Christus im Neuen-Testamente giebt: Darum stehet auf meine Brüder und Schwestern, ihr wahrhafte Theologen, das heißt ihr Christen, und sehet unsre Gemeinden an, und seyd barmherzig wie unser Vater im Himmel barmherzig ist; gebet ihnen ein Opfer, und werfet jene Schlangenbrut und Ottergezügte hinaus aus unsern Kirchen von unsern Kanzeln; kennt ihr aber deren Gift nicht, so gehet hin in deren Collegien, von wo aus sie euch aufgeladen werden, da werdet ihr wohl sehn wo die Lästerung, der Hohn und Spott über das Heiligste seinen Sitz hat; da müsset ihr den Stuhl des Lugs, des Betrugs, und des Satanas gewahr werden; da müsset ihr hören, daß grade die meisten der angesehnsten berühmtesten Lehrer eurer Prediger und Pfaffen, die ausgefeintesten Narren und Lästermäuler, die obersten Engel des Satanas sind; welche auch mächtig unterstützt sind durch jene Regierungen die da nach dem Rathe des fressende Teufels handeln, und Euch mit ihrer Gewalt ihre Prediger geben.

V. 34 bis Cap. 15. Wir glauben dieses grade wie es hier geschrieben steht: Und diejenige Menschen, welche nicht grade so an das Neue Testament Jesu Christi glauben wie es uns geschrieben ist, müssen wünschen, sie und die Welt möge lieber ein Ende nehmen, als daß sie auf derselben einen so durchaus närrischen, für Menschen unwürdigen Glauben, wie wir ihn hätten, mit ansehn, geschweige denn mitmachen sollten:

Da wir aber die reine einfache Wahrheit glauben, an das Neue Testament in Jesu Christo, als den heiligen Messias und Sohn Gottes, als unsern König im All, und schauen in Ihm die Herrlichkeit, das Leben Gottes im Himmel; so ergreift uns Abschen und Entsetzen vor denen, die nicht an Ihn glauben wollen, denn sie haben keine Ursache dazu, außer die falsche und böse des Satanas ihres Thieres, nach welchem sie Jesum Lügner, Betrüger, und der Menschheit unwürdig nennen müssen, während sie doch als die Thiere des giftigen Staubes, unsrer und Jesu

Christi gänzlich unwürdig sind; da sie dieser unser allmächtiger König bis dahin so liebte, daß Er stets auch in uns alle ihre Sünden auf sich werfen läßt, um sie zu gewinnen für ihr eignes Heil, ob Er sie gleich nicht bedarf; aber nun ist es aus mit ihnen, und ihr Wunsch soll nicht geschehen, sondern das Gift ihrer Lügen müssen sie selbst verschlingen, und davon lebendig in ihrem Thiere verbrennen: Es ist ihnen nun alle Liebe und Weisheit, Jesus Christus vollkommen dargeboten worden, und wer nun nicht für Ihn ist, der muß alle seine Weisheit gegen Ihn gebrauchen, weßwegen wir also jetzt dieselbe wieder von ihnen nehmen, und von ihnen weichen müssen.

Cap. 15. V. 1 bis 7. Wir glauben auch diese Verse im Glauben an Jesum Christum: diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn gläuben; müssen sich Satzungen bestimmen, welche zu ihrem sinnlich gesinnten Leben passen, und welche den wahren Willen Gottes ihres vermeinten Glaubens da aufheben, oder verändern, wo er ihrem ungerechten Leben nach ihrem Thiere entgegen ist, oder wiederspricht: So müssen sie also auch ihre eigne Satzungen und Lehren am meisten halten, welche wir für nichts achten; also müssen sie uns jetzt, wie damals Jesum Christum, Gotteslästerer nennen, die vom Teufel sind, so wie auch Ungläubige und Gottlose, welche in ihrem ganzen Lebenswandel die Ehre Christi schänden, und sich doch nach Ihm benennen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und durch diesen Glauben nur allein nach dem Willen Gottes von Jesu Christo regiert werden; so sehen wir ein, daß der Ungläubigen Satzungen gegen den Willen Gottes eingerichtet sind, und denselben für sie gänzlich aufheben muß; denn wenn sie nicht böse sinnlich gesinnt wären, so bräuchten sie solche Satzungen nicht, sondern sie könnten den Willen der geistigen Gesinnung oder Gottes aufs Leichteste annehmen; so sehen wir ein, wie sie die Ungläubige und Gottlose sind, welche die Ehre Gottes schänden durch ihre Satzungen, als hätte Er sie nicht genug gelehrt, oder ihnen die Wahrheit nicht vollkommen dargeboten; und wie sie diejenige sind, welche den Namen Jesu Christi schänden, indem sie seinen Namen annehmen, und ein böses schändliches Leben führen; und Gott lästern und verachten, weil sie es besser zu wissen meinen als Gott, weil sie blos äußerliches Leben kennen, und alles für die äußerlich Gesinnten deuten, und weil sie die Wahrheit und Liebe, den wahren Geist Gottes, das innere und ewige Leben von Allem, weder hören noch sehn, sondern für Narrheit und Lüge halten müssen.

V. 7, 8 und 9. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen Ihn auch hier eines Diebstahls beschuldigen, da er sich zur Bekräftigung seiner Lehre, die sie für falsch halten, mit Worte von Jesaia geholfen hätte, welche auf keinen Fall von Jesaia zu solchem Gebrauche bestimmt gewesen wären:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie solche Diebe; denn was sie von der Lehre Jesu Christi umkehren, verdrehen und für ihr sinnliches Leben anwenden können, das stehlen sie sich dafür; und gebrauchen so die Weisheit Christi, um etwas daraus zu bilden, was ihrem Thiere Verstand giebt recht Satan zu seyn.

V. 10 und 11. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, so wie auch diejenige, welche sich nach Ihm benennen und doch Seine Lehre nicht kennen, also auch nicht an Ihn glauben; können ihren Gottesdienst nur auf ihres Bauches Sinne gründen, weil sie nichts vom heiligen Geiste kennen: Sie müssen also von uns, wie damals von Jesu Christo, meinen wir gingen darauf aus, unter dem Namen Gottes mit den Sündern und Verachteten zu fressen und zu saufen, und Hurerey zu treiben, und darauf seyen also auch unsre Handlungen gerichtet:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehn wir wohl ein, daß sie unsre Gegner durch ihre sinnliche Gesinnung zum Thierleben verflucht sind; nämlich dazu, nach

dem Instinkte ihres Thieres leben zu müssen, zu fressen, zu saufen, und zu huren, mögen sie solchen Instinkt nun auf mittelbare, oder unmittelbare Wege zu befriedigen suchen; so müssen sie die Gesellschaft von Fresser, Säufer, und Hurer aufsuchen, weil sie sich mit denselben am besten verstehn können; solches müssen denn ihre Könige am ärgsten machen, und dieß alles muß bey ihren sinnlich gesinnten Fürsten am schlimsten seyn: So sehen wir ein, daß ihr angebliches Fasten, ihnen nur zum genauen Studium, und zur Ausbildung ihrer Freßkunst und Saufkunst dient; so sehen wir ein, daß sie deßwegen zum thierischen ganz verbrennenden Leben im Staube verflucht sind, weil sie den Namen Jesu Christi annehmen, und dessen Willen und Wahrheit doch nicht wissen wollen.

V. 12, 13 und 14. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen aus allem was von Jesu Christo stammt, über Ihn urtheilen, Er sey durchaus blind gewesen für alles Wahre und Angenehme; ebenso seyen wir, doppelt blind weil wir uns von Ihm leiden lassen, und in der That, blind für alles wahre Leben in der Welt, und durchaus dumm:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ihre Blindheit ein, gegen das wahrhaft angenehme geistige Leben, und daß ihr Wesen nicht vom Geiste Gottes gepflanzt und geboren ist, sondern von dem Fleische, und von ihrer Hurerey; und als solches müssen sie von Gott auch wieder von den Lebendigen ausgereutet und verbrannt werden: So sind sie auch die eigentliche Geistesblinde, oder dumme, an welchen auch nicht das Mindeste ewige bleiben könnte, denn ihre Liebe oder ihr Willen ist kein Geist, sondern sinnlich oder Instinkt, und ihr Verstand (oder was sie Vernunft nennen) ist zu dem falschen bösen Gebrauche oder Dienste ihres Instinktes geborgt.

V. 15 bis 21. Wir glauben auch an dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, oder auch meinen an Ihn zu glauben, Seine Lehre aber nicht kennen leenen wollen, also auch zu denen gehören, welche nicht an Ihn glauben, da sie seine Wahrheit nicht suchen wollen; müssen erklären, wir müßten arg, und von Herzen böse gesinnt seyn, weil wir nichts von dem haben, was sie für Glaube, für Gottesdienst, und überhaupt für Religion halten, denn darunter müssen sie nach ihrer sinnlichen Gesinnung etwas ganz Anderes, etwas Außerliches begreifen; und müssen meinen, wir hätten eigentlich die böse Triebe und Absichten zu Hurerey, Ehebruch, Haß oder Mord, zu Dieberey, und um falsche Zeugnisse und Lästerungen zu reden:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben, so sind sie wie wir einsehn, die Gehässigen, die Mörder, die Ehebrecher die Hurerey treiben, die Diebe, die Lügner, welche falsche Zeugniße und Lästerungen reden; denn ihr Leben nach ihrem Thiere zwingt sie alle diese Dinge zu thun, wo es die Gelegenheit erheischt; da sie nicht nur die Gegenstände, welche dessen Willen befriedigen, anbeten, sondern auch ihrem Thiere gegen die Wahrheit und Gerechtigkeit Gottes gehorchen, und wieder dieselbe Dienste leisten müssen; sey dieses ihr Thier nur ihr Körper oder ein tyrannisch oder thierisch regierter Staat.

V. 21 bis 29. Wir glauben auch diese Mittheilung vollkommen: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen aus diesen Versen erklären, Er sey im Grunde doch sehr gehässig und abstoßend gewesen, und hätte durch seinen kalten Stolz und Hochmuth, die Menschen ganz niederträchtig unter aller ihrer Würde wie Hunde behandelt: Dasselbe müssen sie auch uns beschuldigen und zutrauen, und danach auch unsre Handlungen deuten, als behandelten wir die Menschen wie Hunde, mit schändlicher Verachtung:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben, so sehn wir hier, daß sich Jesus Christus höchst demüthig in den Willen Gottes fügend, vorerst nur denjenigen

zuwendet, zu welchen Ihn Gott zunächst gesandt hatte, damit dieselben Ihn vorerst verstehn lernen, und das Heil aller Menschen richtig von ihnen ausgehe; so sehen wir weiter wie Er hier Liebe und Achtung zu allen Menschen, sehr sanft und demüthig in seinem Berufe äußert, indem Er dabey seinen Vorbereiteten (die auch wußten woranf sich seine Gesandtschaft bezog) dennoch nichts entgehn ließ, damit sie auch uns Sein Leben vollkommen mittheilen könnten: So sehn wir ein, daß jene voller Haß und Arrogans seyn müssen, die da die Handlungen der Gerechten und Gehorsamen Gottes nur nach ihrem thierischen Leben, wie sie sind, betrachten und auslegen können, in welchem niederträchtigen Thierleben sie die Stolzen und Hochmüthigen sind, welche Gottes Werke schlecht nennen müssen, und besser wissen wollen als Gott, der sich, damit die Menschen nicht irre an Ihm werden möchten, nur immer zu seinem vorbereiteten Volke wendet, und nur immer endlich zu denjenigen kommt, deren Glauben Er geprüft hat.

V. 29, 30 und 31. Wir glauben diese Verse: Diejenige Menschen, welche aber auch durch sie nicht an Jesum Christum glauben, müssen gegen Gott zürnen, daß Er die Menschen so schändlich, und unter ihrer Würde plage, daß Er den Menschen Verstand gegeben hätte, damit Er sie um so mehr, durch Seine verdammtesten Narrheiten plagen könne; müssen Jesum Christum und dessen Jünger, sammt uns, einen Klupp Schwärmer, Betrüger und Teufel nennen, welche Gott umher gehn lasse, die Leute närrisch zu machen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehen wir, wie sie der Zorn Gottes schlägt, die da unsre Wiedersacher und Feinde sind; weil sie ihren Verstand und ihr Wissen (was sie ihre Vernunft nennen) nicht gebrauchen um Gott zu gehorchen, und den Willen des heiligen Geistes des Alls zu thun, und Ihn nicht damit wahrnehmen wollen; sondern Gott in Ihm schändlich lästern, und Jesum Christum den Sohn dieses Geistes, einen Hurensohn nennen; so sind sie verflucht, daß sich ihr eigner Verstand wieder ihre böse Herzen empören muß; so haben sie ihr Wissen von Gott geraubt, um ihre eigne Plagen damit einzusehen, weil sie Haß und Mord, Streit und Hurerey aussinnen, aber nicht auch Gottes Liebe oder Wille annehmen wollen; so sind sie die Teufel und Lügner, wofür sie die Kinder der Allmacht, der Wunderkraft, und des Geistes Gottes halten.

V. 32 bis Cap. 16. Wir glauben auch dieses alles: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, also sagen müssen, daß Er den Teufel in sich habe, müssen uns nicht nur für alles Vernünftige unfähig, sondern dabey auch ganz für Thiere halten; so wie unsern Heiland für das sinnlichste Thier; weil Er in seinen Betrügereyen besonders viel aufs Essen gedacht, so daß Er große Betrügereyen dafür veranstaltet hätte, auf welche Weise Er grade die faulste, trägste und gefräßigste Menschen an sich gezogen habe, die Sinnligkeit, Faulheit und Trägheit zu befördern; während Jesus auch grade solche Leute sehr leicht am Narrenseil hätte führen, und ihnen hätte vorlügen können, daß er Brod und Fische aus der Luft here, damit sie seine, demnach auch thierische Lehre glauben:

Da wir aber nur an Jesum Christum und somit richtig die Wahrheit glauben; so sehn wir wie sie, die Ungläubigen, an das Narrenseil, oder an die Instinkte ihres eignen Thieres gefesselt sind, und thun müssen, was dessen wilde böse Triebe und Leidenschaften verlangen: Und wenn sie diese auch nicht befriedigen könnten, und wollten ihnen auch nicht folgen; so müssen sie denselben doch (da sie nicht an die Wahrheit glauben, und deren Willen nicht befolgen) auf eine Weise gehorchen, welche sie um so schlimmer tyrannisirt, indem sie nämlich der Laune ihres und andrer Menschen Thieres gehorchen müssen, welche blos der augenblickliche Reitz des Fleisches ist: Und wenn sie nun auch aus Verstand der Laune noch Wiederstand leisteten, so müssen sie sich danach über ihren eignen Vrstande ärgern, daß sie derselbe nicht in

dem gänzlich dummen thierischen Frieden läßt, welcher ihrem Thiere jeden Genuß vervollkomnet: So müssen sie sich dann selbst vorlügen, sie sähen etwas nicht ein, was doch ihr Verstand einsehen muß, und müssen ebenso auch Andre damit betrügen, je nachdem sie von ihren Lüsten getrieben, andre Thiere anbeten um sie für sich zu gewinnen; und nach diesem Narrenseil, an welches sie gebunden sind ihrem launigen wilden Thiere zu dienen, müssen sie auch Leben und Handlungen derjenigen Menschen beurtheilen, welche nach dem Willen und im Geiste Gottes leben: Ebenso wie nun solche einzelne sinnlich gesinnte Menschen sind, muß es auch eine ungerechte Staatsregierung machen, und muß ebenso seyn; darum ist auch kein wahrer König oder Herr möglich, der nicht vollkommen ist wie Jesus Christus.

Cap. 16. V. 1 bis 5. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, wie überhaupt nicht an Jesum Christum, müssen sagen, der Sohn Gottes, als des lebendigen ewigen Alls, müsse den Menschen noch weit größere Zeichen thun, daß sie an Ihn glauben, wogegen die Zeichen Jesu Christi noch nichts seyn könnten: Seine Auferstehung von den Todten müssen sie aber als das geringste und geistloseste Zeichen betrachten, wobey Er sich grade als der Teufel gezeigt hätte, der sich schlau und heimlich davon macht, nachdem er sich seinen Ehrgeitz befriedigt, und sich selbst geholfen habe:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir auch ein, daß je niedriger sinnlich Menschen gesinnt sind, desto auffallendere sinnlichere Zeichen müssen sie von Gott zur Bestätigung seines Gesandten von diesem verlangen; und desto weniger können sie glauben, daß solche Macht aus einem lebendigen Geiste komme, sondern müssen um so mehr meinen, sie komme aus einem starken großen Körper; da sie um so weniger die geistige Existens Gottes, sein eigentliches Leben erkennen und begreifen: Je mehr dagegen die Menschen geistig gesinnt sind, desto mehr müssen sie die Größe der Zeichen seines Gesandten nach der Weisheit und Liebe ihrer Anwendung, und nicht nach dem Auffallen in die Sinne beurtheilen: Das weiseste und gütigste, also auch das größeste Zeichen Jesu Christi, ist also dasjenige, mit welchem Er uns beweist, daß Er, so wie alle die Seinen Geist vollkommen annehmen, den Tod auch vollkommen überwinden, und vollkommen ewig lebendig bleiben.

V. 5 bis 13. Wir glauben auch diese Verse: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht daran glauben, hüten sich auch nicht irre zu werden in der wahren Erkenntniß Jesu Christi, und lassen sich durch unrichtige Erklärungen der sogenannten Theologen, und durch deren Scheinheiligkeit bethören; und jemehr sie sich so bethören lassen, und je weniger Falschheit sie in den Erklärungen der ungläubigen Gelehrten entdecken, desto mehr Lügen und falsche Deutungen müssen sie mit ihrer wahren Erkenntniß vermischen, also auch unsre wahre und reine Lehre Jesu Christi immer unrichtiger und falscher beurtheilen, und immer mehr gegen sie, Jesum Christum, und uns seyn:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so glauben wir auch, daß uns nur Jesus Christus vollkommen richtig die Wahrheit lehret, durch bloses lesen, und nur durch Ausübung seiner Lehre; so sollen wir auch keine Lehren und Erklärungen über Seine Lehren von Andern annehmen, welche nicht nach unsrer eignen Erfahrung vollkommen mit diesen übereinstimmen: Denn wenn uns blose menschliche Erklärungen vollkommene Ueberzeugung von einer jeden Wahrheit Jesu Christi geben könnten, so wäre es keine Lehre die darum Leben giebt, weil man ste durch ihre Befolgung lernt; so bräuchte man auch keinen Glauben daran, denn man könnte sie schon vollkommen verstehn ehe man sie befolgt hätte, was aber Unsinn ist, denn kein Mensch kann etwas eigentlich wissen, oder von etwas überzeugt seyn, was er nicht selbst erst befolgt, und dadurch in Erfahrung gebracht hat: Je scharfsinniger, gläubiger, und demüthiger, oder je behutsamer wir also die Lehre Jesu Christi durch die That in Erfah-

rung bringen, desto mehr entdecken wir die lügenhaften Erklärungen und Falschheiten, die Zaubereyen und die Heucheleyen der ungläubigen sogenannten Theologen, und ihrer Anhänger und Anbeter, und deren Regiment.

V. 13 und 14. Wir glauben an Jesum Christum, und finden deßwegen bey denjenigen Menschen, welche nicht an Ihn glauben, in unserm ganzen seyn und Leben Wiederspruch; so daß dieses wiederum ein Grund wird warum sie nicht an Ihn glauben, indem sie auch uns verächtlich betrachten und für geringer halten müssen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir ein, daß diejenige, welche Jesum Christum und uns gering schätzen, ebenso irren und fehl gehen müssen, als wenn sie gar nicht an Ihn glaubten; denn wenn uns Jesus Christus nicht so vollkommen ist, wie Gott, welchen Er uns lehrt, so könnte Er uns Gott auch nicht vollkommen offenbaren, und könnte nicht erfüllen, was Er als verheisener Messias zu erfüllen hatte: Auch deßwegen muß Jesus Christus gleich dem Gott seyn welchen Er uns lehrt, weil derjenige, welcher etwas vollkommen weis, dasselbe Wissen ist was er weis, denn es ist sein Selbstbewußtseyn, und das ist sein Ich.

V: 15 bis 20. Wir glauben auch diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht so daran glauben, müssen dieß so erklären, als hätten sich hier Jesus und Petrus, so ganz ihrer Narrheit gemäß, einige wahnsinnige Artigkeiten gegenseitig sagen wollen: Und diejenige, welche es noch sinnlicher erklären, und doch meinen wollen, sie glaubten richtig an Jesum Christum, und welche von dessen Geist gar nichts wissen, und nicht verstehn wie Christus dem Petrus diese Versicherung erfüllte, und welche nicht begreifen wie Jesus Christus durch einen jeden der Seinigen, welcher fest ist im Glauben an Ihn wie ein Fels, wieder auf andre Weise den Menschen Sein Himmelreich eröffnen läßt, und ihm den Schlüssel dazu, nämlich den durch die That lebendigen Glauben ins Herz schafft, solche Menschen müssen dieses so sinnlich verdrehen, daß sie sich danach ihre Erde und sich zu einem Thierreiche bilden und fügen müssen; und demselben müssen sie einen Regenten geben, der ein Christ oder geistig gesinnt seyn solle, damit sie alle miteinander keine Christen zu seyn brauchen, und ihnen doch von jener Regentschaft (die nur dem Satan dienen kann um solches zu thun) ihre Sünden vergeben, und ihnen der thierisch erschwärmte Himmel geöffnet würde; indem solcher Regent dann auch den Schlüssel zu allen ihren Zaubereyen haben müsse, welche auch von Sünden freysprechen, also auch zu Sünden Erlaubniß geben können:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und glauben, daß Jesus Christus schon den Himmel eröffnete, und danach wirklich Petrus das Wort nahm, und dadurch dem ganzen Volke das Reich Jesu Christi aus seinem Herzen und aus den Herzen der andern Apostel eröffnete, und zwar Petrus vor allen andern Jüngern und Apostel Jesu Christi; und da wir hören warum Er ihn Petrus nannte, und da wir sehn wie Petrus seines Glaubens wegen in der ersten wahren Gemeinde Jesu Christi viel galt; so sehen wir ein, daß ein jeder wahrhaftige Christ ein fester Pfeiler seiner Gemeinde seyn muß, ein Fels worauf Jesus Christus bauen kann, ein Engel im Glauben, der herab in eine Hölle fahren kann ohne den wahren Glauben zu verlieren: Der wahrhaftige Christ, der ewig lebt, muß Jesum Christum in sich haben, nnd aus geistiger Liebe und Weisheit leben; und unter den mächtigen Thieren der Erde, wird er das sinnlichste Thier im Abgrunde am wenigsten würdigen sich demselben entgegen zu stämmen, denn an ihm finden wir gar zu wenig Verstand, solchen als falsch gebraucht zu erklären, und seine Bosheit und Sinnlichkeit ist zu niedrig, solche als thätig und mächtig achten zu können: Wer Christum recht erkennet der muß ein Fels Seiner Gemeinde seyn, und den Schlüssel zu Seinem Geiste von demselben Geiste erhalten haben, oder er kann unmöglich Jesum Christum recht kennen.

V. 20 und 21. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht

an Jesum Christum glauben, müssen Ihn auch nach diesen Versen einen Lügner und Prahler nennen, da Er die Begebenheiten der Zukunft auf keinen Fall genau wissen könne, so schwetze z. B. Jesus hier ganz wahnsinnig, Er würde getödtet werden und am dritten Tage auferstehn; so mussen sie auch uns fur wahnsinnig erklären so wie auch für Prahler, die alles besser wisser wollen als sie; und für Belüger des Volks:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie die wahnsinnige Lügner und Prahler, welche den Leuten mit verrückten Satzungen die Wahrheit leugnen, und prahlen, als verstünden sie alles besser als der heilige Geist; und müssen den Regierungen rathen, sie sollten ja den Willen des besseren Theils des Volkes (den sie den Schlechteren nennen müssen) nicht thun, denn dieser wolle alles besser wissen.

V. 22 bis 27. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen sagen, Er habe hier inconsequent und schlecht gegen Petrum gehandelt; und überhaupt habe sich Jesus betragen wie ein Selbstmörder, da Er doch hinginge, wo Er wußte, daß sie Ihn tödten würden: Ebenso müssen sie uns Selbstmörder, und schlechte inconsequente Menschen nennen, da wir auch als Werk des Satanas verwerfen, was uns in unserm Wege und Wandel hinderlich seyn will, beträfe es auch sogar einen Freund, dem wir schon unser Reich versprochen haben weil wir seinen bessern Willen kennen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und Jesu Christo folgen, und keinen Tod in dem Dienste Jesu Christi auf unsrer Bahn scheuen können, als nur den geistigen Tod, weil der wahre Geist unser Leben ist, und unsern Körper beybehalten kann wie er will; so müssen wir Jesum Christum loben und preisen, daß Er nicht die Flucht ergriff, und uns arme Menschen nicht verließ, sondern daß Er seine Gesandtschaft, und in ihr die größte schwerste That die Ihm Gott auftrug, edel und herrlig erfüllte als ein Held, der des allmächtigen Gottes würdig ist, welcher diese That auch mit Seinem Siegel, mit der Auferstehung von den Todten besiegelte: Jene unsre Feinde sind aber die Schlechten, welche das Edle schlecht nennen müssen, welche nichts fähig sind für Andre zu thun, außer mit ihren bösen Trieben des Ehrgeitzes und der Habsucht; und unsre Wiedersacher müssen die Selbstmörder seyn, welche sich in der Befriedigung ihrer bösen Lüste selbst morden, weil sie sich das ewige Leben nicht geben wollen, welche inconsequent seyn und urtheilen müssen, wie die Kitzel ihrer Sinne in welchen sie verbrennen sollen; und welche das was ihnen in die Hände gegeben ist ebenso schlecht behandeln müssen.

V. 27 und 28. Wir glauben auch an dieses: Aber diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen es als Beweis unsrer Narrheit, so wie auch der Verrücktheit und des Wahnsinnes Jesu Christi anwenden:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und in Jesu Christo wohnen, leben und zu Ihm gehören; solst Sein Heer wiederum hierher auf Erden gekommen, mit Ihm wie damals, und so ziehn nun seine menschliche Diener vor Ihm her, und schlagen Seine Gegner durch das Zeugniß, daß jene, Seine Feinde, alle im Wahnsinne und in der Narrheit leben müssen, welche noch nicht einmal an Jesum Christum glauben wollen, während Er als ein helles Geisteslicht in der Herrligkeit Gottes seines Vaters hernieder kommt auf die Erde zum vollkommenen Frieden aller Erdenwelt, und als eine vollkommene Versöhnung des Gottes der Erde mit Seiner Erde.

Cap. 17. V. 1 bis 9. Wir glauben dieses alles: Jedoch diejenige Menschen, welche es nicht glauben, müssen uns, weil wir solches glauben, aller Wahrheit und des wahren Lebens unwürdig nennen; unsere ganze Existens, und die Jesu Christi müssen sie verachten, und Gott lästern, daß Er so ganz wiedernatürliche, und wieder alle Vernunft sich empörende Geschöpfe wie wir seyen, existiren lasse; und daß Gott zugebe, daß so ein Satan wie dieser Jesus gewesen wäre, und solche wahnsinnige Bösewichte wie wir seyen, alle Vernunft und Aufklärung der Menschenwelt hindere,

und zu bethören strebe, und daß Gott auf solche Weise stets den Frieden der ganzen Menschheit stöhre und verderbe:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und somit nur allein die wahre Aufklärung haben, und nur allein das wahre Leben kennen; so sehen wir sie unsre Wiedersacher, sich selbst betrügen und belügen, in verderblichen sinnlichen Schwärmereyen der niedrigen Liebesbrunst ihres Fleisches, weil sie aus Trägheit nicht wahr denken können; so können sie keine göttliche Erziehung begreifen, und keinen Geist Gottes denken, geschweige denn Ihn fürchten, und noch viel weniger können sie das große Gebot des allmächtigen Gottes hören, glauben und befolgen, was Er hier majestätisch aus einer Wolke der Natur gebietet, als Natur aller Naturen, und was derselbe Gott als lebendiges Gefühl in die Seelen der Menschen geschrieben hat; seine Feinde aber lügen dieß Gefühl und jene majestätische Worte hinweg, und irren, weil sie irren wollen, rasen weil sie rasen wollen, denn sie wollen nur Thiere und ihr Fleisch verstehn, und sich von dessen Instinkten tyrranniſiren lassen, und wollen sich untereinander im Staube der Erde geistig wie körperlich beisen, stechen und plagen; und das sollen sie auch jetzt noch zur Strafe thun: Dem heiligen Geiste wollen sie aber die Schuld davon geben, den sie weder denken noch finden können; denn sie wollen dessen geistige Liebe nicht; sie halten uns deßhalb, während wir Liebe gegen sie üben, und ihnen die Wahrheit mittheilen, für Hasser und Peiniger: Zur Strafe für dieß alles sollen sie aber dabey bleiben, und durch ihren Aerger über ihren eignen Verstand (was sie ihre Vernunft nennen) in hoffnungslosen Plagen verbrennen, denn ihr Verstand muß sie plagen und verstehn lassen, daß sie verflucht sind: Wir sollen ihnen aber nun die letzte Liebe erzeugen, und ihnen ihren thierischen Frieden lassen, da sie unsern ewigen Frieden nun anerkennen müssen, und ihn doch nicht wollen; und darum müssen wir uns von ihnen nun ganz trennen, weil wir sonst gezwungen sind aller ihrer Sünden theilhaftig zu werden; auch erfordert die Liebe zu einer jeden Person von unsrer Gemeinde und von unserm Volke eine solche Trennung, dadurch auch ihr ihren Frieden vollkommen zu verschaffen.

V. 9 bis 14. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen daraus erklären, wie es Jesus so recht heimlich und schlau einzurichten wußte, sowohl seine Jünger, als auch die ganze Welt zu betrügen, obwohl Jesus dabey hier wieder seinen Wahnsinn äußere, daß Er von den Todten auferstehn würde: Ebenso müssen sie doppelte Schuld jetzt auf uns werfen, sowohl weil wir solche tolle Schwärmereyen, solchen Wahnsinn, und solche unverschämte heimliche Betrügereyen gegen alle Welt recht nenneten, und glaubten, als auch, weil wir dasselbe nun auch wieder thäten und zu thun unternehmen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und wahre Geheimnisse Jesu Christi wissen, und dieselben in uns versiegelt sind, bis derselbe Jesus Christus, nun abermal von den Todten auferstanden, und vor aller Welt verherrlichet ist; so bereiten wir Ihm eine Stätte auf Erden, wo Er wohnen will, und wir bey Ihm wohnen können, in dem Frieden seines ewigen Lebens: So stehn wir hier stark und unumstößlich wie die Wahrheit selbst ist, vor dem großen Gott der Erde, und bezeugen Ihn, Jesum Christum, den Menschen, als den Geist des Lebens der Erde, und als den geliebten Sohn des lebendigen Alls, den alle Menschen hören sollen; und unsere Beschreibung ist Er, ein König aller Könige und ein Herr aller Herrn: Und diejenige Menschen, welche sich nicht willig vor den Schemel der Füße dieses unseres Königes niederlegen, gegen die ziehn wir nun aus mit dem Schwerdte des allmächtigen Gottes; und werfen die Lügner und Betrüger, die tollen Schwärmer und die Diebe, die Hurer welche alle Schlechtigkeiten und Ungerechtigkeiten begehn, hinaus aus dem Wege zu unserm Himmelreiche, aus der Kirche Jesu Christi auf Erden; und schlagen

und peinigen sie mit allerley Wahrheit, bis sie niederfallen vor dem Schemel der Füße unseres allgewaltigen Königs; und der Vater unseres Königes wird sie auch schlagen und peinigen, denn sie beschuldigen uns seines Sohnes wegen, den Er liebet, zweyfach, und zweyfach sollen sie dafür geschlagen und gestrafet werden; von ihren Fürsten und Häuptern an, durch die Seelen der Völker hindurch.

V. 14 bis 19. Wir glauben diese Verse: Aber diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen nach richtiger Erklärungs-Consequens, diese Sache so auslegen, als zeige es sich hier deutlich, daß niemand die Leute schlauer betrog und zu betrügen verstand als Jesus Christus, der solches auch besser als alle seine Jünger verstand: Und müssen weiter erklären, daß diejenige Menschen, welche an Jesum Christum glauben, und von Ihm lernen, also daß wir je länger desto besser bey Ihm lügen und betrügen lernten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und einsehn, daß man um so unfähiger zu Lug und Betrug wird, je mehr man den Willen Jesu Christi thut, und von Ihm lernt, und daß man alsdann auch um so besser die Lügen und Betrügereyen seiner Gegner einsieht; so sehen wir auch hier, wie diejenige, welche nicht an Christum glauben und doch von Ihm sprechen oder lehren wollen, dem Volke alle Gerechtigkeit und Wahrheit als Lug und Betrug erklären müssen, indem sie sich von ihrem Thiere nöthigen lassen müssen, in ihren Erklärungen dem sinnlich stärksten Theile des Volkes zu entsprechen; und auch auf diese Weise müssen sie immer die bessern Seelen des Volkes mehr verdrängen.

V. 19. 20 und 21. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, müssen sagen, wenn wir ihre Auslegungen ihrem Unglauben consequent, logisch richtig an den Tag legen: Jesus Christus habe hier seine Jünger gradezu belogen, und Er und seine Jünger müßten wohl eher mondsichtig, auf jeden Fall aber sehr wahnsinnig gewesen seyn, Jesus nämlich wegen entsetzlich wahnsinnigen und fixen Ideen, seine Jünger wegen ihrem verrückten Glauben an solche Dinge:

Da wir aber die Wahrheit rein und klar in Jesu Christo glauben, als seine wahrhaftige und gerechte Jünger; so wissen wir auch, daß wer vollkommen an Christum glaubt, dessen Wille muß auch vollkommen Eins seyn mit dem Willen Gottes, was er also wahrhaft will das will Gott, und es geschieht: Und so sehn wir ein, daß jene, welche unsern Glauben nicht haben, die Wahrheit gradezu leugnen, und Lügen ersinnen und mittheilen müssen; und da ihr Wissen ihrem Thiere folgen muß, so müssen sie nach der Natur ihres Thieres wetterlaunig, und mondsüchtig, und überhaupt grade so seyn, wie die äußere Natur auf ihren Körper wirkt; während solche äußere Wirkungen der Natur auf unsern Körper, uns nur zur Wohlthat gereichen können, weil wir sie durch unsere geistige Gesinnung umwandeln, beherrschen und gebrauchen können wie wir wollen, denn wir können sie nur zu Gerechtem gebrauchen.

V. 22 und 23. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen hieraus erklären, daß Jesus deym besten Bewußtseyn, ausdrücklich und mit allem Willen, den Leuten die Lüge einprägen wollte, Er würde getödtet und am dritten Tage wieder auferstehn; dieß sey auch ein Zeichen, daß Er schon lange vorher auf einen Betrug der Art gesonnen habe: Daher müssen sie auch von uns sagen, daß wir unsere Lügen darüber, den Leuten ebenso zu bekräftigen suchten, um uns so viel als möglich gegen den Vorwurf, solche Betrügereyen zu glauben und zu thun, zu sichern:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehn wir ein, daß unsre Feinde um so weniger von der Verdamniß zu erretten sind, je deutlicher sich die Wahrheit zeigt, welche sie nicht glauben wollen; denn desto wissentlicher leugnen sie dieselbe, desto größer muß auch ihr Haß dagegen seyn, desto mehr müssen sie Mühe anwenden auf Lug und Betrug zu sinnen, so wohl um dennoch den Leuten die Wahrheie zu leugnen,

wenn sie sich auch deutlicher zeigt, als auch um mächtiger gegen den heiligen Geist, gegen das wahre Leben, welches ihnen ihre sinnliche Gesinnung verbietet, streiten zu können; und um mit Gott zu richten, welcher ihnen ihren Götzen, die Anbetung des sinnlichen Geschlechtes verbietet, welches sie mit Gewalt anbeten lassen, und anbeten wollen, als den Gott ihres verwesenden Thieres, der sich die Menschen so tyrannisch unterjocht hat, daß die Menschheit nur sehr wenige Ueberwinder erzeugen kann, die sich mit ihm in den Streit wagen durch das Schwerdt Jesu Christi oder der Wahrheit.

V. 24 bis Cap. 18. Wir glauben auch an dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen erklären, Jesus habe so geheuchelt als waissage Er, was Er jedoch vorher gehört haben müßte; und Matthäus habe auch hier nicht die Wahrheit geschrieben; oder Jesus habe Petrum am besten zu seinen schwärmerischen Betrügereyen und zum Diebstahl gebrauchen können: Und müssen erklären, auch wir seyen solche böse lügenhafte Diener des Teufels, solche Diebe und Betrüger, welche nur allein solche Schändlichkeiten für recht halten könnten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und nichts mehr mit den partheyischen ungerechten Reichen der sinnlich gesinnten Welt gemein haben wollen; so sehen wir auch ein, daß sie durch solche falsche Auslegungen auf doppelte Weise verderben, und sich selbst betrügen: Nämlich sie müssen die Leute vorerst betrügen, damit sie das Wohlleben ihres eignen thierischen Daseyns befördern, danach müssen sie selbst keine klare Wahrheit mehr denken wollen, um ihre Ruhe in ihrer sinnlichen Gesinnung nicht zu stöhren, denn alles Geistige stöhret das Thier, was sich nicht nach ihm richten will; so bemühen sie sich immermehr keinen Willen Gottes mehr zu denken, um sich nicht selbst zu plagen durch das Einsehn seiner Wahrheit, und daß sie diese doch nicht befolgen können, weil ihr Thier deren Willen nicht will; und erkennen immer weniger, daß sie die Erkenntniß solcher Plagen nur allein von ewigen Qualen erretten kann: Endlich sehen wir aus diesen Versen, wie Christus sich und die Seinigen nur als Kinder des himmelischen Königes (der Wahrheit) betrachtet, welche frey sind; aber den Königen der Erde nur darum Zoll bezahlen, damit aus dem Nichtbezahlen derselben kein unpassendes Aergerniß entstehe.

Cap. 18. V. 1, 2 und 3. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, müssen wohl meinen, nur dumme einfältige Kinder könnten ein Reich Jesu Christi bewohnen, weil sie solches Reich für ein Gebilde von Dummheiten, Betrügereyen und Thorheiten halten müssen:

Da wir aber mit ganz unverdorbenem Wahrheitsgefühl die Wahrheit glauben, so erkennen wir unsre Gegner als die Thoren, als die Betrüger, und als die in gänzlicher Dummheit verblendeten Menschen; denn die Triebe ihres Fleisches nöthigen sie so zu seyn, und zwar auf doppelte Weise; indem sie nämlich dem Thiere dienen müssen, in dessen Reich alles nur auf das Körperliche, Nichtige und Verderbliche, und auf den äußeren Schein ankommt, und weil ihre Person von dem Willen des Instinktes ihres Thieres regiert wird; sey dieses Thier nun ein tyrannischer Staat, oder sey es ihr eigner Körper.

V. 4, 5 und 6. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, müßen Jesum Christum einen eigentlichen schändlichen Tyrannen nennen, und uns Thoren, welche sich zur gemeinsten Sklaverey hergeben, aus niedriger knechtischer Furcht; und welche sich unter aller menschlichen Würde, wie Canaillen behandeln lassen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und da in unserm Reiche die wahre Liebe vollkommen weise herrschet, wo derjenige also am größesten ist, welcher am meisten aus wahrer Liebe zu den Menschen thut, und so in ihrer ungerechten Welt der Verwünscheste wird; so sehen wir ein, daß sie, unsre Gegner, Tyrannen sind, und voller Haß sind wie die Mörder, da sie ihr Thier zwingt, lieber Andre leiden zu sehn,

als nicht an sich selber zu denken; da sie ihr Thier zwingt, lieber die Leiber der Unschuld zu schänden und zu tödten, als sich einen bösen launigen Kitzel entgehen zu lassen; so sehn wir ein, wie sie vor ihren Göttern dem Bauche, und den Großen ihres satanischen Reiches, in knechtischer Furcht seyn müssen, voller Kriegerey und Heucheley, und sich vor ihnen winden müssen wie Canaillen und Schlangen im Gifte ihrer Lügen und Falschheit: Ihre ganze Ehre und ihr ganzes Bestreben muß darin bestehn, den feinen hurerischen Leibern zu gefallen, und von verblendendem äußern Staube ihrer Welt hoch angesehn zu werden, als welcher auch sie durch den lebendigen Wind Gottes hinweggeblasen werden.

V. 7, 8 und 9. Wir glauben dieses: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären, durch Ihn und durch uns käme das Aergerniß in die Welt, weil ihnen unsere Reden und Handlungen entgegengesetzt sind; und müssen sagen, Jesus hätte uns nach dem Willen des Teufels die Selbstzerstöhrung unseres Körpers gelehrt, und somit seyen wir wie Er, durch die Mittheilung auch Mörder gegen die andere Menschen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, uns von unsern Wiedersachern trennen und diejenige ungestöhrt lassen, welche nichts von Jesu Christo wissen wollen; so können diese nur gegen uns kommen, und uns zu stöhren und zu ärgern suchen; wenn aber etliche von ihnen mit uns, auch bey unsrer Trennung von denselben, in Gemeinschaft standen, als Glieder unsrer Gemeinde, welche sich nachher gegen uns richteten, so haben wir solche Glieder von uns abzuhauen, daß wir nicht mit ihnen im ewigen Feuer verbrennen; so haben wir solche Glieder von uns zu reißen, daß wir nicht mit ihnen in das höllische Feuer geworfen werden; denn so sind sie was der Teufel ist, Mörder voller Haß und Lüge, welche uns mit mordenden Aergernißen verfolgen: Und denjenigen Regierungen, welchen wir ein Aergerniß sind nach ihrer Meinung, sind wir ja wahrlich das Aergerniß nicht, sondern sie ärgern sich als der Satanas über die Wahrheit die wir nur denjenigen mittheilen, welche sie wissen wollen.

V. 10 und 11. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht daran glauben, und es also auch sinnlich erklären müssen; erklären dabey uns, die wir solches geistig oder wahr verstehn, wie Jesum Christum, als Narren oder als ungläubige Gotteslästerer, und müssen uns verachten und verwerfen, und vor Augen der sinnlichen Menschenwelt vernichten, und unsre Ehre bey derselben zu Schanden zu machen suchen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, indem wir deswegen vor Augen der sinnlich gesinnten Menschenwelt die Kleinsten, Verworfensten, und bey ihr die Ehrlosen sind; so sehen wir den Fluch Gottes auf ihnen ruhen, und dessen Verdamniß ihnen nachfolgen, wie sie verdammt sind zum geplagten Leben nach dem hoffnungslos hinwesenden Fleische, und in dessen Knechtschaft keine Wahrheit, keine Leben mehr zu erkennen; so sind sie verdammt dazu, daß ihr Verstand ihrem verweslichen Fleische ein Bewußtseyn giebt, welches es beybehalten will, ob es ihm gleich alle Leiden und Schmerzen sehr vermehren, und selbst noch in ihre Verwesung bringen muß, in allerley plagende Träume; da der Körper solches Wissen in seine Organe gepflanzt hat, so muß es da bleiben bis solche Organe alle verwest sind; wogegen aber dasjenige Wissen, welches der wahren geistigen Liebe dient, seinen Körper, wenn er sterben muß, verläßt, und seiner Liebe folgt zum Vater aller Geister, denn nur die wahre Liebe die des Glaubens kann dem Wissen Bindung zu Einem Selbstbewußtseyn geben.

V. 12, 13 und 14. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, und welchen Charakter von thierischer Gesinnung sie auch haben mögen, müssen meinen, es sey ihre Pflicht, uns für sich zu bekehren; denn wir seyen auf bösen unrechten Wegen; und sie dürften uns auch nicht aus ihrer Gemeinschaft lassen: Wenn wir aber nun eine besondere Gemeinde

für uns bilden, und es findet sich ein Mitglied bey uns ein, das von uns zerstreut war, so müssen sie unsere Freude darüber, als die einer gelungenen Verführung, so wie die eines gelungenen Betruges erklären:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und also sie, die Ungläubige, die Unsrige zu verführen, zu betrügen, und von uns zu stehlen suchen; so haben wir uns alle zu sammeln, um unserm gewaltigen Hirten und König eine vollkommen passende Wohnung auf Erden zu errichten; denn nur gesondert von ihnen sind wir gegen unsere Feinde mächtig geschützt, weil wir nur wann wir uns nicht mit ihnen verunreinigen, das Schwerdt der Wahrheit, des Glaubens, und des ewigen Lebens gegen alle ihr Ungerechtes ganz in unsrer Gewalt haben; indem uns, abgesondert von den Ungläubigen unsere wahre, lebendige, geistige Liebe, zu lebendige Glieder der ewig lebendigen Person Jesu Christi macht; welche dann von hieraus, als ein geistiges Licht auf dem Berge des Glaubens, alle Welt so mit wahrer Liebe und Weisheit beleuchtet, daß die Unsrigen, welche auch vom Geiste Jesu Christi sind, uns sogleich erkennen und zu uns kommen können, wo sie Christus ihr Hirte bey sich wie in Seinem Geiste, auch in Seinem Frieden aufnimmt, so wie Er uns that; und wo sie mit uns Christum ihren Vater mitten in der Zeit verherrlichen, daß an uns alles Zeitliche eine herrliche Sonne in der Ewigkeit schaue, welche heißt Jesus Christus, vor dessen Stuhl alsdann alle Menschen der Erde sich niederlegen werden, gezwungen von der Allmacht Gottes durch das Schwerdt unseres Glaubens, durch die Wahrheit des Königs aller Könige, und des Herrn aller Herrn.

V. 15, 16 und 17. Wir glauben und befolgen dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, so also auch die, welche meinen an Ihn zu glauben und folgen Ihm nicht, müssen uns im Einzelnen, und unsere ganze Gemeinde allerley vermeinte Sünden beschuldigen, welche nämlich nur aus ihrer Ungerechtigkeit bey ihnen ungerechterweise als Sünden gelten, welche aber bey unserm gerechten Leben nur als gerechte Handlungen gelten können; dennoch müssen sie uns auch als Heiden und Sünder von sich ausschließen:

Da wir aber die Wahrheit glauben und vollkommen befolgen; so müssen wir vor allen Dingen, von ihnen ausgeschieden, eine Gemeinde für uns bilden; so ist eine jede Person unsrer Gemeinde ein wahrer, und in seiner Art vollkommener Christ, welcher gegen uns seine Mitgenossen nicht sündigen kann, denn wir nehmen keine Sünde wahr, um uns keiner Sünde theilhaftig zu machen, denn somit würden wir Unvollkommenheit, und Verunreinigung auf unsere ganze Gemeinde bringen; so warnet unsere Gemeinde einen jeden Sünder wie der heilige Geist, sie wendet sich nämlich von ihm, wann er sündiget, und schließt ihn von sich aus, wenn er nicht vollkommen an Jesum Christum glaubt, wenn er nämlich dem Nichtwahrnehmen des Ersten, und dem des Letzten nicht glaubt, wie ich solches alles in den folgenden Abtheilungen dieses Buches deutlich erklärt habe.

V. 19 und 20. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären, daß wir um so wahnsinnigere und verrücktere Ideen aufbrächten, und ausführten, jemehr wir uns sammelten, und je mehr wir miteinander übereinstimmten, indem wir uns gegenseitig stärkten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und durch unsern vollkommenen Glauben, nun auch vollkommen in dem Himmelreiche Jesu Christi leben, indem wir uns auch die Erde dafür neu erschaffen; so sehen wir, daß unsre Wiedersacher um so stärkere, und kräftigere Thiere auf Erden bilden, je mehr die Menschen, welche ihre Glieder ausmachen, gleichen Charakter annehmen, und jemehr ein jedes Glied zusammenhält mit dem andern seines Charakters, welche Thiere Pfaffen-Häupter, Gelehrte-Häupter, und Politische Häupter haben, wie ich sie nachher erklären werde.

V. 21 und 22. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht

an Jesum Christum glauben, müssen uns doch als die hartherzige und gehässige Menschen erklären, welche alle andre Menschen mit kalter stolzer Bosheit von sich stoßen, weil wir ihre Sünden weder hören noch sehen wollen, um uns derselben nicht theilhaftig zu machen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie Menschen voller Bosheit, voller Haß, und voller Unbarmherzigkeit; welche nicht einsehn, daß wir grade die vollkommenste Liebe gegen sie und gegen Gott ausüben, wie es nicht besser möglich ist, solche Liebe auszuüben, denn indem wir uns, unsern Frieden geben, und keine Stöhrer unseres Friedens zu uns lassen, so verlassen wir auch sie, und stöhren auch ihren Frieden nicht mehr; und dennoch warnen wir sie durch solche That aufs aller Vollkommenste zur Gerechtigkeit, und vergeben ihnen somit zugleich alle ihre Sünden, denn indem wir Aeußerungen von Bosheit und Lügen an ihren einzelnen Personen nicht wahrnehmen, so ist der Teufel in denselben aufs Vollkommenste geschlagen, und die Person ist zugleich durch ihr bloses Gewißen aufs Reinste und Vollkommenste gewarnt.

V. 23 bis Cap. 19. Wir glauben auch diese Lehre Jesu Christi: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, also auch nicht an dessen Reich, müssen erklären, es sey Falschheit und Schlechtigkeit von uns, daß wir keine Sünde anders bestrafen, sondern nur von uns abscheiden; dieses müssen sie uns als außerordentlich boshaften Stolz und Menschenhaß auslegen, denn sie werden durch solche Maßregel gänzlich geschlagen, und es ist grade die Heiligste und Geistigste, weil in dem Nichtwahrnehmen der Sünden am einzelnen Menschen, grade der Geist des Nichtwahrnehmenden mit dem Gewissen des in der Sünde seyenden Menschen vollkommen übereinstimmt; so können sie also auch diese heiligste Maßregel als die Geistigste, am wenigsten begreifen; indem wir also in dem Nichtwahrnehmen von Bosheit und Sünde, auch jedem Menschen am vollkommensten alle Sünden vergeben, werden wir für diese vollkommenste Liebe, von den Ungerechten, aufs Vollkommenste gehaßt und angefeindet, weil sie solche Liebe zu ihnen von uns für den möglichst größten Haß gegen sie halten müssen, denn unser Nichtwahrnehmen ruft ihren furchtbarsten Züchtiger, die Stimme ihres Gewissens, auf, welche stets ihre ärgste Plage seyn muß; und dazu kommt noch, daß sie dadurch die Verdorbenheit ihres Wahrheitgefühls gewahr werden müssen, wegen welcher sie auch viele Lügen für wahr halten, und sich entsetzen müssrn, wenn wir solche als nichts Wahres nicht wahrnehmen:

Da wir nnn die Wahrheit glauben, so sehen wir auch ein, daß jene, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, sich jetzt, wann wir die vollkommene Vergebung der Sünden gegen sie anwenden, strenge und entschieden entschließen müssen, ob sie mit uns seyn wollen: Wo sie dann nicht ganz mit uns sind, sind sie ganz vollkommen gegen uns; denn sie müssen sogleich die möglichst falschesten Lügen und grimmigsten Bosheiten gegen uns, und gegen ihr Gewissen aussinnen: So sehen wir also nun auch ein, daß grade die Bedingung unsrer vollkommensten Heiligkeit, uns auch keiner Sünden andrer Menschen theilhaftig zu machen, dieselbe Bedingung ist, welche wir zu beobachten haben, um allen unsern Schuldigern vollkommen vergessen oder vergeben zu können; und wie wir nur allein vollkommen Liebe gegen unsern Nächsten üben können, nach welcher er nämlich am reinsten, gütigsten, und weisesten zu seiner Besserung ermahnt nnd bestraft wird: Diese also höchst wichtige Maßregel, den Teufel vollkommen zu ignoriren am einzelnen Menschen, habe ich in diesem Buche noch auf allerley Weise zu erklären, denn mit ihr erkläre ich unser Himmelreich Jesu Christi auf Erden.

Cap. 19. V. 1, 2 und 3. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, also auch nicht selbst vollkommenweise zu

leben wissen; müssen wie damals Jesum Christum, so jetzt auch uns, in allerley Versuchung zu setzen suchen, daß wir ihre Bosheiten und Lügen betrachten möchten, um uns in denselben zu fangen, und daß sie danach etwas gegen uns hätten, was nicht nach dem Willen Gottes wäre: Denn sie können sich nicht damit begnügen, uns von Herzen zu hassen, und Lügner und Betrüger zu nennen, sondern ihr Thier verlangt, daß sie uns für die gesammte Menschenwelt unwirksam machen sollen, daß sie auch unsern geistigen Werth vernichten sollen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so verdammen sie sich selbst bey dieser Behandlung gegen uns, und vernichten den Werth ihres Wissens für alle consequent und wahr denkende Menschen, weil sie von uns nur Wahrheit zur Antwort bekommen können, und zwar dieselbe Wahrheit, welche ihre Bosheit schlägt, und ihre Falschheiten den Menschen entdeckt; und welche sie verdammt, und zwar vorerst in ihrer eignen Frage, denn sie müssen sich dabey der Wahrheit so böse und lügenhaft zeigen, als sie sind, nach welchem Verhältniße sich auch der heilige Geist von ihnen trennt, und sie den tyrannischen Instinkten ihres eignen Thieres überläßt, welches thierische Leben dadurch um so hitziger oder feuriger verbrennt, jemehr Wissen oder sogenannte Vernunft sie haben; denn diese giebt ihnen zu wissen, wie sie am besten ihre böse Lüste befriedigen, und, daß sie doch verbrennen müssen; so mögen sie also um so eifriger sinnlich leben, und hoffnungslos verwesen, welches alles vielfach durch ihre andre ungerechte Herrschaften befördert wird.

V. 4, 5 und 6. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen uns wegen unsrer vollkommenen Keuschheit verabscheuen, und böse gegen uns seyn, daß wir ihnen keine sinnliche Geschlechtstriebe befriedigen; und müssen uns verhöhnen, daß wir uns nicht verehelichen, und daß wir ganz und gar keinen fleischlichen Geschlechtstrieben nachgeben oder folgen: Dieses müssen sie aber so erklären, als handelten wir aus Haß gegen uns selbst, und gegen andre Menschen, wieder die Natur und wieder den Willen Gottes in derselben, und so mache uns solche Keuschheit so gänzlich zu Narren und inconsequent; dieses müssen sie alles so im Unglauben oder Aberglauben ihrer thierischen Gesinnung nach der Natur, oder vielmehr nach dem Instinkte ihres blosen geistlosen Thieres erklären:

Da wir aber die Wahrheit glauben und befolgen, also auch vollkommen sind, wie unser Vater im Himmel vollkommen ist, in Befolgung dessen Willens oder durch dessen Geist wir nur allein lebendig sind, oder dessen Geist unser Leben ist; so haben wir unserm Leben zu folgen, aber nicht unserm Fleisch, welches stets denjenigen Genuß am meisten sucht, welcher es tödtet: So haben wir unsern Körper für das ewige Leben, oder für den Geist Jesu Christi umzuschaffen, aber nicht diesen Geist für den Tod, oder für das sich stets selbst tödten wollende Fleisch, was Unsinn wäre: Je mehr wir nun unsere sinnliche Gefühle dem Willen unseres Lebens oder Geistes unterwerfen, welcher seinen Körper heilig hält und nicht verdirbt, desto weniger verdirbt sich sein Fleisch selbst, desto mehr heiligen Frieden hat sein Körper, desto mehr lebt er (nicht der Natur der Verwesung, sondern) der lebendigen Natur seines Körpers gemäß, desto freyer und lebendiger kann er auch geistig leben und wollen; diejenige, welche nun Vater und Mutter verlassen, um ihrem Weibe anzuhängen, thun wohl recht, thun es aber nicht vollkommen um des Geistes Willen, haben also auch nicht den geistigen Willen vollkommen wie Gott, diejenige aber, welche Vater und Mutter verlassen, um in ihrer Gemeinde zu unserm Volke einzugehn, thun besser, denn sie thun vollkommen den vollkommenen geistigen Willen, und haben also den vollkommenen Willen und Geist, oder das vollkommene Leben Gottes; und haben solches Untheilbare ungetheilt in dem Einen Fleisch ihrer einzelnen Person.

V. 7, 8 und 9. Wir glauben dieses vollkommen: Jedoch diejenige Menschen

welche nicht so daran glauben, müssen dieß so deuten, als seyen wir die Hartherzigen, welche solche Nachgiebigkeit nothwendig machten, damit unser Herz in der Ehe nicht so sehr erhärtet würde, die Ehehälften und Kinder nicht gar zu sehr nach unserm verrückten Glauben zu peinigen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erkennen wir unsre Gegner als diejenige Menschen, welche sich zur Befriedigung ihrer sinnlichen Lust verehelichten, und welche böse und hartherzig sind; denn weil sie sich ihrer bösen Lüste wegen freyeten, müssen sie sich nachher um so mehr Haß gegenseitig fühlen lassen, als sie sich vörher mehr sinnlich als geistig liebten; denn wenn sie ihre sinnliche Triebe befriedigt haben, so muß ihnen daraus sogleich ein Mangel ihrer gegenseitigen sinnlichen Liebe entstehn; wo sie nun keine wahre geistige Liebe zu einander hatten, da mangelt ihnen alsdann alle gegenseitige Liebe, welchen Maugel sie mit Schmerzen entbehren müssen; und das Gefühl der Entbehrung dieses Mangels ist der Haß: Wir sehn auch durch unsern Glauben ein, daß eben solche, durch bloße Sinnlichkeit Verehelichten, keinen Menschen wahrhaft lieben können, weil sie da, wo sie sich gegenseitig alle ihre Liebe äußerten, noch nicht einmal so viele Liebe hatten, sich gegenseitig für die Zukunft keine Lasten aufzubürden, wovon die wahre Liebe zu befreyen sucht: So haben Verehelichte solcher Art, auch keine wahre Liebe zu Kindern, weil sie nur sehn können, daß sie solche für drückende Sorgen und für Sünden gebaren, und weil sie dieselbe Gemeinden übergeben, welche von Haß und Lüge sich belehren lassen, aus welchen sich die Kinder hinweg wünschen müssen; viel weniger sind sie fähig andre Menschen wahrhaft zu lieben, und sich und ihre Kinder nur von der vollkommen tolleranten und einzig freyen Wahrheit regieren zu lassen.

V. 10, 11 und 12. Wir glauben auch dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, müssen erklären: Er habe hier Unsinn geschwetzt; oder müssen seine Worte verdrehen, und das Entgegengesetzte daraus deuten, als der Sinn ist, welchen uns Christus darin einfach ausspricht: So müssen sie auch uns unsinnig nennen, weil wir diese Verse auch nach geistiger Gesinnung verstehn und glauben:

Da wir aber die Wahrheit glauben, in der Liebe zu derselben, in dem Geiste der Wahrheit; so sehen wir ein, daß uns Christus hiermit nicht zur sinnlichen Verehelichung räth, welche mit Seiner Lehre auch nicht vollkommen harmoniren kann, indem in Seinem vollkommenen Himmelreiche keine Begattungen und Ehen seyn können, wie einer jeden Person ebenso vollkommen klar seyn wird, als sie es mehr oder weniger ererben soll: So sehn wir also auch ein, daß jene Unsinn schwetzen und erlügen, welche aus Unglauben nicht begreifen, was das Leben, und was der Tod ist, und was der Mensch zu überwinden hat, welcher ewig leben will.

V. 13, 14 und 15. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, müssen daraus einen Unverstand von Jesu Christo erklären, da Er doch die Kinder liebt, solche für Sein Himmelreich haben will, und dennoch das Begatten und Verehelichen der Menschen nicht anräth, sondern vielmehr nur in dem Reiche des sinnlichen Lebens der Menschen gelten läßt: Ebenso müssen sie auch uns wie Jesum unverständig nennen, und müssen meinen, daher komme auch unsere Liebe zu den Kindern, weil solche auch noch unverständig und dumm wären:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und wissen, daß sich dem reinen, noch unverdorbenen und kindlichen Wahrheitsgefühl, am reinsten die Weisheit oder wahrer eigentlicher Verstand mittheilt; und mit der kräftigsten Liebe dazu aus demselben ausspricht ohne ängstliche Reflexion auf Welt; und da wir wissen, daß sie dabey also nur allein vollkommen fühlen, was nicht wahr ist; so sehen wir auch hierin, also auf doppelte Weise ein, daß das Himmelreich Jesu Christi nur für solche seyn kann, welche eigentliche wahre Kinder sind; welche die Ungläubige vorerst als dumme

und unverständige, alsdann als böse Lügner und Betrüger erklären müssen, und zwar aus demselben Grunde, aus welchem diese Ungläubige ihre Kinder, wegen dem vermeinten Unverstande derselben, nicht achten: So müssen auch die ungerechte Herrn und Regierungen alle gerechte Unruhen des Volkes Kinderey und Unverstand nennen, weil sie die einfältige Wahrheit so nennen.

V. 16 bis 23. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen Ihn nach diesen Versen einen entsetzlich harten tyrannischen Menschen nennen, und Ihn hassen, und sagen, Er hätte nichts weniger als die zehn Gebote halten können: Und uns müssen sie niederträchtige Sklaven nennen, welche alle Würde der Menschen durch ihren knechtischen niedrigen Sinn herabsetzten, durch unsere Unterwerfung unter einen so bösen grausamen Tyrannen; und doppelt müssen sie alle solche Schuld auf uns werfen, daß wir auch noch ebenso zu handeln strebten, wie dieser Satanas, an welchen wir glaubten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und in diesem unserm Glauben die vollkommenste Liebe Jesu Christi zu uns erkennen; so haben wir auch Ihm gefolgt, und alles verkauft was wir nicht mitnehmen konnten, und sind zu Ihm in Sein Himmelreich auf Erden eingegangen, wo wir alles was wir haben mit den wirklich Armen und mit den von der bösen lügenvollen Welt Verfolgten theilen können: Auf solche Weise sind wir nun vollkommen geworden; und haben wir hier mit Jesu Christo unserm Könige das Reich des lebendigen Gottes, wo Er mit der lebendigen Allmacht und Stärke, in der wahrhaftigen Liebe und Weisheit wohnt; hier auf Erden sollen sich versammeln alle die welche fliehen vor dem Hasse, vor den Stichen, vor den Bissen, vor den Schlägen, vor den Lügen der ungerechten Menschen: So werden sich jetzt sammeln die wahrhaftig Liebende mit der wahrhaftigen Weisheit, welches in der bösen Welt die wahrhaft Aermsten und Verstoßenen sind, von den ungerechten Menschen verstoßen, welche die armen Kinder Gottes unter einem Strohme, gedrückt und gepreßt halten: Dieser Strohm ist der Thränenstrohm der Wahrheit, welcher aus den offnen Augen ihrer Kinder fließt, weil sie sich freuet in ihnen für ihren Sohn Jesum auch nun leiden zu können, in Geduld unter schändlichen Fürsten und bösen Herrn; weil derselbe Gott aber auch der gerechte Gott ist, so läßt er seinen Thränenstrohm in die Zornschalen der Engel Seiner Gerechtigkeit fließen; und siehe diese Zornschaalen sind voll der Thränen, und sind darin zu lauter Zorn Gottes geworden, welcher kommen soll über alle satanische Fürsten, Herrn und Menschen; welcher Zorn hinsprützen soll auf alle Diener des Satanas, um sie alle zu vernichten und zu tödten, je nachdem sie es verdient haben: Dieß alles weis ich, denn ich habe selbst eine Schaale voller gerechten Zorn Gottes über alle Feinde Seines Sohnes Jesu Christi auszugießen; diejenige aber, welche mir dieß alles nicht glauben wollen, verfluchen sich selbst, und sind nicht werth mich zu verstehn; und es wird ihnen recht geschehn, was ihnen geschieht, denn ich bedarf ihres Glaubens nicht: Mögen Schlangen und Skorpionen in ihrem giftigen Kothe stecken bleiben, ich bedarf ihrer nicht: Wer mich aber hören will, der höre nun, denn Gott schwöret es in meinem Schwur, daß Er von jetzt an mit dem grimmigsten Zorn über die Feinde Seines Sohnes herfallen wird, und wird sie mit allmächtigem Zorne schlagen und peinigen, bis sie alle vonselbst das Heil ihrer Herzen vor dem Schemel der Füße Jesu Christi finden werden, und diesem Seinem Sohne als dem allmächtigen und einzigen Könige und Herr Himmels und der Erde huldigen.

V. 23 bis 27. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, müssen über das Himmelreich Jesu Christi spotten und lästern, und nichts damit zu thun haben wollen, um sich nicht vor ihrer Welt schämen zu müssen; und um sich nicht zum Dienste eines solchen tyrannischen bösen Christus zu verdammen; und um nicht unter lauter für ihre Welt unnütze Bettler, Narren

und Lumpen leben zu müssen, wo keine ordentliche reiche Herrn hingehn möchten; weil doch die Hauptsache sey, großen Reichthum zu haben, und solcher, so wie auch das Trachten danach, nur das Leben und sein Glück bestimmen könne, während aber in unserm Himmelreiche kein Reicher existiren könne:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so wissen wir auch, daß unser Friede in unserm Himmelreiche gestöhrt würde, wenn es da ein Reicher und ein Aermer, ein Vornehmer und ein Geringer gäbe; so wissen wir, daß es um so schwerer ist ins Himmelreich Jesu Christi zu kommen, je mehr man dazu Selbstverleugnung, also auch Aufopferung seines Reichthums anzuwenden hat, und je angenehmeres sinnliches Leben man darum verlassen muß: So sehn wir auch ein, daß das wahre, das ewige Leben nur allein da wahre bleibende Freuden gewährt, wo sie in der freyen und klaren Erkenntniß Gottes, und auf dem vollkommensten Frieden desselben beruhen; so sehen wir auch ein, daß jene unsere Wiedersacher nur stets in Habsucht und Ehrgeitz leben; denn sie können nur leben und trachten um Reichthum zu erlangen, und mit ihm auch die nöthige äußere Ehre der verweslichen Welt zu haben, mit welcher Ehre sie eigentlich der Satanas ihrer Welt belohnt, da sie nur Vortheile bringt bey sinnlicher Liebe und bey Hurerey, und bey Rathschlägen ihrer bösen sinnlichen Lüste; so sehn wir ein, daß sie so wie sie ihr Thier treibt, neidisch, habsüchtig und mißgünstig seyn müssen; daß sie die elende närrische und erbärmliche Lumpen sind, welche wohl um etwas von unsrer Wahrheit betteln sollten; denn sie leben um Dienern der Hurerey zu gefallen, und gefallen diesen, um sich zu tödten, als Opfer ihres eignen bösen Willens oder des obersten Hauptes ihres Thieres.

V. 27 bis Cap. 20. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müssen erklären, Jesus habe dieß in Seiner Schwärmerey, den wahnsinnigen Ideen gemäß welche Er immer gehegt hätte, so seinen dummen Jüngern hingeschwetzt; und dieselbe belogen, damit sie doch bey Ihm bleiben möchten, auch zugleich ihrem Ehrgeitze zu schmeicheln; zugleich habe Jesus mit solcher Verführung die Wurzel alles Friedens bis in das Innerste der Familien-Ruhe untergraben und Fallen gelegt, alle menschliche Ordnung, und natürliche Bande der Liebe zu verderben, mit Lug, Betrug und Verrätherey: Dasselbe müssen sie auch uns und zwar doppelt beschuldigen, da wir aus diesen Versen unsern Heilland nicht nur loben und preisen, und seine Werke und Reden heilig und recht nennen, sondern auch solche selbst thun und befolgen, und sie Andern mittheilen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und wissen, daß ein jeder Mensch lieber wahre Freuden und das ewige Leben hat, als unter Lasten der Bosheit und Lügen, unter deren Plagen und Pein hinzusinken, und zu verwesen vor tyrannischen Thierfüßen; so erkennen wir Jesu Christi vollkommenste Liebe zu einem jeden Menschen, und die vollkommenste Weisheit Seiner Waissagung auch in dieser ganzen Aufmunterung und Anfeuerung Ihm in Sein Reich nachzufolgen, und Sein Leben anzunehmen: So erkennen wir jene, Seine und unsre Feinde, als die Verderber aller wahren natürlichen Ordnung Gottes, als die Verräther und Leugner Gottes, welche die Früchte der Unschuld der Kinder rauben, und solche Gott nicht ernten lassen wollen, und den Leuten vorlügen diese Kinder seyen verwerfliche und unsinnige Kinder, welche nichts Geistiges und nichts zu regieren verständen: Denn sie halten sinnliche Bande der Thiere der Menschen oder ihres Fleisches höher als geistige Bande zur Gerechtigkeit; und suchen die Unschuldigen zur Schuld zu verführen, um die Wollust des Teufels zu haben, und um den Bösen die Unschuld zu verrathen, und diese Unschuld in sie verderbende Hände zu liefern; und sie schmeicheln sich gegenseitig ihrem Ehrgeitze in Geschwätzen voller Hurerey und Schwärmerey, voller Lügen und Bosheit, und bahnen dem Satanas den Weg durch Vorzugmachen, und durch Bildung

von höherem und geringerem Range, und von arm und reich, damit Neid und Mißgunst Raum finden: Darum sollen wir von ihnen ziehn, die wir die letzten sind des Himmelreiches Jesu Christi, welches Sein Feind verunreinigte; auf daß wir nun die Ersten seyen in der Wiedergeburt, und in dem neuen Himmelreiche, wo des Menschen Sohn den Stuhl Seiner Herrlichkeit auf Erden einnimt; ich fand diesen Stuhl zur Rechten meines Herrn Jesu Christi, des Königes aller Könige und des Herrn aller Herrn, allen Menschen bereidet und angeboten, aber dennoch verachtet und verworfen von der Menschenwelt; da setzte ich mich darauf und schwur Jesu Christo Treue, da hörete ich den Herrn schwören mit meinem Schwur, daß; so wahr als Er den Menschen in Jesu Christo alle Liebe erfüllet hat, welche ihnen Moses und die Propheten waissagten, so wahr will Er nun an den Menschen allen Seinen Zorn erfüllen, welchen Er ihnen durch Moses und die Propheten und aus Seinem Himmel waissagte.

Cap. 20. V. 1 bis 17. Wir glauben auch diese Verse: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum und dessen Himmelreich glauben, müssen sagen, es sey ein trauriger Dienst in einem solchen Reiche Jesu Christi zu dienen, wenn dennoch ein solches werden solle; denn Jesus wende sogar Güte ungerecht an; und so würde Er denn nicht nur aus falscher Weisheit, sondern auch aus falscher Güte ungerecht regieren müssen: Und sie mussen hier auch erklären, Jesus ließe Vorzüge statt finden, und zwar gänzlich ungerechte, wie sie sich unmöglich zu wahrem Frieden passen könnten; so könnten also nur ehrlose, falsche und sklavisch gesinnte Menschen diesem unserm Christus Gehorsam leisten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so trauen wir dem verheisenen Messias Gottes auch zu, daß alles vollkommen recht und weise ist, was Er thut, und daß Er am besten das Maaß der Güte weis, so viel wie sie für einen jeden Menschen am besten angewendet ist, welches bey den Unvollkommenen ungleich seyn muß: So trauen wir denjenigen Ungerechtigkeit zu, welche keinen Glauben an Christum haben, denn sie müssen allen Geist Gottes oder der Gerechtigkeit verwerfen, den sie nicht verstehn, und zwar nach ihrer sogenannten Vernunft, das ist, nach dem Wissen böse oder thierisch zu leben: So sehn wir auch ein, daß wir den vollkommensten Lohn ernten, wenn wir da für unsere Mitgenoßen leben und arbeiten, zugleich für unser ewiges Leben, und für unsern ewigen Frieden, wo uns keine Mühe und Arbeit zu groß seyn kann; denn in unserm Himmelreiche Jesu Christi ist die Freude und der Frieden unsrer Mitgenossen unsre Seeligkeit und unser Frieden: Also wollen wir auch gerne freywillig in dem Weinberge unsers Herrn arbeiten, und gerne umsonst für unsre Mitgenossen gearbeitet haben, wenn Er uns dann nur zu sich in Sein Reich aufnehmen will; und dahin ladet Er uns ja nun aufs Gütigste ein; und in diesem Seinem Reiche wollen nun die Auserwählten, daß ihnen die berufenen Mitgenossen vollkommen gleich seyen, denn hier ist dieses ihr verlangen gerecht, weil sie wollen, daß in dem vollkommenen Himmelreiche Jesu Christi auch eine jede Person so vollkommen wie die Andere sey, zur vollkommenen Ehre ihres Königes; denn in diesem Seinem Reiche kann die Ehre Jesu Christi nicht mehr geschändet werden, darum hat Er sie hier den Seinigen entsiegelt.

V. 17, 18 und 19. Wir glauben dieses; diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen hieraus beweisen, daß Er wirklich wahnsinnig war; und daß Er mit der firen Idee einhergieng, Er würde am dritten Tage nach seinem Tode wieder auferstehn von demselben; diese fire Idee habe Ihn nun auch so verrückt gemacht, daß Er nun schon auch seine Jünger mit Lügen dazu vorbereiten wolle: Oder müssen erklären, Er habe einen großen Betrug der Art in Jerusalem veranstalten wollen, die ganze Welt zu betrügen; als wolle Er für Seine verrückte Lehre am Kreuze sterben, als sey sie Wahrheit, und als habe Er eine Lehre, nach

welcher man auch körperlich ewig leben könne; welche Handlung seinem ganzen listigen bösen Wesen noch mehr entspräche: So müssen sie erklären, und uns solche große Schuld doppelt nachsagen; weil wir sie glaubten, und sie auch wieder befolgen wollten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erkennen wir sie, die da nicht oder falsch glauben, auch wegen diesem in doppelter Verdammung; denn da sie ihre einzige Rettung, ihr Heil, nicht von Jesu Christo annehmen, so können sie nun solches, das ist den Geist der Wahrheit, auch nicht von uns annehmen, weil sie grade so gegen uns, wie gegen Jesum Christum urtheilen müssen: Und so sind sie doppelt, vor uns wie vor Jesum Christum, verflucht, unerrettbar wahnsinnig, verrückt oder närrisch zu seyn, und die bösen Lügner, Betrüger und Diebe zu seyn, in Hurereyen zu schwärmen, und Diebstahl und Verätherey der Unschuld auszusinnen, und für ihren Ehrgeitz wo möglich die ganze Welt zu belügen und zu betrügen: Und zwar grade so wie die Instinkte ihres Thieres die Gaben ihrer sogenannten Vernunft (oder ihres mehr oder weniger Wissens), am teuflischsten gebrauchen können: So müssen sie seyn, denn wer alle Wahrheit ist, von dem wollen sie nichts wissen; und wer das ewige Leben und den wahren Frieden hat, von dem wollen sie nichts annehmen; weil das wahre unverrückte oder in Einer Consequens zusammenhängende Wissen, ihrem Thiere zur Befriedigung seiner Veränderlichkeit im bösen Wollustleben keine Dienste leisten kann, und weil unser ewiges Leben keine Befriedigung böser Lüste zuläßt.

B. 20 bis 25. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären, Er habe auch Seine Jünger mit Seinen wahnsinnigen Ideen und verrückten Schwetzereyen besessen gemacht; besonders von einem sogenannten Himmelreiche; so wie auch wir uns darüber von Ihm hätten so närrisch machen lassen, daß wir nun auch ebenso verderblich auf die Leute wirken müßten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und nur Wahrheit mittheilen, also auch nur gerecht und wahr wirken können; so lügen sie die Ungläubige den Leuten viel vor, von dem Glücke ihres Reiches der sinnlichen Gesinnung; und veranlassen sie zu allerley verrückten Schwetzereyen; und bringen ihnen dabey lauter böse wahnsinnige Ideen bey, was auch nur gegen Jesum Christum und sein Reich sey, denn dieses ist die Wahrheit; und die dagegen sind müssen sich also selbst wahnsinnig machen und belügen, müssen aber auch um so stärker und schändlicher ungerechte Regierungen als die Häupter ihrer Schande unterstützen bey Bedrückung der Aermsten.

V. 25 bis 29. Wir glauben auch dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben; müssen hieraus erklären, Er sey inconsequent, Er habe sich selbst wiedersprochen; und Er könne kein König seyn, da er sich nicht dienen lasse; und überhaupt könne Er gar nicht der verheisene Messias seyn, der über alle Menschen herrschen solle, aus lauter solchen Gründen, wie sie schon angegeben sind:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so finden wir sie voller Inconsequens und Selbstwiederspruch, und sehn welcher Fluch dadurch auf ihnen, unsern Gegnern, ruhet; denn indem sie sprechen, sie dienten der Wahrheit, und seyen alle gleich, dienen sie der Lüge ihrer sinnlichen Lust, und der Lüge ihrer Herrn und Könige; und in der That gehorchen sie allen denjenigen, welche ihnen äußere sinnliche Vortheile geben können, viel mehr als Gott; und beten denjenigen Menschen an, der ihnen eine Befriedigung ihrer bösen Lust dafür verschaffen kann; während sie sich nur verrückterweise mit ihrem Munde alle gleich hoch schwetzen, und alles Verehren und Anbeten verachten, indem sie sich über Gott stellen, und über Jesum Christum richten; und sind bey allem dem nicht einmal fähig, nur ein Reich zu denken in welchem eine jede Person heilig sey; denn der Teufel hat ihnen durch Pfaffen und Gelehrte falsche Be-

griffe von Demuth und Bescheidenheit weis gemacht, daß wer z. B. von sich selbst glaube er sey gerecht, und vor Gott vollkommen, der sey ein eingebildeter eitler Narr; und es ist doch keine Gleichheit des Standes für Menschen ausübbar, außer, daß sie von sich, wie von ihres Gleichen vollkommen gleicher Gerechtigkeit und Heiligkeit überzeugt sind, zu welcher Ueberzeugung man nur im Glauben an Jesum Christum gelangen kann, also auch im Glauben, daß es eine solche Gerechtigkeit giebt.

V. 29 bis Cap. 21. Wir glauben auch diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben wollen, müssen alles mögliche thun, daß es doch nicht entdeckt werden möchte, wenn es wirklich wahr seyn sollte, daß Jesus Christus Allmacht Gottes habe, damit die Leute nicht versucht würden an Ihn zu glauban: So müssen sie auch aus Trägheit im Denken, während sie im Grunde genommen eine mächtigere Gewalt Jesu Christi sehn, doch erklären, sie sey die des Teufels; dem allein gemäß müssen sie uns, schon blos unseres Glaubens wegen, Diener des Teufels, und Betrüger des Volkes nennen:

Da wir aber die Wahrheit glauben und befolgen; so sind sie die eigentliche Diener des Teufels und Betrüger des Volkes; und zwar auf doppelte Weise, indem sie nämlich solches von uns meinen müssen, und dem Volke uns so darstellen; und indem sie das Volk um sein unschuldiges gerechtes Leben, und um sein ewiges Heil bringen, weil sie es nicht wahrhaft an Jesum Christum, und dessen einzig rechten Gott glauben lassen: Und solches müssen sie auch oft aus Angst thun, und aus bösem Gewissen, um Gott von sich abzuwenden mit seinem Zorn wieder sie; und aus Liebe zum Teufel, nämlich zum bösen Willen ihres Thieres, denselben mit ungestöhrten Lügen in Ruhe auszuüben; ohne die ihn schlagende Wahrheit zu hören, welche sie aber zur Strafe doch noch hören müssen, und zwar alsdann, wann es für ihre Bekehrung zu spät ist, im Todte und in der Verwesung.

Cap. 21. V. 1 bis 4. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesu Christo: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen hieraus erklären, daß es zwar deutlich und klar sey, daß Jesus die Esel mit Hülfe seiner beyden Jünger gestohlen habe; daß Er diesen Diebstahl aber auch noch mit dem schändlichen Betrug vor den Leuten verbunden habe, als wisse Er alles; und mit der unverschämtesten Heucheley, als sey Er Messias Gottes, welcher unter diesem Namen dennoch stehlen und betrügen dürfe:

Da wir aber die Wahrheit glauben, indem wir glauben, daß in der Person Jesu Christi, sowohl der Wunder thuende allmächtige Gott, als auch der allwissende Gott zu uns kam; so wissen wir auch, daß Jesus Christus wohl wußte, daß der Herr dieser Esel Ihm solche lehnen wollte, wie Er auch wohl wußte wo sie waren; und so ist es uns deutlich und klar, daß jene unsre Wiedersacher die Menschen um alle Wahrheit, und um ihren Glauben, und um ihr wahres Heil und Wohl, und um ihren wahren Frieden bestehlen; und sie um ihr ewiges Leben bestehlen durch nichts als Lügen, nämlich durch Leugnen aller Wahrheit; und so sehn wir, daß sie solchen großen Diebstahl mit der schändlichen Betrügerey verbinden, sie hätten eine Vernunft, welche darum alles richtig wisse, weil sie dem Willen des wahren Gottes diene (den sie aber hasset, weil sie dem Feinde Christi, dem Willen ihres unreinen bösen Thieres dient): So ist es deutlich und klar, daß sie diesen ihren großen Diebstahl auch mit der unverschämtesten Heucheley verbinden, als geschähe alles was sie thun für den wahrhaftigen und lebendigen Gott, und in dessen Namen, was sie doch eigentlich nur für den Teufel, für Hurerey, Bosheit, und für Lüge thun, zur Befriedigung der Lüste ihres Thieres, und womit sie sich bey falschen Regierungen gegenseitige Aufwartungen machen.

V. 4 und 5. Wir glauben unserm Apostel Mathäo, im Glauben an den, welcher Ihn zum Apostel bestimmt hat, an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber,

welche nicht so an Ihn glauben, müssen auch hier erklären, Matthäus habe diese Worte gestohlen, um seine wahnsinnige Schwärmereyen damit zu bekräftigen, wofür sie auf keinen Fall bestimmt gewesen wären; und wir seyen ebensolche wahnsinnige, schwärmerische Diebe, da wir auch an Jesum Christum glaubten, und Ihm nachahmten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erkennen wir sie die Ungläubige auf zweyfache Weise als böse und wahnsinnige Schwärmer; und als böse lügenhafte Diebe aller Dinge womit sie ihre Heucheley bedecken können; denn da sie keine Wahrheit glauben, so muß ihr ganzes Denken und Trachten fingerten Grund haben, oder auf Wahn gebaut, und dabey noch böse seyn; denn das Glauben an die Wahrheit reyhet nicht nur die wahre Gedanken nur richtig zusammen wie sie zum Leben passen, sondern theil auch den Willen mit, welcher der Gerechte ist; wogegen der Wille des Thieres der ungerechte Wille oder das Böse ist: Ihre Lügen müssen sie aber mit als gültig erkannten Wahrheiten, die nicht zu Lügen passen, bekräftigen: Und indem sie solches alles ausüben, thun sie solches doppelt, nämlich gegen sich selbst und gegen die Welt durch das Leugnen aller Wahrheit, und wirken damit auch ganz fein böse Einrichtungen im Staate der ungerechten Regierungen, welche immer die freye Liebe des Volkes zu Gott tyranniseren muß.

V. 6 bis 12. Wir glauben auch diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, müssen sagen, Er habe hier durch äußeren Schein, und durch allen seinen Betrug, das ganze Volk bethöret; und Er habe es durch Sein halsstarriges eigensinniges Schwärmen aufgewiegelt und gänzlich schwärmerisch gemacht; daß aber dieses Lob dem Volke nicht ernst gegolten hätte, sähe man daraus, so müssen sie erklären, daß es Jesum Christum doch gekreutziget hätte: Ebenso müssen sie auch uns Bethörer des Volkes nennen durch Heucheley und Betrügerey; und müssen auch uns beschuldigen, wir wiegelten das Volk auf, und machten es fanatisch und schwärmerisch durch unsern eigensinnigen Glauben der Schwärmerey; denn wir glauben nicht nur vollkommen an Jesum Christum als den Sohn des lebendigen Gottes, und als den König aller Könige, welchen wir hören; sondern wir ziehn jetzt vor Ihm als dem Herrn der Welt her, und sagen den Zöglingen der wahrhaftigen Kirche Jesu Christi, daß jetzt ihr König komme, in der Sanftmuth des allgütigen Gottes, auf daß sie mit uns Seine Kirche reinigen und befreyen, wo Er einziehen will um bey ihnen zu seyn:

Und da wir nun die Wahrheit glauben; so sind jene die Ungläubige, mit allen ihren Pfaffen, Gelehrten und bösen Regierungen, auf jegliche Weise die Fanatiker und Schwärmer, die Lügner und Betrüger, die Diebe und Mörder, welche mit ihren Falschheiten und mit ihrem Lügen das ganze Volk bethören; und den Menschen das wahre Leben in ihren Herzen tödten, nämlich den lebendigen Glauben an den wahrhaftigen Gott in Jesu Christo; welche das wahre Leben und die Lehre desselben in dem nichtigen Vergänglichen suchen, und für solches auslegen; welche die wahre Lehre vom vollkommensten Geiste nur für ihr Sinnliches und Todtes erklären; während sie eigentliche Schwärmer und Fanatiker sind, indem sie den Gefühlen ihrer sinnlichen Lüste folgen: Ebenso beharren sie auch mit einem bösen wiederwärtigen Eigensinn auf ihrem Wahn, und auf ihren Heucheleyen, indem sie dem Volke einen Gottesdienst halten, von dem sie wahrlich selbst wissen, daß sie ihn mit Betrug und Heucheley ihres Herzens halten müssen; und indem sie wahnsinnig, in bösen Ideen befangen, Gerechtigkeiten verwerfen, und wissen nicht warum: So sind sie auf jegliche Weise ganz und gar verkehrt, und gegen den Willen Gottes, weil sie dem Willen ihrer sinnlichen Triebe gehorchen müssen; so daß sie auch nicht einmal mehr das wahre offenbare Leben Gottes hören noch sehen, sondern nur Vergängliches, Thierisches hören und sehn sie, mit welchem sie verwesen: Sie sollen aber jetzt alle rein aus-

geschieden werden aus der Gemeinde Jesu Christi, und sollen aus Seiner Kirche, und besonders auch von den Kanzeln hinausgeworfen werden, durch die Gemeinde in welcher Jesus Christus lebt als der Gott der Erde, der seine Reiche eingenommen hat.

V. 12 bis 17. Wir glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen erklären; er habe hier beliebte Worte von Andern gestohlen, um damit Seinen veranstalteten fanatischen Aufruhr des Volkes zu bekräftigen; denn solche Worte seyen nicht für einen Betrüger und Anführer des Volks bestimmt gewesen, der die Leute weis machen konnte, Er könne in einem Augenblick Blinde und Lahme heilen: Und müssen erklären, daß wir nun auch solche Diebe, Aufrührer, und Fanatiker voller Betrugs seyen, was für uns nun doppelt unverzeyhlich wäre, da wir doch jetzt ihre hohe Vernunft hören könnten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie die Aufrührer, die Diebe, die Lügner, und die Betrüger der Menschen; so sind sie die Hurer, Schwärmer und wilde Fanatiker, welche den Leuten vorheucheln, als liebten sie, als predigten sie, als thäten sie die Wahrheit Jesu Christi, während sie ihnen solche abstehlen, verwerfen, verfälschen und leugnen mit lauter wohl ersonnener Falschheit, und voller Bosheit gegen den Willen des heiligen Geistes, welche aus dem Willen ihres Thieres hervorkommen muß; und ihre Moralen, und ihr zerstücktes und zerißenes und wieder mit eignen Satzungen zusammengeflicktes Evangelium Christi, dienen nur um das Thier der Menschen zu lehren, recht fein und schlau, mit hohem erheucheltem Geistesschein, aber recht durchaus sinnlich zu leben; also immer nach dem bösen Willen ihres Fleisches: Darum verräth es schon ihre Bosheit, daß ihre sogenannte Vernunft, das falsche inconsequente Wissen ist, welches dem Instinkte ihres Thieres, und dessen Willen, oder dem Satanas dienet: Würden sie aber ihr Wissen dem Dienste der Liebe zum Willen des heiligen Geistes Gottes widmen, so hätte es ein sanftes liebevolles Wollen, und würde an die Wunder- (für Menschen Wunder, für Gott aber natürliche) Thaten, und an die Allwissenheit Gottes in Jesu Christo glauben; und würden nichts besser wissen wollen als Er; so haben sie aber nun die böse oder thierischwollende Vernunft: So aber sind sie auch die falschen Wechsler, und die ungerechten Verkäufer, welche in die Kirche Jesu Christi kommen und solche zu einer Mördergrube machen, den Kindern die Früchte der Wahrheit stehlen, und solche hier für äußeres Ansehn und Falschheit verkaufen; welche die Unschuld verkaufen für Hurerey und für Sauferey: So hassen sie alle Menschen unter dem Vorwand, daß sie die Menschen lieben; so beraubt durch sie der Satanas die Menschen um ihr Heil, und zwar besonders in der Kirche selbst, wo sie meinen ihr Heil zu erhalten: Darum ist es jetzt der Wille Jesu Christi, daß eine jede Person, welche Ihm angehöret, und ein würdiges Mitglied Seiner wahren Gemeinde seyn will, Seine Kirche von Seinem Feinde befreyen und reinigen soll, so viel sie vermag: Welche Gemeinde solches nicht thut, ist von Gott und Jesu Christo als Diener des bösen Willens und des Satanas erklärt; und wir selbst, als Diener unseres allmächtigen Königes, haben sie von dessen und unsrer wahrhaftigen Gemeinde abzuschneiden, und sammt unsern andern ungläubigen Feinden in das ewige Feuer der höllischen Qual zu werfen, wie ich es in den andern Abtheilungen dieses Buches erklärt habe.

V. 17 bis 21. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen Jesum Christum deswegen einen inconsequenten Narren nennen, weil Er nun verderbe, was Gott geschaffen habe; und uns müssen sie für Menschen halten, welche sich durch jedermanns Dummheiten, und durch eines jeden Gauners Betrügereyen zum Narren halten lassen; und welche sich wegen Verstocktheit für reine Wahrheit mit Gewalt durch Jesu Christo närrisch machen wollen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehen wir aus diesen Versen wieder in Jesu Christo unsern lebendigen Gott, wie Ihn die Menschen nicht größer und gewalti-

ger denken und begreifen können: So sehen wir, wie Er uns hier als unser Gott zeigt, wie Er auch verderben kann was Ihm nichts nützt und keine Frucht darbietet: Also wird Er noch viel eher Seine und unsere Feinde verderben, wenn Er die Frucht Seiner Lehre von ihnen verlangt; denn sie haben selbst Schuld, daß sie Ihm keine Früchte des Geistes darbieten können, da sie wohl die Wahrheit desselben hätten einsehn können, wenn sie gewollt, und die Wahrheit geliebt hätten; wozu Er ihnen sogar selbst zu jeder Zeit helfen wollte, damit sie nur Früchte des gerechten Lebens in sich erziehen möchten; wir sehen aber dagegen, daß sie nur im Bereiche ihrer Sinnestriebe leben und vegetiren wollen, nach dem Willen der Instinkte ihres Thieres, wobey sie ihr Herz verstocken, und das Gefühl für Wahrheit womöglich in sich ersticken müssen, um sich ungestöhrt von ihrem eignen geistestodten Fleische, und von den Gegenständen, welche dessen Begierden und Hurerey befriedigen können, zum Narren haben zu lassen, in der elendesten Dummheit des geistigen Todes; und um gleich den Narren allen Verstand auf jede Weise falsch anzuwenden, sich auf erschwärmte Hoffnungen der Verwesung stützend, und nach Nichtigem trachtend.

V. 21 und 22. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben; müssen Ihn wegen diesem gradezu für einen Lügner erklären, der aus unerhörtem frechem Stolze und Hochmuth solches sage, damit man Ihn anbeten solle:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und in diesem unserm Glauben nur das Rechte und Wahre von Christo unserm Gott bitten können, so läßt Er auch uns ohne Zweifel alles was wir eigentlich wollen zukommen; denn unser vollkommen reines Wahrheitsgefühl kann uns nicht trügen, daß wir etwas falsches wollen möchten: So müssen aber die Ungläubige, die freche Lügner, voller Gotteslästerndem Hochmuth und unverschämtem Stolze seyn; da sie alles besser wissen wollen wie der wahre Gott, und sich dadurch selbst zum sich selbst verderbenden bösen Willen, und zu Lügen verdammen, während sie uns gränzenlos stolz und hochmüthig nennen müssen, weil wir an ihren einzelnen Personen weder Haß noch Lüge wahrnehmen, oder weil uns ihre Bosheit und Lügen nur ein leeres Geheul und Gebrüll ihres Thieres ist, welches sie unter sich, oder in Einer Gemeinschaft mit ihrem Fürsten bilden.

V. 23 bis 28. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müssen nun ebenso gegen uns fragen, wie damals gegen Jesum Christum; aus was für Macht wir uns den Leuten auf solche Weise wie wir es thun aussprächen? Und aus was für Macht wir die wahre Kirche Jesu Christi, deren Gemeinde wir sind, befreyen und reinigen wollten von ihren Feinden, oder von allen den angegebenen Arten von Diener des Satanas? So müssen sie uns auch fragen, wer uns überhaupt zu allen unsern Werken Recht und Macht gegeben hätte? Denn unsre Macht und Gewalt ist nicht von der sinnlich gesinnten oder derjenigen Welt, welche sie nur allein begreifen können:

Da wir aber nur die Wahrheit glauben; so wollen wir ihnen wohl sagen aus was für Macht und Gewalt wir solches alles thun: So sollen sie uns aber auch erst die Frage beantworten, aus was für Macht und Gewalt die Menschen die Wahrheit prüfen, an Gott glauben, und Ihm gehorchen? Denn Menschen, welche Wahrheit prüfen und suchen sollen, dürfen sich auch wahre Erklärungen darüber mittheilen: Und Menschen, welche an Gott glauben dürfen, haben auch das Recht an den Gott zu Glauben, welchen Jesus Christus lehrt: Und Menschen, welche sich verbindlich gemacht haben, den Willen des wahrhaftigen Gottes zu thun, und nur Ihm zu gehorchen, können auch, um diesem Einen Herrn treu zu bleiben, nicht demjenigen Willen gehorchen, welcher Ihm entgegengesetzt, oder der Wille des Satanas ist, wenn ihm solcher auch von ihrer Regierung befohlen würde.

V. 28 bis 33. Wir glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen,

welche nicht an Ihn glauben, müssen uns falsch und gegen Gott und dessen Wahrheit und Wille ungehorsam nennen; weil, obwohl wir sagten, wir wollten durchaus nicht mehr gegen Gottes Wille sündigen, wir Ihm doch auf keine Weise folgten, indem wir nur Narrheiten und Schlechtigkeiten glaubten, und solche als die Narren und Schlechte befolgten, und denselben anhängen.

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir es, wie sie die Ungläubige unter lauter falschen Erklärungen und Lügen, heucheln und Falschheiten üben, indem sie sagen, daß sie an Jesum Christum glaubten, und dessen Willen als den des wahren Gottes thäten und wohl verstünden, während sie unwissend oder heimlich, aber immer nach Regeln consequenter Folgerung, alles was von Jesu Christo ist, als Lüge, Narrheit und Bosheit betrachten und erklären müssen; und besonders müssen deren Lehrer und Pfaffen solche Lügen und Heucheleyen so unsinnig verdoppeln, daß einem jeden einfältigen gläubigen Kinde ihre Narrheit und Inconsequens doch nun klar werden muß; weil sie die Kinder nach ihrem eignen bösen Sinne lehren, der voller Inconsequens ist, und bey welchem sie alles besser wissen wollen, als wie es geschrieben steht durch denjenigen, nach welchem sie sich doch benennen, und durch welchen sie doch ihr Daseyn haben, vor dem sie aber nun durch diese ihre Narrheit geistig todt, also auch so zu sagen dürre wie Heu geworden sind: Da sie sich nun so auch von den Lügen und Bosheiten des Teufels erziehen lassen, so müssen sie unkeusch, und auf jede Weise sündigen und schlecht seyn, da sie nichts Besseres verstehn und kennen lernen; und so müssen sie geistig gestorben vergehn wie Heu.

V. 33 bis 42. Wir glauben an Jesum Christum, und lassen uns auch durch dieses Gleichniß von Ihm belehren: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, und sich nicht von Ihm belehren lassen, müssen auch gegen alle diejenige seyn, welche kommen in Seinem Namen, und den Menschen Seine Weisheit und Seinen Willen ankündigen: Und müssen wieder alle Diejenige seyn, welche sammeln und ernten sollen, was Jesus Christus gesäet hat, alle Weisheit, und alle Kinder derselben auf Erden; weil sie von diesen Kindern der Weisheit, von den wahren Christen, alle Weisheit borgen müssen, sonst hätten sie keine, mit welcher sie heucheln, und mit welcher sie ihrem Thiere dienen können: Sie müssen also mit um so mehr Haß die ausgesandte Ernter Jesu Christi verfolgen, je mehr Macht diese von Gott haben durch dessen Geist:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und uns von unserm Heillande die Wahrheit lehren lassen, und so in Ihm erzogen werden; so sind wir auch die weise Kinder Jesu Christi oder Gottes, welche den richtig gebrauchten Verstand haben, welcher allein fruchtbar ist; und die wir deswegen auch von unsern Feinden verfolgt werden, weil wir mit der eigentlichen nützlichen Weisheit, welche der lebendigen Liebe dienet, von den Feinden Christi weichen wollen: Wir wissen aber auch, wenn wir nur die Wahrheit und den Willen unseres Vaters im Himmel glauben und bitten, so wird auch Er uns helfen, daß wir uns dennoch von Seinen und unsern Feinden trennen und absondern können, denn alle diese unsere Feinde sollen jetzt Heulen und Zähnklappen, und wie Heu verbrennen, weil die Zeit erfüllet ist, daß ihnen unser Vater im Himmel Seine Macht und Gewalt fühlen lasse, und ihnen dabey zeige, wie Er ihre ungerechte Fürsten und Häupter von deren Stühlen wirft als König und Herr der Erde.

V. 42 und 43. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht daran glauben, verwerfen Jesum Christum sammt seiner ganzen Lehre von Grund aus, besonders auch was sie Kleinigkeiten nennen und dabey Ihn betrifft; da ihr ganzes Leben, Denken und Trachten sinnlich, und Ihm entgegengesetzt seyn muß; so müssen sie auch uns, wegen unseres Glaubens, den sie für närrisch halten, ebenso wie Jesum Christum, als unnütz und gänzlich untauglich, sowohl für Ausführung

einzelner Werke ihrer sinnlichen Gesinnung, als auch zur Erbauung der bösen Aufklärung ihrer ganzen sinnlich gesinnten Welt verwerfen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; soll ihnen unsern Gegnern auch künftig hin die Macht genommen werden, Weisheit und Unschuld von uns zu ihrem bösen Gebrauche zu borgen und zu stehlen, weil sie uns jetzt wieder verachten und verwerfen, wie sie Jesum Christum aufs kreulichste verachtet und verworfen haben; damit wir ihnen durchaus keine Gelegenheit geben, die eigentliche Ehre Christi zu beleidigen, das ist dessen Geist schänden zu lassen: So haben wir uns von ihnen zu trennen mit der Kraft der Allgewalt des lebendigen Gottes, welche unser König uns in Seinem Geiste mitgetheilt hat: Und so wollen wir, die wir verworfen sind von jenen Bauleuten, Jesu Christo eine Wohnung auf die Erde bauen; und wollen im geistigen Sinne, dieser Wohnung als feste Steine dienen, gebaut auf Jesum Christum als den gewaltigsten und stärksten Eckstein, welchen uns Gott dazu gegeben hat: Und dabey wird unser Gott unsern Feinden zeigen, daß wir sein Volk auf Seinem Eckstein die Einzigen auf Erden sind, welche eine feste und starke Wohnung auf Erden bilden; von welcher aus durch die Wahrheit Jesu Christi alle Tyrannen und böse Häupter stürzen, und selbst die Reiche der Erde regieren wird.

V. 44, 45 und 46. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären: Alle unsre Lehren von Weisheit und Tugend, und alle unser rufen zum Reiche Gottes, sey grundlos und nichtig; sey auf leeren blinden Glauben gegründet, und beruhe auf Wahnsinn und Hirngespinnste:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und alles in ihr wissen und auf sie gründen, und was wir thun im Gehorsam zu ihr thun, so schlagen wir nun die Glocke des Glaubens an, daß in unserm Glauben die Worte unsrer Liebe als helle klare Glockentöne, so durch aller Menschen-Seele über die ganze Erde hinschallen, daß alle Menschen an dieser Glocke gewaltigem Schalle die Klänge des Reiches, und der Kraft, und der Herrlichkeit des lebendigen Gottes und Seines Weltgerichtes erkennen müssen, welche zu Ihm einladen: Darum ist ihr Schall Friede, und ihr Nachhall wird das Wehe seyn; und dieß Wehe kommt aus Gotteszorn guter Herzen seiner bessern Völker, und wird Fürsten und Könige, Herrn und Gelehrte zerschmettern, sammt allen denjenigen welche Ihm nicht gehorchen, und Seinem Rufe nicht nachgehen: Christus zermalmet seine Gegner jetzt alle mit Einem Steine, indem dieser auf das Blut ihrer Lügen, und auf das Fleisch ihrer Bosheit fällt.

Cap. 22. V. 1 bis 11. Wir glauben diese Verse mit dem vollkommensten Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, müssen jetzt auch uns, wie Jesum Christum damals, lästern, verspotten, verachten und tödten; und müssen uns schon wegen diesen Versen schmähen, in welchen Christus von Ochsen und Mastvieh bey geistig zu verstehenden Dingen spricht (wie wir auch demnächst mehr davon sprechen werden); weil sie nicht, sondern nur wir, eine Hochzeit Jesu Christi recht vollkommen verstehn und begreifen können; sie müssen uns verachten und verspotten, weil sie unsern Glauben, und alle die uns daraus lebendig entspringende geistige Erkenntnisse, für Phantasiespiel, Schwärmerey und Wahnsinn halten: Sie müssen uns lästern und tödten, weil wir den Gegenstand der Befriedigung ihrer bösen Raub- und Mordlust, die liebenden weise Kinder Gottes von ihnen hinweg sammeln zu dem Reiche der wahrhaftigen Weisheit und Liebe, deren Geist ihnen im Freudenlager auf Erden eine Hochzeit mit Jesum Christum bereidet hat:

Da wir aber die vollkommene Wahrheit glauben, und sie in der vollkommensten Liebe ausüben; so sehn wir ein, daß die Kinder des Geistes Jesu Christi nun nicht mehr unter dessen Feinden den Heiden und Ungläubigen bleiben dürfen; weil sie sich

sonst deren Sünden theilhaftig machen, und unter ihnen auch helfen müssen, die Ehre unsers Heillandes zu schänden: So sehen wir ein, daß jene unsre Feinde die lügenvolle Phantasiespieler, die Schwärmer, und die Wahnsinnige sind in ihrem ganz sinnlichen Lieben; und, daß sie Glieder großer gehörnter Thiere sind, indem sie mit ihren Personen, sowohl nach dem Willen ihres Thieres, als auch für alle Menschen welche gleichen Thier-Charakter mit ihnen haben, deren Thierwillen thun müssen: Solche Thiere sind gänzlich wiederspennstig gegen Gott, und stoßen gegen Ihn mit den Hörnern des Hohnes und des Spottes; so sehen wir ein, daß wir alle Macht und Gewalt über diese Thiere haben, und schlachten sie jetzt; das Sinnlichste und Trägste davon ist schon geschlachtet; je mehr Gäste nun dazu kommen, desto mehr wollen wir schlachten: Darum kommet und haltet das Hochzeitmal mit mir, und erfreuet Euch an meiner Speise der Erkenntniß, des Wissens und der Weisheit, und dieß alles in der wahren Liebe hoch und heer über dem Nichtigen und dem Verschwindenden der Erde; und kommet zu lernen und zu speisen die unwandelbare Herrlichkeit Gottes aus dem niedrigen Wandelbaren Todten in den Thieren der Erde; so spricht unser heiliger und großer König Jesus Christus zu den Lebendigen, nachdem sie verstanden haben was Er ihnen geschlachtet hat.

V. 11 bis 15. Wir glauben auch dieses in der Wahrheit, wie wir an Jesum Christum glauben: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen auch aus diesen Versen die Narrheit unseres Glaubens, und somit auch unsere Narrheit, und die unseres Heillandes erklären; weil wir nicht nur an ein aus Wahnsinn erdichtetes Himmelreich glaubten, sondern nun auch Jesum Christum als unsern König darin nenneten, welcher daselbst zu uns komme, und durch uns aus demselben hinaus werfen lasse, wer nicht vollkommen heilig sey; auch müssen sie erklären, es könne da niemand die Wahrheit Jesu Christi lernen, weil wir solche weder wahrnehmen, noch vollkommen äußern wollten; weil wir sie nur allein wahrnehmen, und weil wir (wie ich nachher erklären werde) nur allein für dieselbe versiegelt sind:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben, und daher nur sie wahrnehmen, und nur sie äußern, so ist auch somit Jesus Christus in uns auf Erden, und regieret uns durch den lebendigen oder eigentlichen Willen seines Geistes, welcher aus dessen wahrer Liebe entspringt: So hat sich uns Jesus Christus vollkommen gegeben, und zwar in Seinem Reiche auf Erden, wo wir uns auch keiner geistigen Verunreinigung mit seinen Wiedersachern mehr theilhaftig machen können: Sollte aber in dieses unser Reich Christi auf Erden (welches ich nachher zu beschreiben habe) jemand kommen, welcher nicht in der That mit vollkommener Liebe an Ihn glaubt; so wird sich derselbe ebenso wenig wahr äußern, und ebenso wenig unsre Wahrheit als solche, wie sie zu verstehn ist, wahrnehmen können; so können wir solchen Menschen alsdann auch nicht wahrnehmen, denn wir nehmen keine Lüge und nichts Böses wahr: So muß also derselbe Mensch von uns hinwegfliehen, um nicht zu verhungern, und zwar in die äußerste Finsterniß, unter die geistlosesten Menschen, welche sich noch als Schlangen und Skorpionen an bösen Lügen ergötzen, und solche aufnehmen; so muß er dahin fliehn wo kein Licht des einzigen Geistes der Wahrheit mehr hinscheinet; denn solches kann nur die Sonne aller Geister Jesus Christus in die Seelen strahlen: So muß ein solcher Mensch, unter die aller sinnlich gesinntesten Menschen eilen, zu den eigentlichen Narren und Thoren, wo die Menschen in Lügen heulen, als blose Thiere, und sich als solche stets herzlos gegenseitig haßen und fürchten, daß sie so vor ihres Gleichen zittern und zähnklappen; und daß sie sich alle Gefühle ihres Herzens vernichten müssen, um sich auch mit den bösen Menschthieren zerren zu können, welche sich stets um Beute und Fraß in Habsucht morden oder hassen und beisen: Wir aber haben alsdann vollkommen Jesum Christum in uns gegenseitig verehrt und heilig, und dabey auch zugleich dem uns sterbenden falschen Gaste eine vollkommene

Warnung zur Besserung gegeben; denn je kräftiger ein Mensch ist, desto kräftiger muß die Züchtigung seyn, die ihn bessern, oder wieder zu Christo führen soll.

V. 15 bis 23. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen erklären, wir hätten alles Mögliche zu thun und aufzusuchen, uns zu vertheidigen aus Eigensinn und Halsstarrigkeit, wenn wir auch wohl einsähen, daß wir unrecht hätten: Wir müßten also Falschheiten aussinnen, um sie die Ungläubige in Versuchung zu setzen, denn nur dadurch könnten wir etwas für unsern eigensinnigen Glauben gewinnen:

Da wir aber die Wahrheit aus reiner Liebe zu ihr glauben; und da wir nur Wahrheit aus Wahrheit zu folgern wissen; so sehn wir aus diesen Versen recht ein, wie schändlich und unmenschlich diejenige, welche nicht an Jesum Christum glauben wollten, an Ihm gehandelt haben: Und ebenso müssen dieselben jetzt auch gegen uns verfahren, denn sie wollen nun einmal eigensinnig und halsstarrig sündigen, indem sie durch ihre That äußern als brauchten sie weder Erziehung Gottes, noch Glaube; als könnten sie ohne dieses vollkommen seyn; während sie doch selbst wissen, daß sie sündigen, weil sie falsch entscheiden müssen was recht oder unrecht ist: Also begehn sie die schändliche Sünde gegen den heiligen Geist, dessen Wahrheit einzusehn, und sie dennoch zu verfälschen und zu verdrehen, bis sie durch Selbstbelügen ihr eignes Gewissen verstummen machen, und nur Heucheley und Lügen thun und lehren: Und müssen lauter falsche Schlüße aussinnen, um etwas durch Lug und Betrug gegen uns zu gewinnen, was sie auch wohl nach dem Urtheil der Lügen-Thiere ihres gleichen Charakters können, während wir wohl erkennen, daß sie wahrheitslos, geisteslos, also geistig leblos und dürre sind, aufgehoben zur Verbrennung durch den Zorn des heiligen Geistes, auf die Zeit da ihre Stützen, die ungerechten Könige und Herrn niedergerissen werden sollen, welche Zeit jetzt da ist.

V. 23 bis 31. Wir glauben auch an diese Verse: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen danach erklären, Jesus Christus sey ein frecher Gotteslästerer, welcher Gott nicht fürchtet: Und dasselbe Urtheil müssen sie gegen uns fällen, weil wir wissen wollten, was Gott über uns beschlossen hätte; und weil wir mit thörigter Gottlosigkeit, den Leuten sogar erklären wollten, wie es sich mit der Auferstehung verhalte; und wer die Engel seyen: Dieß alles müssen sie unverschämte Gotteslästerung von uns nennen; daß wir Geheimniße Gottes wissen wollten, die keinem Menschen auf Erden offenbar werden könnten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und durch unsern Glauben, und in demselben leben und sind wie Jesus Christus; und da aller eigne böse Wille unseres Fleisches von uns abgestorben ist; so sehen wir aus diesem Urtheil unsrer Wiedersacher gegen uns wieder recht klar ihre Schwärmerey und Verrücktheit in welcher sie Gott lästern: Um nämlich nicht gestöhrt zu seyn in ihrer Schwärmerey von einem fingerten künftigen himmlischen Leben nach dem was ihre Wollust ist, sagen sie, wir könnten davon nichts wissen, und dennoch nennen sie sich nach dem Namen Jesu Christi, welcher uns doch selbst gezeigt hat, durch sein eignes Beyspiel, daß wir in der Erdennatur mit unserm Körper vollkommen ewig leben sollen; welcher doch kam, um uns das ewige Leben, den sogenannten Himmel zu lehren, welcher uns sogar den Streit um unsre Wohnung auf Erden wie im Himmel, und unsere Wohnung auf Erden, wo wir gleich seinem Beyspiele vollkommen ewig leben können, genau waissagen und mittheilen ließ; und aus keiner andern Ursache als grade um solches zu wissen, bedurften wir doch nur Jesum Christum: Die aber meinen, solches könnte kein Mensch wissen, noch von Gott lernen; können auch nichts von Gott lernen, geschweige denn solches wissen, und müssen in uns Gott lästern auf jegliche Weise, denn Gott hat uns Seinen Geist, und Sein Leben gegeben durch Jesum Christum, wogegen sie unsre Wahrheit sammt uns doch schmähen und gottlos verwerfen: Närrische Thiere sind

sie aber, weiter nichts, welche sich für die Zeit nach ihrem Tode einen Leib erschwärmen, den sie besser gebrauchen könnten, und eine sinnliche Natur erschwärmen mit welcher sie mehr zufrieden seyn könnten; als wenn uns nicht Gott von Anfang an schon alles vollkommen richtig für unsre geistige Vollkommenheit eingerichtet hätte; und als wenn eine menschliche Seele zu einem ganz fremden Körper besser passen könnte, als zu dem in welchem sie erwachsen ist, und nach wessen Natur sie vollkommen beschaffen ist.

V. 31, 32 und 33. Wir glauben dieses vollkommen: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären, man sähe auch hieraus, daß es bloße Schwärmerey sey, was wir unter Auferstehung verstünden; denn wir sagten, es sey nicht möglich, daß jemand auferstehe ohne ein vollkommener Christ zu seyn, und Abraham Isaak und Jacob seyen doch keine vollkommene Christen gewesen:

Da wir aber die Wahrheit glauben und wissen, daß alles Wahre ewig bleibt; und daß alle gerechte Menschen, dadurch gerecht sind, daß sie den lebendigen Willen Gottes ausüben wollen, seyen sie auch in dessen Geiste noch nicht so weit erzogen, um vollkommener mit dessen Weisheit seinen Willen überall ausüben zu können; so haben sie doch den richtigen Willen für alle menschliche Weisheit, und diese Weisheit und solcher Wille ist der Geist Jesu Christi, in dessen Geist müssen sie also wachsen während sie Seinen Willen haben, und an Weisheit wachsen; so müssen also alle Gerechte von dem Geiste Jesu Christi haben und darin wachsen; so ist auch ihr Geist in der Wahrheit existirend und unsterblich: Diejenige Gerechte nun, welche noch nicht genug vorbereitet sind, um schon bey jugendlichem Körper eine Vollkommenheit im Geiste Jesu Christi zu erreichen, müssen körperlich sterben, und können nur geistig leben und vollkommen werden, weil ihr Körper schon starb ehe noch ihr Geist vollkommen mit ihm Eins werden konnte: Dagegen aber ist es natürlich, daß die Ungerechten auch geistig sterben, oder vielmehr schon todt sind, denn der Grund ihres Willens kann nur Sinnestriebe ihres Thieres seyn, und nicht der wahre geistige Wille Jesu Christi, muß also auch mit ihrem Thiere sterben.

V. 34 bis 41. Wir glauben auch dieses im Glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen erklären, wir handelten ebenso wenig wie Jesus Christus nach bestem Wissen, Einsicht und Consequens; da wir Lug, Betrug, Schwärmerey u. s. w. gegen Gott und die Menschen ausübten, wozu uns nur unsre hurerische Sinnestriebe veranlaßten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so finden wir in ihrem unsrer Gegner Leben, und in deren Handlungen und Urtheilen, nichts als Inconsequens, und Leugnen der Wahrheit auf allerley böse Weise; denn was sie auch als wahr einsehn müssen, aber nicht ihrem bösen Leben entspricht, demselben müssen sie entgegen handeln, und solche Wahrheit dürfen sie nicht gestehn, sondern müssen sie vor sich, vor Gott, und vor den Menschen hinwegleugnen; damit solche den Willen ihrer bösen hurerischen Sinnestriebe, und ungerechter Einrichtigungen ihres Staats, nicht stöhren: Wie z. B. diese, welche hier gegen Jesum Christum Rath halten, die Worte des Hauptgesetzes wußten, aber in ihren Handlungen den wahren Sinn aller Lehren Gottes, welche es bestätigten, so hinwegleugneten, daß sie hier in Jesu Christo Gott über alles, und ihren Nächsten wie sich selbst hasseten; während sie einsahen, daß man so lieben aber nicht so hassen solle: Ebenso machen es auch jetzt wieder Christi Feinde und deren Häupter und Pfaffen gegen uns, indem sie nämlich viel Wahrheit wissen, aber ohne Glauben sind, hassen sie in uns Gott über alles, und uns wie sich selbst: Weil sie aber wieder uns sind, und gegen uns leben, sind und leben sie auch gegen Gott oder Christum, welcher in uns ist; und machen sich selbst todt, denn nur von Christo könnten sie Leben annehmen:

V. 41 bis Cap. 23. Wir glauben auch an dieses: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen gegen Ihn und uns erklären, daß wir viele falsche Bejahungen und Schlüße machten; und über alles falsche Ansichten haben müßten; da wir alles nach einem verrückten thörigten Glauben beurtheilten, und von lauter trügerischen Principien ausgiengen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und nach dieser unsrer vollkommenen Wahrheit alles beurtheilen, und in derselben unsere Principien haben, an welche wir alle Wahrheiten reyhen und anketten; so sehen wir, wie sie, unsre Gegner, falschen Verständnißen dienen müssen, weil sie nichts Geistiges recht verstehn können, sondern demselben verkehrte sinnliche Deutungen geben müssen, und danach also weiter falsche Schlüße machen: So sehen wir ein, daß sie in ihrem Unglauben, im Dienste ihres ungerechten fleischlichen Willens, alle Wahrheit und Werke Jesu Christi, äußerlich und verkehrt, falsch und thörigt nach bösen Absichten und todten Dingen deuten und erklären müssen; und zwar um so sinnlicher, je geistiger die Sache ist; und um so mehr müssen sie für solche schwärmen in ihrer sinnlichen Gesinnung verdorbenen schwärmerischen Gefühlen.

Cap. 23. V. 1 bis 5. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, und doch dessen Lehren mittheilen und lehren, müssen erklären, wir seyen gegen Christum, und handelten und lehrten wieder Seine Lehren; denn sie meinen selbst derjenige zu seyn, welchen sie Jesum Christum nennen: Nämlich, da ihre Gesinnung sinnlich ist, müssen sie meinen, Jesus Christus sey der Lehrer für das Leben nach der sinnlichen Gesinnung der Menschen wie sie leben und sind, und danach müssen sie uns als ihre Gegner, und als diejenige anfeinden, welche sie demnach auch für die Feinde Jesu Christi halten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, um danach zu leben, und um solche in uns aufzunehmen; so erkennen wir sie solche ungläubige Lehrer als die schändlichsten Heuchler, denn so erkennen wir die wahrhaftigen Christen nur an ihren Thaten und Werken; und so wissen wir, daß sie unmöglich Christi Wort richtig erklären können wenn sie selbst nicht ganz gerecht sind, und selbst ihre Handlungen nicht danach richten; denn wer nicht selbst gerecht nach der Lehre Jesu Christi lebt, ist auch nicht überzeugt von ihrer Wahrheit, und kann ebenso wenig Andere davon überzeugen, sondern muß ihnen das Blut der Lügen aus eignem ungerechten Leben darunter mischen, weil er solches für gerecht hält: Dennoch können sie uns den Willen Jesu Christi rein und wahr mittheilen, wenn sie uns nicht die mindeste eigne Erklärung dazu setzen dürfen; die wahrhaftige Christen nun, welche von solchen eignen persönlichen Erklärungen nichts wissen wollen und keine Pfaffen noch Lehrer dulden, welche ihnen die Lehre Jesu Christi verändert mittheilen, müssen sie hassen und vertreiben, und müssen zugleich auch die Ursache davon, die reine Lehre Jesu Christi, selbst heimlig hassen; und somit müssen sie den Kindern Christi die Selbstverleugnung, welche Christus von seinen Zöglingen verlangt, als Rache gegen Ihn und sie doppelt und dreyfach aufbürden: Darum muß ein jeder wahre Christ den Willen Jesu Christi wohl beobachten, und Ihn von dem persönlichen Willen scheiden, welchen jene falsche Lehrer und Pfaffen haben, die sich im Namen Jesu Christi auf Gottes Stuhl setzen, und doch selbst der That nach unglaubig sind: Solchen persönlichen ungerechten Willen, und alle ungerechte persönliche Satzungen, muß also ein jeder Christ an seinem Lehrer von der wahren Lehre Christi, und eine jede Gemeinde Christi, von ihren Kanzeln und öffentlichen Lehrplätzen streng scheiden.

V. 5, 6 und 7. Wir glauben auch dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, aber doch dessen Lehre zu predigen und mitzutheilen haben, müßen gegen uns zeugen und erklären: Wir seyen die ungerechte Sünder gegen Jesum Christum; wir nähmen nur seinen

Schein an, und sprächen nur als glaubten wir an Ihn; und uns mangelte alle wahre Liebe und alle richtige Erkenntniß Gottes; dieses alles müssen sie gegen uns urtheilen, weil wir gegen diejenige Liebe sind, welche sie verlangen, denn solcher kann nur falsche sinnliche Liebe zum Aeußerlichen zum Grunde liegen; und weil wir ihre Erkenntniß nicht annehmen, denn diese ist eingerichtet den bösen menschlichen Lüsten zu dienen, und ist danach ohne Zusammenhang, vermischt und verbunden mit vielen Lügen, und mit so vieler Inconsequens, wie es der Fleisches Kitzel viele sind:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und unsre Ueberzeugung von ihr in allen unsern Thaten beweisen, welche sie uns gebietet; so sind sie die ungerechte Pfaffen und Lehrer die bösen Sünder gegen alles Heilige und Wahre; und handeln als Feinde gegen Jesum Christum wie gegen uns; weil sie den Geist Jesu Christi nicht in ihr eignes Leben aufnehmen, und ihre eigne böse Weisheit statt Christum lehren möchten, aber keine Nahrung noch Ehre bey den Gläubigen dafür empfangen: So können sie Christi Lehre nur allein auf äußere körperliche Dinge anwenden; sey es nun auf grob sinnliche Weise, durch allerley grobe Götzenbilder, oder auf fein sinnliche Weise, blos gerecht zu scheinen durch Hören und Sehn und durch Erheucheln der Dinge, welche die Leute gerecht nennen; so müssen sie einen Gott äußerlich herrlich zu machen suchen; so muß aber dieser Gott auch äußerlich, und zwar die Sinnlichkeit seyn; und so kann die Herrlichkeit ihres Gottes nur todtes äußerliches Körperwesen seyn.

V. 8, 9 und 10. Wir glauben auch an diese Verse: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht daran glauben, müssen sich einbilden, gar viele Dinge besser als Jesus Christus zu wissen, und viel klüger und einsichtsvoller zu seyn als Er, besonders aber auch als wir, da sie sagen müssen: Wir hätten noch jetzt in dieser aufgeklärten Zeit einen entsetzlich unvernünftigen Glauben an alte Narrheiten und Schwärmereyen; wobey sie zwar Jesum Christum mit der Thorheit seiner Zeit etwas zu entschuldigen scheinen, obgleich sie Ihn dabey im Grunde um so mehr der Bosheit, Lügen und Betrügereyen beschuldigen, daß Er nämlich sogar noch Menschen der aufgeklärteren Zeit betrügen könne:

Da wir aber die Wahrheit glauben, indem wir anerkennen, daß uns nur allein Jesus Christus die Wahrheit, das ewige Leben und den rechten Gott gelehrt hat: Und indem wir also auch erkennen, daß alle andere Lehren und Satzungen, welche nicht vollkommen mit Ihm übereinstimmen, weder Gott lehren, noch zu dessen Leben gehören; so glauben wir auch, daß nur Jesus Christus unser Meister ist: Und weil unser Geist niemals ohne Wachsthum seyn, oder stille stehn kann, im Glauben an Jesum Christum, sondern immer in dessen Geist wachsen muß, so lange er Ihm glaubt also auch gehorcht; so muß Jesus Christus auch ewig unser Meister seyn, und muß ewig mehr Geist oder Leben haben als wir, Geist ist aber Liebe mit ihrer Weisheit: Da wir nun also nicht anders Weisheit und Liebe haben oder denken können, außer die des Geistes Jesu Christi; so ist Jesus Christus nicht nur unser einziger Meister, sondern auch unser einziger Gott und Vater im Himmel: So sehen wir auch ein, daß alle jene Menschen, welche nicht glauben wollen daß Christus von Anfang der Welt her bey Gott war, und daß durch Ihn alle Dinge gemacht sind, und daß ohne Ihn nichts gemacht ist, von allen Dingen welche gemacht sind; daß alle solche Menschen verdammt sind, ihre eigne Plagen, ihr eignes Verderben, und ihre eigne Hölle suchen zu müssen, und doppelt und dreyfach zu finden, denn sie suchen nicht die Einzige Rettung davon in dem Einzigen Meister.

V. 11 und 12. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so an Ihn glauben, müssen erklären, Jesus Christus sey nichts weniger als demüthig; Er habe vielmehr einen gränzenlosen Dünkel und Stolz, und den frechsten Hochmuth wie der Satanas selbst: Und ebenso seyen auch wir voller Eigendünkel, gottlos, stolz, hochmüthig und ohne alle Demuth; weil wir

grade so seyn und leben wollten, wie Jesus Christus, unser Meister; und dabey müssen sie uns noch einer besondern entsetzlichen Arrogans beschuldigen, weil wir ihre Lügen und Bosheiten nicht wahrnehmen, geschweige denn auf sie achten, was sie für Verachtung und Abstoßung ihrer Person halten müssen, weil sie ihre Bosheit und Lüge für Gerechtigkeit ihrer Person halten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und danach wie unser einziger Meister leben und sind; so sehen wir darin die wahre Größe unseres einzigen Meisters, daß Er grade heraus sagte wer Er ist, denn um so mehr erkennen wir in seinen Werken wie Er sich erniedrigte, desto mehr erkennen wir seine vollkommene Demuth, daß Er sich unter die niedrigsten Sünder begab, sie zu lehren, wo Er sich um so mehr fürchten mußte, daß Er nicht selbst sündige; und, daß Er nicht auch aus Seinem Amte vor Gott falle; welche furchtsame Selbsterkenntniß, daß man fähig sey zu sündigen, die eigentliche Demuth ist: So sehen wir ein, daß sich der mächtigste König und Meister, welcher existirt, aufs Tiefste erniedrigte in der Menschenwelt, und zu einem der Verachtesten derselben wurde; während Ihn die eigentlich Stolzen, die da eigentlichen frechen Dünkel haben und voller Hochmuth sind, welche stets mit Gott rechten und dessen Wahrheit zu verachten suchen, während Ihn diese peinigten, versuchten, lästerten, und endlich mit Marder tödteten; welches sich alle der Allmächtige und der Demüthigste, der sich am meisten erniedriegte, gefallen ließ, um uns dadurch von ihnen zu erlösen, und uns Sein ewiges Leben zu geben, daß wir an Ihn glauben, und Seinen Willen thun: So wollen wir auch nun Seinen Willen vollkommen thun, und weder sinnlich noch geistig Unreines anrühren, unser Kreutz auf uns nehmen, und Ihm nachfolgen in das Land, was Er mir gezeigt hat, und was ich Seinem Volke in diesem Buche wiederzeigen werde; denjenigen Christen nämlich, welche das Geheimniß verstehn, vollkommen alle Sünden zu vergeben, daß auch ihnen alle Sünden vollkommen vergeben seyen daß sie, vollkommen sind wie ihr Vater im Himmel vollkommen ist.

V. 13. Wir glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, und doch Sein Werk und Seine Lehre zu predigen und zu lehren haben, müssen erklären, wir verhehlten den Leuten ihr Heil, und verschlößen ihnen den Weg zur wahren Aufklärung, durch unsern phantastischen unnatürlichen Glauben den wir hätten, und nach welchem wir schlechte Menschen seyn müßten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und dieselbe offenbar und ebenso wieder aller Welt darbieten, wie sie uns dargeboten wurde; so entdecken und erklären wir sie als die Falschen und als die böse Erklärer, indem wir finden, daß was sie unnatürlich oder außerhalb alles Natürlichen nennen, nur das ist, was nicht blos allein sinnlich ist, nämlich die geistige Natur oder das, sich in der allesbelebenden Natur äußernde, Leben: So sehen wir, wie sie mit lauter Wortverfälschungen den klarsten Beweis geben, daß sie nur sinnliche Natur, aber nichts von deren Leben kennen noch glauben, weil sie nichts begreifen wollen was nicht grade so sinnliches Thier ist wie sie sind, in welcher Thiernatur sie andern Thieren Schlechtigkeiten lehren; und den Menschen nichts als sinnliche leere Schwärmereyen voller thierischer Lügen vorschwetzen; und Worte verfänglich machen, um dadurch den Leuten den Weg zu aller wahren geistigen Erkenntniß zu verhehlen, und gänzlig zu versperren: Diese sind es hauptsächlich, welche unter das Urtheil dieser Verdammung fallen müssen; es sind die bösen Verfälscher, welche Unnatur nennen, was sie nicht verstehn, als kenneten sie die Allnatur, und zwar noch besser als sie ihr Schöpfer selbst kennt.

V. 14. Wir glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, und sich doch unterstehn, das Amt zu begleiden von Ihm zu predigen und zu lehren, müssen erklären, wir wollten nur fromm zu seyn scheinen, um andre sinnliche Vortheile dadurch zu erlangen; und um durch ein gewisses erheu-

cheltes gefühlvolles Aeußere einzunehmen, und fein zu gewinnen, was unsrer sinnlichen thierischen Liebe schmeichele:

Da wir aber die Wahrheit glauben von welcher sie, unsre Gegner, sich aus Unglauben keine Begriffe machen können wie schon angegeben; so haben sie auch keine Begriffe von wirklicher geistiger Liebe, geschweige denn von vollkommener Keuschheit: Und da wir aller Welt unsre Gesinnung wahr und offen darbieten wie wir sie haben, so ist es die Gesinnung, welche eben deßwegen Kinder anziehet, weil sie sich im Lichte zeigt, ohne alle Falschheit, und ohne böse Absichten, welche die Kinder verabscheuen, welche aber jene Heuchler suchen müssen, weil sie ohne dieses, und ohne alle mögliche Lügen, Betrügereyen und Falschheiten nicht im Stande seyn können zu bezeugen, was sie selbst nicht glauben, und zu predigen, was sie selbst für Narrheit halten: Solches müssen sie aber alles thun, um die Befriedigung der sinnlichen Triebe, und den Fraß für ihr Thier zu erlangen: So sind sie von dem heiligen Geiste verdammt, weil sie dessen Kinder als schlecht erklären, die gerecht sind; so speyt sie die Erde durch der bessern Menschen Mund von sich, weil sie durch ihre Heucheley die Leute irre machen; so wirft sie unser Gott und König aus Seinem Heiligthum, aus seiner Kirche in das ewige höllische Feuer, welches ich erklären werde.

V. 15. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, und sich doch unterstehn sich um dessen Worte und Lehre zu bekümmern, und den Leuten solche mitzutheilen, müssen sagen; wir suchten durch allerley Ränke, durch Betrügerey und Falschheit, die tüchtigeren Leute auf unsere Seite zu bringen, und zu verführen, um sie zu kräftige Stützen für unsre Falschheiten, Ungerechtigkeiten, und Bosheiten umzuarbeiten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und was Jesus Ehristus offenbar vor aller verkündigte, ebenso offenbar bekennen, und mit Ihm einen jeden für unsern Gegner erklären, der nicht vollkommen mit Ihm und uns ist; so suchen sie unsre Gegner mit den ehrlosesten niedrigsten Schmeicheleyen, wohlunterrichtete tüchtige Leute für ihr böses verkehrtes Leben zu gewinnen; nämlich solche Leute, welche Kraft haben und das tüchtig seyn wollen was sie sind, sey es im Dienste für Gott, oder auch im Dienste für ihres Thieres Wille; für welches sie alsdann auch um so kräftiger wirken und aufs feinste Lug, Betrug und Heucheley aussinnen können; daß solches womöglich selbst Gott unentdeckt bleiben möchte: So bilden sie den Rath der Hölle, und trachten stets danach derselben starke Engel zu geben und zu gewinnen; wobey sie um so mehr ihre eigne Verdamniß in sich tragen, jemehr sie Andre derselben theilhaftig machen.

V. 16 bis 20. Wir glauben auch in diesen Versen an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, und doch frech genug sind, sich zu verpflichten dessen Lehre mitzutheilen, und in Seinem Namen zu lehren; müssen alles dasjenige aus unserm Evangelium Jesu Christi, nach welchem man hauptsächlich gerecht seyn kann, und alles das wodurch uns der allmächtige Gott seine Gewalt in seinem Sohne zeigt, grade das müssen sie am wenigsten achten, als Kleinigkeiten angeben, und womöglich unberührt lassen; weil das am meisten gerecht macht, und ihrem Lebem nach sinnlicher Gesinnung entgegen ist; und weil sie nichts außer ihrer Sinnlichkeit (was sie aus Narrheit Uebernatürliches nennen) begreifen können; und weil die Thaten der Allmacht Christi den Menschen Gottesfurcht einflösen müssen, welche alle gegen den eigentlichen Zweck solcher Pfaffen und Lehrer ist, denn diese müssen wollen, die Leute sollen ihre falsche Moral oder Lehre eher befolgen und solche mehr fürchten als die reine einfache Lehre Jesu Christi:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und in unserm Glauben den Zusammenhang aller Wahrheiten, wie eine Wahrheit die andre bedingt, recht erkennen; und da wir in Jesu Christo in die Allmacht und Allweisheit Gottes gedrungen sind, und darin

den Anhaltepunkt aller Gerechtigkeit und aller wahrhaftigen Liebe gefunden haben, als in dem innersten lebendigen Wesen des vollkommensten Geistes; so ziehen wir aus mit dem Innersten gleichsam dem Herzen dieses lebendigen Gottes, in dem wahren Namen Jesu Christi, und in dessen Allgewalt, welche uns dessen Geist gegeben hat; und führen im Dienste Gottes vorerst diejenige Verdamniß aus, welche Gott über jene Pfaffen und Lehrer beschieden hat, und ergreifen sie, und in ihnen das Haupt des Satanas, der als ein brennender Trache in seiner Thier Vernunft brennet; der als eine giftige Schlange, durch Verdrehung der Worte, giftige Lügen brütet, um solche gegen uns auszuspeyen; der als ein falscher Prophet, aus seiner eignen Moral den Thieren der Menschen wollüstige Falschheiten waissaget: Diesen Satanas welchen ich nachher ganz deutlich erkläre, haben wir jetzt zu ergreifen, und aus der Kirche Jesu Christi zu werfen, zu fesseln und in den Abgrund der Hölle zu werfen, wo aller bösen Pfaffen und Gelehrten Weisheit uns zur Narrheit wird, daß sie uns nimmermehr auf den Weg zum Himmel kommen, und denselben nicht mehr versperren und verfinstern können.

V. 20. 21 und 22. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen aus diesem Verrücktheiten und Wahnsinn erklären, welchen Jesus Christus habe, und von welchem ebenso die an Ihn glaubten besessen wären; da Jesus hier wieder ein Schwören anerkenne, und Er doch schon das Schwören verboten hätte: Und dabey müsse eben das, was Er hier richtiges Schwören nenne, auf jeden Fall unsicher, also auch unrichtig seyn, da es sich auf todte sinnliche Phantasie-Bilder gründe, auf Dinge von denen man nichts Sicheres wissen könne:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und danach in Jesu Christo den Gott des Alls, den heiligen Geist, und dessen Wohnung auf Erden erkennen; und da wir danach auch alle Wahrheit die wir glauben und wissen, auf die Wahrheit der Existens einer Wohnung Jesu Christi auf Erden, und auf die Wahrheit der Existens des ganzen körperlichen Welttalls, und auf die Wahrheit der Existens eines vollkommensten Geistes desselben durch den es existirt gründen; da wir also darauf gründen und bauen, was wir aus richtigen Ursachen glauben und wissen, und daher alle unsre Wahrheit ableiten; so ist alles was wir bejahen, bey der Existens dessen, worin wir uns befinden, bejahet, also zugleich geschworen, denn diese Existens ist Gott: So wahr wir aber danach nun auch richtig bejahen und schwören, so haben unsre Wiedersacher die Ungläubige kein eigentliches Bejahen, sondern bey ihnen ist alles Wissen grundlos und unsicher, und sie müssen unrichtig schwören, denn es kann nicht bey der wahren Existens, sondern kann nur bey unrichtigen Einbildungen von Gott und allem Heiligen geschworen seyn.

V. 23 und 24. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, und sich doch aus Falschheit erfrechen seine Worte und Wahrheiten, welche sie hassen müssen, zu predigen und zu unterrichten; müssen gegen uns erklären, wir machten viel Wesen aus Dinge, mit welchen den Leuten gar nichts geholfen sey; das thäten wir aber nur um uns unter betrügerischem Vorwande die Neigung der Leute zu verschaffen, und deren kostbarste Nahrungsweise von ihnen zu erlangen: Dabey müssen sie böse erklären, wir versäumten die Leute zu ermahnen an den Glauben, und an die Liebe die Gott wohlgefällt, und an das große Gericht Gottes, und wie solches geschehn müsse:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und solche wahr mittheilen, so unterrichten und üben wir dieselbe in klarster Einfachheit aus wie sie ist, im Leben und Beyspiel selbst; und führen die wichtigste gerechte Handlungen um so eifriger aus, unterrichten somit um so besser und lebhafter durch die That, je wichtiger die Sache für uns vor Gott und Jesu Christo ist; nämlich hauptsächlich den Glauben, wie wir

den vollkommensten Gott in Jesu Christo haben; welcher den großen Friedensbund Gottes mit der Erde in aller Barmherzigkeit vollkommen ausüben will; und mit ihm zugleich das Weltgericht: In diesem unserm lebendigen Lehren und Ermahnen durch Beyspiel bey der Mittheilung sehn wir vorerst ein, daß jene ungläubige Pfaffen und Lehrer als Heuchler und Betrüger sogar ihre Aemter annehmen, um dem sinnlichen bösen Leben ungerechter Leute und ungerechter böser Regierungen recht viel zu schmeicheln, und denselben viele böse Lehren darzubieten, daß sie ihrem Thiere um so gieriger leben können; dann prahlen sie mit hoher Gelehrsamkeit, während ihnen heimlich das Wichtigste ihres Amtes Narrheit ist; und indem sie unter Glaube eigentlich den Glauben an ihre Person und an ihre eigne falsche Moral verstehn, und unter Liebe die sinnliche Liebe nach menschlichen Satzungen geordnet; und unter Gericht, ein Unsinn von närrischen Hirngespinnsten verstehen, welches noch nach ihrer Verwesung kommen solle, oder das schändliche Tyrannen Gericht ihrer ungerechten Fürsten: Dieß gebrauchen diese Verfluchten als Ruhe, um die Leute im Zaume der Dummheit zu halten, damit sie ihren Betrug nicht entdecken.

V. 25 und 26. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, und sich dennoch die Begleidung des Amtes genommen haben, die Lehre Gottes zu verbreiten, daß die Menschen danach leben und erzogen werden sollen; können solche nur zur Anwendung eines ungerechten Lebens verbreiten, da sie selbst kein anderes Leben kennen, und da sie solche aus Ungerechtigkeit lehren und aus Heucheley anwenden: Sie müssen die Lehre Gottes also nur für äußeres Leben ihres Thieres, für Mode und Ceremonie anwenden, und auf äußeren Glanz und sinnliche Reinheit beziehen; und müssen von uns erklären, wir seyen das Gegentheil von dem was die Lehre Gottes verlangt, wir seyen Heuchler, falsch, unordentlich und unsauber:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erkennen wir sie als die unsaubere falsche und ungerechte Heuchler, die nur auf äußern Schein Werth legen und danach richten, die aber von dem Inneren Geistigen der Menschen nichts verstehn; so erkennen wir sie auch nicht als Lehrer die wir uns in unsrer Gemeinde angestellt haben: Und so wissen wir auch, daß wenn die Gesinnung des Menschen gerecht, heilig und rein ist, so sind auch alle seine Aeußerungen genau dem richtigen Grade von Reinheit Anstand und Glanz gemäß, ohne deren Werth in dem leeren Aeußeren zu suchen; wie z. B. ein wahrer König äußerlich wie die gemeinen Leute seines Volkes leben muß, denn nur sein Geist ist König, und zwar nur dann wenn er sich äußerlich auch den Gedrückten seines Volkes gleich macht.

V. 27 und 28. Wir glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, und doch in dem Amte stehn, Ihn und Seine Lehre bekannt zu machen; müssen sich immer mehr durch Selbstbetrug ihr Gewissen tödten, und ihr Herz verstocken: Und um so mehr sie solches thun, um so mehr müssen sie nach dem bloßen Aeußeren richten und urtheilen, und darin ihr Heil meinen; und um so gefühlloser und verstockter müssen sie die armen Kinder Gottes für gefühllos und verstockt halten, welche die äußere Welt verstößt, weil sie nichts von ihr suchen; und müssen die Herzen dieser armen Kinder mit ihren bösen zänkischen Lügen-Predigten grausam zerschlagen und zermalmen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir ein, daß sie dafür von ihren eignen Kindern gerichtet werden müssen; so sehen wir auch ein, daß sie ihre eigne Heucheley ewig quälen muß, denn sie müssen auswendig stets heilig scheinen, während sie inwendig aus brennenden sinnlichen Begierden verbrennen; und um so heimlicher und schändlicher müssen sie ihrem Thiere dienen, hassen, morden und inwendig verwesen; während sie auswendig das ewige Leben zu erklären lügen, und müssen

sich von Tyrannen der Gemeinde aufzwingen lassen; wo Tyrannen die Macht dazu in Händen haben.

V. 29 bis 34. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch welche nicht an Ihn glauben, und sich dennoch gegen Ihn herausgenommen haben, Ihn, seine Lehre und das ganze Erlösungswerk Jesu Christi den Menschen mitzutheilen und zu erklären; müssen solches unternommen haben, um dem Thiere der Menschen zur Herrschaft über sie zu verhelfen; und müssen gegen den heiligen Geist, gegen uns, und gegen Jesum Christum auftreten zeugen und sagen: Nur Narren, Phantasten, Schwärmer, Betrüger und böse Lügner wie wir seyen, hätten jene Propheten, jenen Jesum Christum (den sie vor dem Volke nicht nur zu entschuldigen meinen, sondern ihn voller närrischen Inconsequens auch noch heilig nennen können) hätten jene Heilige alle gamartert und getödtet: Sie aber, so müssen sie von sich erklären und gegen uns zeugen, sie seyen viel zu vernünftig als so etwas thun zu können; sie seyen auch nimmer fähig Menschen zu plagen, und gar noch zu tödten wegen blosen Meinungen und Lehren, oder gar noch wegen Lehren über Gott, Seeligkeit und Ewigkeit, wegen lauter solchen närrischen Ideen, über welche jeder vernünftige Mensch jetzt glücklich hinaus sey:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und ihnen deßwegen durch dieses Glaubens-Schwerdt tief in ihre innerste falsche lügenvolle Gesinnung schlagen müssen, um die Unsrigen zu befreyen aus ihren Schlingen und von ihren Lehren; so müssen grade sie die bösesten und gefährlichsten gegen uns seyn; so sind sie grade höchst intollerant gegen uns und stets fähig uns zu martern und zu tödten, obgleich sie sagen, und es ihnen selbst so vorkommt, daß sie solches nicht unseres Glaubens wegen thäten; sie thun es aber doch deßwegen, denn unser Glaube ist und zeigt sich nur als unser Leben und Thun; und sie thun es, um keinen eigentlichen Christenregierungen, und um keinen wahren Christen Handlungen auf Erden Gewalt einzuräumen, um unsern Glauben auszurotten; weil sie meinen er mache ihre Leute nur ihnen ungehorsam und zu Narren, zu Schwärmer und zu Bösewichter u. s. w.: Da nun aber unser Gott, der Gott dieser ihrer vermeinten Narren, Schwärmer und Bösewichter u. s. w. ist, und derselbe der wahrhaftige und gerechte Gott ist; und weil unser Leben, welches sie vertilgen wollen, das ewige Leben desselben Gottes und Jesu Christi in uns ist; so gehn sie nun abermals mit aller ihrer Vernunft und Klugheit darauf aus, in uns Jesum Christum und alle seine Heilige, und seine Propheten allesammt zu lästern, und zu verhöhnen, zu verachten und zu tödten: Dieß mögen sie denn auch nun noch thun, und in den Lügen ihres Kothes auf die Ausführung davon aussinnen, auf daß sie auch dieses noch an uns erfüllen; danach wirft sie aber Gott von sich in die ewige Finsterniß und Verdamniß, und die Erde selbst wird sich an ihnen rächen, und sie sogleich hinter unsern Fußtapfen her von sich schütteln in die ewige Verwesung.

V. 34, 35 und 36. Wir glauben auch an diese Verse: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären, wir hasseten sie, wir suchten sie in Leiden und Elend zu bringen; wir verfolgten sie stets mit tollen Fanatismus; wir plagten und geisselten sie bis zu den Kanzeln in ihren Kirchen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und danach im gerechten Leben Jesu Christi ewig leben; so sind auch die Gaben unserer Geister alle im Geiste unseres Heillandes enthalten; und so dienen wir ihm nach denselben Gaben verschieden, Einige als Propheten, Andere als Weise, Andere als Schriftgelehrte; und als solche Diener Jesu Christi erfahren wir hauptsächlich die Verfolgungen, mit welcher jene Ungläubige gegen uns sind in wildem Fanatismus, und in thierischer Schwärmerey; so verfolgen sie uns von unsrer Kirche aus bis zu unsrer heiligen Stadt mit Bosheit, Mord und Lästerungen; so suchen sie uns überall wo möglich auch körperlich zu plagen und zu peinigen, und in Versuchung zu setzen, daß wir ungerecht seyn möchten; und

beleidigen in uns Jesum Christum wann sie uns beleidigen, und trachten danach in uns Christi Ehre zu schänden und zu beleidigen, denn in Ihm haben wir unser Selbstbewußtseyn.

V. 37, 38 und 39. Wir glauben auch an dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müßen in ihrer falschen Aufklärung, so wie damals in Jerusalem, auch jetzt gegen Gottes Wille und Wahrheit, oder gegen Jesum Christum aufwachsen; denn alle menschliche Aufklärung, welche nicht wahrhaft geistig, in dem von Jesu Christo uns gelehrten Geiste Gottes fortschreitet, muß sich gegen Jesum Christum gestalten; und zwar immer auf ganz ähnliche Weise, denn es ist und bleibt dieses Aufklären immer nur ein Aufklären des Thieres, wie solches am feinsten und klügsten seine Sinne ausbilden, und deren Lüste befriedigen könne: Wogegen die wahre Aufklärnng aus dem gerechten Lebenswandel in dem Geiste Jesu Christi entsteht, und da wo sie herrscht durch einen wohlthuenden Frieden ausgezeichnet ist:

Da wir nun die Wahrheit glauben, wie ich anfangs bewiesen habe, und uns durch sie in dem Geiste Gottes, welchen uns Jesus Christus lehrt, erziehen lassen, und uns danach aufklären; nnd da wir dabey alle ungerechte Triebe unsres Thieres, sammt deren ganzen Gewalt überwinden müssen; so haben wir auch wohl einsehn lernen, wie jede Art von falscher Aufklärung, nur in den allgemeinen Verschiedenheiten der menschlichen Thiernaturen begründet ist; und wie dabey ein jedes Glied, was an einer falschen Aufklärung banet, sich zu einem andern Gliede seines Thiercharachters gesellt; wie dabey auch bey allem was sie thun, die sinnliche Triebe ihres Fleisches der tyrannische Beweggrund ist, dem sie genöthigt seyn müssen zu folgen: Da wir nun solches alles wissen, so mögen wir leicht unsre kurtze zeitliche Leiden ertragen, mit ganz freywilliger und vollkommener Liebe zur Wahrheit Gottes in Jesu Christo, welcher uns in Barmherzigkeit seinen Geist umsonst geben will; so können wir wohl unsre Leiden ruhig erdulden, denn wir sehn ja nun in Allem die gänzliche Nichtigkeit unsrer Wiedersacher, und darin auch deren höllische Verdammniß deutlich ein, indem wir wissen, daß wir sie doch auf Erden mit der ans Licht kommenden Wahrheit überwinden und besiegen werden.

Cap. 24. V. 1 und 2. Wir glauben dieses: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären, Jesus habe hiermit seine eigne Schlechtigkeit ausgesprochen; denn Er habe eben selbst diese Zerstöhrung des Tempels verursacht: Ebenso müssen sie jetzt auch gegen uns zeugen und erklären, denn wir sagen jetzt auch, daß demnächst die jetzige ganz verunreinigte Kirche Jesu Christi zerstöhret wird, oder öde und wüste bleiben muß, bis die Leute deren Steine alle zum Bau einer ganz neuen Kirche Jesu Christi davon getragen haben:

Da wir aber die Wahrheit glauben und sagen; so wissen wir, daß sie unsre Gegner uns sammt unserm Glauben aus der Kirche Jesu Christi verdrängt, und verscheucht haben, durch allerley Unglaube und Bosheit (wobey Aberglaube der allerniedrigste und ohnmächtigste Unglaube ist), und durch Aufbindung von ungläubigen Pfaffen und Lehrern; und haben die Kirche Jesu Christi zur Mördergrube gemacht, und haben sie zur Behausung von Lügner, Betrüger, Diebe, Hurer, Schwärmer, Narren u. s. w. umgewandelt: Das haben die Pfaffen-Heuchler gethan sammt ihren schwachen Gemeinden, und deren ungerechte Regierungen, welche auf jede Weise gegen die Wahrheit der wahren Christen, und somit gegen Christum sind; indem sie gegen vollkommene Tolleranz und Geistesfreyheit sind, indem sie nach ihrem bösen Thierwillen das Volk in Götter und Sklaven abtheilen: So haben sie unser Bethaus zu einer Höllengrube gemacht; dafür sollen sie es auch selbst wieder zerreißen vor Aerger, wann sie sehn, daß uns Gott ein neues Bethaus gegeben hat, wo sie

nicht hinkommen können, weil Er es selbst durch Sein Land und durch Sein Volk beschützet.

V. 3, 4, und 5. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen gegen uns mancherley Dinge bezeugen und auch sagen, wir seyen die falschen Propheten, und die falschen Christi, von welchen Christus gewaisaget hätte; weil wir uns unterstünden den Leuten zu sagen, in uns sey Christus wieder vollkommen auf die Erde gekommen, und wir seyen Waissager und Propheten:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben; und da wir durch diesen unsern lebendigen Glauben den wahren Geist der Waissagung angenommen haben; und durch ihn unsere vollkommene Uebereinstimmung mit dem Evangelium Jesu Christi erkennen; so sehen wir ihren Unglauben und die Falschheiten ihrer Predigten und Lehren ein, welche sie für die wahre Lehren Christi ausgeben; und bemerken die fanatische Schwärmereyen ihrer sinnlichen Gesinnung, in welcher sie sich im Lehramte ihrer falschen Moralen, Lehren und Satzungen für Christi und Propheten ausgeben: So finden wir sie nur immer im Dienste ihres Thieres, bey dessen Glieder sie nur falsche Ehre und Ansehn ernten wollen; wie sie denn auch von ungerechten Regierungen als Christi bestätigt, denselben heimlig rathen müssen, dem wahren Christo das Maul zu stopfen durch die Censur.

V. 6, 7 und 8. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum; aber diejenige Menschen welche nicht so daran glauben, müssen daraus Christum und uns schwärmerischer Betrügerey beschuldigen, indem wir nach unsern falschen Gefühlen, allerley unzuverläßige Dinge prophezeihten, welche einem Jeden zutreffen müssen, der wie wir selbst, Stifter von solchem prophezeihten Uebel sey; auch müßten überhaupt die meisten Kriege und Trübsale in der Welt durch Jesum Christum und uns, oder durch unsern Glauben entstehn:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben; so sehen wir auch ein, daß alle diese Kriege und Trübsale höchst wohlthätig für die Menschen sind, indem sie dadurch die Unvollkommenheit ihrer thierischen Gesinnung erfahren; und ihnen zugleich auch allmählig daraus erhellen muß, wie nach Jahrtausenden endlich eine wahre geistige Aufklärung auf Erden herrschen mußte: So wie sie auch nur dadurch den wahren Frieden Gottes auf Erden recht schätzen lernen können, daß sie endlich die Erkenntniß erhalten, daß die Menschen und ihre Staaten allmählich auf solche Weise vorbereitet werden mußten, endlich auch gegen Kinder des heiligen Geistes Gottes tollerant zu werden, daß sie solche auch auf einer Stätte der Erde für sich allein in ihrem heiligen Frieden wohnen und leben lassen, nach den Gesetzen der vollkommensten Freyheit: So sehen wir daraus auch ein, daß die menschliche Thiere der Erde in lauter Falschheit kriegen wollen aus Habsucht, und auch geistig zu rauben und zu morden suchen, wo ihr Ehrgeitz dadurch Gewinn machen kann; und wo sie sich dadurch Gottes Geist, der ihnen ganz wiederspricht, aus dem Wege zu schaffen meinen: Zu demselben müssen sich auch ihren ungerechten bösen Regierungen, wo sie unter solchen stehn, heimlichen Rath geben, wie z. B. jetzt da wo es deßhalb auch allerley heimliche Räthe giebt.

V. 9, 10 und 11. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Ihn glauben, müssen erklären, dieses sey schon alles zu damaliger Zeit eingetroffen; und Christus hätte auch nur von der damaligen Zeit reden können, weil Er damals auch recht wohl hätte einsehn können, was seine betrügerische Werke für böse Folgen haben mußten: Zugleich müssen sie erklären, daß wenn Jesus auch die jetzige Zeit in seinen Waissagungen mit einbegriffen hätte; so seyen alle diese seine Reden Lügen und Schwärmereyen, da Er so etwas unmöglich hätte wissen können; und danach müssen sie erklären, daß wir

also auch auf jeden Fall nichts als Lügner und Schwärmer, und der Phantasten falsche verführerische Propheten seyen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und daher wissen, daß Christus hier von den Zeichen seiner Zukunft, und von der Welt-Ende spricht; so erkennen wir sie unsre Gegner als die Schwärmer und Lügner, und als die falsche verführerische Propheten, welche die Leute durch verdrehen und leugnen aller Wahrheit von aller Gottesfurcht abwenden: Und welche den Leuten die böse Ruhe der verstockten Gott- und Gefühllosigkeit beyzubringen suchen, um ja keinen Glauben an Züchtigungen Gottes einreißen zu lassen: So finden sie eine Macht das Volk dadurch zu regieren, daß sie viele Herzen desselben irre und verstockt machen; und diese Macht erzeugt ihnen denn gar die Meinung, sie seyen Christi und wüßten daß alle dessen Waissagungen längst erfüllt seyen: So sehen wir recht die Narrheit dieser falschen Ehristi und falschen Propheten unsrer Zeit, und wie sie voller Lügen und Schwärmerey lehren, leben und sind, in ihrer schändlich klugen sinnlichen Gesinnung, wobey sie uns mit lauter Haß und Lügen stechen, beisen und morden, unter dem satanischen Deckmantel des Scherzes, mit geöffneten Schlangenmäulern, welche geistlos und faul für schweinische Fürsten einherschleichen.

V. 12, 13 und 14. Wir glauben dieses: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen falsch waissagen und auch hierüber falsche Erklärungen geben: Als z. B.: Es müßten erst alle Menschen Christen geworden seyn, und alle Menschen müßten erst Eine Christen-Gemeinde bilden; alsdann erst würde Gott allenfalls den Christum wieder senden, daß sie derselbe regiere; an welche Dinge aber jetzt noch nicht zu denken sey; auch, so müssen sie erklären, möchte Christus jetzt wohl wieder böse und mächtige Feinde auf Erden unter uns haben zu deren schlimmsten wir gehörten, als tolle fanatische Narren, als eingefleischte Schwärmer wie wir seyen, die wir zuvor sammt unserm verrückten Glauben aus der Welt ausgerottet werden müßten u. s. w.

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehen wir wieder hierin, wie sie, die Ungläubige, alles besser wissen wollen als Jesus Christus: Daß sie mit aller ihrer sogenannten Vernunft nichts weniger als Christen, sondern die schlimmensten Feinde Jesu Christi sind; und daß sie die alles verfälschende Propheten der ungerechten Welt sind; welche Vernunft nennen, was vollkommen zu dem bösen Willen ihres Thieres paßt: Und da wir nun auch einsehn, daß die meisten Menschen ihrem Fleische, aber nicht dem Geiste Gottes dienen wollen, so können sie auch gar nicht richtig glauben, und müssen immer verschiedenen Meinungen huldigen, geschweige denn daß sie mit den wenigen wahr oder richtig Glaubenden eine Gemeinde bilden könnten; wir wissen auch, daß der Glaube nicht eines jeden Menschen Sache ist, also ebenso wenig das Reich desselben: Und da uns unser Glauben das ewige Leben gegeben hat; so wissen wir auch, daß uns unser Herr und König nur durch Ueberzeugung des Wahrheitgefühls nach dem vollkommenen einfältigen Glauben an Ihn regieret; während Er seine und unsere Feinde nur durch eine starke kalte Ruthe der nöthigen Züchtigungen regieren will, daß sie doch vor und nach Seine Macht fühlen, mit welcher Er sie in einem Augenblicke zerschlagen und vernichten könnte, wenn Er unsrer Gegner Kinder nicht auf die liebevollste Weise behandeln wollte. Jesus Christus aber hat für sich niemand aus dem ganzen Menschengeschlecht nöthig, ob Er solches gleich beherrschen kann, und stets beherrschte wie Er nur wollte, obgleich ohne Wissen der Menschen; Er könnte sich Engel und Menschen aus Steine hervorrufen, wenn Er solche bedürfe: Christus will aber nun auch den Menschen zeigen, daß wo sie sich nicht nach seinem Willen regieren ließen, das ist wo sie die freye Wahrheit aller kindlichen Wahrheitsgefühle nicht regieren lassen, daß da andre falsche Regierungen

wie grausame Thiere den Menschen stets Nahrung vorhalten und sie doch verhungern lassen

V. 15 bis 19. Wir glauben auch diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche sie nicht so glauben, müssen sich nun gegen Ihn und gegen uns bereit machen, und aufstehn, um uns sammt unsern wahrhaftigen König zu überwinden und von der Erde zu vertilgen; denn sie müssen nun auch gewahr werden, wie wir uns sammeln, und mit starker Macht und Gewalt den Satanas, welcher ihr Herr und König ist, ergreifen und in Fesseln legen: Sie müssen aber den wahren Jesus Christus für den Satanas, und uns für dessen Teufel halten, weil sie weder in Ihm noch in uns an Seine göttliche Allmacht und Allgewalt glauben können:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und uns von ihnen, den Feinden des Friedens und der Wahrheit entfernen, und zur heiligen Stätte hinziehn, da wir das Himmelreich Jesu Christi auf Erden bilden; so gehn wir jetzt den vollkommen gerechten Weg zu unserm Vater, dem lebendigen Sohne des allmächtigen Gottes, den Er liebt und zu welchem uns Gott ruft, daß wir Seine Herrlichkeit hören, sehn und genießen sollen: So wandeln wir eine ewige gerechte Bahn in der Allgewalt des Gottes des herrlichen Alls, und werfen den Satanas aus unsrer Bahn in den Abgrund der Hölle; so folgen wir dem König aller Könige und dem Herrn aller Herrn, in welchem wir fest wie die Himmelsfeste, stark wie die Allmacht, und gewaltig wie die Rache Gottes sind: Unser allmächtiger Vater wird aber unsere böse greuliche Feinde, welche nicht nach Seinem Willen die Menschen regieren, und nicht nach Seinem Willen leben, und uns verfolgen bis nahe an unsre heilige Stätte; diese wird Er mit eisernerRuthe schlagen und züchtigen, und ihre Machwerke greulich verwüsten; und wollen sie unserm Gott nicht nachgeben, so wird Er der Erde befehlen, solche Ungeheuer von sich zu schütteln und sie mit Feuer zu verzehren: Alsdann flüchtet euch die ihr mich undChristum höret, von dem Orte der Greuel zu unsrer heiligen Stätte; und diejenige, welche schon daselbst sind, wollen da bleiben; denn unsere heilige Stadt Jesu Christi wird Gott seinem Sohne zum Wunder aller Welt beschützen; wer aber zu derselben flüchtet aus Liebe zu seinem eignen Leben, und nicht aus Liebe zu Jesu Christo, der soll verhungern nach dem Gerichte des Geistes, wie ich es alles in den folgenden Abtheilungen dieses Buches beschrieben habe.

V. 19 bis 23. Wir glauben auch dieses alles: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht daran glauben, müssen uns als die Ursache von eben solchen Dingen beschuldigen; und ganz besonders Jesum Christum, daß dieser die ganze Welt durch seine verderbliche zerstöhrende Lehre in lauter Unfriede und Trübsal gebracht hätte:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir ein, daß sie unsre Widersacher alle Kriege und Trübsale verschulden und verursachen; denn solches sind nur allein und unmittelbare Folgen aller Lügen und alles Hasses, welche sie also auch stets bey ihrer Gesinnung, in welcher sie Verstand oder sogenannte Vernunft in falscher Aufklärung haben, mit ihres Thieres Wille ausüben müssen: Da nun aber die sich noch unter ihnen befindenden Kinder der geistigen oder lebendigen Gesinnung ihre Aufklärung so weit erreicht haben, als es unter ihnen möglich ist, so muß sich nun eine jede Person entscheiden, ob sie für unsere wahre, oder für jene thierische Aufklärung leben will; oder ob sie für, oder gegen uns und Jesum Christum seyn will: Da es unsre Aufklärung aber bedingt, daß man einem jeden Menschen seine Art Ruhe, und seine Lebensweise lasse, wie er sie haben will, und, daß man sich zu diesem Zwecke auch ungehindert von ihm trennen darf; so sind jene, die da auch sogar den Kindern der Gerechtigkeit, und der freyen Unschuld Gottes befehlen, und äußeren Zwang anthun wollen, die Ursache aller Empörungen, aller Kriege und Trübsale; denn nur derjenige Wille, welcher nicht mit Gottes Wille übereinstimmt, kann dem

Unschuldigen Zwang anthun, und zwar heimlig wie äußerlich: Diese Unschuldigen zwingen zwar auch, aber nur durch freye geistige Ueberzeugungen, und zwingen also nur diejenige Menschen, welche Gott lieben und sich von Seiner Wahrheit überzeugen wollen, sie können also ihre Feinde nicht zwingen, sondern müssen vor ihnen fliehen.

V. 23 bis 29. Wir glauben auch diese Verse vollkommen: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, und doch dabey mehrere seiner Wahrheiten annehmen, und solche richtig lehren; welche aber die andere Wahrheiten unter dem Vorwande der Vernunft (ihre Vernunft ist nämlich ihr Verstand im Dienste des bösen sinnlichen Willens ihres Thieres) für die sinnliche Gesinnung ihrem Thiere anpassen, indem sie solche unvermerkt falsch auslegen; solche Menschen müssen meinen sie hätten wie Christus die Weisheit Christi in sich, wenn auch einestheils etwas weniger, so doch anderntheils etwas mehr, wann sie nämlich meinen doch irgend etwas besser zu wissen: Danach müssen sie nun den Leuten erklären; wir verstünden das alles nicht richtig, und durch unser unrichtiges Verstehn, seyen wir dennoch die gefährlichsten Schwärmer und Antichristen, obgleich wir es wohl gut meinten, und obschon unser Wille gut sey; diesen ihren Erklärungen wieder uns werden nun viele Leute beystimmen, und werden sie loben und sagen: Sehet, Jene sind voller wahrer Vernunft, sie wissen und lehren recht die reine Wahrheit wie Christus; und werden zu uns sagen: Höret nur jene Weise, sie sind gewiß nicht sinnlich gesinnt; und leben stets abgesondert in ihren Kammern, und denken, forschen und studiren nach Wahrheit im Worte Gottes; und die ganze sinnlichgesinnte Menschenwelt ist für sie nur eine große Wüste, in welcher für ihre hohe geistige Gesinnung nichts wahrhaft Lebendiges zu finden sey:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben, so wissen wir auch, daß diejenige Menschen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, also auch keine vollkommene Liebe für Ihn haben, und in sich thätig seyn lassen; daß diese auch noch so viel von Ihm wissen mögen, und mögen viel Wahres in Seinem Evangelium finden, und mögen immer in demselben studiren; so müssen sie doch ihre ganze Lehre und Erkenntniß für Triebe sinnlicher Gesinnung anwenden, und dabey anwendbar machen; wenn sie gleich dadurch viel Teuschung unter den Leuten verursachen werden, daß sie nicht so unmittelbar ungerechten Trieben mit ihrer Weisheit dienen, sondern auch solchen, welche dabey auch nicht so gemein sinnlich sind z. B. ganz feinem nicht leicht entdeckbarem Ehrgeitze, und heimlicher Habsucht; aber immer müssen es Triebe des Thieres seyn, denn sie leben nicht in derselben Liebe die zu ihrem Wissen eigentlich gehört, und dazu angewendet werden muß, um solche Weisheit eigentlich vollkommen durch die That in Erfahrung zu bringen, und somit auch eigentlich und vollkommen im Zusammenhange zu wissen; sondern sie leben alsdann äußerst fein ihrem Thierwillen: Deßwegen kennt man sie endlich auch immer an der Disharmonie ihres Wissens mit ihrer That oder mit ihren Handlungen, seyen es auch ihre geringste Handlungen: Ihre Absonderung von der Menschenwelt ist oft auch nur geringere Reitzbarkeit ihres Fleisches, durch Ueberdruß an Lüsten, oder durch Haß gegen Menschen verursacht: So sind sie die gefährlichste und schlimmste Gegner von uns; so sind sie die eigentliche Antichristen und falsche Propheten, welche nur auf die feinste Weise lügen und schwärmen: Vor diesen müssen wir uns alle sehr hüten, starke und schwache Christen; denn sie hauptsächlich sind uns zum Streite gewachsen; und sind da, uns zu versuchen; und schon mit einer kleinen Lüge die sie jemand von uns unvermerkt glauben machen könnten, gewinnen sie viel gegen uns: Doch es fürchte sich niemand von uns vor ihnen, denn Christum und die Seinigen erkennen wir bald an der lebendigen That, in der innigen aufrichtigen Liebe die nichts Sinnliches was ungerecht ist für sich haben will, an ihren durch ihr Leben selbst bestätigten und hervorleuchtenden Aeußerungen; an ihrer strengen Consequens die scharf durch-

dacht so vollkommen zu unserm Glauben paßt, wie Anfang und Ende Eines Blitzes der beyden electrischen Pole sicher und mit Einer Erscheinung zusammentreffen.

V. 29 bis 35. Wir glauben diese Verse vollkommen: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen diese Dinge alle falsch und sinnlich deuten; und in solchen falschen der sinnlichen Gesinnung gefallenden Erklärungen, müssen sie die Leute von allen richtigen und wahren Erwartungen und Hoffnungen ableiten und verführen, und immer mehr von ihrem Wohl abwenden: Und müssen die Völker ruhig im Schlafe zu erhalten suchen, die ohnedem stets mehr geneigt sind, alles sinnlich auszulegen; und zu solcher Beruhigung und Einschläferung der Herzen der Leute haben sie außerordentliche Macht, schon dadurch, daß sie den Leuten zeigen, daß die sinnliche Sonne und der sinnliche Mond nicht ihren Schein verloren hätten, und dergleichen mehr: So können sie auch der ganzen sinnlich gesinnten Menschenwelt ihre Herz einschläfernde sinnliche Erklärungen sogar beweisen, und ihre falsche Prophezeihungen; so, daß sie dadurch große Macht und Gewalt über diejenige in Händen haben, die da vom blosen Thiere geboren sind; denselben können sie auch große Zeichen und Wunder thun, indem sie, wie sie nur wollen, mit ihren angegebenen Zaubereyen, oder groben und feinen Falschheiten und Lügen, die Herzen vieler Leute rühren können:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und wissen, daß das blose Fleisch und der blose menschliche Körper an und für sich keine Sünde haben kann, also auch nicht strafbar ist; sondern, daß ihre Seelen bestraft werden müssen, welche fähig sind, den Geist Gottes anzunehmen, und in Wahrheit und Liebe ewig leben zu können, solche aber mit Haß verfolgen, daß diese strafbar sind, weil sie unter Christo der Sonne aller menschlichen Geister zum ewigen Leben aufwachsen könnten, solche Aufklärung aber hassen: So können wir wohl einsehn, daß den sinnlich gesinnten Menschen, welche Jesu Christo nicht freywillig gehorchen wollen, auch künftighin nicht mehr die ewige Sonne der Geister scheinen wird, da diese, nämlich Jesu Christi Geist mit uns von ihnen hinweg zieht auf die heilige Stätte, und in Seine befreyte gereinigte Kirche, wo Seine Wiedersacher nicht mehr hinein kommen können: So sehn wir auch wohl ein, daß ihnen auch der Abglanz unsrer ewigen Sonne künftighin nicht mehr scheinen kann, welcher Abglanz Christi unsre eigentliche Liebe und Wahrheit ist, die wir gegen sie äußerten: Daß nun aber auch zugleich alle wahrhaftige Weise oder Christen aus dem Himmel Jesu Christi, den Menschen auf Erden bekannt werden müssen, wie die hellglänzende Sterne die zu ihnen aus dem Himmel fielen: So sehen wir ein, daß alles so kommen muß wie wir es von Gott ausführen sehn; unsere heilige Versammlung muß geschehn, unsre heilige Stadt Jesu Christi müssen wir auf die Erde bringen, und auf der Erde muß jetzt ein neuer Himmel und eine neue Erde seyn: So muß sich als ein großes und herrliches Zeichen der Ankunft des Menschen-Sohnes, Sein erhabner großer Geister-Himmel mit der schönen Erde versöhnen und vermählen, indem wir dieser einen neuen Schmuck anthun: Und Gott liebte seinen Sohn, das wußten wir, darum müssen wir den Schmuck Seiner Braut aus unsern innern Himmelreichen beleuchten: Wenn auch währenddem unsre Feinde auf Erden Lügen heulen und böse schreyen; wo aber über den ganzen Erdkreis hin aus den gereinigten Schulen Jesu Christi, dessen Kinder heranwachsen, da werden diese sogleich unsre Worte und Schriften hören, sehn und verstehn, gleich den hellen klaren Posaunenklängen, welche von der Stadt der Geister Christi von dem Stuhle Jesu Christi aus, durch alle Himmel der Menschen erschallen, sie zu Seinem Hochzeitsmale einzuladen (die nächsten Abtheilungen dieses Buches werden dieß alles vollkommen erklären).

V. 35 bis 40. Wir glauben alle diese Reden Jesu Christi: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Ihn glauben, müssen gegen Christum und

uns bezeugen und erklären, alle unsre Arbeit für Ihn, in Reden, Schreiben, Predigen, und Warnen, sey großentheils leeres Hirngespinnst, zum Theil übertrieben bis zur wahnsinnigsten Schwärmerey: Und müssen alle Leute beschwigtigen, welche nur einigermaßen auf das Werk Jesu Christi in der Welt aufmerksam sind, sie möchten sich doch über solche Dinge keine Gedanken machen, das sey nur so eine Bildersprache wie man damals zu reden pflegte, und was denn nun allenfalls davon wirklich zu verstehn wäre, das hätte sich damals schon alle vollkommen erfüllt: Sie müssen sagen die Leute und Völker möchten sich doch ja nichts um Dinge bekümmern, die sie unmöglich recht verstehn könnten, die ganz andere Beziehungen hätten, sich nach einem besonderen Studium richteten, so möge nur ein jeder Mensch ruhig und zufrieden bey seiner täglichen Arbeit bleiben, und nur ihr fleißig nachdenken; so müssen sie predigen, und die heilige Herzens-Unruhe der nach Erkenntniß durstenden Kinder ersticken, es sey ja auch nur Unzufriedenheit und Trägheit in seinem täglichen Geschäfte, solchen dunkeln und verwirrten Ideen nachzuhängen; auf solche Weise müssen sie das heilichste Streben zu verscheuchen suchen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so wissen wir auch, daß solche Herzensruhe, die aller elendeste, thierischeste Vonsichstoßung aller Weisheit und alles wahren Lebens ist: Und, daß solche gänzliche Ergebenheit in das Alletagsleben, die Ruhe und geistlose Unzufriedenheit des menschlichen Thieres ist, welches noch thierischer als andre Thiere ist, welches bey seinem Alletagsleben, nach der Erlangung seines Fressens sinnet in seinen täglichen danach eingerichteten Geschäften; welches dabey aber doch auch nach seinem Saufen sinnt; und dabey, wenn es viel denkt, auch noch nachsinnt, wie es nebenbey noch irgend einen besonderen Kitzel befriedigen kann: So sehn wir auch ein, daß sie, die sich so verstocken und beschwigtigen lassen, nicht selbst ernstlich untersuchen wollen, ob sie die Lehre und Werke Jesu Christi, so wie Er sie gab und aussprach, befolgen und in sich aufnehmen können; und wollen nicht selbst danach fragen, ob uns wirklich der allgütige Gott eine Erlösung von den Sünden und deren schrecklichen Plagen und Verderben darbietet, und uns so sein eignes ewige Leben möglich gemacht hat; oder ob dieser Gott uns armen Menschen nur höhnen, und nur schwankende leere Bilder vorfächeln wollte, nach denen wir haschen sollten, und sie doch niemals erreichen könnten: So finden wir auch grade die Arbeiten derjenigen welche sich so beschwigtigen lassen Thiere zu bleiben, dumm und schlecht gemacht, denn sie können bey ihren Geschäften nicht vollkommen mit ihren Gedanken gegenwärtig seyn, weil sie stets auf Befriedigung sinnlicher Triebe und sinnlicher Liebe sinnen und denken müssen; so kann auch kein Staat wahrhafte Aufklärung erlangen, welcher solche Pfaffen und Lehrer unterstützt, die beunruhigendes Denken des Volkes zu beschwigtigen suchen, welches oft auch die aller wahrsten und edelsten Gedanken sind, weil sie die Liebe zum Heiligen beunruhigen.

V. 40, 41 und 42. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen doch immer solche Reden Christi Lügen, phantastischer Betrug, Schwärmerey u. s. w. nennen; so wie sie danach auch uns Lügner, Betrüger, Phantasten u. s. w. nennen müssen; denn in ihrem ungläubigen und unvollkommenen Denken, können sie sich solches endlich doch nicht anders erklären, als es sey toller Wahnsinn, sich einzubilden Begebenheiten so lange Zeit vorher, und so genau wissen zu wollen, und noch gar daran zu glauben, da nun auch noch gar grade solche schwärmerische Dinge am veränderlichsten seyen:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben; so liegen sie unsere Gegner unter dem scharfen Schwerdte unseres Glaubens, als die Feinde Jesu Christi unsres Heillandes, dem wir, schon unseres wahren Sieges sicher, Seine Wohnung auf die Erde bauen, indem wir unsre Feinde unserm Glauben der Wahrheit unterworfen sehn, welcher sie auf doppelte Weise bestraft, für ihr kurtzes, kleines und ungläubiges

Denken von Gott: Sie können nämlich nicht gegen uns aufkommen, denn Gott macht sie vor dem bedürftigeren Volke, was mehr des Vertrauens auf Ihn bedarf, stets aufs Neue zu Lügner, Betrüger und Phantasten; indem Er offenbar und fortwährend Seine Waissagungen erfüllet, welche sie in ihrer Blindheit, und in sinnlicher Schwärmerey mit Lug und Betrug hinweg zu leugnen meinen; wobey sie sich auch stets selbst belügen und betrügen müssen: Und danach können ste niemals Genuß von den erfüllten Verheisungen Jesu Christi haben, sondern sind auch dadurch noch vielmehr bey solchen Erfüllungen geplagt, daß sie an dem Aeußeren aller unsrer Werke und unsrer Stadt Gefallen haben müssen, und doch selbst nichts der Art äußern können weil ihnen unser Inneres fehlt, der Geist in welchen sie nicht hineinkommen können, weil sie demselben auch nicht durch vollkommenen Glauben ihr Herz aufschließen wollen.

V. 43 bis 48. Wir glauben auch diese Verse: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen daran glauben, müssen gegen uns erklären, wir verschuldeten dieses alles so, daß Jesus Christus Vorsicht gebrauchen müsse, daß wir Fanatiker und Wahnsinnige Ihn nicht bemerken möchten, wenn Er kommt; daß Er darum, von uns ganz unbemerkt, auf einmal mit großer Gewalt kommen müsse, damit wir, die wir die entsetzlichsten Feinde der wahren Vernunft seyen, Ihm nicht entgegenarbeiten, und so sein Kommen nicht verhindern möchten; weil wir auch so recht von Grund aus alle Feinde des Friedens der Wahrheit und der Vernunft, zu nähren und sie in ihrem bösen Streben aufgeweckt zu erhalten verstünden, welche alle wahre Aufklärung hinweg scheuchten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so wissen wir, daß sie, unsre Gegner, alles dasjenige wahreVernunft nennen, was ihrem sinnlichen thierischen Leben angemessener Verstand ist; daß sie nur dasjenige für Wahrheit halten, was ihres Körpers Sinne wahrnehmen; daß sie nur die Trägheit des Geistes in ihrem thierischen Leben für wahren Frieden halten, daß sie überhaupt dasjenige Aufklärung der Welt nennen, was das Leben ihrer sinnlichen Gesinnung auf Erden bestätiget und nährt; nämlich das Leben nach den instinktmäßigen Trieben ihres Fleisches: Da wir aber auch wissen, daß dieses alles gradezu dem Willen Jesu Christi entgegen ist, und daß sie dadurch also auch nicht nur allem Geiste Jesu Christi entgegen arbeiten, und Ihn nicht auf Erden kommen lassen; sondern auch eifrig danach streben müssen Ihn von der Erde auszurotten; so kommt jetzt Jesus Christus sehr schnelle auf die Erde, und mit solcher Gewalt, daß wenn Ihn jetzt noch seine Feinde hindern und jetzt erst gegen Ihn aufstehn wollen, so hat Jesus Christus schon die Seinigen versiegelt, und hat ihnen zugleich auch schon sein Reich und seine Allgewalt über Seine und unsre Feinde gegeben: So seyd nun wach und thätig meine Schwestern und Brüder, und stehe auf du Volk Gottes; und lasset eifrig die freye Wahrheit frey durch alle Länder der Erde erschallen, daß rasch den Thieren der Erde alle Häupter niedersinken.

V. 48 bis Cap. 25. Wir glauben auch diese Worte Jesu Christi vollkommen: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht in der vollkommensten Liebe zu Ihm an Ihn glauben, welche also doch immer nicht vollkommen an Ihn glauben; müssen den Werken der sinnlich gesinnten Menschenwelt doch immer mehr anhängen; und denselben bey strengen Entscheidungen für oder gegen Christum, doch immer mehr Liebe schenken: Und müssen sich ebenso auch jetzt scheuen Dienste für Jesum Christum zu nehmen, in dem Kriege gegen den ungerechten sinnlich gesinnten Theil der Menschenwelt, wo die Diener Christi jetzt ganz allein unter den Nationen stehn, und von denselben den entsetzlichsten Haß erdulden müßen, indem sie mächtig kämpfen und überall unvermerkt siegen: Darum sollen sie die Ihm jetzt nicht dienen wollen auch die Werke Jesu Christi nicht mehr in uns und unsern Werken erkennen; sie müssen uns deßhalb auch unter der bloßen Angabe sie wollten unser Mitgenoßen seyn, uns mit

lauter ungerechten Vorstellungen plagen, und uns auf falsche Weise von unsern Werken zurückzuschrecken, und abzuhalten suchen:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben, so wissen wir auch, daß jene alle, welche nicht ganz vollkommen mit uns sind, doch in allem, wenn auch nur wenig gegen uns wirken müssen, wenn gleich sie solches auch nicht thun möchten: Durch unsern Glauben erkennen wir auch die treulose Knechte Christi daran, daß sie ihre erste Liebe verloren, und sich in eine gewisse Gemüthsruhe begeben haben; in welcher sie sich mit den Gedanken trösten, der große Heiland würde doch einen solchen Eifer von uns, und doch sogleich nicht ihre eifrigsten Dienste bedürfen: Sein plötzliches und rasches Kommen, sey für Menschen doch immer eine größere und längere Weile, wenn auch nicht für Seine Ewigkeit: So mögen sie sich noch nicht kraftvoll losreißen, von ihren sinnlich gesinnten Gespielen: In dieser Schwäche sind sie uns und Jesu Christo noch gefährlicher als unsere andere Wiedersacher, und wir müssen sie rasch von uns schaffen, auf daß kein Licht Jesu Christi mehr auf sie scheine, denn sie können solches nur uns zum Uebel benutzen: Und wir müssen sie von uns entfernt, in der äußersten Finsterniß der sinnlichgesinntesten Menschen lassen, wo ihnen recht das Geheul der Lügen derselben in die Ohren gellen, und wo ihre Herzen die furchtbare Kälte des Hasses der Herzen fühlen müssen; damit sie sich rasch davor entsetzen, und zu uns zurückfliehen mit vollkommnem Eifer für Jesu Christo; oder damit sie auch noch das rasch verlieren, was sie vom wahren Geiste Jesu Christi inne hatten, aber in ihnen nur geschändet wurde.

Cap. 25. V. 1 bis 14. Wir glauben auch diese Lehre Jesu Christi: Aber diejenige Menschen, welche nicht vollkommen an Ihn glauben, können auch keine wahre Begriffe davon haben, wie es mit dem Himmelreiche Jesu Christi seyn müsse, wann Er kommt um dasselbe auf Erden einzunehmen: So mögen sie nun zwar auch unserm Heillande entgegengehn, ohne genau zu wissen zu welchem Zwecke, und was das seyn soll; und ohne durch die wirckliche That, das ewige Leben genugsam in sich aufgenommen, nach Christi Willen gelebt, und sich auch körperlich richtig selbstverleugnet zu haben: Doch wollen sie uns dabey stets sehr gefällig seyn, um sich darauf zu verlassen, wir würden ihnen dafür auch helfen, und geben was ihnen Noth thue, um in dem Himmelreiche Jesu Christi zu leben, und stark genug gegen dessen Wiedersacher und gegen heftige Versuchungen zu seyn:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben, und dieselbe also auch mit der vollkommensten Liebe befolgen; so wissen wir auch, daß diejenige, welche nicht auch vollkommen das ewige Leben durch diesen Glauben leben, den sie nachher ebenso wenig von uns ganz annehmen können als vorher von Jesu Christo; daß diese auch nicht wissen sich durch vollkommene Erkenntniß der Wahrheiten desselben gegen unsre Feinde und Wiedersacher zu behaupten; denn sie haben sich selbst nicht genug durch die Erfahrung oder durch die That Ueberzeugung von der Wahrheit Jesu Christi verschafft, um dessen größte Feinde damit zu überwinden: Und sie haben ihre Körper nicht vollkommen genug erhalten, um das vollkommene ewige Leben im Himmelreich Jesu Christi leben zu können: Wir aber nun, die solches wissen, können ihnen nicht die vollkommene Ueberzeugung von unsern Erkenntnißen geben, weil sie solche nur durch die That in der eignen Erfahrung empfangen können; auch ist die Zeit vorüber daß die Unglaubige genau durch Worte zum Glauben von uns Anleitung erhalten könnten, denn wir sind versiegelt (wie ich am Ende dieses Buches erklärt habe). Jetzt haben wir selbst alle unsere Kräfte aufzubieten, Jesu Christo unserm Könige vollkommenen Gehorsam zu leisten, denn nur so ist Er in uns auf Erden, und nur so gebietet Er uns laut in unserm wahren inneren Leben: Wir sollen uns von allem Unreinen trennen, und nichts geistig Unreines, und nichts körperlich Unreines mehr geistig oder körperlich anrühren: Wir sollen unsere Wiedersacher und Feinde, nicht

mehr mächtiger machen durch persönliche Belehrungen unsrer Erkenntniße an Personen, welche nicht völkommen an Jesum Christum glauben, unsre Belehrung also auch eigentlich nicht haben wollen; denn wenn wir es doch sagen, was sie nun einmal ganz entschieden nicht mehr lieben, so wenden sie unsre Wahrheit um, und schänden damit die Ehre Jesu Christi: Unsre Schriften aber werden diejenige Menschen auch gar nicht lesen, welche sich gänzlich gegen Jesum Christum entschieden haben, denn sie müssen sich derselben schämen sie zu lesen: Die Andern aber, welche sich noch nicht gänzlich entschieden haben, müssen sich durch das Schwerdt Jesu Christi in unsern Schriften für oder gegen Ihn entscheiden: Wer nun Ohren hat dieses zu hören, und wer nun Augen hat diese meine Ehre zu sehn, der merke sich einstweilen dieses Siegel, damit er die wahre Ehre Jesu Christi vollkommen empfange und für dessen Reich habe, von wo aus Er als König aller Könige und als Herr aller Herrn alle Reiche der Erde mit seinem unumschränkten Geiste frey regieret.

V. 14 bis 31. Wir glauben auch dieses was uns Jesus Christus kund thut im vollkommenen Glauben an Ihn: Jedoch diejenige Menschen, welche sich nur vor Augen der Menschen zu Christo bekennen, und Ihn doch nicht vollkommen lieben, das heist, nicht behutsam genug nur Seinen Willen thun, denselben also auch nicht vollkommen kennen lernen, sonach auch nicht vollkommen an Jesum Christum glauben können; solchen Menschen kann Jesus Christus immer nur als ein gefühlloser strenger Bedroher vorkommen, der allzuharte schwere Dinge von Ihnen verlangt, und immer mit Seiner und Gottes Allmacht und Allgewallt drohet; weil solche Menschen nicht aus reiner Liebe zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit Jesu Christi wahr und gerecht sind, sondern weil sie nur aus sinnlicher Furcht vor einem kalten sinnlichen Strafen Gottes wahr und gerecht seyn wollen; während die Gottesfurcht derer, welche aus Liebe zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit solche annehmen, eine zärtliche Liebesfurcht ist, sich Mangel an Liebe zu seinem Heillande Vater und Gott zu Schulden kommen zu lassen: Denn diese seine Ihn zärtlich liebende Kinder, haben ja keine Ursache zu zweifeln, daß ihnen ihr großer Vater im Himmel nicht gern sein Reich gebe: Diese Kinder sind es nun auch, welche einen freywilligen selbstgewählten Glauben zu ihrem Vater haben, und die Ihn auch nur darum lieben wollen, weil sie alle Wahrheit und Gerechtigkeit in Ihm finden, nach ihrem unbefangenen reinen Wahrheitsgefühl; und so lassen sie frey von jeder sinnlichen knechtischen Furcht, ihren Geist frey leben und wachsen in freyer Befolgung der Wahrheit Jesu Christi, in freyer Liebe zum heiligsten Geiste Gottes in Jesu Christo: So verdoppeln und vermehren sie rasch, durch freye Thaten ihrer Gerechtigkeit, ihre aus Unbefangenheit reine und alle Seelen scharf durchdringende Erkenntniße des Geistes Gottes; während sie sich in ihrer Kraft unbekümmert von jenen anfeinden, und von jenen allenfalls freywillige gottlose Wagehälse nennen lassen, welche aus dummer sinnlicher oder knechtischer Furcht vor einem liebloſen gehässigen Gott, ihr Geistestalent wohl ruhig vergraben und bewahren, als könnte man es nur zum Mißfallen Gottes gebrauchen:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben, und frey in ihr leben aus vollkommener Liebe zu ihr und zur Gerechtigkeit, welche wir aufs Vollkommenste in Jesu Christo finden; so sehen wir ein, daß viele Ungläubige oft aus einer Hundefurcht, liebend an Gott zu glauben heucheln müssen, und müssen die wenige Erkenntnisse, welche ihnen ihr gezwungener Glaube dargeboten hat, in erstarrtem furchtsamen Herzen vergraben; und können solche nicht in die lebendige Anwendung zu bringen wagen, aus geistesträger Furcht, Christus oder die Wahrheit möchte nachher noch mehr von ihnen verlangen, wovon sie keinen Gewinn für sich einsähen, sondern nur Schaden an ihres Thieres Leben: So wollen sie denn lieber gar keine weitere Umstände mit ihrem, nach ihrer bösen Einbildung, strengen liebloſen Gott haben;

sondern sie müssen wünschen, Er möge ganz behalten was Ihm gehöre, da sie ein Wesen in ihrem Gott glauben, was zwar sehr mächtig aber doch sinnlich und böse sey: So wollen sie also dem Willen ihres Thieres nach leben, ohne dabey von Gottes Geist weiter Stöhrung zu erleiden, ob sie es wohl auch nicht grade mit Ihm verderben möchten: Sie müssen dabey aber doch immer schwärmen und gottlos seyn, wie die eiserne Kette ihrer Instinkte dazu zwingt; aber dabey müssen sie sich auch aller Erkenntniße Jesu Christi schämen, und solche um so mehr mit Heucheley und Falschheit verhehlen und vergraben: Wonach sie jedoch endlich alle ihre Erkenntniße wieder verlieren müssen, wenn sie keine wahre Christen mehr um sich haben, wenn sich diese versammeln und eingehen zu der heiligen Stätte des Friedens Jesu Christi, die jetzt hier auf Erden ist: Von wo aus wir aus den Händen aller Feinde Christi das Seine schlagen, was sie Ihm nur stehlen und schänden, was wir aber jetzt für Sein Reich einsammeln, damit sie kein Licht haben welches sie doch nicht sehn können, und damit das Licht da sey, wo es hingehöret: Aber auch, damit unsere Feinde ganz in der Finsterniß liegen bleiben, müssen wir alles Unsrige von ihnen nehmen und einsammeln, denn das Thier-Geheul ihrer Lügen, ihr mordender Haß, und ihre herzerstarrende eiskalte Bosheit, muß weit entfernt bleiben von unserm ganz entgegengesetzten Leben und Licht; weil sie dieß sammt unsern Erkenntnißen nur zu schänden und zu entehren suchen müssen.

V. 31 bis 35. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht so daran glauben, müssen sagen, Jesus Christus, welcher dieses sage, habe einen unermeßlichen Stolz und wahnsinnige Frechheit: Und hiermit habe Er zugleich vor allen Leuten die unverschämteste Gotteslästerung geäußert; was doch auch nur lauter Lüge von Ihm seyn könne, weil so etwas doch gewiß unmöglich sey, so zu wissen: Und ebenso müssen sie auch uns Lügner und ganz unverschämte stolze freche Gotteslästerer nennen, da wir uns mit schamlosen Lügen selbst Gottes vollkommenes Leben zuschrieben, und weil wir uns als rasende Phantasten Engel des allmächtigen Herrn der Erde nennten, welche den Stuhl des Königes aller Welten und aller Menschen auf die Erde stellen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; und da wir recht richten im Urtheile nach unserm einzig wahren Glauben; so sind sie unsre Wiedersacher die stolze und freche Gotteslästerer, welche sich einbilden ihr Urtheil sey das richtige vernünftige Urtheil Gottes: Jedoch sie sind verflucht nach ihren bösen Lüsten leben zu müssen, ohne zu wissen was Gerechtigkeit ist, ohne gerecht seyn zu können; sie müssen nach ihres Thieres unabänderlichen Instinkten leben, und dazu verflucht seyn, denn sie wollen Jesum Christum nicht annehmen und Ihm nicht glauben, dafür müssen sie nun die Phantasten seyn und die wahnsinnige Schwärmer, und müssen mit unendlich vielen falschen bösen Gefühlen gegen Jesum Christum und uns nach ihrem bösen Dünken aburtheilen, und das Geistige mit Thierinstinkten verdammen; sich also mit unermeßlichem Stolze gegen Gott, Jesum Christum und uns aufwerfen und das Evangelium der Wahrheit hinwegleugnen; alles Heilige müssen sie vor Augen der Ihrigen verwerfen und zertreten; und sind doch elende Thiere im Staube, welche um sich her das Weltall angaffen, ohne an dessen Leben zu glauben, ohne zu glauben daß Gott etwas außerordentliches thun könne; so stoßen sie mit der unverschämtesten Frechheit ihrer bösen satanischen Vernunft tief in die heiligste innere Ehre der Kinder Gottes, welche unter ihnen verborgen sind wie zerstreute Lämmer Gottes, voller Geduld, welche alle Sünden der verfluchten Menschen erdulden und ertragen aus innerer, edler, und allmächtiger Kraft und Stärke Gottes: Darum aber sollen wir uns nun von ihnen den Ungläubigen trennen, daß wir bey mündlicher Gegenwehr, unsre Ehre Jesu Christi nicht schänden lassen, denn der Sünder Sprachen sind für Seinen Geist zu unvollkommen, um Ihn darin rasch genug zu verstehn: Wir dürfen uns

auch nicht selbst in Versuchung setzen gegen den Willen Gottes, von ihren bösen Stößen unsern Geist tödten zu lassen; so sollen wir Gottes Wille vollkommen befolgen, und hinziehn wo Jesus Christus ist, und da sind wir unter dem allgewaltigen Schutze Seiner Rechten, und dienen unserm Könige in Seiner Allmacht, und stellen Ihm seinen Stuhl hin, wie es nach Seinem ewigen Rathschluße von Anfang an geschehn mußte und sollte.

V. 35 bis Cap. 26. Wir glauben dieses im consequenten vollkommenen Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so an Ihn glauben; kennen und wissen diejenige gar nicht, welche als Menschen in der Menschenwelt eigentlich am ärmsten und bedürftigsten sind, welche in der Menschenwelt so ganz stille wie schweigende Engel unter Menschen leiden und dulden müssen, ohne durch viel Geschrey davon, ihren bessern höheren Lohn dafür zu verlieren; sie kennen die Aermsten unter den Menschen nicht, denn sie kennen den Geist Gottes nicht, helfen also selbst dessen edle Kinder und Diener verstoßen, und schmähen, und körperlich ärmer machen; sie kennen die ärmste zerschlagene Herzen nicht, welche auch der Welt Sünden tragen, aus Dankbarkeit zu ihrem Erlöser, und daher im Herzen zerrissen und verschmähet einherfliehen, um keinen Menschen zu belästigen: Grade die wahrhaftige Christen, in welchen Jesus Christus die Menschen mit Seiner Gegenwart in Menschengestalt beehrt, werden sogar schon von Menschen die auch nur wenig Unglaube haben verstoßen und verschmäht; und die sinnlich gesinnte Menschen müssen diese wahrhaft Armen, träge, falsch, heimtückisch, heimlich, liederlich, Diebe, Lügner, listige Hurer und Heuchler nennen, aus den Ursachen, welche aus dem ganzen Innhalte dieses Buches vielfach erhellen: Wir müssen ja für das Leben unsrer Wiedersacher unnützt und untauglich seyn, und sie müssen uns dafür als boshafte Lügner verwerfen, und sie müssen uns kein Brod geben; ihren Armen aber müssen sie helfen und Brod geben, die ihnen ihrer bösen sinnlichen Gesinnung nach ganz entsprechen, sich also leicht ungerecht durch Thätigkeit für Ungerechte bereichern können: Die sinnlich gesinnte Menschen wollen die wahrhaft Armen noch mehr plagen, und müssen meinen sie verdienten für ihre Schlechtigkeit noch mehr Leiden und Trübsal, denn sie halten sie noch gar nicht einmal für gedrückt und arm, weil diese Armen die Leute nicht einmal mit Klagen belästigen wollen: Sie wollen unsre Armen nicht einmal in ihr Haus aufnehmen, weil sie sich allzusehr unsrer schämen müssen, wegen unsern einfachen, offenherzigen, die Heucheley der Welt schlagenden, Aeußerungen und Gefühlen; überhaupt, weil sich aus uns der Geist Jesu Christi ausspricht, welchen die Menschenwelt sehr hassen muß, und dessen sich die Ungerechten sehr schämen müssen, denn sie müssen Ihn für Narrheit halten; dieser unsrer wahrhaft Armen, der Aermsten, welche alles um Jesu Christi Willen thun, denn der Geist Gottes wohnt in ihnen, müssen sich alle Menschen schämen, welche auch nur einigermaßen der Gesinnung der allgemeinen Menschenwelt huldigen, selbst solche müssen sich unsrer Aermsten schämen, und dürfen sich nicht mit ihnen gemein machen, sie dürfen sie nicht speisen, sie dürfen sie nicht tränken, sie dürfen sie nicht herbergen, sie dürfen sie nicht kleiden, sie dürfen sich nicht ihrer Krankheit erbarmen, und dürfen sie nicht im Gefängniß besuchen, denn sie müssen sich ihrer schämen vor der Welt, welcher sie von Herzen dienen in Mode und sinnlichem Thierleben; und welcher Dienst ihnen solches auch zum Theil befiel bey der Strafe von Schande und Ehrenverlust: Auch ihr eignes innerstes Herz will es nicht anders, denn es verachtet Christi Herz, und schämet sich der Unsrigen gänzlich:

Da wir aber die Wahrheit ganz und vollkommen glauben; da wir also das wahre Leben durch diesen Glauben ganz und vollkommen leben; so lebt jener Geist jene Weisheit und Liebe in uns, welche den sinnlich gesinnten Menschen verhaßt ist: So lebt vollkommen Jesus Christus in uns, und wir vollkommen in Ihm, wel-

chen die sinnliche Menschenwelt hasset, verschmähet und verachtet von Grund ihrer ungerechten Herzen aus: So rufe ich meine Brüder und Schwestern daß sie sich versammeln auf die heilige Stätte die ich Ende dieses Buches erklärt habe, auf daß wir uns gegenseitig speisen und tränken, herbergen und kleiden, und durch unsre Posaune mit unsern Aermsten in den Gefängnissen sprechen: Denn alle unsre gegenseitige Dienste sind vollkommene Dienste für Jesum Christum, und Er wird uns vollkommen bedienen, denn wir sind die vollkommenen Glieder Seiner Person: Aber von unsern Feinden und Wiedersachern müssen wir uns jetzt trennen, damit wir uns nicht ihrer Sünden und ihres Gerichtes theilhaftig machen, denn wie sie im Fleische, das ewige Leben, die Gerechtigkeit Gottes verstoßen, verhaßt und verabscheut haben, so will sie Gott vor dem Stuhle seines geliebten Sohnes jetzt schrecklich bestrafen und vernichten: Sie sollen sich jetzt selbst gegenseitig tödten mit höllischen Plagen, und sollen bey ihres Fleisches lebendigem Elemente ewig faulen und verbrennen in Lügenträumereyen; und zwar mit Beybehaltung ihres bösen Wissens, nämlich des liebeleeren Wissens was sich über sich selbst ärgert: Solches weis ich aus der Wahrheit der heiligen Natur Gottes welcher die Gerechtigkeit gerecht rächet.

Cap. 26. V. 1 und 2. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen hieraus erklären, daß dieser Jesus durchaus nicht verdient gehört, geschweige denn geachtet zu werden: Wie Er denn nun hier wiederum seines alten Planes gedächte, ein Meisterstück von Betrügerey gegen alle Menschen auszuführen, und nun schon darauf hin Dinge phantasire von welchen Er noch nichts Bestimmtes wissen könne: Oder wenn Er allenfalls durch seine Spione erfahren habe, was die Vornehmen gegen Ihn vorhätten; so sey es Schlechtigkeit und Selbstverachtung, und ein entsetzlicher Ehrgeitz von Ihm gewesen, daß Er sich nicht wenigstens etwas gebessert hätte, um dem Uebel auszuweichen: Dasselben Urtheil müssen sie auch gegen uns fällen, und zwar auf doppelte Weise, weil wir solche Schandthaten als heilig glaubten, und weil wir es gar nun auch ebenso machten: Und müssen uns als die schändlichsten Menschen erklären, welche alle mögliche Leiden und Plagen verdienten, weil wir uns zu bessern wüßten, aber nicht wollten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ein, welche thierische schändliche Schlußfolgen und Erklärungen sie alle machen müssen, nach Consequens einer jeden Art ihres Unglaubes; und sehen so ein, wie sie als die Erzlügner aus einer Lüge unendlich viele immer frechere Lügen ableiten müssen: Darum verlieren sie auch den Werth für die Züchtigungen Gottes und sollen sterben und vernichtet werden: Sie wissen wohl die Wahrheiten wonach sie sich bessern könnten, aber sie wollen solche alle für ihres Thieres Bosheit gegen den Geist Gottes gebrauchen; sie wollen auch ihre Leute dadurch mit bösen unsauberen Geistern besessen machen; darum sollen sie aber ins ewige Feuer geworfen werden, und diese Geister selbst sollen sie darin plagen: Sie wollen aus gemeiner dummen Selbstverachtung, aus Selbstverfluchung, Christi ewiges Leben nicht; verderben sich selbst indem sie Plane machen, wie sie das Werk einer gränzenlosen Liebe Gottes zu den Menschen, als ein Werk des gränzenlosen Hasses des Teufels gegen die Menschen erklären möchten: Wir sehn aber vollkommen ein, daß Jesus Christus alles von Anfang an wußte was Ihm die Menschen thun würden, daß Er aber nimmermehr Furcht hatte, welche Ihn uns treulos machen könnte in Seinem Erlösungswerke; daß Gott nicht vor Schlangen und Skorpionen fliehe, die Er selbst schuf uns zu einem solchen Entsetzen, daß es uns zur Heiligung diene: Gott mußte uns ja als Mensch ein Beyspiel in demjenigen Leiden geben, wie es alle Gerechte die Ihm gehorchen, unter den Sündern nach Seinem Rathschluße erleiden sollen; weil Er so diejenige Menschen von den Sünden erlösen wollte, welche Er noch in Seinem Weltall anderweitig gebrauchen will.

V. 3, 4 und 5. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, welchen wir also durch unsern gerechten Glauben hinderlich sind in ihren bösen Werken und Anschlägen, und die uns von Grund ihres Herzens hassen, und zu vernichten suchen müssen, in ihrem regieren lehren und predigen wieder den Willen Jesu Christi oder unsres Glaubens; diese können uns auch jetzt auf keine Weise mehr ertragen, denn sie müssen nun unsern ganzen Glauben vollkommen, also auch in unsern Thaten, erfahren, der nun zugleich auch ihrer sinnlichen Gesinnung vollkommen zuwieder seyn muß; und da unser Glaube zugleich die schärfste und gewaltigste Wirkungen auf das Volk hat, so müssen unsre Gegner auch jetzt uns und in uns Jesum Christum grade wieder auf dieselbe listigste und schlaueste Weise zu vernichten suchen wie damals Jesum Christum:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und die Furcht, mitten unter den vielen Sünden der ungerechten Menschen Gott untreu zu werden, unser größtes Leiden ist, so merken wir wohl auf das Haupt des Satanas welches unsrer Treue am gefährlichsten ist, nämlich hauptsächlich auf die ungläubigen Pfaffen, Schriftgelehrten und Aeltesten aller Art; so wie auf die ungerechten Regierungen; und sehn wie sie abermals schlau und listig uns und mit uns auch unsern Glauben zu fangen und zu vernichten suchen, und solches so thun, daß es ja kein Aufruhr unter dem Volke gebe, denn sie haben Ursache genug solchen gerechten Aufruhr zu besorgen und zu befürchten, weil sie von dem Volke zerrissen würden, wenn es wüßte mit welchen Betrügereyen sie ihm das Heil der Völker zerreißen: Denn über unser Evangelium Jesu Christi, haben sie so viele Falschheiten und Schlechtigkeiten erlogen, und haben so viele Wahrheiten aus demselben herausgerissen, und dafür so feine Betrügereyen hineingeflickt, und kurtz, sie haben unser Evangelium so ihrem schändlichen Unglauben anzupassen, und dem Volke anzuerklären gewußt; daß es kaum der scharfsinnigsten Weisheit der Kinder Gottes gelingt, sie den wahren Gemeinden im Volke als die schändlichsten Betrüger der Menschheit zu entdecken: Wie sie da auf Kanzeln und Stühle kommen und dabey Völker regieren, um den Glauben zu tödten und Jesum Christum in uns zu kreutzigen und zu vernichten; sie wissen aber nun wohl, daß es am listigsten ist, dem Volke den Unglauben so ganz allmählich unvermerkt beyzubringen, mit Schmeicheley und mit Lob der sogenannten Vernunft; sie verstehn nun den Glauben zu hinterfangen an seinen schwächeren Kindern, und daß man zuvor die wahre Kinder Gottes womöglich geistig peinigen, tödten und vernichten muß, wenigstens so, daß das Volk meinen möge, solche Kinder wären nun todt: Aber Jesus Christus kommt jetzt, und voraus kommen Seine Kinder, und in ihnen kommt Er wie ein Dieb bey der Nacht, und wehe den Ungläubigen, Seinen Feinden und Gegnern, wehe, denn jetzt ist es uns leicht ihre List und Falschheit auf Erden zu beleuchten, weil mit der freyen Tolleranz die Wahrheit eine Bahn auf der Erde hat.

V. 6 bis 14. Wir glauben diese Verse: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, wissen auch nicht was dessen Evangelium nützen soll; und warum Er denn vor den Menschen aufgetreten sey: Ebenso wenig wissen sie wofür solches Wesen sey, nach welchem sie die ganz natürliche Triebe ihrer lieben Sinne verleugnen sollten, und warum wir denn einem solchen bösen Feinde dieneten: So müssen sie sich schon deßwegen über uns ärgern, vielmehr noch wenn etwas mehr Geld, oder Kostbarkeiten, was sie gleichsam anbeten, an uns verwendet wird, als zur spärlichen Ernährung nöthig sey; weil sie uns ohnedem schon für ziemlich unnütz halten, obgleich sie nicht wissen, daß wir sehr von demjenigen geliebt werden, der die Kostbarkeiten austheilt wie Er will: Sie müssen aber ihre Arme aus Eigennutz beschenken, denn wenn diese mehr haben, so können sie auch ihnen mehr nützen bey ihren bösen Werken der sinnlichen Gesinnung:

Da wir nun die Wahrheit vollkommen glauben; so wissen wir auch, daß die

Menschen alle von ihrer eignen sinnlichen Natur und Unwissenheit gezwungen sind, wenigstens hin und wieder gegen Jesum Christum zu seyn, so lange sie Ihn noch nicht vollkommen kennen: Und da wir in unserm Leben nach dem vollkommensten Glauben, der Menschen Haß und Sünden erdulden und ertragen müssen, so wissen wir vollkommen, wer die eigentlich Armen sind; und wissen wie arm und verstoßen ein wahrhaft liebender Mensch ist, wenn ihn oft um ihn her alle Herzen der Menschen Haß (das ist Mangel an Liebe) fühlen lassen: Nun sehn wir hier Jesum Christum mitten unter den Sündern, wie Er voller vollkommenster Liebe eben bereit ist, für die Seinigen in den Tod zu gehn, die Ihn noch nicht vollkommen kennen konnten, weßhalb sie auch hier fast alle einen Haß gegen Ihn ausüben mußten; denn erst Er hatte den Haß aus denjenigen Menschen zu vertreiben, die Ihn oder Gott vollkommen kennen lernen wollten: Also sehen wir nun dieses Weib als den einzigen Menschen, welcher bey dieser Begebenheit dem Heillande der Welt keine Verstoßung erwieß, sehn also, daß dieses Weib der einzige Mensch war, welcher den einzigen wahrhaftigen König aller Könige salbte, welcher also den Einzigen salbte, der für Christen der Salbung werth ist, weil Er für sie starb; mit dieser Salbung strich dieses Weib also einen Schandfleck aus der Menschheit, denn sie war hierbey der einzige Mensch auf Erden, welcher Gott liebte, in der Majestät Jesu Christi.

V. 14, 15 und 16. Wir glauben dieses wie es hier geschrieben steht: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen uns für Verräther halten; und als Menschen erklären, welche alles Heilige an seine schlimmste Feinde verrathen und überantworten; weil wir, ohne Rücksicht auf ihr Glück und Leben zu nehmen, alles äußern und aussprechen, was sie gerne heimlich bey sich allein verborgen halten möchten, damit sie desto mehr und desto hinterlistiger ihre Falschheiten und Lügen zu eignem Gewinn ausführen können, welchen sie jedoch sammt den bösen Mitteln zu ihren Zwecken, für gerecht halten: So müssen sie uns auch Verräther des heiligen Geistes nennen für ein wenig sinnlichen Vortheils, weil wir das, was sie für heilig und gerecht angeben, als schändlichen Betrug und Heucheley erklären, und weil wir sie wegen solcher satanischer Betrügereyen und Falschheiten, bey der wahren Gemeinde verklagen, und sie derselben in ihrer Entlarvung zum gerechten Gericht überantworten:

Da wir jedoch die Wahrheit glauben, und durch sie ihre Wiedersacher entdecken, und durch sie ihre Feinde entlarven, und deren Falschheiten und Betrügereyen erkennbar machen; so sehen wir auch wie ihre ganze Vernunft nur ein böser Verstand ist, der vom Willen ihres Thieres abhängt; so sehen wir sie die Thiere der ungerechten Menschen nur darauf studiren, solche Vernunft mitzutheilen, daß die Menschen recht vollkommen weise nach dem Willen ihres Thieres leben können, daß sie sehr vernünftig ungerecht böse und schlecht seyn können: Denn da eine Liebe einen Willen erzeugt und regiert, und da sie Gottes Willen nicht wollen indem sie Gott nicht lieben; so müssen sie Sinnliches lieben was ihr Thier liebt, und ebenso wollen, und diesem bösen Willen alle ihr Wissen und Verstand geben und es dessen Dienst unterwerfen; danach müssen sie an uns die Aeußerungen des heiligen Geistes ablauern; und müssen, weil der Geist Jesu Christi den wir haben ihr böses sinnliches Leben tödtet, diese unsre Aeußerungen, wo sie nur können, bey ihres Gleichen verrathen, um alle heilige Wahrheit, durch Verdrehungen und Lästerungen, bey ihres Gleichen machtlos zu machen, und für sie zu vernichten; sie müssen auch uns und unsern wahren Geist an dessen Feinde verrathen, und uns diesem Feinde überantworten, um sich bey den bösen Menschen einzuschmeicheln, und um ihre thierische Vortheile dadurch von den Ungerechten zu erlangen: So verrathen und überantworten sie Jesum Christum in uns auch jetzt wieder bey Seinem Feinde dem Satanas, welcher jetzt als böse vernunftige Thiere vor uns steht.

V. 17, 18 und 19. Wir glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen hieraus erklären, Matthäus hätte da auch wieder aus schwärmerischem Sinne unrichtig beschrieben; oder Jesus Christus hätte hier wieder in seinem Wahnsinne, und bey glücklicher Hülfe seiner Jünger, gelogen: Nach diesem müssen sie auch noch Jesum Christum eine grobe Unverschämtheit beschuldigen, daß Er sich ohne Weiteres unterstünde, sich mit großem Gefolge in einem fremden Hause einzuquartiren:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und deßwegen einsehn, daß sie unsre Wiedersacher falsche Beobachter und partheische Beschreiber seyn müssen, wie sie Jesus Christus niemals hatte, noch brauchen konnte; so wissen wir auch, daß jene Ungläubige auch über dieses den Leuten falsche Erklärungen und böse Beschreibungen machen müssen, und indem sie gar viel Unrecht für recht halten müssen, haben sie auch den Wahnsinn alles besser als Gott zu wissen, und leben in lauter Lügen, welche sie aber vernünftig nennen, wobey ihnen das aller Gerechteste grade das aller Ungerechteste seyn muß: So leugnen sie den Geist Gottes von Jesu Christo hinweg, der voraus sieht und vorher weis was die Leute denken und wünschen; so wollen sie alles besser wissen als Gott, und verlangen dabey mit der frechsten Unverschämtheit von den Leuten, sie sollen sich einbilden, das Geschehene wäre doch nicht geschehen, und dürfte deßwegen nicht als geschehn gelten, weil es ihrer hohen Vernunft unerklärbar sey; wenn nun aber ihre hohe Vernunft nicht Narrheit wäre, sondern doch etwas Consequens hätte, so müßten sie auch den Leuten befehlen sich einzubilden, die Sonne habe nimmermehr die schwarze Flecken, weil solche ihre Vernunft nicht erklären kann.

V. 20 bis 24. Wir glauben auch diese Verse: Jedoch denjenigen Menschen welche nicht an Jesum Christum glauben, wächst mit dem Verwesen ihres Fleisches auch die Lust, über den heiligen Geist, und über die Gerechtigkeit und Keuschheit der Kinder Gottes zu spotten und zu lästern: Solche elende Lust treiben sie alsdann gleichsam als Gewerbe für ihre Einschmeicheleyen bey den Bösen, durch welche sie bey denselben sinnlichen Gewinn erlangen; und somit verrathen verkaufen und überantworten sie auch uns immerfort: Weil die Ungläubigen nichts Besseres wissen, so müssen sie auch meinen, wir kämen zu ihnen, um ihre hohe Vernunft (das ist eigentlicher Thierverstand) kennen zu lernen; um sie alsdann auch wieder auf recht falsche, listige oder vernünftige Weise anzuklagen; und um das Lästern zu lernen, es gegen sie selbst gleichsam als Nothwehr zu gebrauchen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, also unserm Glauben gemäß auch überall nur Wahrheit äußern können, so sind wir durch das bloße Aeußern der Wahrheit schon Gerecht und können nicht besser handeln: Wenn nun aber Gott dieselbe Wahrheit, welche wir glauben, durch unser Ausüben und Aeußern derselben, als Richterschwerdt gegen Seine Feinde gebraucht, und unsre Wiedersacher damit richtet, so thut solches Gott nach Seinem Willen, wir aber nicht, sondern wir handeln nur in dem Augenblicke als uns Gott eine Handlung gebietet: So müssen wir auch die Wahrheit sagen und sagen nun, daß jene, welche nicht im Glauben an Jesum Christum leben, um so mehr unsere Gesellschaft aufsuchen müssen, je sinnlicher gesinnt und je ungläubiger sie sind, damit sie den Gewinn haben, den heiligen Geist bey unsern schlimmsten Feinden voller Lästerung verrathen zu können; so wie auch um Mittel zu finden, die Leute möglichst unfähig für die Annahme unsres Glaubens zu machen: Auf diese Weise suchen sogar unsere Verräther bis an unsern Speisetisch zu kommen, und in erheuchelter Freundschaft nehmen sie von uns die Speise an, um was sie der Lästerung zu verrathen trachten, aus unserm Munde zu locken; wie wir das gar oft erfahren müssen unter den Unreinen oder Ungläubigen, welche dafür auch von kaltem Hasse regiert werden, weil sie lieber die stille Unschuld verlästern,

als danach zu fragen, ob die Regierung ihres eignen Landes nach dem Willen Gottes gebietet und regieret.

V. 24 und 25. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen meinen wir wollten sie ärgern, und wir suchten sie anzufeinden, und wir gingen darauf aus sie schlecht zu machen auf alle mögliche Weise, und zu verrathen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und ebenso leben wie wir glauben; und da ihnen dieser unser Glaube, so wie auch wir, als sein Volk, ihrem sinnlichen bösen Leben so entgegen seyn muß, daß sie gegen unsern Geist bis ins Innerste ihres Herzens aufgereitzt seyn müssen; und weil dieser Geist das einzig bleibende Leben giebt was existert, was aber der Thierinstinkt nicht begreift, weil der Mensch diesen verleugnen muß wenn er den wahren Frieden haben will; so sehn wir auch leicht ein, daß sie unsre Wiedersacher es sind, welche uns nur anzufeinden und zu ärgern suchen, da wir nur den Unsrigen von dem Geiste mittheilen, welcher auf die Thiere der ungerechten Menschen tödlich wirkt, woran sie ein Aergerniß nehmen müssen: Deshalb müssen wir uns ganz und gar von ihnen trennen, da wir auch so verschieden von ihnen sind wie Geist von Thier verschieden ist.

V. 26, 27 und 28. Wir glauben vollkommen an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen mit diesen Worten aus sinnlicher Gesinnung allerley falsche Erklärungen und Irrthümer verflechten; denn grade zum richtigen Verstehn des Sinnes dieser Worte, wird unsre geistige Gesinnung vollkommen rein in Anspruch genommen: Oder der höchste Grad von Glauben an Jesum Christum, oder das größtmögliche Zutrauen zu Ihm und zu Gott in Ihm, ist nothwendige Bedingung dieses recht zu verstehn: Wir sehen deßwegen auch von dem Gipfel unseres Glaubens aus, unsere Wiedersacher in vielerley Irrthümer verwickelt, ganz närrisch, obwohl sie uns grade auch über diese Sache für ganz närrisch halten müssen: Jedoch können sie auch hierbey ihre falsche Annahme dieser Verse unmöglich richtig beweisen; aber wir können aller Welt vollkommen consequent beweisen, daß wir diese Verse vollkommen richtig annehmen und verstehn: Wir wollen solches auch beweisen, aber nur denjenigen Menschen, welche nicht von jenen Teufeln besessen sind, die den richtigen Sinn aller Wahrheit durch Worte mit Willen und mit Fleiß zu verdrehen suchen aus Lust zum Huren und zum Lästern: Unsere Wiedersacher wissen wohl, daß nicht ein Brod wie das Andre beschaffen ist, und daß nicht ein Getränk gradeso wie alle Getränke ist; da sie dabey nun kein so großes Zutrauen zu Jesu Christo dem Gott der Erde haben, um begreifen zu mögen, wie alles Brod von Seinem Leibe, und wie alles Getränk von Seiner Person ist; so sind sie genöthigt sich bey der Feyer des Abendmales des Herrn mit falschem Glauben zu bezaubern, und sich dabey überhaupt allerley Art von Zauberey einzubilden, wenn sie sich nicht mit gänzlichem Unglauben davon hinweg lassen wollen. Sie müssen sich närrischerweise einbilden der Leib Jesu Christi an und für sich sey heiliger oder besser als das Brod an und für sich; und das Blut Jesu Christi an und für sich sey heiliger oder besser geschaffen, als Getränke an und für sich; denn wenn sie das nicht meinten, so bräuchten sie weder Brod noch Getränk zu verhexen und sich daran zu bezaubern; auch wissen sie, daß es Brod war, von welchem Jesus Christus Brod gab und sagte, das ist mein Leib: So müssen sie wegen ihrem Unglauben, und auch wegen ihrem unvollkommenen Glauben, doch immer noch zu vielem Aberglauben genöthigt seyn, und sind gezwungen der Verrücktheit und dem Unsinn zu huldigen; so sind diejenige unter ihnen noch die Besten und Aufrichtigsten, welche bey ihrer Abendmalsfeyer das Brod als solches, und auch das Getränk als solches nehmen, und sich dabey vornehmen nicht zu sündigen:

Da wir jedoch nun vollkommen an Jesum Christum, und in Ihm die Wahrheit

vollkommen glauben, deßwegen also nicht nur für einen Augenblick sondern immer im Geiste Jesu Christi wahrhaft demüthig wandeln; so nehmen wir auch den Geist Jesu Christi nicht nur für einen Augenblick, sondern für immer und ganz vollkommen an; haben wir nun den Geist Jesu Christi in uns aufgenommen, was diejenige gethan haben, welche Ihm alles wahrhaft glauben, so ist alsdann unser Geist Jesu Christi: Da nun die Bildung des Körpers vollkommen abhängig ist von dem Geiste der in ihm wohnt, indem ihn dieser bewegt und ernährt; und da der Körper eines Menschen, welcher den Geist Jesu Christi inne hat, nach demselben Willen, und nach derselben Weisheit gebraucht und ernährt wird, wie Jesus Christus seinen Körper gebrauchte und ernährte; so muß also der Körper desselben Menschen natürlicherweise ein Körper Jesu Christi werden: Ist also nun unser Geist, Geist Jesu Christi, so ist es ganz natürlich, daß unser Körper auch Körper Jesu Christi ist; und zwar nach demselben Verhältnisse als wir Geist Jesu Christi haben, muß auch unser Körper zu Körper Jesu Christi geworden seyn: Hat nun ein Christ durch seinen vollkommenen Glauben an Jesum Christum, Seinen Geist vollkommen in sich aufgenommen, so muß auch sein Körper vollkommen Körper Jesu Christi seyn; denn, wie gesagt, sein Wachsthum, sein Gebrauch, seine Harmonie mit seinem Geiste, ist vollkommen gleich mit Jesu Christo, denn dessen Geist hat seinen Körper, und hat unsere Körper als den Seinigen: Also alle Speise und aller Trank, kurtz, alle Elemente der Erde, welche unser Körper annimmt und sich assimilirt, nimmt Jesus Christus an und assimilirt sie sich zu Seiner Wohnung. Wenn wir aber nun scharf untersuchen, wie wir (als vollkommene Christen oder) Christus, alle unsre körperliche Nahrung unserm Körper assimilieren; so sehen wir, daß wir, Christus, dabey nur die Elemente der Erde nehmen, um uns daraus einen ewig lebendigen Körper zu bilden und zu erhalten, wobey jedoch die Elemente der Erde an und für sich dieselbe bleiben: So ist es also klar, daß alle Elemente der Erde im Allgemeinen Körper Jesu Christi ist; obgleich Jesus Christus nur einen Theil der Elemente der Erde oder Seines Körpers seinem Geiste unmittelbar anpaßt; die übrige Theile der Elemente der Erde oder Seines Körpers aber, paßt Er Seinem Geiste nur mittelbar an. So habe ich nun hier, mit der Erklärung des Abendmals Jesu Christi, welche die folgende Abtheilung dieses Buches erst ganz deutlich macht, zugleich bewiesen, daß diejenige, welche es vollkommen verstehn und glauben, auch Jesus Christus sind; und daß sie in ihrer ganzen geistigen und körperlichen Ernährung immerfort das Abendmal desselben genießen, so lange sie nämlich vollkommen geistig gesinnt leben, oder auf keine Weise sündigen noch Sünde ansehn. Wegen der Wichtigkeit mich richtig zu verstehn, will ich nun noch eine Erklärung geben, und will nach dem einfachsten Glauben an Christum beweisen, daß die ganze Erdennatur der Körper Jesu Christi ist: Und daß Jesus Christus dadurch alle ungerechte Menschen richtet, daß sie nicht nach Seinem Willen, das ist daß sie nicht nach dem Willen der geistigen Gesinnung, die Elimente seines Körpers der Erde annehmen und gebrauchen: Vorerst hat uns Jesus Christus gezeigt und vielfach bewiesen, daß Er die ganze Erdennatur, sammt allen ihren Elementen, auf jede Weise in Seiner vollkommensten Gewalt hatte, wie ein Mensch seinen Körper: Da nun weiter Jesus Christus das Brod brach, und sagte, indem Er es seinen Jüngern zu essen gab: Das ist mein Leib; so war das doch Brod, und dessen Elementen-Verbindung hob Er nicht auf, sondern sie blieb Brod; jedoch war der Körper aus welchem Christus dieses sprach, von Fleisch; ist nun aber auch das Brod Sein Leib, so sind es auch dessen Elemente: Dabey repräsentirt nun das Brod auch grade eine Speise, welche die Elemente der meisten andern Speisen enthält; ebenso repräsentirt der Wein, dasjenige Getränk, welches die Urstoffe oder Elemente der meisten andern Getränke und sonstiger tropfbarer Flüßigkeiten enthält. Den Geist welcher alle diese Elemente annimmt, sie näher belebt und

gebraucht, empfangen wir durch das neue Testament, indem wir vollkommen an dieses neue Testament glauben; durch eben diesen Glauben bilden wir also bey alle unserm Essen, und durch alle unser Trinken, den Leib und das Blut Jesu Christi, das ist unsern Körper als die unmittelbarste Wohnung Jesu Christi: So essen wir also nun, wenn wir essen ohne Sünden wahrzunehmen, und uns keine mehr wahrgenommen werden (wie ich in den folgenden Abtheilungen dieses Buches erklärt habe) mit den Elementen der Erde, den Leib Jesu Christi; und trinken ebenso auch Blut Jesu Christi: Seelig ist, wer richtig und genau dieses Abendmal des Herrn versteht, denn Er sitzt auf dem Stuhle Jesu Christi, und hat dessen Namen, und mit demselben das Weltgericht in seiner Gewalt: Denn wer diese Worte Jesu Christi versteht, wie ich sie hier erklärt habe, der weis wie die Menschen gerichtet werden; der weis wie alle Menschen, welche nicht vollkommen wie ihr Vater im Himmel seyn wollen, bey ihrem Essen ihre Verdammung und ihren Tod essen, und bey ihrem Trinken ihre Verdammung und ihren Tod trinken müssen; denn wo sie nicht nach dem Geiste Jesu Christi ihren Körper behandeln und nähren wollen, kann auch Christus nicht in ihnen leben wollen, und sie müssen als Thiere essen und trinken und Thiere seyn, und als Thiere ein ewiges Gespiel von chemischen Verbrennungs-Processen werden: Um aber dieses, und überhaupt die wahrhaftige Theologie oder ihren Glauben genau zu verstehn, ist es besser bey gerechtem Leben, welches die wahre Theologie ist, als Theorie Naturwissenschaften, besonders aber etwas Chemie zu verstehn.

V. 29 und 30. Wir glauben dieses im vollkommenen Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche es nicht so glauben, müssen erklären, wir könnten keine Sünden vergeben; wir seyen so böse unversönliche Menschen, daß wir uns aus unversönlichem Haß gegen sie sogar von ihnen trenneten:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben; so sehn wir ein, daß sie nicht nur hin und wieder sündigen, sondern fortwährend; daß ihr ganzes Leben ein sündhaftes Leben seyn muß, denn eine jede Sünde erzeugt sogleich die Andere: Wenn wir nun bey ihnen leben, so können wir ihnen unmöglich ihre Sünden vollkommen vergeben oder vergessen; denn dieses vollkommene Vergeben kann nur darin bestehn, daß wir nichts von ihren Sünden wahrnehmen: Wenn wir aber Sünder sehn, so sehn wir sie auch handeln, also auch sündigen in diesem Handeln, und dieses ihr Sündigen muß auch an ihr früheres Sündigen erinnern, weil es nur dessen Folgen sind oder dessen Fortsetzung ist: Da uns nun aber Gott ebenso wenig vollkommen unsre Sünden vergiebt, wie wir sie nicht vollkommen vergeben; so müssen wir das Mittel ergreifen, wodurch wir den Sündern vollkommen ihre Sünden vergeben; damit auch wir vor Gott vollkommen sündenfrey seyen; und das einzige Mittel, was uns dafür möglich ist, kann nur darin bestehn, daß wir uns vollkommen von unsern Wiedersachern trennen und sondern; so erfüllen wir auch die vollkommenste Liebe gegen sie, denn so lassen wir sie vollkommen in ihrer Ruhe, und lassen ihnen dennoch die Freyheit sich zu uns zu wenden, wenn ihnen unser Leben besser gefällt, und sie mit uns das wahrhaftige Abendmal halten können, und wenn sie mit Jesu Christo und dessen Engeln von dem Gewächs des Weinstocks trinken können, ohne sich an diesem Essen und Trinken zu Todte zu richten.

V. 31 und 32. Wir glauben dieses: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen Ihn auch hieraus wieder als einen unverbesserlichen Lügner, Betrüger und Narren erklären; wenn sie auch solche Erklärung aus böser Inconsequens den Leuten nicht deutlich machen wollen; so liegt doch diese Erklärung schon offenbar in ihrem Unglauben; denn was Jesus hier sagt kann Er nach ihnen unmöglich so vorher wissen; nach ihnen müssen es böse Heucheleyen seyn die aus einem großen Plane stammen, alle Menschen schändlich zu betrügen; oder auch Verrücktheiten, welche aus seinem Lieblingswahne stammten: Auch muß nach

ihnen hier wiederum Matthäus seinem Herrn Jesu lügen helfen, und die Lüge durch eine gestohlene Schrift bestätigen: Uns müssen sie dieses alles doppelt beschuldigen und uns dreyfache Lügner, Narren, Betrüger u. s. w. nennen, sowohl weil wir an Jesum Christum glauben, und Ihn als vollkommen gerecht erkennen und erklären, als auch weil wir ebenso sind und handeln:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sind sie in jeder Hinsicht die Narren, die Erzlügner und die Erzbetrüger; denn sie müssen ja wie ich schon oft erklärt habe im Dienste ihres Thieres verrückt denken: Und in ihrem Wahne die absolute Vernunft zu besitzen, müssen sie ja alles besser wissen wollen als Gott; und nach ihrem großen Plane die Welt von ihrem wahren Gott und von unserm Glauben zu befreyen, können sie ja nur so schändlich und so närrisch als möglich gegen uns lügen und betrügen.

V. 33, 34 und 35. Wir glauben auch diese Verse: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht daran glauben, müssen erklären Jesus Christus hätte seinem treuen Jünger Petrus, aus lauter richtigem Mißtrauen, und auch aus Beleidigung gegen ihn, die Wahrheit vorhergesagt: Ob wohl Jesus selbst nicht hätte wissen können, daß Er die Wahrheit sage: Auch müssen sie es sich als Beweis dienen lassen, daß man einem solchen schlechten, betrügerischen und feigen Volke, wie Jesus und dessen Jünger gewesen wären, auch wohl alles Schlechte und Feige sammt Verleugnung und Verrätherey zutrauen könne: Dasselbe müssen sie auch jetzt wieder gegen uns erklären, da sie meinen müssen, daß wir auch jetzt wieder alle Lügen Falschheiten und Schlechtigkeiten treu und stark mit aller Gewalt ausüben, aus eifrigem Glauben daran:

Da wir aber die Wahrheit glauben, im Glauben an Jesum Christum, und solche erst alsdann ganz und vollkommen glauben konnten, nachdem sie uns durch Jesu Christo ganz verkündiget, und durch dessen beyspielvolles Ende unter den bösen Menschen bestätigt worden war: Und da wir wissen, daß niemand sein Leben für eine Sache hingeben soll, welche er noch nicht vollkommen weis oder kennt; so wissen wir auch, daß die Jünger Jesu Christi nicht eher ihre Liebe zu Jesu Christo vollkommen in Ausübung bringen konnten, bis sie Christum und Seinen Willen vollkommen kannten; also erst nachdem Er aufstieg in das allerheiligste Seines Vaters, woher Er kam; und woher er nochmals wieder gekommen ist: So sehn wir, daß die Jünger Christi Ihm doch vollkommen erfüllet haben, was sie Ihm versprachen, aber erst zu der Zeit, wo sie mit dem vollkommensten Recht für Ihn in den Tod gehen konnten, und wann solches auch am passendsten war, denn alsdann durften sie es erst; grade so wie auch jetzt für uns die passendste Zeit ist, in unserm freywilligen Dienste der Liebe für Jesum Christum in den Tod zu gehen; denn jetzt haben wir den Geist Jesu Christi vollkommen, durch welchen wir triumphiren über den Tod, und über die Narrheit Seiner bösen vernünftigen Feinde, und über deren elendes thierisches Mißtrauen gegen den allgütigen Geist Gottes; durch welchen Geist wir nun über dem Fluch und der Verdamniß unsrer Feinde triumphiren, an welchen wir so lange nichts als Lügen niederträchtige Falschheiten und Schlechtigkeiten entdecken mußten, bis wir uns entsetzten vor ihren Sünden, und vor ihren Menschenhassenden Regierungen, und von ihnen hinweg zu unserm Vater geflohen sind in die heilige Stadt die ich mit der dritten Abtheilung dieses Buches erklären werde.

V. 36 bis 42. Wir glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen aus diesen Versen die Schuld und die Feigheit, die Kleinheit, Unvollkommenheit und Sündhaftigkeit Jesu Christi erklären: Und sie müssen daraus nach ihrem Sinne beweisen, Jesus zeige hiermit auch sein böses Gewissen von schweren Sünden: Denn sie müssen erklären, daß wenn Jesus der Christus, und heilig, und Gott in Ihm gewesen wäre, so hätte Er nicht in Zittern und Zagen, und in Schwäche des Körpers gerathen können aus Feigheit und bösem

Gewissen; denn wäre Er ohne Schuld gewesen müssen sie sagen, so hätte Er dieser Jesus, welcher sonst aller seiner feindlichen Umgebung so kräftig getrotzt habe, auch hier gewiß keine Angst und Furcht gehabt; denn für Furcht und Angst müssen sie dieses Sein Leiden halten, und zwar für eine so schwache, gemeine, und verdiente Angst und Furcht, wie sie nicht einmal ein gemeiner Spitzbube vor seiner Hinrichtung zeige: Auf dieselbe Weise müssen sie auch unsre Betrübniß und Beklommenheit bey Leiden erklären, nämlich als wirkliche Schuld, als böses Gewissen; so, daß sie daraus zu erkennen meinen, wir verdienten noch härtere Strafen:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben, und somit auch vollkommen lieben; so entsteht auch unser eigentlichstes und schwerstes Leiden erst dann, wann wir es bis in unser innerstes geistige Wesen fühlen müssen, daß wir unter den ungerechten Menschen mitten in der Hölle sind, umgeben von allerley Thiere mit bösem Verstand und mit Heucheley, von allerley Lügnern und Hassern; wenn wir sogar um uns her sehn müssen, wie der Satanas durch böse Menschen unschuldige Herzen bethöret, deren Schwäche so abscheulich zu benutzen weis, und sie verführet und auch zu seinen Dienern macht: Sich so allein in einer großen Hölle, oder sogenannten vernünftigen bösen Menschen preisgegeben, zu sehn, das müssen alle wahre Christen als die gräßlichste Leiden fühlen: Solche Leiden sind nicht unmittelbar körperlich; deßwegen will ich diese Leidensart, von welcher sinnlich gesinnte Menschen keinen rechten Begriff haben können, eine geistige nennen: Körperliche Leiden jeder Art kann ein jeder Mensch wohl ertragen, und wir haben sie gering zu achten gegen dieses geistige Leiden, welches aber nicht nur darin besteht, viele Böse unter seinen Mitmenschen bemerken zu müssen, und deren Lügen preis gegeben zu seyn, und seine Geliebten in der Schwachheit des Fleisches zu sehn, wie sie in jedem Augenblik dem Raub des ewigen Verderbens ausgesetzt sind: Sondern welche Leiden auch darin bestehn, daß man bey solcher Umgebung selbst, und äußerst leicht, seinem lieben Vater im Himmel treulos und ungehorsam werden kann; welche Furcht, und überhaupt welches Leiden um so größer ist, je geistreicher der gerechte Christ ist, der nur allein ein solches Leiden haben kann, und dem es Gott beschieden hat zum Heil der Sünder auf Erden, auf daß weit hin bis zu diesen Sein Lebenslicht gekommen seyn möge: Jedoch ist der Körper eines solchen großen gerechten Christen während der Zeit als der Christ ein solches Leiden hat, seinem Geiste zu schwach, als daß er nicht zittern und beängstet werden sollte, welches Zittern nun ganz besonders bey Jesu Christo die elende Thiere der Menschen im Staube der Erde an dieser Art Leiden nur allein bemerken können, und weßhalb sie nur erklären können, und nach Regeln der Consequens sogar erklären müssen, solches Zittern stamme aus der schuldigsten sinnlichsten Gesinnung und Furcht; wie es auch die nicht vollkommen glaubende Lehrer und Pfaffen predigen müßten wenn sie nicht heuchelten.

V. 42 bis 47. Wir glauben vollkommen an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen aus diesen Versen alle ihre Sünden-Rechtfertigungen gegen Gott und gegen alle Menschen entnehmen: Einerseits müssen sie erklären, daß Jesus Christus hier selbst von allen möglichen menschlichen Schwachheiten und Unvollkommenheiten Beyspiel sey; daß Er ja selbst gesagt hätte, der Geist sey willig aber das Fleisch sey schwach: Andernseits müssen sie hieraus nach ihrem Unglauben beweisen, wie auch dieser Jesus hier viel weniger Muth und Zuversicht gezeigt hätte, als Er selbst öfters von andern Menschen verlangt habe; und daß viele andre Menschen weit männlicher und edler für ihre Sache in den Tod gegangen seyen, daß man aber eben hieraus die Narrheit und Gottlosigkeit Jesu sammt seiner ganzen Unternehmung erkennen könne; wie Er nur wegen seinen Lügen, Betrügereyen, Diebereyen, Falschheiten, Heucheleyen u. s. w. und wie er auch Seines Wahnsinnes wegen, so recht gemeine elende Angst und Furcht gehabt hätte:

Auch, müssen sie sagen, hätten Ihm seine Jünger viel eifriger beygestanden, wenn dieser Jesus nur etwas klüger gewesen, und einigermaßen Recht gehabt hätte: Ebenso müssen sie auch jetzt alle ihre Sünden-Rechtfertigungen gegen uns, aus unserm, durch sie selbst erzeugten geistigen Leiden erklären, weil sie dieses ebensowenig an uns wie an Jesum Christum begreifen: Wir haben aber dieses geistige Leiden im höchsten Grade bey ihnen zu erdulden, denn die Ungerechten sind wie Schlangenbrut und wie giftiges Otterngezüchte um uns her, voller Haß, Mord und Lügen, voller Bosheit und Verrath: Die Ungerechten sind aufgeklärt und vernunftig genug geworden, unser und ihr wahres Heil, den ewig lebendigen Geist Gottes, mit einer Vollkommenheit zu hassen zu verlästern, und zu verwerfen; und wir müssen sehn wie sie sich selbst, Einer nach dem Andern, in die furchtbarste Verdamniß werfen; und wie sie unsere geliebte Unschuldige rauben und mit sich reißen, indem sie deren Fleischesschwäche benutzen, und sie durch Betrug bethören: Wir müssen sehn, daß unsern ungerechten Mitmenschen alle Geheimniße Gottes ewig verborgen bleiben sollen, und daß sie sich um die Seeligkeit und um das ewige Leben bringen:

Da wir jedoch die Wahrheit glauben, so wissen wir auch, daß Jesus Christus schon alles vorher wußte, was Ihm wiederfahren mußte; also auch wie Er gänzlich in die Hände Seiner Feinde überantwortet werden sollte; so sehn wir auch ein, daß Ihm dieses Vorherwissen, die Furcht Gott mitten unter den kommenden Ungerechten und schändlichen Sündern ungehorsam und untreu zu werden, noch sehr vergrößern mußte: Ferner wissen wir aus dem Vorhergehenden, daß diese geistige Leiden eigentlich dadurch empfindlich sind, daß man das Ungerechte verabscheut, aber Gott oder die Wahrheit um so mehr liebt; und, daß man deßhalb die Furcht haben muß, Gott nicht vollkommen gehorsam zu bleiben: Dieser Gehorsam ist aber Liebe zu Gott; daraus können wir nun also schließen, daß dieses geistige Leiden Christi bey den Ungerechten ebenso groß ist als Seine Liebe zu Gott: So können wir also nun dieses Leiden Jesu Christi abmessen nach Seiner Allwissenheit und nach der Hoheit Seiner Liebe zu Gott, und nach Seinem vollkommen consequenten Gehorsam zu Gott; und daraus sehn wir nun die Unermeßlichkeit dieses geistigen Leidens Jesu Christi ein, ob wir gleich Maaßstaab dafür haben: Und bey diesem Leiden sehn wir auch ein, daß wenn der Geist Gottes willig ist, so bleibt er auch willig, treu, gehorsam und gerecht; dabey kann ihm aber unter den Ungerechten sein Körper nicht stark bleiben, denn dieser kann solcher Hoheit des eignen geistigen Willens unter Sündern nicht dienen, weil da der Menschenkörper in seiner Heiligkeit Gottes wohnend, den Teufel vor sich in andern Menschenkörpern sehn muß; so muß immer zu den Zeiten, wann in unserm Geiste die vollkommenste Liebe und Kraft Gottes gegen den Anblick von Sünden wirkt, unser Menschenkörper erzittern und niedersinken, wie seinen eignen Geist anbetend; denn Gott hat ihn alsdann mit wunderbarer unendlicher Gewalt ergriffen: Diese Liebe zu unserm allmächtigen Vater im Himmel ist nun auch zugleich unser Maaßstaab, nach welchem wir alle Leiden unseres großen Vaters im Himmel Jesu Christi strafend rechtfertigen; und nach welchem wir dessen und unsre Feinde und Widersacher richten, welche sich selbst verdammen mit einem jeden Urtheil über Jesus Christus, besonders aber über dessen Leiden, denn mit solchem Urtheilen, müssen sie jedesmal ihre eigne Sünden gegen Gott zu rechtfertigen suchen, und müssen dabey gegen das Schwerdt Gottes, unsre Wahrheit, oder gegen Gott richten: Wie schändlich unsre Wiedersacher dieses geistige Leiden an Jesum und an uns betrachten und erklären, das muß eine jede Person selbst erfahren, welche würdig ist, Christi Reich zu besitzen: Unsre Wiedersacher müssen schwach und ganz unvollkommen seyn, weil sie den schwachen und verdorbenen Trieben ihres Fleisches und ihrer sinnlichen Liebe gehorchen müssen: Sie müssen diese Handlungen Jesu Christi um so sinnlicher deuten, und alle Sein Leiden auf das Körperliche schieben, was ein um so geringeres

Leiden ist, als es ein jeder Mensch mehr oder weniger ertragen muß: Indem sie um so mehr Werth auf Christi körperliches Leiden legen müssen, um so weniger lernen sie Seinen Geist und dessen wahres Leiden kennen: So sind alle ihre Erklärungen voller Falschheit, Lug und Betrug, thierisch und gottlos: Und als Lügen und Falschheiten, welche das wahre Leben der Menschen morden, und auch deren Körper todt machen, sind solche Erklärungen das Blut, mit welchem alle wahrhaftige Quellen des Wassers des Lebens und der Wahrheit vermischt und vergiftet sind, auf daß sie, unsre Widersacher, es selbst trinken müssen; so bestrafte sie Gott vollkommen gerecht mit wahrhaftigem Gericht, dafür, daß sie uns böse Lügner nennen wenn wir die Lehre Jesu Christi offen und wahr annehmen, wie sie nicht anders verstanden werden kann; und dafür, daß sie uns falsche Gotteslästerer nennen, wenn wir das Leiden Jesu Christi als vollkommen und in der Wahrheit erklären.

V. 47 bis 51. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen aus diesen Versen erklären, Jesus Christus habe nicht aufrichtig sondern sehr falsch gegen Judas gehandelt; daß Er sich von Judas hätte küssen lassen, und denselben noch gar seinen Freund nannte; sie müssen sogar daraus erklären nach consequenten Folgerungen ihres Unglaubens, dieser Jesus sey ein abscheulicher Menschenhasser und dabey noch ein verrückter Heuchler, daß Er diesem Judas eine so schändliche Verrätherey unbestraft hätte hingehn lassen, da Er ihm doch wenigstens darüber mündliche Verweise hätte geben sollen, besonders da Jesus doch auch selbst gesagt hätte man solle seine Feinde lieben, sie also auch durch Bestrafung auf den rechten Weg führen; dagegen habe aber dieser Jesus den Judas sogar als Freund begrüßt, als seines Gleichen der Gesinnung nach: Ebenso müssen sie jetzt auch uns für falsche Menschenhasser halten, welche dabey verrückt seyen, indem auch wir alle mögliche Liebe gegen alle Menschen vorgäben, wobey wir sie alle einzeln gut nenneten wie Gott, während wir mit dem furchtbarsten Menschenhaß gegen die Menschen handelten und stritten:

Da wir aber die Wahrheit vollkommen glauben; so wissen auch wir nun, daß alles wie es ist, nach dem Willen Gottes geschaffen und eingerichtet also auch gut ist: Aber so wissen wir auch, daß kein Mensch mit dem eigentlichen wahren Willen gegen den Willen Gottes handeln kann, denn dieses ist der einzig als Wille existirende Wille, wer also gegen diesen Willen handelt, der weis nicht genau was er thut, sonst thäte er es nicht; denn nur allein was man will indem man es vollkommen weis, kann man mit dem eigentlichen wahren vollkommenen Willen Gottes wollen: Haben also die Menschen nicht das vollkommene Wissen, welches nur allein den eigentlichen Willen bedingen kann, so können sie auch nur mit der Bedingung wollen wie Gott will, daß sie an eine Lehre, in welcher Gottes vollkommenes Wissen enthalten ist, glauben; und daß sie dann nach diesem Glauben wollen: Welche Menschen nun dieses Mittel nicht ergreifen, um mit dem Willen Gottes übereinstimmend zu handeln, können ihr Wissen für keinen eigentlichen Willen gebrauchen, sondern nur für Triebe ihrer Instinkte, welchen sie folgen wollen müssen, so ist dieses Instinkt-Wollen ein Müssen und nicht frey also auch kein eigentlicher Wille: Nach diesem Willen ihres Thierinstinktes müssen nun alle Menschen leben, wenn sie sich nach keinem Glauben richten; weil nun dabey in solchen Menschen früher oder später die verderbliche Gefühle oder Triebe vorherrschend werden müssen, so muß auch ein jeder ungerechte Mensch früher oder später fähig werden dasselbe zu thun was Judas hier that, und viele Ungläubige begehn auch wirklich oft solche Handlungen, aber nur auf andre Weisen: Nun sind aber alle Menschen Gottes Freunde, auch die Ungerechte, sonst hätte Er sie nicht geschaffen; und so ist auch dieß eine Freundschaft Gottes die Er allein noch den ungerechten Menschen erzeugen kann, daß wenn Er ihnen einmal seine Lehre gesagt hat, und sie wollen doch nicht danach gerecht werden, daß Er

ihnen dann nichts mehr sagt, sonst würden ihre Sünden dadurch nur vergrößert, und ihre Thierruhe würde unnöthigerweise gestöhrt; das ist aber nöthig, daß ihnen vor allen Dingen das Himmelreich Jesu Christi dargeboten werde, denn das verlangt die größte Freundschaft Gottes zu den Menschen: So wäre es auch dem armen Judas besser gewesen noch niemals geboren gewesen zu seyn, weil vor Christo grade seine Ungerechtigkeit abscheulicher erscheint, als die aller andern ungerechten Menschen, und doch für Judas vor Gott dieselbe Ungerechtigkeit ist, die auch viele andere Ungerechte haben.

V. 51 bis 55. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht vollkommen an Ihn glauben, müssen auch erklären, wir seyen Zweifler, und hätten doch keinen wahren festen Glauben, weil wir nicht glaubten, daß uns Gott beystehn und den Sieg verschaffen würde, indem wir die Gewalt der Waffen nicht ergreifen möchten, um der Unschuld gegen ihre Verfolger und Unterdrücker zu helfen; gegen diejenige, welche die Unschuld gegen allen Willen Gottes mißhandelten: Sie müssen uns auch für sehr feige und schlechte Menschen halten, welche sogar dann noch den Tod scheuen, wenn die reine Gerechtigkeit, das offenbare Recht zu den Waffen schreyt: Sie müssen aber auch hier über Jesum Christum lästern, wie über einen wahnsinnigen Prahler, der sich nur aus gemeiner Feigheit nicht vertheidigen wollte, denn Er hätte doch auch das bethörte Volk auf seiner Seite zu Hülfe haben können:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben, so wissen wir auch, daß Jesus Christus durch seinen Geist des ewigen Lebens, alle diejenige Menschen, welche Ihn noch zu verstehen fähig sind, wegen ihren rechtschaffenen Thaten geistig besieget, durch Seine Wahrheit und Liebe: Und so wissen wir daß die ganze Menschenwelt, mit sammt ihrer thierischen Vernunft, endlich durch Jesum Christum besiegt werden mußte, und ferner hin noch besiegt werden wird, weil Er nur allein diejenige Wahrheit und Liebe den Menschen darbietet, welche dem Wahrheitsgefühl der Menschen entspricht, und weil die Menschen nichts gegen ihre eigne wirkliche Ueberzeugung thun können: So sind also jene die Zweifler und ohne wahren festen Glauben, welche meinen es bedürfe der wahre Glaube körperlicher Waffen, welche sogar im Stande sind für ihren Tyrannen, den Engeln des Satanas, die Schandthat zu begehn, Menschen mit Gewalt ihrer Waffen äußerlich zu zwingen, ihre Art Christenthum anzunehmen, welches weiter nichts ist als ihre dem Thiere dienende böse Vernunft, welche Schandthat eine jede ungerechte Regierung nothwendig begehn muß; und wegen welcher Schandthat Gott schon ganze Nationen verflucht und ihnen die Wahrheit entzogen hat, als seines freyen offenen Geistes des Lebens unwürdig, welcher Geist von innen das ewige Leben giebt; und welcher das Auswendige was seinen Namen heuchelt verflucht und verbrennt: So sehn wir in unserm vollkommenen Glauben auch ein, daß jene die gehässige Ungläubige, auch die elende kraftlose und feige Menschen sind, welche nicht einmal Kraft genug haben, ihren thierischen Zorn und ihre Instinkte zurückzuhalten; vielweniger mit starker Enthaltsamkeit, und mit wahrer liebevoller Weisheit, an dem wahren Reiche Jesu Christi arbeiten können: Wir wissen ja, daß der wahrhaftige Muth in unsrer Ausübung der vollkommensten Liebe Gottes zu den Menschen besteht, und wie wir am besten unsre Feinde als Narren und wahnsinnige Prahler und Lästerer besiegen können; bedürften wir dabey aber noch andere Hülfe, so verlangten wir solche in der Wahrheit von unserm allmächtigen Vater, und Er gäbe sie uns.

V. 55, 56 und 57. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären, die Leute hätten sehr recht gethan Ihn so zu fangen, und besser hätten sie es nicht machen können: Und müssen erklären, daß dieser Jesus allerley Diebereyen gelehrt hätte, so wie auch stets zu Diebstahl

fähig gewesen wäre; so sehe man auch hier wieder, wie Er die Schriften der Propheten, welche ganz andre Bestimmung gehabt hätten, für sich genommen habe, um die Leute durch Bethörung so zu stimmen, daß sie Ihn frey ließen:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so erkennen wir sie, diese unsre Wiedersacher, als die eigentliche abscheuliche Mörder und Diebe, nicht allein weil sie damals Jesum Christum als den Unschuldigen Gottes in der Nacht stahlen, und gegen Ihn auf jede Weise ihren mordenden Haß ausübten; sondern weil sie auch jetzt heimlicherweise den Kindern Jesu Christi den Glauben an Ihn stehlen, und Jesum Christum in uns, vor Augen ihrer Welt, mit geistigen Stacheln und Schwerdtern gefangen nehmen, das heißt mit Lästerungen, und mit Verdrehung des Sinnes unsrer Worte, um uns mit Spott fangen zu können: So müssen auch wir erfahren, wie sie ihren Haß oder ihr Morden auf allerley Weise gegen uns ausüben, wie sie uns in üble Verhältniße zu bringen suchen, wie sie uns Fallen legen, wie sie uns überhaupt so zu bearbeiten suchen, daß wir uns ihnen hingeben und überlassen möchten; wie sie suchen uns durch äußere Umstände zu dem zu zwingen was ihnen beliebt; wie sie uns ausspioniren um danach ihre Lästerungen gegen uns zu passen, und um unsere Liebe zu Gott von Grund aus martern und plagen zu können, und um scheinbar vor ihrer äußeren Welt äußerlich gegen uns zu siegen, an welche böse thierische Welt sie uns auch zur gänzlichen Vernichtung überantworten, nachdem sie uns so verrathen und gestohlen haben, während der Gott, dem die Rache ist, ein furchtbares Schweigen beobachtet.

V. 58, 59 und 60. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen im Herzen voller Haß, Mord und böses falsches Zeugniß gegen uns seyn; denn wir stehn ihrem ganzen Leben, das ist dem Willen ihres Thieres und dessen Verstand, gradezu mit einem Geiste entgegen, welcher ihr Thier tödtet:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und ein jeder Mensch nur Wahrheit eigentlich wahrhaft verstehn kann, so ist ihre Falschheit und ihr Haß gegen uns, auch vor Augen derjenigen Gerechtigkeit, welche sich die Menschenwelt bilden muß, ganz nichtig; und so kann auch diese keine eigentliche Schuld an uns finden; denn wenn sie selbst ihrer innern Gesinnung nach voller Schuld und Ungerechtigkeit sind, so müssen sie ihres sinnlichen Friedens wegen alles aufbieten, sich ein strenges äußeres Gesetz zu bilden, welches womöglich dem menschlichen Wahrheisgefühl entspricht, weil dieses bey allen Menschen ein und dasselbe ist.

V. 61 bis 65. Wir glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen auch aus diesen Versen beweisen, daß dieser Jesus wirklich eines solchen Leidens schuldig sey, denn Er wäre auch hier von Seinen Anklägern überwiesen worden; wo nicht, so hätte Er sich verantworten sollen, da es hier hauptsächlich darauf angekommen wäre: Sölches müssen unsre Wiedersacher da erklären, wo sie aufrichtig ihre Meinung sagen können, wo nämlich ihr Thier dadurch nicht in Gefahr geräth; und müssen ebenso auch jetzt gegen uns zeugen, und uns zur gänzlichen Verwerfung von der Welt verurtheilen, indem sie uns das peinlichste Leiden verursachen müssen:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben; so wissen wir nun auch, daß wir weder geistig noch körperlich etwas Unreines anrühren sollen: So haben wir also auch der Menschen Teufel (nämlich Haß und Lüge des Thieres, wovon ich nachher mehr zu erklären habe) nicht mehr geistig anzurühren, oder nicht mehr wahrzunehmen, um uns nicht auch der Sünde der Menschen und deren Verdammniß theilhaftig zu machen: Also wie Jesus Christus, so hören auch wir keinen Menschen an, wann er lüget, denn alsdann ist er ein heulendes Thier: Und so sehen wir, wie Jesus Christus, auch keinen Menschen an, wann er haßt, denn es ist das vor liebloser

Herzenskälte schreyende Thier, was nur die Zähne klappen muß, indem es auf irgend eine Weise Sinnestriebe erwärmendes Fleisch sucht: Denn wer an den Thieren der Menschen Haß und Lüge wahrnimmt, muß auch hassen und lügen, und ein ebenfolches Thier seyn. Wann aber solche Thiere auch jetzt vor uns heulen und zähnklappen, und wir nehmen es nicht anders wahr, so müssen sie auch jetzt wieder alle Schuld auf uns werfen, und gegen uns aufstehn und schreyen, wir seyen der Satanas, der von der Erde vernichtet werden müsse: Da wir aber einen jeden Menschen wie uns selber lieben, und Gott über alles, und in dieser Liebe lebendig bleiben wollen, so mögen unsre Glieder erzittern, und so mag unser Körper erbeben, wann wir den Lügner und den Hasser nicht wahrnehmen, indem er durch den Mund unsrer Nebenmenschen zu uns spricht; so soll im vollkommensten Gehorsam zu Gott unser Geist das Thier der Erde überwinden.

V. 65 bis 69. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen Ihn von Grund ihres Herzens aus hassen, verachten und verlästern, darum, weil Er auch hier schwieg, und sich auf keine Weise wehrte noch rechtfertigte: Ebenso müssen sie auch uns jetzt mit Schandthaten behandeln, und uns von Grund ihres Herzens aus verachten, verschmähen, hassen und verlästern, denn auch wir machen es jetzt so wie Jesus Christus damals, wenn sie gegen uns auf satanische Weise streiten, wie nur das Thier der Menschen streitet, nämlich durch Lügen und Haß in der Macht des Verweslichen und Sinnlichen, wessen wir uns alles nicht theilhaftig machen dürfen: Die Ungläubigen aber, da sie dieses unser heiliges Leben nicht verstehn, müssen sich alle an uns ärgern; und müssen unsern Charakter gänzlich für den eines Satanas beschuldigen; besonders darum, weil wir gegen den Satanas schweigen, und uns von Menschen auch die schmählichsten Mißhandlungen gefallen lassen:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben, so wissen auch wir jetzt, daß das grade das Herz oder der innerste Wille des Satanas ist, daß Er uns durch seine Diener um so stechender verlästern, um so beisender verspotten, und um so schmählicher verwerfen läßt, je mehr und je deutlicher wir den Menschen die Wahrheit beweisen: Sind also Menschen bey uns durch welche der Satanas gegen uns handelt und uns peiniget, und diese Menschen wollen doch einmal dem Satanas dienen, so würden wir diese Menschen noch mehr der Gewalt des Satanas übergeben, wenn wir ihnen auch während ihrer Satanshandlung noch die Wahrheit bewiesen: Und wir würden sie dadurch auch für ihre bessere Launen unfähiger machen, unsre Wahrheit anzunehmen: So ist es auch für die Menschen alle am besten, wenn ein jeder einzelne Mensch fühlen muß, daß wir gar nicht auf den Satanas (auf Lüge und Haß) achten, wenn derselbe durch ihn gegen uns handeln will: Dieß ist also auch unsre beste Gegenwehr gegen den Satanas, eben darum weil er sie weder versteht noch kennet, und weil es doch ein jeder Mensch der ihm gegen uns dienen will, tief in seinem Gewissen fühlen muß, daß die Unsrige eine richtige Gegenwehr ist. Wie wir nun hierbey unsre Wiedersacher in unsrer Gewalt haben, sie dem bösen Willen des Thieres der Menschen, oder dem Teufel noch mehr in seine Gewalt zu geben, so sehn wir auch, daß alle ungerechte Menschen gleich ungerecht sind, weil sie allesammt einzig und allein von der Gelegenheit abhängen, wie man nur den Willen ihres Thieres über sie befehlen lassen will, denn diesem müssen sie immer gehorchen, auf mittelbare oder unmittelbare Weise, je nachdem sie mehr oder weniger Schlauheit oder sogenannte Vernunft haben: Das einzige Kleinod was sie nur noch als Menschen dabey haben, ist nur ihre Fähigkeit den Geist Gottes durch den Glauben an Ihn anzunehmen; und wir als Kinder dieses Geistes haben zwar, wie aus dem Vorigen erhellet, Macht ihnen diese Fähigkeit zu vermindern und zu verderben, wir wollen aber aus Liebe zu Jesu Christo, jene Fähigkeit der Menschen schonen, und

aufs Weiseste zu Gunsten unseres Vaters behandeln, auf daß dieser endlich von allen Menschen wenigstens gelobet und gepriesen werde, wenn auch nicht angebetet.

V. 69 bis Cap. 27. Wir glauben auch diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen hieraus Schlechtigkeiten der Jünger Christi näher zu erklären suchen, von welchen Petrus für Jesum noch immer einer der Besseren gewesen wäre, und dennoch schlecht genug Ihn mehrmals zu verleugnen; da ihn nun auch noch gar Jesus vorher schon davor gewarnt hätte: Jedoch müssen sie sagen, das sey von einem solchen Jesus, der vor lauter Falschheit und Schlechtigkeit verrückt gewesen wäre, nicht anders zu erwarten gewesen, als daß Er das schlechteste Gesindel von dem Volke auf der Straße als Jünger aufgenommen und mit sich geführt, und zu allerley Lug und Betrug gebraucht hätte: Sie müssen erklären, man sehe wohl auch an diesem Petrus wie gemein und sinnlich gesinnt diese sogenante Jünger Christi gewesen wären: Sie müssen sich hier erklären, daß dieser Petrus, um es mit diesem Mädchen bey der Thüre nicht zu verderben, seinen lieben Kammeraden und Meister durch verzeyhliche Lügen verleugnet habe:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so sehn wir wohl ein, daß sie, welche nicht unsern Glauben haben, zu jeder Zeit, und auf jegliche Weise, selbst ihre beste Freunde und Bekannte verleugnen müssen, wo sie nur irgend einen Vortheil für ihr Thier dadurch erreichen können; also am meisten, wo sie ihrer Unkeuschheit Gewinn erringen können: Vielmehr noch müssen sie Gott und alle Wahrheit, und allen Schwur, und alle Freunde, und alle Freundschaften, freudig und mit allen möglichen Lügen verleugnen, wo sie damit ihr Leben erretten können; denn da haben sie keinen andern Ausweg als gänzlich blind dem Willen ihres Thieres zu folgen, welcher ihnen jedoch auch schon für den geringsten Gewinn gegen alle Wahrheit und Freundschaft zu lügen gebietet: So müssen sie immerwährend, zu jeder Zeit, nicht nur alle Gerechtigkeit und Gottes Geist und Wahrheit verleugnen, sondern solches noch dabey auf die schändlichste und schlechteste Weise, wie sie nur den besten Gewinn und Handel damit machen können: So verleugnen sie hier einen und bekennen den andern Freund, und dort bekennen sie jenen und verleugnen diesen wieder, so verleugnen sie Christum und alle Wahrheit um einen Fraß, und bekennen Ihn wieder, wo sie meinen dafür etwas zu erhalten für ihr Thier; das nennen sie denn aller Vernunft angemessen und natürlich seyn; denn ihre Vernunft ist dieses schlaue Verständniß, Wahrheit zu sammeln um dafür Befriedigungen von Sinneslüsten zu kaufen: Petrus ist jedoch wegen dieses Verleugnens weit mehr entschuldigt als alle Menschen welche sich Christen nennen und nur die geringste Wahrheit Jesu Christi verleugnen, denn jetzt können alle sogenannte Christen Jesum Christum vollkommen kennen wenn sie wollen, Petrus konnte Ihn aber noch nicht vollkommen kennen, konnte daher ebensowenig genau wissen was recht oder unrecht ist, konnte also auch nicht so gewissenhaft für Warnungen seyn als wir, und durfte endlich sein Leben für Jesum Christum noch nicht in den Tod geben, und zwar auch aus dem Grunde, weil er Ihn und dessen Wahrheit und ewiges Leben noch nicht vollkommen kennen konnte.

Cap. 27. V. 1 bis 6. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben und sich doch Christen nennen, müssen diesen Judas als Beyspiel des schlechtesten Menschen der jemals auf Erden lebte erklären, voller Inconsequens, noch gar ein Selbstmörder, und alles was Judas that, müssen sie als Handlungen des Satanas beschreiben: Von uns müssen sie aber auch sagen, wir seyen ebensolche satanische Menschen wie Judas, weil wir ihre vermeinte hohe heilige Vernunft bey der Gemeinde Gottes verriethen, weil wir sogar einen Judas gegen ihre Verurtheilung in Schutz nehmen wollten, und

weil wir überhaupt in allem unserm Thun und Glauben grade wie vom Satanas besessen seyen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und durch heilig und rein halten unseres Evangeliums Jesu Christi, Gott über die Ungläubigen richten lassen; so sollen wir hier auch die übertriebene und ungerechte Urtheile über Judas abwehren: Wir wissen nämlich mit welcher unendlichen vollkommensten Liebe Gott die Menschen geschaffen hat, und daß kein einzelner Mensch ein Teufel oder mit Willen und Bewußtseyn stets gegen den Willen Gottes handeln kann; sondern ein Mensch muß vielmehr immer hin und wieder Wahrheiten Gottes wahrnehmen, und mit diesem Wahrnehmen ist die Einsicht verbunden, daß er irrte oder auch sündigte, als er dieselbe Wahrheit damals noch nicht wußte: Dieß giebt denn demselben Menschen die Reue, und diese Reue ist ihm eine gerechte Strafe warum er nicht eifriger im Forschen der Wahrheit war: So ist also das Gericht des Menschen durch Gott gleichmäßig mit seinem Forschen nach der Wahrheit Gottes: Je weniger Trost nun ein Mensch während seiner Reue hat, desto genauer sieht er seine Schuld ein, und zwar ganz nach dem Willen Gottes, denn es ist Erkenntniß einer Wahrheit Gottes, durch welche der Mensch bey solcher Reue seine Sünde entdeckt und sich selbst danach richtet: Auf diese Weise muß sich ein jeder Mensch bey einer Erkenntniß des Geistes und der Wahrheit Gottes, selbst richten; und dieses Selbstrichten muß bey demselben Menschen immer mit irgend einem gewissen Tödten seines Körpers verbunden seyn, denn aus den sinnlichen Trieben, oder aus den Trieben des menschlichen Thieres, stammen alle Sünden desselben Menschen: Vorhin habe ich nun auch schon erklärt, daß alle Menschen, welche nicht nach dem wahren Glauben an Jesum Christum leben wollen, insofern gleich ungerecht seyn müssen, als sie nur von der Gelegenheit zu sündigen abhängen; wenn wir zu diesem allem nun noch vergleichen, daß alle Menschen, welche sich Christen nennen und doch nicht an Jesum Christum glauben, Ihn mit Seinen wahrhaft Gläubigen, wie schon beschrieben, stets verrathen müssen, und daß nur selten jemand von diesen ungläubigen Verräther, Spötter und Heuchler, ihre schändliche Verräthereyen, geschweige denn ihre andre Sünden so bereuen, wie Judas seinen einen Verrath; und bedenken wir dabey, daß jene sogenannte Christen alle Jesum Christum besser und vollkommener erkennen können, als dieser Judas ihn noch vor Seiner Auferstehung kennen konnte, so sehn wir wohl ein, daß alle Menschen, welche sich Christen nennen und doch ungerecht oder nach dem Willen ihres Thieres leben, noch weit schlechter und sündhafter sind als Judas.

V. 6, 7 und 8. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen erklären: Die Hohenpriester hätten in allen diesen Dingen gegen Jesum ganz richtig verfahren; und müssen folgern, uns solle man ebenso behandeln, da wir auch solche schwärmerische Bethörer und Aufrührer des Volkes seyen wie Jesus, und da wir an einen solchen Menschen, und an solche tolle Dinge glaubten, und ebenso danach handelten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir wohl, wie die Hohenpriester aus ihrer Inconsequens, welche auch alle Ungläubige haben müssen, wußten, daß sie höchst ungerecht gegen Jesum Christum handelten, und Ihn dennoch tödten wollten: Da wir aber wissen, daß kein einzelner Mensch, bey vollkommenem Wissen was er thut, wieder Gott handeln wollen kann; so sehn wir hier doch, daß wenn mehrere Menschen mit ihren bösen Seiten, nach welchen sie dem Teufel dienen, wieder Gott zusammentreten, sie den lebendigen Teufel bilden, der da weis was er thut und gegen Gott handeln will; denn da giebt ein jedes Glied der Verbindung nur seine sündhafte Seite dem Satanas zum Dienste: Ebenso erscheint auch jetzt der Satanas gegen uns in entsetzlichen Thieren, welche jetzt die ungläubige Vernunft-Menschen gegen uns bilden, um an uns wiederum Jesum Christum zu vernichten, und desswegen

müssen jene Thiere auch dem Satanas in jenen Hohenpriestern recht geben, obgleich sie solches Rechtgeben für sich geheim halten müssen; man kennt aber dieses böse Richten solcher Thiere schon an der That, indem sie Menschen aus dem Heimathland vertreiben, und deren Ehre öffentlich zu vernichten suchen, blos weil solche Menschen Geist haben und den Satanas entdecken.

V. 9 und 10. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen folgern und erklären wie man hieraus deutlich sähe, daß die ganze Verrätherey welche Judas an diesem Jesus ausgeübt hätte, ein von Jesus selbst angestiftetes Werk des Betrugs gewesen wäre, wozu Er nebst Judas auch Mathäum gebraucht hätte; zu welchem Betrug sie sich auch diese unsinnige Worte der Schwärmerey von Jeremia gestohlen hätten, damit solche dieser Jesus zu erfüllen scheine, während Er den unsinnigen Glauben des Volkes benutze:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so entdecken wir sie, unsre Wiedersacher, als die schlauen Diebe und Betrüger, welche nichts Gutes sondern nur das Böse, worauf sie sinnen, von andern Menschen denken können; so sind sie es, welche mit Betrügereyen, wie sie kein Gerechter aussinnen kann, den wahrhaftigen Glauben aus den Kindern Christi zu stehlen suchen, und dieselben sammt ihrer Macht zu vernichten suchen, und zwar auf die peinlichste Weise, weil diese gerechte Kinder doch immer mit vieler Treue bey ihrem Glauben bleiben, wann sie darin auch noch jung und schwach seyn sollten.

V. 11 bis 15. Wir glauben auch diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen welche nicht an Ihn glauben, müssen Ihn wegen diesem Betragen ganz vollkommen als aller dieser Strafen schuldig erklären: Denn sie können solches Betragen von Ihm auch nicht grade als blosen Wahnsinn, oder als blose Narrheit annehmen, da man doch sonst viele Klugheiten und Schlauheiten an Ihm bemerken müße: Ebenso müssen sie auch jetzt uns für aller Welt Sünden schuldig erklären, indem wir nichts weiter zu den Anklagen unsrer Feinde sagen, und weil wir uns wegen keiner falschen Anklage mehr verantworten:

Da wir aber die vollkommene Wahrheit glauben, und vollkommen seyn sollen wie unser Vater im Himmel der uns hier ein Beyspiel giebt, und deßwegen auch nichts Unreines anrühren dürfen weder geistig noch körperlich, indem wir weder Haß noch Lüge an den Menschen wahrnehmen dürfen; so können auch alle Anklagen gegen uns nichts als Lügen und Haß seyn; und können uns nur verunreinigen wenn wir sie wahrnehmen; und der Ungerechten Aeußerungen von Lügen und Haß können uns nur Geheul und Gebrüll seyn eines bösen fürchterlichen Thieres: Denn wenn wir Lügen anhören wollten, so müßten wir auch lügen, und Thiere seyn; und wo wir Haß ansehn würden, da müßten wir auch zähnklappen und brüllen, und Thiere seyn: Deßhalb müssen wir uns von den Ungläubigen trennen, weil wir nur unter der Bedingung bey ihnen seyn können, daß wir uns ihrer Sünden theilhaftig machen, und Haß und Lügen wahrnehmen.

V. 15 bis 19. Wir glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen wie mit Jesu Christo, so auch mit uns, ihr böses Spiel treiben, und überhaupt mit unserm körperlichen Leben machen können was sie wollen: Und weil sie diese äußerliche Macht über uns haben können, müssen sie auch wieder meinen, diese Macht käme ihnen zu, weil sie alles Recht gegen uns hätten, weil wir wirklich alles dessen vollkommen schuldig seyen, was sie uns alles nach ihrem Gutdünken beschuldigen mögen; weil sie gar kein inneres geistiges Leben und Recht kennen, sondern nur nach ihrer äußerlichen Welt handeln; und weil sie uns wirklich vor Augen ihrer thierischen Welt überwinden können:

Da wir aber die Wahrheit glauben, welche in ihrer bösen thierischen Welt nichts gelten soll, sonst gäbe uns unser Glaube an diese Wahrheit das thierische

aber nicht das ewige Leben; so müssen, und sollen sie uns auch nach den thierischen Anordnungen ihrer äußern Welt überwinden können: Aber dieses Ueberwinden ist nur nach dem äußeren Schein und nur demnach für ihre böse Welt gültig; denn ihre Welt kann sich selbst belügen und betrügen, so kann sie auch unsre Wahrheit ganz verdrehen und sich selbst vorlügen, sie hätte wirklich recht: Darauf müssen nun aber auch unsre Wiedersacher ausgehn uns so zu überwinden, und sie sind nun dabey auch sehr geübt sich mit Lügen zu helfen; und würden wir uns auch äußerlich gegen sie vertheidigen, wie sie es verlangen, so müßten wir nicht allein mit Lügen umgehn und uns auch ihrer Sünden theilhaftig machen, sondern wir würden dadurch nach ihrer Meinung nur noch mehr von ihnen überwunden, weil wir nur dadurch bey ihnen gewinnen könnten, daß wir noch böser als sie lügen, und noch falscher, und noch listiger als sie, alle Wahrheit verdrehen und verfälschen müßten; so sollen wir uns also auf keine Weise ihres Hasses und ihrer Lügen theilhaftig machen, und unser Gehorsam und unsre Liebe zu Jesu Christo muß darin seine Probe bestehn, daß wenn auch das entsetzliche Thier des Satanas noch so sehr gegen uns heulet und brüllet, wir doch in keinem Menschen den Satanas wahrnehmen dürfen: So können sie uns wohl anklagen, wir hören und sehn sie aber nicht, und stehn im vollkommenen Gehorsam Gottes wie ein Lamm, mit dem vollkommenen reinen und heiligen Geiste Jesu Christi, welcher nichts Unreines anrühret.

V. 19 bis 24. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müssen in den größten thierischen Eifer gerathen, wenn sie ihren innersten Feind, das Wesen Gottes ganz in ihrer Gewalt meinen, grade das Leben von dem sie im innersten Herzen fühlen, daß es ihrem geliebtesten thierischen Leben entgegen ist; welches sie alsdann mit einer innigen Wuth gegen das Leben Gottes drängen muß, in dem Wahn solches in ihrer Gewalt zu haben; denn dieses Wesen Gottes ist es, was sie für ihre einzige Plage, für die Ursrche aller ihrer Betrübniße halten, nämlich der lebendige Geist und Wille Gottes, an welchem sich ihr Thier ärgert, weil Er in den Menschen dieses Thieres Gesinnung zerstöhret. Dieses böse Volk fürchtete sich vorher noch zu sehr vor Gott, so lange es nicht wußte, daß ihr Thier denselben Gott in eine Gewalt bekommen könne, sie mußten sich aber stets innerlich über die Worte Gottes ärgern, welche Jesus Christus syrach, mußten sie aber doch glauben wegen dessen Wunder, nun mußten sie sich aber wundern, daß derselbe Allmächtige in ihre Gewalt fallen könnte, da mußte nun auch ihr Glaube an dessen sinnliche Wunder schwinden, und zugleich ihr Aerger über dessen Lehre mit der ganzen Wuth ihres Thieres aufstehn. Nun gleichsam triumphirend in der Meinung der Heilige hätte gar keine Gewalt, wollen sie diese vermeinte Machtlosigkeit Gottes auch sogleich benutzen, und Ihn peinigen und vernichten, während sie allesammt recht wohl wußten was sie thaten; und recht wohl wußten, daß man eigentlich keine Schuld an Christo finden könne: Aber nur in ihren Herzen konnten sie fühlen, daß Er Schuld habe an Allem was sie ärgere; diese Aergerniße aber müssen sinnlich gesinnte Menschen alle haben, wenn ihrrm Thiere Hinderniße in den Weg treten, daß es nicht frey und unverschämt nach seinen Sinnestrieben leben kann. Ebenso müssen die Ungläubige auch jetzt gegen uns wüthen, so oft sie jemand von uns vollkommen in ihrer Gewalt meinen; und müssen alsdann noch um so mehr gegen uns wüthen, wann sie dabey von den ungerechten Regierungen Hülfe empfangen; welche, um dem ungerechten Theile ihres Volkes zu schmeicheln, um alles in der Welt ihre Gewalt gegen uns nicht verlieren wollen, uns ihrem Theil des Volkes dem äußerlichen Mardern und Tödten preis zu geben, mit welchem sie meinen dadurch ihr ganzes sinnlichgesinntes Leben von allen wahren Herzensplagen zu befreyen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und für unsern wahren Glauben auch in

den Tod gehn, wenn es Gott befielt; so sehen wir auch ein, daß unser ganzes Leben auf die Menschen um uns her nur gute Wirkung haben kann; und so wissen wir, daß je mehr Gott durch dieses unser Leben und durch unsre Handlungen auf die Menschen wirkt, desto mehr wirkt der gute Geist in ihnen, daß sie thätig ihr Thier verleugnen; und desto böser muß ihr Thier gegen uns werden; also ist das auch grade ein Zeichen unseres unfehlbar in die Herzen der Menschen kommenden Sieges, daß sich deren Thier gegen uns empöret, denn in demselben Verhältnisse empöret es sich gegen seinen eignen guten Geist in demselben Menschen, und in demselben Verhältnisse muß dieser gute heilige Geist des Glaubens auf das Thier desselben Menschen wirken, und in dieses Menschen Nähe seyn, dessen sinnliche Gesinnung zu tödten: So ist also diese Wuth des menschlichen Thieres der Erde gegen uns, ein deutliches Kennzeichen der Wahrheit der Lehre Jesu Christi, und ihrer Lebendigkeit; und das erste Anzeigen eines sicher folgenden geistigen oder wahren Sieges Christi über die Menschen: So sehn wir also sogar an der Wuth des Satanas die Kraft des lebendigen Gottes, so ist selbst mitten in der Hölle das Angesicht unseres Vaters im Himmel noch nicht von uns abgewendet, denn wir erkennen es an der Kraft der Wirkung seines Wortes bis in die Regierungen der Hölle.

V. 24 und 25. Wir glauben dieses: Jedoch alle diejenige Menschen, welche nicht vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen mit denen die nicht an Ihn glauben, gleiche Werke thun; und uns, wie Ihn, der sinnlich gesinnten Menschenwelt unsern Feinden, oder dem Thiere der Menschen, überantworten, daß wir von ihm gegeisselt und gepeinigt würden: Also auf solche Weise müssen sie helfen, daß wir geplagt werden möchten, ob sie gleich nicht sündigen möchten; sie müssen aber so wieder uns handeln, weil sie der allgemeinen Stimme der Menschenwelt dienen, und derselben alles Recht zutrauen müssen, denn da sie nichts höheres als deren Satzungen kennen können, so mussen sie wohl die Menschenwelt anbeten; die Volksmasse ins gesammt wußte hier wohl ganz was sie that und was sie wollte, denn bey allen diesen einzelnen Menschen des Volks war nun vollkommen deren thierische Gesinnung thätig, denjenigen gänzlich zu vernichten, welcher ihr Thier tödten wollte; und dieses ihr Thier wollte natürlicherweise wie jedes menschliche Thier lieber blutig sterben als seine Wollüste aufzugeben, und wollte solches Tädten der heiligen Gerechtigkeit lieber auch auf seine Kinder kommen lassen, wobey auch seine Glieder nicht alles allein zu fühlen brauchten, welche noch nicht einmal daran glauben konnten, daß sie doch in Christo dieses alles, oder vielmehr Gott zu vernichten meinten, denn sie hielten den Gott der gegen ihr thierisches Leben ist, für einen falschen Gott, den man vernichten könne:

Da wir nun aber die Wahrheit glauben, und dem wahren Gott danken, daß Er sie uns wissen ließ, und sie uns auch noch in Seinem Leiden beweist; so wissen wir auch, daß diejenige Menschen, welche nichts von Jesu Christo wissen können, keine Sünde haben; denn ihre Entschuldigung ist richtig; so sehn wir aber auch aus diesen Versen, ihre Menschliche Achtung vor der ihr noch unbekannten Unschuld und inneren Gerechtigkeit; und daraus erkennen wir die Fähigkeit der Menschen zum Glauben an Jesum Christum; und danach können wir auch die Größe der Sünden und der Schuld derjenigen Menschen messen, welche die Gerechtigkeit Jesu Christi nicht annehmen wollen: So sah Jesus Christus hier in Heiden wie in Juden seinen Sieg; in Jenen, weil sie Seine Gerechtigkeit fürchteten, welche die Menschen aus Furcht vor ihr, zu peinigen und zu lästern suchen; in diesen aber, weil deren Thier in kurtzer Zeit schon gänzlich gegen Seine Gerechtigkeit aufgeregt war:

V. 26 bis 31; Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben wollen, so wie auch diejenige Men-

schen, welche nicht an Jesum Christum glauben können, müssen Ihn auch jetzt wieder, da sie meinen Ihn in uns gänzlich in ihrer Gewalt zu haben, grade so wie damals, jedoch an uns mardern und peinigen auf die abscheulichste Weise; und eben jetzt in dieser Zeit machen sie es uns wirklich auch so: Sie entblösen uns von allen äußerlichen Dingen, und nehmen alle gute Verhältniße, in welchen wir wohl seyn könnten, von uns, um uns allen Leuten ihrer Welt auf eine Weise darzustellen, wie sie nach ihrer Mode und bösen Gesinnung uns verabscheuen muß; und wie sich die Leute ihrer Welt Unsrer am meisten schämen müssen; damit uns die Menschen recht von Grund aus verachten, und auch die entfernteste Gemeinschaft mit uns auf alle mögliche Weise verleugnen sollen: Dann bedecken sie uns mit ihrem Mantel; nämlich mit ihrer falschen Vernunft, welche roth ist von dem Blute ihrer Greuel, nämlich vom lügenvollen Haß, mit welcher Vernunft sie sagen: Sehet wir sind ja doch die Herrn der Welt, so lasset uns vernünftig seyn gegen jene Narren, stechet sie ja nicht mit Dornen, aber lästert nur über sie wegen ihrer Bosheit; schlaget sie ja nicht mit Stecken, und gebt ihnen keine Backenstreiche, und speyet sie nicht an; dagegen seyd vernünftig und spottet ihrer nur, habet sie nur zum Narren, achtet ihrer nicht einmal wie Hunde u. s. w.: So geben sie uns unter dem Deckmantel ihrer Vernunft giftige Stiche und Bisse wie Skorpionen und Tarandeln verwunden; und stoßen unsere Ehre welche die größte des Weltalls ist, in ihren Dreck; so schlagen sie kalt und mordend ins Innere unsrer Herzen, daß uns das Wasser aus den Augen herauslaufen muß; so lassen sie uns bey ihnen durch eine jede unglaubliche Lüge verachten: Dieß alles müssen wir erdulden mit weit empfindlicheren Leiden als körperliche Leiden sind: Jedoch sie die Ungläubigen, welche uns solches zufügen unter dem Deckmantel ihrer Vernunft, haben kein Gefühl für solche Marder und Pein wie sie uns zufügen; denn sie haben diejenige Liebe nicht, welche das wahre Gefühl hat; sie lieben weder Gott noch die Menschen, und wollen Gottes Ehre aus uns rauben und sich selbst dieselbe geben, mit ihrer nur vom Satanas gepriesenen Vernunft: Hätte ihre Vernunft doch nur eine Consequens, so würden sie doch ehrlich seyn, und offenbar alles so wieder Jesum Christum erklären, wie ich es in diesem Glaubens-Schwerdt angegeben habe: Aber sie scheuen mit aller ihrer Vernunft das Licht des Lebens, wie die Vippern der Finsterniß die Sonne: Sie müßten zwar der Consequens ihres Unglaubens treu bleiben und alle Handlungen Jesu Christi als falsch und böse erklären, aber sie wollen nicht vollkommen erklären, sie wollen keine Consequens, sondern sie wollen eine böse Vernunft voller Wortverdrehung und Heucheley: Diesen falschen bluttrothen Mantel der sogenannten Vernunft werfen sie jetzt auf Jesum Christum, und sagen: Jesus Christus war ein guter Mensch; ja Er war sogar in gewisser Hinsicht ein König der Juden; dieser brave Mann habe alles recht gut gemeint; ja, sagen sie, lasset uns vernünftig seyn, Jesus war sogar der verheisene Christus, der Sohn Gottes: Dieses sind aber nichts als Dornen und Stacheln und Nägel, in Hände und Füße und in das Haupt Jesu Christi geschlagen, denn schreiten wir zur Erklärung, wie sie solche consequent nach ihrer Vernunft machen müssen, so heißt bey ihnen dieses Christus, ein Mensch der vollkommen für die Gauner geeigenschaftet und gewachsen ist; so heißt dieses König bey ihnen im Urtheil über Christus, der Meister für alle Betrügereyen in einem schlechten Volke; ihr brav und gut von Christus heißt dummköpfig und schaafsköpfig; ihr gut gemeint von Christus heißt wahnsinnig: Also lauter Eigenschaften, die sie sich selbst nicht im Entferntesten nachsagen lassen möchten, geschweige denn daß sie es als Beyspiel nehmen möchten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir nun auch weiter ein, wie jene Ungläubige aller Art, besonders aber die sogenannte Vernünftige, jetzt das Evangelium Jesu Christi nehmen, welches unser Staab ist, und wie sie uns damit schlagen und Hiebe geben; indem sie so viel Wahres von demselben hinwegnehmen, dessen

Worte so verdrehen, und so viele Lügen dazu setzen, und dessen Sinn so wenden und verkehren, daß ihre Auslegungen ganz entgegengesetzt worden sind von der Wahrheit, und daß sie uns nun aller Falschheit Bosheit und Lügen beschuldigen, und den Leuten vorschwetzen, als seyen wir die Verdreher und Zerreißer des eigentlichen Evangeliums, so, daß uns auch ihre Leute deßwegen wo sie können durch falsche lügenhafte Beschuldigungen Hiebe geben, mit Verdrehung unsrer Wahrheit, und durch abscheulich falsche Schlüsse; und daß sie uns somit zur tiefsten Verachtung der bösen Welt darbieten: Und endlich schlagen sie alle ihre böse Stacheln und Dornen dadurch tief in unser Haupt, daß sie sich selbst verstocken und vorlügen sie hätten Recht, und dem Volke und sich selbst vorlügen ihre Erklärung des Evangeliums sey die einzigrichtige welche doch thatenlos ist: Da wir nun in Jesu Christo alle Wahrheit und Gerechtigkeit lieben und fühlen, und da wir in Ihm alle unsre Ehre haben, und da Sein Leben unser Leben, und Sein Gott unser Gott ist, und da Jesu Christi Gefühl unser Gefühl, und unsre Ehre Gottes Ehre ist; so fühlen wir alle diese angegebene geistige Leiden unendlichviel mehr als körperliche Leiden aller Art; ob wohl diese auch bey uns mit den geistigen Leiden verbunden sind, wie damals bey Jesu Christo, welchem einzigen Herrn und Meister wir vollkommen, auch in den Leiden, folgen müssen.

V. 31 bis 35. Wir glauben auch dieses, wie es hier geschrieben stehet: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen hier erklären, daß diese Leute, welche Seine vielfach verdiente Verurtheilung vollziehn mußten, ihm, diesem Jesu, noch Wohlthaten erzeugt hätten; weil sie einen Andern für Ihn das Kreutz tragen ließen; und Ihm dann auch noch etwas Giftiges, oder Schlaftrunk, oder sonst so etwas darboten: Denn einen solchen Wort-Sinn können sie gar nicht genau nehmen, weil sie sonst nicht fertig würden, und weil sie endlich, wenn auch nicht durch dieses Wort, dann doch auf andre Weise immer den Sinn hineinbringen müssen, der ihrer verkehrten bösen Gesinnung entspricht:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und durch diesen Glauben Jesus Christus in uns auf Erden ist; so müssen auch wir jetzt leiden wie damals Jesus Christus; und müssen auch wohl erfahren, daß uns unsre Feinde verständig plagen, wodurch unsre Pein um so größer wird: So lassen sie uns zuweilen weislich zu einiger Erhohlung kommen, um uns nachher mit desto schwereren Leiden beladen zu können; so lassen sie uns zuweilen ihre Freundschaft genießen, nach welcher sie uns nachher ihre Treulosigkeit und ihren Haß nur um so empfindlicher fühlen lassen müssen: Auch können sie uns, so wenig wie damals Jesum Christum, im kranken Zustande plagen oder tödten, denn alsdann ist es keine Plage mehr; auch haben sich unsere Feinde nach dem Sinn des Volkes zu richten, dem es ein Abscheu seyn muß mit kranken Menschen zu rechten und sie zu tödten, denn das ist gegen den richtigen Sinn für äußere Gerechtigkeit, an welchem es keinem Volke fehlen kann: Das Volk was bis dahin Jesum Christum umgab und Ihn peinigte, mußte sich nun aufs Aeußerste der Verworfenheit Christi schämen; so konnte vor demselbem Volke niemand das Kreutz für einen vor ihren falschen und bösen Augen so schändlich gänzlich entehrten Menschen tragen; sie mußten also einen fremden Mann dazu nöthigen; so wie auch jetzt ein jeder von uns oft genug die traurige Erfahrung machen muß, wie Fremde dadurch geplagt sind, daß sie uns in unsrer Verworfenheit helfen müssen, weil sich unsre Wiedersacher, welche uns plagen und vernichten wollen, unsrer außerordentlich bis aufs Aeußerste vor der Welt schämen: So mögen uns nun auch unsre Feinde an alle Orte ihres Hasses und ihrer Lügen gefangen hinführen unter ihren Stacheln und Schärfen; so wollen auch wir unser Leid in aller Demuth und in aller Sanftmuth dulden, und uns auch dabey nicht irre machen lassen von den lügenvollen abergläubischen Ungläubigen, und von den bösen vernünftigen Ungläubigen: Sanftmüthig sind wir aber, indem wir einem jeden Menschen einzeln seine Existens nach

Gottes Willen so angenehm als möglich machen, weil wir Gott darin erkennen: Demüthig sind wir, indem wir uns ganz vollkommen in den Willen Gottes fügen, und mit größter Behutsamkeit vollkommen nach Seinem Willen leben, weil wir wissen, daß wir fähig sind Ungerechtes zu thun, was gegen Gott ist; daß wir dabey auch nicht zurückschauen um Fehltritte zu suchen: Dieß bemerke ich hier, damit niemand von uns sich irre machen lasse, noch vergesse was er zu thun hat, wann er wie Christus in den Tod geht; jedoch in den folgenden Abtheilungen dieses Buches habe ich dieß alles genau erklärt.

V. 35. Wir glauben auch dieses im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen auch bey diesem Verse nachsinnen mit welchen Betrügereyen das wohl geschehn seyn möchte, denn die Wahrheit davon glauben sie nicht: Von Mathäo aber müssen sie erklären, er habe dieses alles falsch beschrieben, weil er es auch falsch bestätigen wolle, nämlich durch Sätze, die gar nicht hierher gehören könnten, sondern zu alten unsinnigen Schriften der lächerlichsten Narrheiten gehörten: Jedoch, müssen sie sagen, dieser Jesus sey ja dafür mit dem Matthäus verbunden gewesen, für solche Diebereyen und Betrügereyen: Aber auch uns müssen sie lauter solche Schlechtigkeiten beschuldigen, und zwar doppelt, nicht nur wegen unsern schriftlichen und mündlichen Mittheilungen der Wahrheit des alten und neuen Testamentes, sondern auch wegen unserm Glauben an dessen Stifter unsern Gott:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so erkennen wir unsre Wiedersacher nicht allein als wirkliche Diebe aller Art, sondern auch voller Lug und Betrug; indem sie mit Lügen den wahren Gott und den wahren Glauben aus unsern Herzen hinweg zu stehlen suchen; indem sie den Leuten die einfache klare Wahrheit mit dem Blute ihrer schriftlichen und mündlichen Lügen und Betrügereyen vermischen; indem sie die Früchte des Glaubens von den einfältigen Kindern des Glaubens stehlen, um sie mit ihren Satzungen und Moralen zu verstricken, und eine sogenannte Theologie daraus zu machen, welche nur das wahre Christenthum vernichten kann; so stehlen sie gleichsam geistig Jesu Christo in uns die Kleidung: Jedoch sollte es geschehn, auf daß Jesus Christus alles vollkommen erfülle geistig wie körperlich: Wir kommen wohl jetzt plötzlich und dabey so stille über die Feinde Christi her wie ein Dieb bey der Nacht, und haben mit der Allgewalt Christi den Zorn des lebendigen Gottes gegen sie auszuführen, und stehn von den Thieren erhaben vor Gott, und befolgen dessen Gebot, darum sind wir heilig, denn Gott ist heilig.

V. 36, 37 und 38. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen dieß alles so ganz recht finden, wie und mit wem sie diesen Jesum kreutzigten: Und müssen es als eine wohl angewandte Vorsicht erklären, daß sie Ihn hüteten; sie müssen nämlich folgern, weil die Leute Seines Complottes die schlimmsten Diebe und Betrüger des Volkes gewesen wären so seyen ja dieß alles sehr weise und vernünftige Einrichtungen gewesen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und für diesen unsern Glauben jetzt auch auf ähnliche Weise, nur mehr geistig leiden müssen; so sehn wir ein, daß sie selbst, als unsre vollkommene Gegner, aus eben dem Grunde, aus welchem sie uns als Missethäter, Hasser und Mörder betrachten und behandeln müssen, die Missethäter, Hasser und Mörder sind; und wohl auch öffentlich als solche ihr Wesen treiben würden, wenn ihr Thier nicht sinnlich klügere und schlimmere Missethaten verüben könnte: Dabey müssen sie in einer jeden einzelnen Person von uns alle Missethaten und Schlechtigkeiten zu finden meinen, weil sie uns unsere Gerechtigkeit vollkommen und in aller Kraft ausüben sehen, während sie gar zu feige und zu kraftlos sind, irgend etwas Tüchtiges vor Augen der ganzen Welt allein auszuführen: Auch müssen sie ihre eigne sogenannte Mißethäter noch weit höher schätzen als uns, denn sie

haben gleiche Ungerechtigkeit und gleiche Gesinnung mit ihnen, nur nicht dieselbe Gelegenheit, und nicht so viel Kraft und Muth zur Aeußerung ihrer bösen Gesinnung wie ihre Missethäther: Indem sie aber meinen wir seyen gegen sie ungerecht, und sie hätten Recht gegen uns, und da ihnen unsre ganze Gesinnung ein Greuel von Ungerechtigkeiten ist, so müssen sie uns als die schlechtesten und verächtlichsten Missethäter erklären, und die ungerechte Regierungen müssen ihnen dabey helfen.

V. 39 und 40. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen wissen, wie ich schon genugsam bewiesen habe, daß sie hier die vollkommenste Unschuld in Jesu Christo lästern; als einzelne Personen zwar wissen sie es nicht genau, aber in öffentlicher Gesammtheit, in welcher eine jede einzelne Person der Gesammtheit mehr Gerechtigkeit zutraut als sich selbst, weil sie die gesammte Menschenwelt im Herzen verehrt oder anbetet: Die Ungerechten mußten hier als einzelne Personen diesen Jesum am Kreutze ganz verwerfen, weil sie nicht wußten, daß noch ein Glaube an Ihn möglich sey, indem Er sich nicht nach ihrer Thiernatur selbst half; und ihre Gesammtheit mußte Ihn hier aus demselben Grunde für den vollkommenen Satanas halten, denn aus eben dem Grunde mußten sie sich nun bey sich für überzeugt halten, daß das ganze Werk dieses Jesu ein Meisterstück von Betrügereyen sey, wie es dieses schaafige Hingeben und Sterben beweise: So mußten sie nun mit wahrer Wollust an Jesu Christo den Teufel am Kreutze zu sterben meinen, und demgemäß hier Christum lästern, verhöhnen, verspotten, versuchen u. s. w. So mußten sie Ihn, diesen Jesum, hier am Kreutze wohl für einen Meister aller Lügen und Betrügereyen, und wohl für einen König aller Gauner, und aller schlechten Menschen halten; aus welcher Ursache nach ihrer Meinung sie Ihn auch ans Kreutz schlugen, welche vermeinte Ursache aber, da Jesus ein Jude war, derselben Nation zum Schimpf gereichen mußte, deßwegen schrieb eine fremde Nation dieselbe vermeinte Ursache oben an Jesu Kreutz:

Da wir aber die Wahrheit glauben, in dem allgewaltigen Glauben an Jesum Christum; so schauen wir allezeit Gott an, also auch hier in Jesu Christo am Kreutze: Da hing Jesus der Christus und wußte, daß Gott in Ihm ist, und daß Er in Gott ist, während Er bey peinlichen körperlichen Schmerzen, die noch entsetzlichere geistige Leiden duldete; so sehen wir wie hier Christus unter dem Namen eines Meisters und Königes aller Bosheit und aller Lügen und aller Sünden der Welt verworfen wird von zwey Nationen, welche die Menschheit repräsentirend, der Menschen Sünden auf Gott, auf Gottes Lamm, auf die einzige Gerechtigkeit und Unschuld werfen, auf eine Person, welche zugleich der lebendige Schöpfer des Alls ist. Hier muß der heilige wahre Sohn Gottes in Ihm selber fühlen, wie sie Seinen einzig wahren Vater schänden als Erzbetrüger, und als Erzlügner aller Menschen; wie sie in Ihm Gott lästern, verspotten, verhöhnen und versuchen; und wie sich Seine Wiedersacher in Ihm des lebendigen Gottes außerordentlich schämten: Welches alles hier Jesu Christo ebenso unendlich große Leiden verursachen mußte, als sich grade hier Seine Liebe zu Gott und zu allen Menschen unendlich groß zeigte: So kam denn, und ging die vollkommenste Liebe des lebendigen Gottes, und sie ist den Menschen erfüllet. Weil aber derselbe Gott gerecht ist, so soll jetzt auch der Zorn des allmächtigen Gottes über diejenige Menschen kommen, welche seinen Sohn Christum aus Unglauben verlästern müssen, und keine Barmherzigkeit mit Ihm haben können, denn Er will jetzt auch Seinen Zorn den Menschen erfüllen, und Er wird auch keine Barmherzigkeit mit ihnen haben: Seine Geduld hat ein Ende, und Er hasset jetzt Seine Wiedersacher, darum will Er sie jetzt gänzlich vernichten; darum werden sie nun abgeschnitten durch die Engel der Wahrheit oder Gottes, welche ich jetzt alle dazu aufrufe, unsre Wiedersacher abzuschneiden wie Heu, und in das ewige höllische Feuer zu werfen, auf daß der König aller Könige Jesus Christus aller Welt offenbar werde, als

der ewig lebende Menschen-Sohn, als der Erste und der Letzte, der allein Macht hat Menschen zu vernichten.

V. 41, 42 und 43. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, und nennen sich die Vernünftigen bey ihrem liebleeren Wissen, oder halten sich für die Gerechten bey ihrem falschen verkehrten Glauben; müssen es benutzen, wann wir aus Leiden nicht sprechen, und uns alsdann scheinbar vor ihrer verkehrten Welt mit Wortverdrehungen und Lügen besiegen; so wie sie auch damals Jesum Christum in Seinen größten körperlichen Schmerzen, und bey Seinen höchsten geistigen Leiden zur Vertheidigung versuchen und reitzen mußten durch Schmähungen Lästerungen und mit triumphirendem Hohn; und mußten ihre böse Vernunft Jesu Christo vorhalten mit aller ihrer Frechheit und Gehässigkeit; und mußten Ihm ihren Aberglauben vorhalten mit allen dessen Schändlichkeiten und Gotteslästerungen, wie sie auch jetzt gegen uns verfahren, besonders wann sie uns die körperliche Kräfte benommen haben: So mußte also hier unser Heiland am Kreutze bey dem entsetzlichsten körperlichen Leiden, das Empfindlichste und Schwerste, das geistige Leiden in so unendlich hohem Grade erfahren, als Er Gott und die Menschen liebte: So wurde Seine vollkommenste Liebe zur vollkommensten Liebe gränzenlos gepeiniget und in Versuchung gesetzt: Und so wurde auch Seine vollkommenste Weisheit und Erkenntniß Gottes von der Schlangen und Trachen-Vernunft der Menschen verstochen mit giftigen Stichen, und gestoßen durch ihre Lästerungen und ihren Hohn:

Da wir nun die Wahrheit glauben in dem allgewaltigen Glauben an Jesum Christum, so schauen wir allezeit das Angesicht Jesu Christi als das unseres Vaters im Himmel: So sehen wir grade aus unsrer Gegner stechendem und bösem Verschmähen Jesu Christi, und aus ihrem gränzenlosen Haß gegen Ihn, so wohl bey dieser Begebenheit, als daraus wie sie jetzt wieder ebenso gegen uns sind, die lebendige Wahrheit Jesu Christi, und Seine lebendige Wirkung auf die Seelen der Menschen, indem sich deren Thiere eifrig und wüthend gegen den sie machtlos machenden Geist Gottes empören; und indem sie alle vernichten wollen, in welchen sie diesen Geist gewahr werden, also Jesum Christum und uns; und indem sie die Körper welche der Geist Gottes auf Erden annimmt, vor Augen ihrer Welt vernichten, damit es scheine als hätte der Geist Gottes keine Macht über sie, welchen sie für ihren Feind halten, gegen den sie sich feindlich wiedersetzen als Thiere, also gegen uns wie gegen Jesum Christum: Weil sie aber den heiligen Geist in uns verfluchen und verdammen, so müssen sie sich dadurch selbst verdammen, denn das Wissen was sie von Gott haben, muß ihnen zu eigner Pein und zu eigner Morder gerathen: So müssen sie sich selbst verfluchen, indem ihnen das Wissen was sie von Gott geliehen haben, nur dazu dienen kann, um desto mehr und desto peinlicher sich gegenseitig zu hassen, und ihren Haß auszuüben, und ihre eigne Narrheit einzusehn, aber aus sich selbst nicht klug zu werden; so daß ihr Fluchen, und ihr Verdammen des Geistes der wahren Liebe, ihre Verbrennung vermehrt, und ihre Plagen darin um so peinlicher macht, wie ich solches erst in den andern Abtheilungen dieses Buches deutlicher erklären kann.

V. 44. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, und auch vor Augen der Menschenwelt Missethäter sind; müssen Jesum Christum als den schlechtesten aller Missethäter lästern; und zwar als einer der Macht habe seinen Kammeraden zu helfen, und dieses nicht einmal thun wolle aus böser Mord- oder Haßlust: So müssen auch sie Ihm dem Heiland und ebenso auch jetzt uns Verachtung beweisen, und müssen solches auch thun, damit die ganze Welt wohl sehe, daß auch sie wenigstens dazu noch edel genug seyen, sich Christi und Unsrer zu schämen: Missethäter von aller Art gesellen sich also zusammen das Maaß der Leiden Jesu Christi voll zu machen, welche nun geistig

so wie auch körperlich unsern Heiland im höchsten Grade peinigten: Denselben der zu den Kranken, Unglücklichen und zu den Missethätern kam, sie zu erlösen: Dieses sind Leiden, die nur der unendliche Geist und das herrliche Gefühl Christi kennen, die Er aber auch nur allein überwinden konnte; und überwand, um uns dadurch zu erkaufen und uns zu gewinnen, daß auch wir nun Seinen hohen Geist und Sein herrliches Gefühl haben mögen, und dadurch jetzt auch ebenso dieselbe Leiden überwinden können: Seelig ist wer dieses Leiden Christi vollkommen nicht scheut, denn er weis, daß er den Tod überwinden kann; wer es aber nicht vollkommen versteht, der kann auch kein ewiges Glied Jesu Christi seyn, sondern muß sterben:

Da wir aber vollkommen die Wahrheit glauben im vollkommenen Glauben an Jesum Christum, und deßwegen auch von denjenigen Ungläubigen verspottet und verhöhnet werden, welche ihre Menschenwelt mit uns als Missethäter verwirft, so sehn wir wie sie Gott hier am Kreutze in ihren Leiden ebenso richtet, wie sie Gott in Seinem gliebten Sohne richteten; und so wissen wir, daß sie auch jetzt so von Gott gerichtet werden, wie sie über uns richten; der Eine wird zu uns kommen in unser Paradies, Andere schließen wir aus unserm Himmelreich aus, und sie müssen sterben in der Pein ihrer Verwesung.

V. 45 Wir glauben alles wie es hier geschrieben steht: Aber diejenige Menschen, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen aus diesem Verse wieder eine Schwärmerey der Jünger Christi erklären; wie sie in ihrem wilden unsinnigen Glauben, aus einem wolkigen Himmel, oder höchstens aus einer zufälligen Sonnenfinsterniß, gleich viel Wesen gemacht hätten: Der falsche Prophet oder der Ungläubigen Gelehrte müssen auch sagen, ja, es verbinden sich wohl große Naturbegebenheiten mit großen Begebenheiten der Geschichte der Menschen, denn sie müssen das Sterben Jesu Christi auch eine große Begebenheit nennen, aber nach conseqnenten Schlüßen, als das Sterben des Betrügers der Welt:

Da wir aber vollkommen richtig und wahr glauben; so wissen wir auch, daß Gott etwas thun kann was die Menschen nicht begreifen können, und zwar was sie um so weniger begreifen können, je weniger sie dieß glauben: Und so wissen wir, daß Gott in Jesu Christo auf Erden war, was unsre Wiedersacher auch nicht begreifen können; und wissen, daß alles was Christus that, so natürlich zuging, wie alles was Gott thut, denn derselbe hat die Natur geschaffen; jedoch immer für die Menschen wunderbar und nur durch den Glauben an Jesum Christum begreiflich, wie ich durch die andern Abtheilungen dieses Buches erklärt habe; wie vorerst aber durch den Glauben begreiflich wird, daß Gott lebendig ist und mehr kann als die Menschen: Aber hieraus sehn wir eben wieder, daß unsre Wiedersacher alle Schwärmer und Narren sind, weil sie nichts wahr seyn lassen wollen, was sie nicht begreifen, und sogar diejenige von sich stoßen, welche glauben Gott könne machen was ihnen unmöglich ist: Kann doch eine Katze weder wissen noch begreifen wie der Mensch seine Dinte macht, viel weniger kann ein Mensch begreifen noch wissen, wie Gott seine Werke macht.

V. 46 und 47. Wir glauben auch an diese Verse vollkommen: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht so vollkommen an Jesum Christum glauben, müssen daraus erklären, man sähe hier doch ganz deutlich, wie schwach und unvollkommen dieser Jesus gewesen wäre: Und wie Er erst hier in dem letzten Todteskampf gefühlt hätte, daß Er ein von Gott verlaßner Mensch sey; und so müssen sie bis aus den letzten Worten Jesu Christi, Ihm die ganze Verschuldung Seines Todtes und Leidens zuschreiben, und beweisen, daß Er alle Sünden, welche Menschen möglich sind, eigentlich von Herzen begangen habe: Ganz besonders müssen sie hiernach auch die letzte herrliche Reden Jesu Christi, welche uns Sein Jünger Johannes bey dem Abendmale beschreibt, als die gräßlichsten Lügen zertreten mit höhnischen Lästerungen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so erkennen wir grade auch in diesen letzten Worten unseres Heillandes am Kreutze, Seine Größe und Hoheit; ja, Er giebt uns damit ein lebendiges Siegel der Wahrheit auf alle Seine Worte: Denn sie zeigen uns deutlich an, daß Er, Jesus Christus, immer Seinen Vater den lebendigen Gott in der Wahrheit anschaute, bis Ihm der Todes-Moment das Anschaun Gottes versagte: Denn als Mensch auf Erden mußte Er seinen Gott durch seinen menschlichen Körper anschauen, welchem jetzt die Augen brachen: Bis dahin schaute Jesus Christus Seinen Vater den heiligen Geist an, und zwar an der Wirkung Seines Lebens in den einzelnen menschlichen Herzen, indem sein Geist das ist Gottes Geist, das Thier der Menschen gewaltig gegen Christum empörte zu Geheul und Gebrüll: Auch in den Seinigen die von Ferne standen sah Er, Christus, noch das Leben seines Vaters; so wie auch noch in der ganzen Schöpfung um sich her, wie Er dieselbe im menschlichen Körper wahrnahm; aber dann konnte Er Gott nicht mehr sehn, und war also verlassen von Ihm als Ihm die Augen brachen: Danach sehen wir nun auch ein, daß jene wiederwärtige Ungläubige, welche Jesum Christum aus seinen letzten Worten am Kreutze noch richten und verdammen, von Gott gehasset, und dazu verflucht sind, daß der heilige Geist Gottes ewig von ihnen entfernt bleibt, so, daß sie immermehr fähig sind durch denselben ihr Thier zu überwinden, und durch denselben das Leben, den Geist Gottes, anzuschauen: Und danach sehen wir ein, daß unsre Gegner verdammt sind, sich unter einander, entfernt von Gottes Liebe und Wahrheit, zu hassen, zu plagen und zu peinigen, und zu verbrennen nach ewigen Naturgesetzen.

V. 48, 49 und 50. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen nach der Consequens ihres Unglaubens, aus diesem Sterbensende Jesu am Kreutze, noch dessen Weichlichkeit und sinnliche Schwäche erklären; denn wer einen vollkommenen Heldentod stirbt müssen sie sagen, der schreyet nicht dabey; und der bedarf keiner freundschaftlichen Tränkung im letzten Augenblicke des Todtes vor dem Angesichte der Welt:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehn wir ein, daß dieses Dareichen des letzten Labetrankes ein Dienst Gottes war, wodurch Er selbst Seinen Sohn tröstete, und Ihn fühlen ließ, daß Er bey Ihm sey, und Ihn nochmals verlassen müsse; danach schrie der Körper Jesu Christi laut, das war das Zeichen des Todtes eines Körpers der stets vollkommen gesund gewesen war, welcher vollkommen mit seinem herrlichen Geiste harmonirte, bis er diesem jetzt allen Dienst versagen mußte: Jene Urtheile aber, der Ungläubigen über diese Verse, muß sie dazu verdammen, daß sich der Geist Jesu Christi von ihnen wenden muß, wodurch sie verflucht und verdammt sind, daß sie sich über ihre eigne Einsicht der Wahrheit so ärgern müssen, daß sie eine sogenannte Vernunft gebrauchen, sich mit Gewalt selbst zu belügen; so hasset sie Gott, und sie sollen vernichtet und getödtet werden wie sie unsern Erlöser vernichtet und getödtet haben, und auch von ihnen soll sich alle Barmherzigkeit ewig hinwegwenden, wie sie es mit Jesum Christum und dessen Kinder machten.

V. 51. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum; und diejenige Menschen welche dieses nicht glauben wollen, können diese Begebenheit nur mit Lügen und Gotteslästerungen zu erklären wagen; denn ohne das muß es ihnen unmöglich seyn irgend eine Erklärung darüber zu geben, oder nur darüber zu sprechen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so wissen wir, daß Gott Dinge thun kann, von welchen kein Mensch erklären kann wie Er es machte; und da wir einsehen, daß unser Gott lebendig, und zwar das Leben Jesu Christi ist, welcher dieses Gewaltige thut; so hat sich auch uns, nachdem Christus sein Werk so für die Menschen vollbracht hatte, das Allerheiligste vor unsern Augen enthüllet; nämlich die Geheimniße der Bestimmung der Menschen: Das Gericht und das Himmelreich Jesu Christi

auf Erden; welche Geheimnisse wir durch die Vollbringung Seiner Lehre wissen, indem wir alle Erfüllungen Seiner Verheißungen einsehn; unsre Wiedersacher müssen dagegen für ihren Unglauben in ein solches Gericht fallen, daß sie ebenso sinnlich wie sie es verstehn, verdammet und verflucht werden, und müssen dieses auf jede schmerzhafte Weise fühlen, weil sie sich alles Sinnliche, Böse und Lügenhafte, gegenseitig glauben und äußern, also auch durch ihr Sinnliches zufügen müssen.

V. 52 und 53. Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber welche nicht an Ihn glauben, müssen dieß alles als unsinnige Schwärmerey von Matthäo erklären, aus gemeiner sinnlicher Begeisterung: Und müssen weiter folgern, noch unverzeihlicher hätten auch wir uns darüber selbst betrogen, besonders bey Mittheilung unsrer Lügen und Betrügereyen; denn sie müssen erklären, dieses alles könnte höchstens ein geringes Erdbeben gewesen seyn, was in einigen Erdstrichen ohnedem häufig ist, was nun wieder mit dieser großen und erbärmlichen Juden-Geschichte zusammengetroffen habe, wie überhaupt immer dergleichen Naturerreigniße am sonderbarsten mit jüdischen Begebenheiten zusammentreffen mußten, weil die Juden viele so sehr närrische Dinge gemacht hatten: Ueber eben solche Dinge, so müssen sie weiter folgern, seyen nun wieder die Jünger des Hauptphantasten in die tollste Schwärmereyen gerathen; wobey sie sogar schon Dinge zu sehn sich eingebildet hätten, welche die offenbarste Verrücktheit anzeige, wo allenfals kleine Erdspalte entstanden seyen auf die natürlichste Weise u. s. w.: Diese sey die ganze Verrücktheit, welche auch uns wie besessen mache, und zu tollen Schwärmereyen veranlasse, womit wir die Leute unter lauter Lug und Betrug zu Narren zu machen suchten:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und schauen durch diesen Glauben die unendlich gütige Fürsorge Gottes in dem ganzen Weltall, und wissen Seine Weisheit im kleinsten Halm, wie in den großen Bahnen der Gestirne; und weil wir mit seiner Liebe, seine Liebe lieben mit welcher Er schon vor Jahrtausenden aller Seiner heiligen Kinder gedachte, und mit welcher Er beschloß was Er nach vielen Jahrtausenden mit allen Seinen heiligen machen, wohin Er sie senden, und wie Er sie erfreuen will: So wissen wir auch das höllische Leben aller jener Ungläubigen an dem Lichte der Welt zu erklären und zu beweisen; daß sie darum, weil sie die vollkommenste Liebe und Weisheit Gottes in Jesu Christo nicht annehmen wollen; lügen und betrügen müssen, nach den bösen alles Leben verderbenden Trieben ihrer sinnlichen Lüste; nach deren Gefühlen sie sich die wilde Verrücktheit erschwärmen müssen, sie müßten schon alles wissen was wahr wäre, als seyen sie der Schöpfer, oder ein Gott welcher nichts anerkennet was mehr ist und mehr weiß; so sind sie die Wahnsinnigen, welche Gottes Leben herrlich und groß um sich her sehn, und Ihm doch nichts zutrauen; so wollen sie den lebendigen Gott leugnen und hassen, denn sie erkennen keine ihnen unbegreifliche That an von dem lebendigen Gott, der alles geschaffen hat; und wollen alles besser machen können als derjenige, welcher sie gemacht hat: So hassen sie ihren Schöpfer, und begehn diese Sünde doppelt, denn sie hassen auch alles was Er geschaffen hat, indem sie meinen alles besser machen zu können; denn meinten sie dieß nicht, so würden sie sich Ihm ergeben und dem was Er einrichtet und thut; aber wie ihnen jenes Erdbeben und andre wunderbare Begebenheiten Zufälligkeiten sind, so müssen ihnen nun auch alle Werke der Güte Gottes zu den Menschen, deren Erziehung für das ewige Leben, und deren Erlösung von den Sünden, nichts als lauter Zufälligkeiten seyn; und dabey müssen sie denn in sinnlichem Leben verschmachten, und im plagenden Feuer verbrennen: So sollen sie so zufällig wie sie aus dem Staube der Erde kommen, ebenso zufällig wieder dürre werden; und so zufällig wollen wir sie in das Feuer werfen, was unten erklärt ist: Und grade so zufällig als wir auch gekommen sind, wollen wir sie aus unserm Reiche und aus unsrer Gemeinde scheiden.

V. 54. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen, um sich auch hierbey keine Blöse zu geben, und um den falschen Schein ihrer Vernunft schlau beyzubehalten, den Begriff des Wortes GottesSohn möglichst herabsetzen, als einen ganz passendenAusdruck, den man einem jeden Menschen füglich beylegen könne:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und wissen, daß der heilige Geist der Vater Jesu Christi war, und, daß die Menschen nicht wie Jesus Christus Gott kennen; daß man an der innigen Bekanntschaft und Aehnlichkeit mit seinem Vater den Sohn kennet; und da wir einsehn, daß alle ungerechte Menschen nach ihrer fleischlichen Natur leben müssen; aber nicht nach geistiger Natur, wie die Kinder des Geistes; so sehn wir auch ein, daß man ebensogut alle Thiere männlichen Geschlechts, wie männliche Menschen, Söhne Gottes nennen müßte, nach jenem herabgewürdigten Begriff des Wortes Sohn Gottes: Da nun aber jene unsre Wiedersacher selbst diesem Zeugnisse nicht glauben, welches diese unbefangnere Heiden hier bey dem Kreutze Jesu Christi mit einer Sicherheit aussprechen, als hätte es ihnen die Natur des Weltalls selbst gesagt, und als hätten sie die Erfüllung des ganzen alten Testementes der Juden darin auf einmal gelernt; so sollen sich jetzt alle kindliche gläubige Söhne und Töchter Gottes in den Kampf begeben, für die Wahrheit, indem sie sich von Lüge und Haß hinwegwenden.

V. 55 und 56. Wir glauben auch dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen die Gegenwart dieser Weiber von Hurerey herleiten; oder, daß sie von sinnlichen hurerischenGefühlen daher getrieben, und aus denselben Gründen auch Jesu und dessen Jünger stets nachgefolgt seyen; denn dieses ganze Complott, so müssen sie nach Consequens sagen, mußte doch auch seine natürliche Liebestriebe befriedigen, indem sie gar keine andre Beweggründe kennen als nur sinnliche, also auch keine andre gänzliche Befriedigung derselben als Hurerey:

Da wir aber die Wahrheit glauben, und bey den weiblichen Menschen mehr Neigung bemerken zur wahren, (aber nicht zur ungerechten, sondern) zur eigentlichen Barmherzigkeit; und eine starke Treue zur Gerechtigkeit; und da wir gleichsam aus der ganzen Lehre Jesu Christi gelernt haben, daß alles Unkeusche gegen den Willen des heiligen Geistes Gottes strebt; und da wir wissen, daß es für einen jeden Menschen nur zwey Wille giebt, nämlich der Wille seines Thieres und der lebendige Wille des Geistes Gottes; so sehn wir auch ein, daß alle diejenige Menschen, welche diesen Willen Gottes nicht annehmen wollen, von demselben zur Hurerey, und zu allen Plagen derselben verflucht sind, und sich dabey gegenseitig körperlich und geistig tödten nnd vergiften müssen, und, daß sie dafür schon im lebendigen Leibe zur allmählichen Verwesung übergehn müssen.

V. 57 bis 62. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht an Ihn glauben, müssen hieraus einen Theil eines großen Betrugs erklären, welchen dieser Jesus schon lange ausgesonnen, und danach mit Seinen Jüngern und einigen Vornehmeren und Reicheren verabredet hätte; daß Jesu nämlich am Kreutze die Füße nicht zerbrochen würden, daß der Stich in die Seite nur zum Schein ganz leicht geschähe, und, daß sich Jesus durch einen verstellten letzten Schrey todt stelle; daß Er nachher alsbald von dem Kreutze hinweggenommen, und sogleich an einen geheimen, dazu eingerichteten und bequem gelegenen Ort gebracht werde, wo Ihn seine Freunde heilen, und seine Weiber oder Huren pflegen sollten: Solchen Betrug müssen sie diesen Jesum und dessen Freunde beschuldigen, um ihren Unglauben als das Richtige zu erklären; und müssen dazu setzen, daß was allenfalls noch an der gänzlichen Vollständigkeit ihrer Erklärung fehlen möge, hätte man der gänzlich schwärmerischen Beschreibung, mit welcher uns die Evangelisten diese Begebenheit beschreiben hätten, anzurechnen:

Da wir aber die Wahrheit glauben, so sehen wir nun hier Jesum Christum, welcher unser ganzer Glauben ist, von unsern Feinden und Wiedersachern nicht nur als der schlechteste Mensch erklärt der jemals auf Erden lebte; sondern auch so satanisch wie es für keinen Menschen, oder keiner menschlichen Natur gemäß möglich ist; denn aus Heucheley, welche keine Güter einbringt, und um Lug und Betrug glaubhaft zu machen, welche Glaubhaftigkeit ihm nicht einmal etwas einbringen könnte für sein persönliches sinnliches Leben, wird sich kein Betrüger kreutzigen lassen; und dennoch müssen es die Ungläubigen so erklären; und ein solcher Betrüger müßte auch so klug seyn, einen solchen Plan und sein Leben keinem Complott von Gaunern und Verräthern anzuvertrauen: So sehn wir aber auch hier wieder ein, daß unsre Wiedersacher nun, nach ihrer Erklärung dieser Verse, alle Lehre, und alle Werke Jesu Christi als unmenschliche und gränzenlos schlechte Lügen und Betrügereyen zu beweisen suchen müssen; indem sie von deren Urquell und Thäter erklären müssen, daß er noch dabey die schwerste Leiden ohne allen Eigennutz trüge, nur aus Liebe zur Bosheit und zur Falschheit, und aus dem Ehrgeitze sich anbeten zu lassen, denn ein solcher Teufel kann nur als sinnlicher Herr sinnlich angebetet seyn wollen: Wir wissen aber, daß Jesus Christus nicht einmal von den Juden irdisches Reich haben wollte nach Seiner Auferstehung; und wissen auch, daß ein jedes Kind weit mehr Gefühl für Wahrheit und für Möglichkeit hat, und wegen seiner Unbefangenheit die Natur eines jeden Menschen weit richtiger betrachtet und durchschauet, als jene verfluchte vernünftige Bibelerklärer, welche nicht an den wahrhaftigen Gott Jesu Christi glauben, und welche den Leuten keinen Himmel, sondern nur Hölle geben; und welche gar nichts von Gott wissen, und nichts von Jesu Christo verstehn können; und welche dennoch mit ganz unbegreiflicher Unverschämtheit und Frechheit verlangen, die Leute sollten und dürften nichts vom wahren Gott und von der Natur glauben oder lernen, sondern nur von ihrer Vernunft, nach welcher, um consequent zu denken, der allerschlechteste Mensch der allervernünftigste Mensch seyn muß: So erinnere ich hiermit die arme gläubige Kinder, meine Mitgenossen im Glauben an Jesum Christum, daß sie sich vor jenen ungläubigen Erklärern der heiligen Schriften Gottes, wie vor dem offnen Höllenrachen hüten sollen; denn sie stehlen, vergiften, rauben und morden das Kleinod unseres Herzens, den Glauben an Jesum Christum, wo sie demselben nur beykommen können: Während sie damit bethören, sie wollten uns etwas Besseres lehren, und ein besseres Leben verschaffen, erklären sie, daß der allgütige Gott und der Schöpfer aller Herrlichkeit den Menschen auf Erden geboten hätte an Jesum Christum zu glauben, und nun bey der Erklärung desselben müssen sie Jesum Christum als einen Erzlügner und Betrüger, der die infamsten Falschheiten, und die schändlichsten Bosheiten ausübte, welche jemals für Menschen möglich waren, erklären: Und so müssen sie aus der herlichsten That Gottes, die je auf Erden geschah, die schändlichste und böseste That machen, die je auf Erden geschah, und die teuflischeste That die nur ihr Gott oder nur ihre Vernunft erlügen kann; weil sie aber die Mittel in Händen haben, die Werke Gottes durch Jesum Christum nach der Wahrheit wahrhaftig mittheilen zu können, aber wollen es nicht; und wollen nicht an Jesum Christum glauben, sondern erklären Ihn um so falscher, und beschreiben Ihn als einen um so schlechteren Menschen, je herrlicher und wahrer seine Thaten sind; so sollen wir uns wohl hüten uns von ihnen über die Wahrheit belehren zu lassen, welche sie nicht wollen, nicht suchen, nicht lieben, und sie daher nur zu verdrehen suchen müssen: An ihnen will nun auch Gott das volle Maaß seines Zornes erfüllen, und wie dieser Zorn nun über sie ausgegoßen wird, so haben wir uns darüber zu freuen, denn wir vertheidigen Jesum Christum wie die Kinder der Weisheit die Weisheit rechtfertigen, und zwar im des Namen des gerechten Gottes der da sagt; mein ist die Rache.

V. 62 bis Cap. 28. Wir glauben auch diese Verse im Glauben an Jesum Chri-

stum; jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen erklären, daß man hieraus alle ihre vorige Erklärungen von allen weiseren vernünftigeren Juden bestätigt sähe, welche doch nun selbst bey der ganzen Begebenheit zugegen gewesen wären; daß auch diese mit vollem Recht diesem Jesus sammt seinem ganzen Jünger-Complott jede Art von Schlechtigkeit Betrug und Diebstahl zugetraut hätten: Ferner müssen sie erklären, daß es sich jedoch auch, trotz dieser Klugheit und vernünftiger Vorsicht der verständigeren Juden, hier gezeigt hätte, daß selbst ihnen Jesus und dessen Jünger zu schlau und zu durchtrieben gewesen wären; oder vielmehr, um sich kurtz und deutlich auszudrücken, daß dieser Jesus sammt seinem ganzen Jünger-Complott doch noch schändlicher und niederträchtiger denken, aussinnen, betrügen und stehlen konnte, als alle diese vernünftige, zur Klugheit unterrichteteren Juden fähig waren; und wie es überhaupt auch sonst noch keinem Menschen in den Sinn gekommen wäre:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so erfahren wir unter den Ungläubigen, wie Gott zu jeder Zeit durch einen jeden wahren kindlichen Christen, der sich demüthig Seinem Willen ergiebt, die Falschheit Seiner Wiedersacher den Menschen entdeckt und besiegt; und zwar im Einzelnen wie im Ganzen; so sehn wir in der Natur der Menschheit, daß bey ihr früher oder später die Wahrheit und Rechtschaffenheit gegen alle Lüge und Bosheit der Menschen siegen muß, obwohl dieser Sieg hauptsächlich alsdann erst den Menschen offenbar wird, wann sich die Kinder des Geistes Gottes von ihren greulichen Wiedersachern getrennt haben; und, daß sich aus der Nähe dieser der Geist Gottes ganz trennen muß, macht der Sieg Jesu Christi über seine Wiedersacher, und die Schwere des Fluches und der Verdammniß derselben, recht klar und offenbar; alsdann wann nun unsre Wiedersacher einsehn, daß ihre Falschheit und Bosheit und ihre Lügen der Welt entdeckt sind, und daß sie somit besiegt sind durch unsre Erkenntniße des lebendigen Glaubens; so müssen ihre innere Plagen beginnen; alsdann muß sie ihre eigne Vernunft peinigen, nach welcher sie böse wollen und handeln, und dennoch ihre Ungerechtigkeit einsehn müssen: Dabey müssen sie im Ausgange einer jeden That verstehn, daß jetzt deren Schlechtigkeit an den Tag kommen muß, weil sie solches beym Beginnen derselben That nicht glauben wollten; so muß sie alsdann auch ihre falsche Unschuld plagen, weil sie solche auf falsche Hoffnungen bauten, deren Nichtigkeit sie alsdann einsehn müssen, wobey ihnen ihre Unschuld als Thorheit vorkommen muß, ihnen selbst zum größten Aerger: So müssen sie alsdann ihre eigne sogenannte Vernunft stets bey sich selber anklagen, und sich über dieselbe ärgern. Bey allem dem müssen sie nun doch ihre eigne Vernunft stets als ihren höchsten Leiter verehren, während ihnen solche Vernunft den wahren Gott immer verhaßter machen muß: So ist ihr Peiniger ihr eignes Wissen, und dieses Wissen ist zwar Wahrheit Gottes welche sie sich unter dem Namen Vernunft von Gott nahmen, ohne zugleich auch dieses Wissens Liebe oder Willen, das ist Liebe Gottes anzunehmen: So muß ihnen also der wahre Geist Gottes, in den Handlungen der Kinder Gottes, grade so vorkommen, als wolle Gott sie durch schlauen falschen und klugen Betrug besiegen, denn sie verstehn dabey wohl das Wissen oder Weisheit aber nicht die Liebe Gottes, welche Beweggrund Seiner Handlungen ist; von dieser Liebe haben sie aber nichts angenommen, glauben auch die Allmacht dieser Liebe nicht, müssen endlich auch den Willen dieser ihnen unbekannten Liebe böse nennen, weil sie den Willen ihrer sinnlichen Liebe gut nennen: Seelig ist, wer dieß verstehn will, denn es wird ihm gelingen mich recht zu verstehn, und alsdann hat er den Sieg der Wahrheit errungen; und die Vernunft der Welt ist ihm alsdann eine böse Narrheit geworden. Wir haben endlich früher schon auf verschiedne Weise eingesehn, daß der Sieg und die Ehre Jesu Christi, also auch unsere Ehre und unser Sieg, erfordert, im Siegel der Verschwiegenheit über Gottes Wort und dessen

Geheimnisse zu bleiben; und so versiegelt vor äußern Feinden und Wiedersachern zu stehn: Hier habe ich nun zu erinnern, warum wir gegen sie so versiegelt seyn müssen; nämlich sie wollen es selbst auf mehrfache Weise so haben, und zwar dadurch, daß sie nun einmal durchaus nicht an Jesum Christum glauben wollen, so dürfen wir sie daher also auch nicht gegen Ihn in Versuchung setzen wissentlich gegen Ihn zu sündigen, Ihn zu lästern, Seine Ehre zu schänden, und sich dadurch nur nochmehr gegen allen Glauben zu verhärten: Dadurch würden sie dann auch noch vielmehr gegen alle Geheimniße Jesu Christi arbeiten, und uns deren Erfüllung erschweren: Und alle Ursachen, weßhalb wir versiegelt seyn müssen, und welche ich im Verlaufe dieses Buches noch anzuführen habe, werden deutlich machen, daß sie, unsre Wiedersacher, es selbst sind, welche Jesum Christnm in uns einschließen, behüten und versiegeln, daß wir ihnen nichts von Jesu Christi Leben undWahrheit mittheilen; daß sie uns aber so gegen sie versiegeln und behüten verflucht sie, denn sie thun es natürlicherweise zu ihrer eignen ewigen Verdamniß.

Cap. 28. V. 1 bis 5. Wir glauben diese Verse im Glauben an Jesum Christum: Aber diejenige Menschen, welche nicht so daran glauben, müssen erklären, daß diese beyde Weiber, welche diese Begenheiten sahen und bezeugen, äußerst phantastische nervenschwache Weibsleute gewesen seyen: Und daß diese Weiber in ihrer krankhaften und erhitzten Phantasie allenfalls aus einem Manne des Diebs-Complottes Jesu, und aus einem Gewitter, diese ganze Erscheinung machten; dabey, so müssen sie ferner erklären, hätte sehr leicht auch noch ein Erdstoß stattfinden können, denn das sey ja oft der Fall, daß sich ein Erdbeben binnen zwey bis drey Tage wiederhole u. s. w. Die kommende Morgenluft, müssen sie sagen, machte zwar die Wachen schon schläfrig, jedoch habe es das Gaunergesintel Jesu auch nicht daran fehlen lassen mögen, diesen wohl weislich postirten Wachen, schlafmachende Getränke zu geben u. s. w. Auf solche Weise können unsre Gegner diese Begebenheiten äußerst vernünftig erklären, denn ihr Gott selbst kann das alles nicht besser wissen als sie es zu wissen meinen, weil ihr Gott auch weiter nichts thun kann als was sie erklären können: Jedoch aus allen diesen ihren ungläubigen vernünftigen Erklärungen müssen sie stets den gränzenlosen schändlichen Betrug beweisen, welchen Gott an den Menschen verübte, in dem unerhörten Satansstreich, welchen hierbey der verheisene Jesus an ihnen ausgeführt hätte; an welchem Jesus sie, nach Consequens ihres Unglaubens, unmöglich irgend etwas Besseres als schändliche Schlechtigkeiten, Lügen und Betrügereyen entdecken können; besonders weil nun auch sein letzter Betrug ärger gewesen wäre als alle seine vorhergegangenen Betrügereyen: Die Jünger Jesu Christi müssen sie so auch zugleich als das schändlichste Gaunergesintel erklären, und mit ihnen auch uns, weil wir deren Glauben und ganze Gesinnung annehmen; uns müssen sie aber die doppelte Schuld aller Schändlichkeiten und Schlechtigkeiten beschuldigen, weil wir jene Begebenheit nicht nur recht und heilig nenneten, sondern weil wir auch jetzt in ihrer hochaufgeklärten Zeit wieder eben solches Teufels Volk seyen, wie damals jenes Jünger-Complott des Satanas Jesu, von dem man jetzt in der vernünftigen Welt doch endlich alles ausgerottet hätte:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so erkennen wir unsre Wiedersacher als elende Thiere, welche nicht einmal so viel Nervenstärke haben, daß sie sich nur von den Befriedigungen der verderblichsten Triebe ihres Fleisches enthalten können: Auch sind ihre Nerven zu schach sich nicht vor der Welt zu fürchten, große Gedanken lebendig zu denken, oder sich dem Studium ungewöhnlicher hoher Wahrheiten zu widmen, und sich über ihre thierische Natur und über das Thier der Erde zu erheben, geschweige denn daß sie sich die Nervenkraft geben möchten, auch wegen der geringsten Wahrheit sich nicht Jesu Christi vor der Welt zu schämen; geschweige denn daß sie Nervenstärke genug hätten, allein vor der ganzen Menschenwelt aufzutreten, und

die Auferstehung und das Leben Christi, oder des von ihr verworfenen Gottes der Erde zu bezeugen mit Christi Geistes Gedanken, Worten und Thaten, welche von allen sinnlichen Menschen verhaßt und verachtet sind: Sie aber, unsre Wiedersacher, müssen in schwacher Nachgebung ihrer sinnlichen Triebe zum Denken zu faul seyn, und stets in ihres Fleisches launigen Reitzen phantasiren, und schwärmen mit thierischem Wissen nach bösen Gefühlen, in welchen wir sie auch bey ihren vernünftigsten Erklärungen, bis in ihre Kleinigkeiten als tolle Phantasten entdecken: Sie können auch nur sinnlich wie Thiere wahrnehmen; so sind sie auch nicht fähig in Gottes Worte und Werke Geist Gottes wahrzunehmen: So müssen sie glauben, daß vom Satanas, von der Bosheit und von Lügen, herstamme, was sie nicht begreifen können, und können doch auch das herrliche Weltall nicht begreifen: So sind diese Ungläubige teuflisch genug, noch in denjenigen, welche sie im Herzen für ein Complott von Teufeln halten müssen, dem Volke die vollkommenste Harmonie und Eintracht, und den Frieden Gottes mit Seinen Menschen erklären zu wollen, wenn es die Leute so verlangen; während sie doch selbst sagen, daß satanisches Leben aller Harmonie und Eintracht entgegen wirkt: So phantasiren und schmeicheln sich ihre böse sinnliche Gefühle vor, daß sie hoch aufgeklärt seyen, und an der Verbreitung der wahren Aufklärung rechtschaffen arbeiten, während sie an der Aufweckung aller bösen fleischlichen Sinne arbeiten, um deren Triebe immer unüberwindlicher über die Menschen zu machen, und zu deren Befriedigung immer schlechtere und teuflischere Mittel auszusinnen und auszuüben; und welche ihre Körper lebendig verwesen machen, und rasch in das ewige Feuer sinken lassen, während sie doch selbst sagen, daß Gottes Leben ewig sey, welches sie empfangen können, und dessen Friede, welchen alle Menschen annehmen können: Das müssen sie aber so machen aus Heuchler, damit ihr Thier etwas zu fressen bekommt; aber sie wollen Gottes Leben nicht im Herzen haben, und Gottes Friede nicht annehmen; denn in ihren Herzen spotten sie darüber und nennen das alles Thorheit, weil sie meinen alles Lebenbringende besser zu wissen; aber durch die lebendige That des Lebens selbst wollen sie keine Weisheit und kein Leben Gottes erfahren, weil sie meinen, solche vor der That schon besser wissen zu können als Gott; darum ist auch ihre ganze Aufklärung nichts Lebendiges, nicht für das Leben und Thun selbst; sondern giebt nur den Thieren Anleitung, wie sie recht thierisch leben können, und lehrt die Menschen, wie sie sich recht klug mit ihrem gegenseitigen Haß untereinander plagen können; und deutet den Menschen an, wie sie die Lügen recht vernünftig anzubringen haben.

V. 5, 6 und 7. Wir glauben dieses alles wie es hier geschrieben steht: Diejenige Menschen jedoch, welche nicht so daran glauben, müssen erklären, wir seyen jetzt wirklich so strafbar, wie damals auch Jesus Christus; und wir seyen noch viel ehrloser und verwerflicher als dieses Jesus Jünger, weil es diese damals noch nicht besser hätten wissen können, wir könnten aber jetzt alle Wahrheit und Vernunft überall lernen, und wollten sie doch nicht annehmen, sondern wollten eigensinnig und mit vieler Bosheit auf aller Falschheit beharren; und wir wollten uns nun einmal durchaus in der Finsterniß der tiefsten Dummheit und Verstocktheit allen Schlechtigkeiten ergeben:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so ist die Halsstarrigkeit und Verstocktheit unsrer Wiedersacher bewiesen, welche sich ihnen mit ihrer Aufklärung immer vermehren und verhärten muß; denn das müssen sie ihre Aufklärung nennen, daß sie die übersinnliche vollkommenste Liebe Gottes gar nicht mehr zu brauchen meinen, und es für nichts nütze finden an den lebendigen Gott und dessen Allmacht zu glauben, und daß sie je frecher und unverschämter desto verständiger die Weisheit Gottes hinwegleugnen; und den Glauben daran verspotten: So sehen wir nun, daß Jesus

Christus zu unsern Wiedersachern kam, und sich ihnen bewies als Gesandte, Messias, und Sohn Gottes: Und sandte ihnen danach Seine Knechte, Jünger, Zeuge, und Propheten, aber sie wollten andre Beweise und Zeugniße von Gott: Engel hat ihnen Gott gesendet, und solche herrlich und erhaben vor sich hin auf den Felsen des Glaubens Seiner wenigen Kinder auf Erden gesandt, zu zeugen von der Wahrheit Jesu Christi als von dem heiligen und wahrhaftigen Sohne Gottes; heilige Engel, deren Geistes-Wahrheiten oder Wissen nach der vollkommensten Consequens Zusammenhang haben, daß ein jeder Dienst den sie ihrem Gott leisten wie der Blitz ist, wo das Ende schon in Gewißheit leuchtet indem der Anfang wird: Solche Engel beweisen unsern Wiedersachern die Auferstehung und das ewige Leben Jesu Christi, und dennoch wollen sie es nicht glauben, auf keine Weise wollen sie es glauben; so ist ihnen dafür zur Strafe nun bewiesen, daß sie sich aus Verstocktheit, und aus lauter eigentlicher Dummheit in die dunkelste Finsterniß begeben haben, wo sie Lügen heulen, und vor Haß und gegenseitiger Furcht die Zähne klappen, und doch als Thiere voller Lügen und Haß lebendig bleiben müssen: Dahin sollen sie nun verflucht seyn, und die Hülle der Finsterniß muß sie ewig bedecken; und alles Leben Gottes verabscheuet sie und fliehet von ihnen, denn sie sind Ihm greuliche Narren und Rasende.

V. 8, 9 und 10. Wir glauben dieses vollkommen im Glauben an Jesum Christum: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, müssen hieraus nun den schwachen krankhaften Zustand Jesu Christi erklären; und dabey bemerken: Es habe sehr heilsam auf diesen Jesus gewirkt, daß Er da am Kreutze geneckt und ausgelacht worden sey, denn nun ließe Er sich hinweg von Jerusalem; sein Muth sey Ihm gekühlt, und sein frecher Stolz gedemüthiget worden: Darum nenne Er auch, so müssen sie folgern, nun seine Jünger Brüder, und grüße die Leute jetzt höflich: So müssen sie erklären, jetzt habe dieser Jesus auch endlich etwas mehr Furcht und Respekt vor seinen Gegnern bekommen, und habe wohl weislich sein Herumziehen und Leute betrügen, aufgegeben, und sich nach Galiläa geflüchtet, theils aus Furcht, theils auch noch aus Krankheit:

Da wir aber die Wahrheit glauben; so wissen wir auch, daß Jesus nun nach seiner Auferstehung denen die an Ihn glauben noch stets vorausgehen will, indem Er auch ihnen sein ewiges Leben gegeben hat: Und will nicht mehr das Angesicht seiner Wiedersacher sehn, denn deren ungerechte Regierungen will Er nur durch den Sieg seines geistigen Lebens stürtzen: Und so will Er auch keinen Menschen für sein Reich annehmen, welcher nur sinnlich an Ihn glaubt, aber nicht aus Liebe zur Wahrheit. So müssen auch wir uns von dem Angesichte unsrer Wiedersacher hinwegwenden, denn sie haben die Lehre Jesu Christi, und können sie annehmen wann sie wollen; wir dürfen uns aber ihrer Sünden, und des Fluches, und der Verdamniß, welche auf ihnen ruht, nicht theilhaftig machen, sondern sollen unserm auferstandenen Heilande nachfolgen, und vollkommen seyn wie Er; und sollen gerecht seyn aus reiner Liebe zur Gerechtigkeit, und sollen unserm Könige, Christo folgen aus reiner Liebe zu Ihm: So sollen wir in Christo vollkommen seyn, und Seinen Geist haben, und in dessen Licht ewig wachsen und ewig leben; und so sollen auch wir unsre menschliche Körper, wie Jesus Christus, ewig lebendig und in unsrer Gewalt behalten; und durch die Macht seines Geistes beleben können wann wir wollen: Jesus Christus unser Heilland sagt uns nun auch wo wir Ihn sehn; nämlich uns sagt Er es im Geiste, wo wir hingehen sollen, weil wir seinen Geist haben; das sagt Er uns lebendig und deutlich, und auf daß es Seinem ganzen Volke bis an alle Ende der Erde verkündiget werde wo es hingehen soll, um seinen Gott zu schauen, so sendet Er, Jesus Christus, seinem Volke einen Engel, den Menschen die Hölle zu öffnen und zu entsiegeln, weil Seine Feinde Ihm das Grab versperrten und versiegelten; damit wir Sein Volk aus Seiner Feinde versperrten und versiegelten Hölle herausgehn, wir als

das Volk welches, bey den Menschen in der Hölle vergraben, Christi Leiden erdulden, und aus reiner Liebe zu Christo überwunden hat: So ziehe Sein Volk hin zur heiligen Stadt, welche ihm Gott durch Seinen Engel aus dem Himmel sendet: Die Stadt liegt da, wo unser Gott den Weg zu ihr gebahnt und bereidet hat, und das Land worauf sie liegt, soll Galiläa heisen (In der dritten Abtheilung dieses Buches ist dieß alles genau erklärt).

V. 11 bis 16 Wir glauben dieses im Glauben an Jesum Christum: Jedoch diejenige Menschen, welche nicht an Ihn glauben, müssen unsern Glauben als den wahren, und mit ihm alle Wahrheit Gottes über sich siegen sehn; und diesen Sieg dennoch leugnen, und sich dennoch selbst zu betrügen suchen; denn sie müssen auch aus Verstocktheit und Haß gegen Gott, der Gewalt des Willens ihres Thieres unterliegen; und müssen danach selbst das nicht wissen wollen, oder gar leugnen, was sie doch selbst als wahr einsehn müssen: So müssen sie sich in die thierische Sicherheit ihres geistigen Todes begeben, wo man keinen Werth mehr auf Geist und dessen wahres Leben legt; da schläfern sie sich mit Geheul und Geschrey ihres Lugs und Betrugs ein, mit Geiz und Hurerey bey der Befriedigung der ungerechten Triebe ihres Thieres:

Da wir nun die Wahrheit glauben; so werfen wir durch diesen unsern Glauben alle verständige Thiere des Unglaubens der Menschen, und mit ihnen alle Lügner, Betrüger, Diebe, falsche Propheten u. s. w. hinaus aus der Kirche unseres Glaubens, aus der Kirche Jesu Christi; und so schlagen, und treiben, und regieren wir strenge unsre Feinde, mit allen Gerechten Gottes, bis sie selbst kommen, sich vor den Schemel der FüßeJesu Christi, ihres ihnen unbekannten, und unseres uns bekannten Königes niederzulegen, und Ihn anzubeten, der auch ihnen allen den Glauben, die Auferstehung und Sein Leben angeboten hat; und welcher uns, indem wir solches angenommen haben, alle Seine Gewalt im Himmel, und alle Seine Gewalt auf Erden gegeben hat, mit welcher Wahrheits-Gewalt wir auch die ungerechten Fürsten und Pfaffen zwingen, und von ihren Höllenhöhen stürtzen können.

V. 16, 17 und 18. Wir glauben dieses: Diejenige Menschen aber, welche nicht an Jesum Christum glauben, müssen nach consequentem Unglauben erklären: Hier hätte dieser Jesus noch einmal so recht allen Seinen Betrug ausgelassen, der durch Seinen noch kränklichen Körper auch nun sehr erkrankt zum Vorschein gekommen wäre; weßwegen auch natürlicherweise unter allen diesen dummen bethörten Jüngern um Ihn her, wenigstens etliche derselben zweifeln mußten: So müssen sie folgern, hätte denn nun dieser Jesus noch einmal sehr unvernünftige Dinge geschwetzt, und alle seine Jünger noch einmal tüchtig, deren Sinne teutschend, belogen und betrogen; und sey dann davon gelaufen, allenfalls durch Nebel: Nach dieser Erklärung müssen nun unsre Wiedersacher mit Wollust alle ihre Spott- Hohn- und Lästerungs Lüste ausbrechen lassen; und bey solcher Wollust spottend, nach der Gewalt Christi auf Erden und nach der dortigen Gewalt Christi im Himmel fragen, unter lauter Lästerungen gegen Gott und uns; und mit der großen Freude des Satanas, daß endlich die Welt vernünftiger geworden sey; daß man jetzt sogar die Form der Erde kennet, und nach perpendikulären, oder nach horizontalen Himmelfahrten zu fragen hätte, welche Wege die Alten noch nicht gewußt hätten; endlich müssen sich unsre Wiedersacher damit trösten, daß ihre Aufklärung, wenigstens in der Welt der vernünftigeren Menschen, doch endlich so weit gediehen wäre, daß in ihr doch wohl das Christenthum gänzlich ausgerottet werden könne:

Da wir aber vollkommen alle Wahrheit glauben in unserm wahrhaftigen Glauben an Jesum Christum, und durch Ihn alle lebendige Wahrheit Gottes schauen aus unserm wirklichen thätigen Leben selbst; so freuen wir uns und danken Gott, daß Er uns durch den Gehorsam unseres Glaubens sein herrliches ewiges Leben er-

fahren läßt; so ist dieser unser Dank zu Gott die Thätigkeit unseres Lebens, denn so thun wir alles aus Dankgefühl zu Christo; so ist unser Dankgefühl die Freude unseres Lebens, denn so leben wir in der vollkommensten Liebe Gottes, wo Er uns ewig in Seinem Herzen wohnen lassen will: Und in Seiner Freude will uns Gott Seine Herrlichkeit schauen und erfahren lassen, und will uns Sein Reich vollkommen geben, und seinen Willen mit seinem Namen durch Seinen Sohn Jesum Christum ins Herz legen; in welchem Namen auch die kleinste Seele ewiges leben ahnet: Darum ist der Fluch und die Verdamniß unsrer Wiedersacher groß, denn sie sehn die Größe des Names Gottes, und können doch keinen Begriff davon ins Herz bekommen, denn sie wollen die, den lebendigen Geist verstockende, sinnliche Gesinnung behalten, und Gott zeugte und sagte ihnen doch welchem Elende sie da entgegen leben; sie lästern Ihn aber, und rühmen ihr trauriges Thierleben im Staube der Erde, und wollen auch durch keinen Glauben begreifen lernen was seeliges und unsterbliches Leben ist: So geschehe ihnen nun wie sie wollen, das Himmelreich war bey ihnen, sie wollten diese Seine Herlichkeit nicht annehmen, sondern sie wollten das Gericht über sich kommen lassen, und der Richterspruch des allmächtigen Sohnes Gottes lautet so, daß ihnen geschehn soll, wie sie wollen: Und so muß auch Gottes Himmelreich sammt aller Seiner Herrlichkeit von ihnen weichen, denn so wollen sie es, weil unser Reich für sie alle Lüge, alle Bosheit, alle Hinderniße, alle Aergerniße u. s. w. ist: Und unsere Freude ist für sie alle Narrheit, aller Wahnsinn, alle Verrücktheit, alle Thorheit u. s. w. Dieß ist aber der vollkommen gerechte Beschluß des gerechten Gottes, daß ihnen nach ihrem Willen geschehn soll; und so wird der Geist Gottes, und alle Freude und Herrlichkeit desselben von ihnen weichen; und es soll Seinen Wiedersachern ihr Willen geschehn, daß sie als die in geistiger Finsterniß lebenden Thiere auch in derselben äußersten Finsterniß leben unter nichts als heulen und Zähnklappen, bey dem entsetzenden Haß, und bey den peinigenden Lügen.

V. 19 und 20. Wir glauben und befolgen dieses im Glauben an Jesum Christum; diejenige Menschen aber, welche nicht an Ihn glauben, Ihm also auch nicht zu gehorchen wissen, müssen die Jünger Jesu Christi, so wie alle wahre Christen, als solche Menschen erklären, welche aus lauter Liebe zur Falschheit und zur Lüge wahnsinnig und närrisch seyen; welche um diesen ihrem wahnsinnigen Glauben zu folgen, auch in der ganzen Welt herum gehn und schleichen, um alle Menschen und Völker auch so zu belügen und zu betrügen wie sie belogen und betrogen worden wären; müssen uns verwerfen als solche, welche herumzögen bey den Leuten, um ihnen durch heuchlerische und betrügerische Schlechtigkeiten den Verstand zu benehmen; welche also aller wahren Aufklärung der Menschen entgegen seyen, und ihnen eine verkehrte böse und knechtische Gesinnung beybrächten; und welche so zugleich gegen alle gute menschliche Einrichtungen arbeiteten: Und schlägt jetzt nun gar dieses Schwerdt unseres Glaubens in ihre Welt hinein, so müssen alle Ungläubige aufs Aeußerste gegen alle wahre Christen aufgebracht werden, und sie greulich verfolgen; und zwar um so mehr, als meine Leser erkennen, daß dieses Buch vollkommen mit dem alten und neuen Testamente Jesu Christi übereinstimmet; danach müssen sie nicht nur uns aufs Aeußerste verfolgen, sondern auch mit völligem Haß alles was dem wahren Christenthum eigen ist, und zugehört, hassen und verabscheuen; welcher Haß ihnen schon längst aufs Heimlichste im Innersten ihres Herzens aufgewachsen ist, und jetzt reif geworden ist, wie einladende aber höllisch giftige Früchte: Jedoch muß aber ihr Haß gegen Jesum Christum und uns ausbrechen durch die scharfe Hiebe unseres Schwerdtes, mit welchem wir deutsche Christen, vorerst auf die grausamen Thierhäupter Deutschlands zu schlagen haben; und mit welchem Schwerdte wir kommen wie ein Dieb bey der Nacht, und unsre Feinde übervortheilet haben; in welcher Nacht sie ihren Haß verbargen, damit sie recht thierisch

schlafen können: Wir nehmen jetzt alles Unsrige, was Jesu Christo angehört, zu uns; so muß sich jetzt ein jeder Mensch, welcher dieses Buch lieset, entscheiden, ob er sich für oder wieder Christum erklären will; denn ihre Heucheley, die Beybehaltung christlicher Gebräuche, kann wenigstens die kräftigere consequentere Welt von den Ungläubigen nicht mehr beybehalten, weil sie sonst selbst ihre Heucheley aller Welt beweisen würden; denn niemand könnte es sich anders erklären warum sie sich z. B. taufen lassen, und warum sie andre christliche Sitten und Gebräuche mit sich machen lassen, als nur aus Heucheley, und aus elender thierischer Hingebung in den Willen des Thieres der Erde. Darum sind die besten von unsern Wiedersachern eben diejenige Menschen, welche sich am offensten und consequentesten von uns trennen, und welche uns am aufrichtigsten und consequentesten ihre Stirne entgegen stämmen zum Kampfe: Und weil diese noch die besseren Menschen unsrer Wiedersacher sind, so sollen wir sie auch so viel achten, daß wir sie zum geistigen Kampfe gegen uns herausfordern; denn sie haben doch etwas Consequens durch irgend eine Unpartheilichkeit über das was wahr ist: Denn die gegen uns zu Felde ziehn wollen, sollen doch wenigstens so viel Consequens und Aufrichtigkeit erlangt, und auch so viel Muth haben, daß sie sich öffentlich gegen alles heuchlerische falsche und unnütze Pfaffenwesen erklären, sich deren Sitten und Gebräuche nicht mehr unterwerfen, und so endlich einen Unglauben haben, der doch auf Erden am wenigsten thierisch und am aufrichtigsten ist: Solche Heiden haben wir wohl unter allen Heiden, welche unsre Wiedersacher sind, am meisten zu achten, jedoch haben wir auch über sie durch dieses Schwerdt schon gesiegt, denn wer auch nur etwas Geist und Leben hat, muß auch ihre Inconsequens bemerken, wenn er sie genau betrachtet nach den in der Einleitung dieses Buches angedeuteten, und als ewig wahr feststehenden Ursachen, warum unser Glauben richtig ist; und wenn er sie genau nach dem hier aufgeschriebenen Schwerdte unseres Glaubens beurtheilt: Hiernach muß er einsehen, daß auch die offensten und klügsten Ungläubige, doch zusammen ein Thier bilden und seyn müssen, wenn auch das am wenigsten niedrig sinnlich gesinnte Thier der Menschen auf Erden, und wenn auch das Lebhafteste; denn nur der Glaube an den Geist Gottes in Jesu Christo kann uns den thierisch natürlichen instinktmäßigen Willen unseres Thieres benehmen, kann nur allein unsre sinnliche Liebe benehmen, welche diesen bösen Willen bedingt; und nur derselbe Glaube kann uns dafür die natürliche geistige Liebe Gottes geben, welche den freyen lebendigen Willen einer nicht verweslichen geistigen Gesinnung bedingt:

Und da wir diesen Glauben haben und befolgen; so haben wir auch das Leben Jesu Christi und leben ewig wie Er; so haben wir auch die Liebe Jesu Christi, welche, wo sie ist, beseeliget; so leben wir also auch seelig wie Er: So haben wir auch die Weisheit Jesu Christi, welche, wo sie ist, die Herrlichkeit Gottes zeigt; so leben wir also in derselben Herrlichkeit wo Jesus Christus lebt: So wissen wir auch, daß Er alle Tage bey uns ist, bis zu unsern äußersten Mitgenoßen an den Gränzen der Verbreitung unseres Evangeliums; so wissen wir, daß Er vor uns hergeht, indem Er uns zeiget wo wir hingehn sollen; so folgen wir Ihm und gehn in das Land, welches Er uns gezeigt hat, und in die heilige Stadt, welche Er uns hauen lehrt. So gehorchen wir Ihm nun auch geistig, und gehn im Geiste von unsrer heiligen Stadt aus unter alle Menschen und Völker, und lehren sie, die uns hören wollen, und übergießen sie mit dem Wasser des Lebens, mit dem Geiste Jesu Christi, in allen Erklärungen und Beschreibungen des vollkommensten Namens Gottes, unsres Vaters; und taufen sie mit dem ewigen Leben der Menschennatur, mit dem Geiste Jesu Christi, in allen Erklärungen und Beschreibungen des lebendigen Namens Jesu Christi unseres Vaters; und so überschütten wir sie mit dessen Liebe und Wahrheit, mit dem ewig

lebendigen Feuer des Geistes aller Geister und Seelen, in allen Erklärungen und Beschreibungen des vollkommensten Namens des heiligen Geistes unseres Vaters.

* *

Indem wir nun so das Gericht der Welt in dem vollkommenen Glauben an Jesum Christum finden, betrachten, und abhandeln; gleichsam mit der Beschreibung des lebendigen Namens, oder des ganzen Wesens Jesu Christi; so bemerken wir dabey zugleich auch, daß wir an Jesu Christo nicht nur das haben, was wir in der Einleitung dieses Buches von einem verheisenen Gesandten Gottes forderten, und auch mit Recht verlangen konnten, (da Gott selbst nicht haben will, daß wir falschen Propheten und falschen Christi glauben sollen); sondern wir haben auch zur vollkommensten Befriedigung unseres Wahrheitgefühls noch viel mehr an Ihm, indem wir sehn wie es Ihm als einem Heiligen Gottes in der argen Mensenwelt ergehn mußte, und wie es dem Messias grade so in derselbeu ergehen mußte: Solches konnten wir aber früher nicht bemerken, weil wir an Ihm zuerst das heilige Leben Gottes in einem Menschen unter den argen Menschen wandeln sehn; erst jetzt, indem wir dieses Leben selbst unter den argen Menschen wandeln, also erst nachdem wir es von Jesu Christo angenommen haben, können wir auch wissen, welches Schicksal Jesus Christus als erster heiliger Mensch unter den Menschen haben mußte; und so sehn wir auch, daß Er wirklich solches Schicksal hatte, grade wie es auch unserm gerechten Leben unter argen Menschen entspricht; denn wir haben unser gerechtes Leben dadurch, daß wir Sein Leben angenommen haben. Daher wissen wir also nun auch bestimmt, daß Jesus Christus als erster heiliger Gesandte Gottes, das alles so erleiden mußte, was Er unter den argen Menschen erlitt. Dieß wissen wir aber nicht allein aus ber eignen Anwendung der Lehre Jesu Christi in unserm Leben, sondern auch aus der Kenntniß der menschlichen Thiernatur, woraus wir ihr natürliches Verhalten zum Geiste Jesu Christi erfahren. Die menschliche Thiernatur ist aber einem jeden Menschen wenigstens einigermaßen bekannt, denn als Mensch existirt er in ihr, und als Christ, und dann als heiliger Christ oder Engel aus der Erdennatur, hat er sie zu seinem unmittelbaren Gebrauch: Jemehr nun jemand gerechter oder heiliger Christ ist, desto genauer kennet er die körperliche Natur eines jeden Menschen, denn destomehr wahre Liebe Barmherzigkeit und Mitgefühl hat er mit allen seinen Nebenmenschen; durch welches Mitgefühl er um so mehr menschliche Gefühle kennen lernt. Und jemehr menschliche Gefühle jemand kennen lernt, desto mehr lernt er die menschliche Natur kennen: Deßwegen haben auch die einfältige und herzlich wohlwollende Kinder, richtigere und genauere Kenntniße der inneren und eigentlichen menschlichen Natur, als alle ungerechte hartherzige Naturgelehrte in ihrem ganzen auswendigen Wissen. So mache ich nun kurtz hier den allgemeinen Schluß, daß ein vollkommener Christ die Gefühle der Menschen vollkommen kennt, indem er mit ihnen vollkommenes Mitgefühl hat: Wer aber die Gefühle der Menschen genau kennt, der kennt auch die Ursache ihrer Handlungen, und den wahren Willen der Menschen genau, denn aller menschlicher Thaten Beweggründe sind der Menschen Gefühle: Indem wir also nun der Menschen Gefühle kennen, so wissen wir auch wie sie sich gegen das Leben Jesü Christi verhalten und äußern müßen, denn nach gleichem Verhältniße kennen wir das Leben Jesu Christi und haben es in uns. Mithin wissen wir auch nun wie das Leben Jesu Christi auf die Gefühle und den Willen der Thiernatur der Menschen wirken mußte, und was diese sonach gegen Ihn und Sein leben thun mußte. Wer diese meine Erklärung genau versteht, der kann nun am besten selbst überlegen warum Christus leiden mußte, was Er gelitten hat; und überlegt er mit Glauben an Ihn, so wird er dieses Müssen des Leidens Christi so vollkommen einsehn, daß ihm dadurch sein ganzer Glaube an Jesum Christum zur Ueberzeugung wird; obwohl er fortfahren wird nur zu glauben; denn er sieht bey

solcher Ueberlegung nur die Wahrheit bestätigt, welche ihm das Leben im Glauben an Christum erst in Erfahrung bringen muß; so sieht er denn beständig in dem Leidenmüssen Christi, die Wahrheit der Lehre desselben bestätigt: Und ein jeder heilige Christ, welcher das Leben Jesu Christi hat und lebet, sieht stets darin die Wahrheit und Herrlichkeit Christi, daß er weis, welches Schicksal Christi Leben oder er unter den Menschen haben muß; und wer dieses Wissen vollkommen hat, der muß auch den Geist, und mit diesem den Körper Christi vollkommen haben, also auch Christus seyn: Da wir nun dieses Wissen um heilig zu seyn vollkommen haben müssen sollen und wollen, so sind wir als die vollkommenen Christen ins gesammt Christus. Da wir nun heilig, also auch Christus sind, so können wir auch nur vollkommen fühlen wie Christus fühlte, so können wir also auch nur allein die Leiden Christi, des heiligen Gesandten Gottes wissen und erklären; so können nur wir vollkommen fühlen wie Er, und nur wir die wir heilig sind, können seine Leiden wissen die Er als Heiliger unter den Menschen hatte: Auch ist ein jeder von uns gerechten Christen ein Gesandter Gottes, so können wir auch diejenige Leiden Christi fühlen, und also auch wissen, welche Er als solcher besondere Gesandte Gottes hatte; niemand von uns kann jedoch diejenige Leiden Christi wissen, welche Er als unser aller Vorgänger und König hatte, denn diese haben wir nicht zu fühlen oder zu erfahren. Hier will ich nun diejenige Leiden erklären, welche Jesus Christus als Heiliger aus der Erdennatur haben mußte, weil ich solche Leiden durch gleiches Leben und durch gleiches Gefühl wissen kann. Zu diesem Zwecke hätte ich nun vorerst die Thiernatur der Menschen in Beziehung auf das Sündigen, und auf den Ursprung aller Sünden der Menschen zu beschreiben, welche Beschreibung jedoch am besten in die folgende Abtheilung dieses Buches paßt, weil ich sie in derselben am deutlichsten mittheilen kann; darum lese man vor dieser Beschreibung des Leidens Jesu Christi, die folgende Abtheilung dieses Buches, um danach das Leiden Jesu Christi, und die Nothwendigkeit desselben, genauer verstehn zu können.

Als Jesus Christus unter den Menschen auftrat, um ihnen sein Evangelium zu verkündigen, so war für die Menschen zur Befolgung dieses Evangeliums die erste Bedingung, den Willen ihrer sinnlichen Triebe zu verleugnen: Also mußte sich das Thier der Menschen gegen Jesum Christum empören, und zwar auf alle Arten wie deren Thiernaturen beschaffen sind: Vorerst mußte es nach solchen Arten Christum versuchen, ob Er nicht auch seinem Thierleben beytreten möchte, daß Er Seine Weisheit auch dem Dienste des Thieres der Menschen hingebe, daß seine Weisheit diesem Thiere zum Wohlleben aber nicht zum Verderben gereichen möchte: So Jesum Christum zu versuchen mit allerley Schlauheit List und Verstand der menschlichen Thiere, mußte schon ein großes Leiden für Christum entstehn, denn seine ganze unendliche Liebe zu Gott kam dabey in Gefahr, welche Ihm alle Herrlichkeit Gottes, und dessen ewiges Leben gab: Er wurde nämlich dabey versucht Gott ungehorsam oder treulos zu seyn, und wäre Er dazu gebracht worden, so müßte auch Er verwesen und sein ewiges Leben sammt aller Gewalt desselben verlieren: So groß also die Liebe Christi zu Gott war, so große Angst mußte Er als Mensch unter den Menschen haben, Gott untreu zu werden, und dieses Leiden der Angst und Furcht Gott ungehorsam zu werden, mußte jedes Mal wann Ihn die Menschen versuchten erschwert werden. Dieses Leiden mußte für Jesum Christum um so größer und schwerer seyn, je vollkommener Er Gott Seinen Vater liebte: Diese Liebe aber ist unendlich groß wie Gottes Liebe; also ist auch diese Art Leiden Jesu Christi gränzenlos schwer und das größeste Leiden, und ist ganz geistiger Natur, denn je größer der Geist eines Menschen unter den argen Menschen im Gehorsam vor Gott ist, desto schwerer hat er dieses Leiden zu dulden: Die Worte in welchen Jesus Christus diese Art Leiden

äußerte sind z. B.: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Oder: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Sieht nun die Thiernatur der Menschen, daß sie Jesum Christum und dessen Leben nicht für ihr Leben gewinnen kann, so muß sie suchen, dessen Leben zu vernichten, weil es auf ihr Leben verderblich wirken muß: Und da hierbey das Thier der Menschen meinen muß, mit der Vernichtung des Körpers Jesu Christi würde Er ganz vernichtet; so mußte nun die Thiernatur der Menschen Jesum Christum körperlich vernichten, und zwar gleichfalls auf alle Weise der verschiedenen Arten der menschlichen Thiernatur; daraus entsteht nun für Jesum Christum das körperliche Leiden unter den argen Menschen: Dieses körperliche Leiden ist natürlicherweise an und für sich das geringste Leiden, welches auch kleine menschliche Seelen erdulden können; aber bey uns wie bey Jesu Christo wird dieß körperliche Leiden schon durch jene geistige Leiden vermehrt, von welchen geistigen Leiden ungerechte Menschen gar keinen Begriff haben können, also auch ebensowenig von dessen Vermehrung unsrer körperlichen Leiden. Die Art und Weise aber, wie die geistige Leiden unsere körperliche Leiden vermehren, müssen wir ja schon von Jugend auf bey unsrer ganzen Erwachsung im Geiste Christi unter den argen Menschen erfahren, denn wie sehr muß es unsern Körper niederschmettern, wenn wir auch nur Haß von Menschen erfahren, deren Wohl wir von Herzen wünschen: Und welche Betäubung unseres Kopfes und Zerschlagung unseres Herzens müssen wir körperlich fühlen, wenn wir von unsern Nebenmenschen verstoßen und verachtet werden, weil wir sie in der Wahrheit lieben, mit einer Liebe von welcher wahrlich unsere Wiedersacher keinen Begriff haben: Auf solche Weise muß ja immer, und alle unser körperliches Leiden unter den argen Menschen, bald erzeugt und bald vermehrt werden: Jedoch das körperliche Leiden an und für sich ist das geringste Leiden, denn wahrlich, wer sich nicht lieber körperlich stachliche Hiebe auf sein Haupt geben läßt, als Verachtung seines innersten heiligen Lebens zu ertragen, wer sich nicht lieber Hände und Füße durchstechen läßt, als Lästerungen und Spott über seinen Gott und Heilland zu ertragen, wer sich nicht lieber in sein Fleisch hineinschneiden läßt, und lieber sein Blut dahin ströhmen sieht, als daß er Schändung seines heiligen Geistes ertrage, der hat auch nicht die wahrhaftige Liebe Jesu Christi, oder ist auch dessen großen herrlichen Geistes Gottes nicht würdig; und den kann Gott nicht zum Herrn und Könige in Seinem Weltall machen, im Reiche Seines Sohnes des großen Gottes Jesu Christi.

Die andre Art Leiden Jesu Christi mußte Ihm erzeugt werden durch den Anblick der Menschen in ihrem elenden sündhaften Zustande; welche aus großer Sündhaftigkeit alle Wahrheit in die tyrannische Knechtschaft ihrer böse wollenden Thiernatur brachten. Es thut ja auch uns wehe, die Menschen im allgemeinen in ihrer Sündhaftigkeit und in ihrem Verderben sehn zu müssen, denn wir fühlen die Entbehrung ihres Mangels an wahrer Liebe, an wahrer Weisheit, oder an wahrem Geiste Gottes: Solches fühlen wir nicht nur deßwegen, weil sie uns aus Haß ihres Thieres gegen uns, hauptsächlich nur ihre böse Seite zuwenden; sondern auch weil ihnen wirklich Geist Gottes mangelt, dessen Liebe sie nicht fühlen können, weil sie dieselbe gar nicht haben noch kennen, deren Mangel wir aber so empfindlich entbehren müssen als wir sie lieben und suchen; je vollkommener wir also den Geist Gottes lieben, desto schwerer und gränzenloser ist das Leiden für uns, denselben bey den Menschen zu entbehren: Dieses Leiden ist also die andere Art Leiden unseres Geistes, nämlich das Gefühl der Entbehrung des Geistes Gottes bey den argen Menschen: Dieses Leiden ist also auch so schwer und so gränzenlos für uns als unsere Liebe zum heiligen Leben und zum Geiste Gottes ist. Betrachten wir nun Jesum Christum unsern Vorgänger in diesem Leiden; so sehn wir, daß Er solches um so schwerer tragen mußte, als die Höhe Seiner Herkunft war, oder als Gott groß ist: Ja, diese

Art Leiden mußte Jesus Christus noch weit schwerer erdulden als wir es nur mitfühlen, wissen, oder begreifen können, seyen wir auch groß, heilig, und vollkommen, und schauen wir auch die Herrlichkeit unseres Vaters im Himmel, so ist uns Jesus Christus doch immer darin voran: Denn Er war unser Erster, und Er ist unser König, und in Ihm sehen wir die Wahrheit als unsern Gott; und Jesus Christus war unser erster Vorgänger, und die Herrlichkeit die wir in Ihm sehn, die hatte Er schon von Anfang der Welt her als die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit; und wie Er, so hat Niemand Gott je gesehn; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. War nun Jesus Christus so hoher Herkunft, so war auch sein Leiden unendlich schwer in welchem Er die Menschen als Sünder im Staube betrachten mußte, und wie Er Christus, der da allein von der Wahrheit seines Geistes überzeugt war, dabey sehn mußte, daß die Menschen das einzige Mittel ihrer Rettung auch noch hassen und verschmähen. Jedoch selbst in diesem Hassen und Verschmähen sah Er, der große Heiland, so wie auch wir jetzt, das Leben seines Vaters im Himmel, nämlich an der lebendigen Wirkung des heiligen Geistes in den Seelen der Menschen: Als aber diese Art von Leiden aufs Höchste gestiegen war, und Er wegen denselben seinen Vater gar nicht mehr sehn konnte, da sagte Er zu Ihm: Mein Gott, mein Gott warum hast Du mich verlassen? Und dieselbe Art Leiden äußerte Er, als Er aus Seiner Hoheit von jenem Berge herabkam, und antwortete und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich euch dulden?

* *

Hier ist nun das gewaltige Schwerdt mit welchem wir alle Klassen von Ungläubige oder Heiden schlagen, regieren und zwingen können. Wer wagt es jetzt, mir nachzufolgen, und dieses Schwerdt des lebendigen Gottes zu ergreifen, und damit alle Feinde Jesu Christi zu schlagen, bis sie ihr Heil erkennen, und allesammt niedersinken vor dem Schemel der Füße des allmächtigen Sohnes des lebendigen Gottes? — Dieses Buch ist wahrhaftig und gewiß, denn es enthält nur was unserm reinen Wahrheitsgefühl vollkommen entspricht: Der vollkommene Glaube an Jesum Christum enthält aber alles was mit dem reinen Wahrheitsgefühl vollkommen übereinstimmt, wie wir uns schon in der Einleitung überzeugt haben: Zugleich ist es der Glaube an Jesum Christum in Seinem Neuen Testamente, welcher unser Wahrheitsgefühl reiniget, und uns den Geist Gottes giebt, durch welchen wir nur allein alle Wahrheit erkennen, und richtig und wahr betrachten können: So ist auch das einzig sichere Fundament für alle unsere Wahrheit das Neue Testament Jesu Christi; und auf dieses Fundament habe ich dieses Buch gegründet und gebauet: Und danach muß dieses Buch vollkommen zu dem Neuen Testamente Jesu Christi passen, denn es ist die lebendige Schlußfolge des Glaubens an dasselbe: Und da das Neue Testament Jesu Christi die lebendige Schlußfolge des Alten Testamentes ist; so ist dieses Buch die zweyte Schlußfolge des Alten Testamentes: Und wie das Neue Testamnt die Erfüllung des Alten Testamentes ist, und durch dasselbe bestätiget wird; so ist auch dieses Buch die Erfüllung des Neuen Testamentes Jesu Christi, und wird von demselben bestätiget; und als solches ist es auch erkauft durch die Leiden Jesu Christi: Denn dieses Buch ist wahr, und das Neue Testament ist auch wahr, wobey zugleich dieses Buch die Erfüllung dessen enthält, was uns in dem Neuen Testamente gewaissagt ist, was ich selbst erst dann vollkommen erkannte, als ich dieses Buch schon geschrieben hatte. Wie der Geist Jesu Christi in seinem Alten- und in dem Sinne seines Neuen Testamentes wohnet, so wohnet Er also auch in dem Sinne dieses ewigen Evangeliums; und so ist dieses wieder eine Grundlage zu allen Erklärungen und Beschreibungen des Namens Gottes des Vaters, und des Namens

Jesu Christi, und des Namens des heiligen Geistes. Und durch alle Erklärungen und Beschreibungen dieses vollkommensten Namens, dieses ewig lebendigen Namens, und dieses beseeligenden Namens, sollen diejenige Menschen mit ewigem Leben getauft und überschüttet, und seelig gemacht werden, welche diesen Namen hören und sehn wollen: Und solche Erklärungen und Beschreibungen sollen ausfließen aus der heiligen Hütte Gottes, aus unsrer heiligen Stadt, der Wohnung Jesu Christi auf Erden: Und von diesem Seinem Stuhle auf Erden sollen sie erschallen aus allen Geistern Jesu Christi, durch Seine heilige Engel, und sich mit allerley gewaltigen und heiligen Stimmen aus unserm Himmel Jesu Christi über alle Völker der Erde verbreiten; daß ein jeder Mensch, welcher seine Ohren zum Ersten und zum Letzten, zu Jesu Christo neiget, eine Stimme höret, wie die Stimme einer Posaune, welche ruft: Erhebe dich zum Tage des Herrn, und wendte dich um; und komme zur Herrlichkeit, welche Jesus Christus Seinem Volke erfüllet hat!

* * *

Alles was mich belebt ist natürlich nur mein Geist, ist die Wahrheit die ich liebe und weis: Und alles was ich liebe und weis ist mein Geist; und alle Resultate davon habe ich in dieses Eine Buch verfaßt; so begreifen also auch diese Resultate alle Wahrheiten der Liebe und Weisheit meines Geistes in sich, denn es sind die Bedingungen ihrer Wahrheit: In diesem meinem Buche ist also alles was ich weis und liebe also mein Geist, was mich belebt mein Leben, und das bin ich selbst. So gebe ich mich also selbst mit diesem Buche der Welt; was nun die Welt mit mir machen wird, das geht mich nichts an, das hat sie zu verantworten; ich habe ihr meine Pflicht der Liebe zu erfüllen, wie sie auch mein Vater im Himmel derselben Welt und mir erfüllte, auf dessen Namen mich die Welt taufte, in dessen Namen also die Welt auch meine Liebe verlangt; und so gebe ich mich der Welt als eine Liebe Christi, so mag sie mit mir machen was sie will. Ich rathe aber den Menschen, daß sie mich mit der wahren Liebe zu Jesu Christo annehmen, und dieses Buch mit offner Liebe zur Wahrheit lernen und studiren, und danach dem Evangelium Jesu Christi vollkommen gehorsam sind; daß sie den Geist dieses Buches ganz in sich auffassen, und den Willen Gottes erfüllen, wie das Ganze Evangelium Jesu Christi auch allen eigentlichen geistigen Willen Gottes des Alten und des Neuen Testamentes zu erfüllen lehrt: Denn dieses Buch ist so wahr als ich existire, und wer mich versteht wird dasselbe wissen. Meine existens weis ich aber, und kann sie nur allein in dem Geiste wissen, der lebendig ist, und in Ihm nur in aller derjenigen Wahrheit die ich weis: Und alle diejenige Wahrheit die ich weis ist von Jesu Christo und aus dessen Geist, denn ich habe sie von Jesu Christo durch den lebendigen Glauben an Ihn, den Er lehrte, empfangen: So ist also mein Geist, mein Leben, meine Existens, ein Geist, ein Leben, eine Existens Jesu Christi. Und so wahr ich lebe und existire, so wahr komme ich von einem Schöpfer, von einem Gott; und ebenso wahr gehe ich wieder hin zu demselben Gott von dem ich gekommen bin: Denn so wahr ich lebendig bin, kommt mein Leben von dem Lebendigen, und ebenso wahr strebt es ewig zu demselben Lebendigen hin; denn es lebet und liebet, und kann nicht anders lieben und leben, als wie das Leben von dem es gekommen ist; welches Lebens Geist der einzige ist den mein Leben verstehn kann, und in welchem mein Leben wachsen will. Weil aber dieses Lebens Geist gränzenlos ist, von welchem auch ich komme, und zu welchem ich hingehn will; und weil die Menschenwelt mit den Fesseln ihrer Sünden meinem Leben Schranken setzt, und meinen Geist an ihre Sünden fesselt; so ergriff ich das Schwerdt meines Geistes Christi und zerschlug der Sünder Schranken und Fesseln damit, in welche sie auch mich gebunden hatten; und sage frey und entfesselt, daß ich von der sündigenden Menschenwelt fliehe, und zu dem freyen lebendigen Geist hin eile von dem ich gekommen bin, der mein Vater ist, denn von seinem Leben, von seiner Liebe, oder von seinem Geiste bin ich, und existire nur als

Sein Kind vollkommen; und nur der Schöpfer der Erde kann der Geist meines Lebens seyn. Weil ich aber gesehn habe, daß mein Vater von dem ich gekommen bin, mehr Kinder wie mich unter den Menschen auf Erden durch sein Wort gezeuget hat; und weil ich weis, daß diese Kinder alle wie ich, von der Menschenwelt hinwegeilen müssen und wollen; und weil ein freyes Land auf Erden ist; so brauche ich nicht von der Erde hinwegzugehn wenn ich von der Menschenwelt hinweggehe, sondern so gehe ich in das freye Land in die Einsamkeit und rufe meinen Schwestern und Brüdern, den Heiligen aus der Erdennatur in diese Einsamkeit zusammen, und umkränze die Stadt dieser Heiligen, und lege Thore vor ihr an, und gebrauche ein Mittel, welches kein Mensch wissen noch verstehn kann, bey dessen Anwendung wahrlich nichts Unheiliges und nichts Faules auf diese unsre heilige Stätte kommen kann. Und auf dieser heiligen Stätte werden die Engel Jesu Christi eine neue Erde, und einen neuen Himmel bereiten, nach den Anordnungen Christi der uns da vollkommen durch die Wahrheit regieret, wie ich solches alles in den folgenden beyden Abtheilungen dieses Buches genau beschrieben habe bey dem Namen Gottes, und des heiligen Geistes. Jedoch die Stätte auf welche die heilige Stadt gebaut werden soll, und welche ich im Geiste von einem großen und hohen Berge genau betrachtet, aufgezeignet, und erklärt habe, darf ich noch nicht betreten, bis ich sie ganz dem freyen Staate bezahlen kann, welchem sie in die Hand gegeben ist, daß er dort den neuen Himmel mit der Erde verbinden lasse; denn ging ich vorher dahin, so würde der Teufel und Wiederchrist mich aufsuchen und meine Stätte einnehmen; welche Macht ihm über mich gegeben ist, damit meine ganze Gemeinde sehe, daß sie der Gott der Erde so hoch ansieht und ehret, daß Er sie als Hülfe für seine Werke auf Erden gebrauchen will: So gehe ich einstweilen vor die heilige Stätte, betrete sie aber noch nicht; und um die Wahrheit Jesu Christi denjenigen Menschen, welche solche verlangen, mittheilen zu können, so vollkommen wie ich sie weis, kann ich ja auch noch nicht ganz von der Menschenwelt entfernt seyn. Meine Wahrheiten Jesu Christi gehören auch zu denjenigen Geheimnisse Gottes, welche nicht eher entsiegelt werden dürfen, bis ihre Vollendung da ist, sonst würde die Ehre Jesu Christi von seinen Feinden geschändet, und Seine Feinde würden Ihn noch mächtiger hindern wollen zu uns auf die Erde zu kommen; denn mit der Entsieglung Seiner Geheimniße kommt Jesus Christus auf die Erde, weil eben die Vollendung Seiner Zwecke, diese Entsieglung ist. Will ich nun mit meinen Schwestern und Brüdern auf Erden bleiben, so wollen wir auch vollkommen bey Jesu Christo seyn, denn mit dieser Bedingung wollen wir ja nur auf Erden bleiben: So muß alsdann also auch Jesus Christus mit uns vollkommen auf Erden seyn; das wäre aber die Vollendung Seines Werkes auf Erden, mithin also auch die ganze Entsieglung des großen Geheimnißes Gottes für die Menschen auf Erden, welches gleichsam alle Geheimnisse Jesu Christi enthält: Und ich wage es nun den Menschen zu sagen, daß ich die Vollendung und Entsieglung des ganzen Geheimnißes Gottes habe; so mögen nun die Ungläubige und Lästerer gegen diese meine Worte heulen und lärmen wie sie wollen: Ich habe mit der Vollendung derselben auch die Entsieglung aller Geheimniße des Gottes der Erde; und in den Tagen da die letzte Gemeinde Jesu Christi auf Erden diesem Buche antworten wird, soll das ganze Geheimniß Jesu Christi vollendet werden, wie Er selbst den Menschen verkündiget hat von Anfang der Menschheit an.

Unter allerley Nationen zog ich herum, über Meere und durch manche Länder, indem ich zugleich der zweckmäßigsten Weise nachgieng, mit meiner Hände Arbeit so viel Geld zu erwerben, dieses Buch von dem freyen Lande aus öffentlich allen Menschen bekannt zu machen: Aber mein Körper konnte nicht länger ausdauern, denn er mußte schon von Jugend an das Uebel der Menschen Sünden fühlen: Wenn nun die wahre Gemeinde Jesu Christi, deren Hirte jetzt geistig geschlagen wird, und deren

einzelne Glieder nun deßhalb in der ganzen Welt umher zerstreut sind, wenn diese Gemeinde Jesu Christi mir antworten will, ob sie auch die folgende beyde Abtheilungen dieses Buches von mir haben will; so thue sie solches bald und in der That, und sammele unter sich das nöthige Geld dafür (adressirt nach Pittsburg in Pensylvanien an den Verfasser), daß ich dieß Buch auch in hinreichender Quantität herausgeben kann; welches alsdann auch von hier von Pensylvanien aus geschehen wird: Sollte von dem so, für die Herausgabe der beyden andern Abtheilungen dieses Buches gesammelten Gelde, noch übrig bleiben, so verwendte ich diesen Geldüberschuß ebenso wie dasjenige Geld, welches ich danach für den Verkauf meiner Schriften verdienen werde, nämlich den Bau der heiligen Stadt, wie ich sie vollkommen in der letzten Abtheilung dieses Buches beschrieben habe, auf Erden zu beginnen.

Auf Subscription will ich keine meiner Werke öffentlich mittheilen, denn es hat mich schon Mühe und Sorgfalt gekostet, das Manuscript dieses Buches vor allerley Menschen, und auf weiten Reisen wohl heimlich zu verwahren, und noch heimlicher daran zu schreiben; obgleich ich deßhalb nichts an meinen andern Arbeiten, die ich für Geldlohn unternahm, versaumte: Und wäre ich nicht so heimlich mit meinem Werke für die in der Welt zerstreute eigentliche Christen-Gemeinde gewesen, so hätte man mich schon meines Glaubens wegen, der ganz außer Mode gekommen ist, noch vollends für dumm und unfähig gehalten; man hätte mich und meine Arbeit noch mehr zurückgesetzt, ich hätte mir keine Mittel zur Herausgabe dieser Schrift ersparen können, und es hätten nicht nur Anhänger von Tyrannen und falschen Paffen, sondern auch die mich zu lieben meinten hätten die Bekanntmachung meiner Werke verhindert, und hätten mein Unternehmen gestürtzt in der Meinung, mir eine Freundschaft zu erzeugen; wodurch sie mich aber mehr als gemordet hätten, sie hätten auch mein Herz zerrißen; denn mein Herz schlägt dafür, mit vollkommener Freyheit die Wahrheit die ich liebe an den Tag der Welt zu bringen, und mein Leben ist Treue Gottes bis in den Tod; denn lieber wollte ich mich selbst vernichten als der Wahrheit nicht treu zu bleiben, die ich im Bunde mit dem Gott der Erde habe. So war es mir also nicht möglich Subscriptionen für dieses Buch zu sammeln; denn alsdann hätte ich ja auch denjenigen verrathen, der mit Seiner Wahrheit wie ein Dieb bey der Nacht zu den Menschen kommen will: Auch hätte ich alsdann die heilige Perlen Jesu Christi grade zu ihren Feinden, und den Schweinsmäulern vorgeworfen; so und noch viel schlimmer hätte ich alsdann gesündigt, wenn ich den Leuten dieses Buch zur Subscription dargeboten hätte: Und die beyden folgende Abtheilungen dieses Buches will ich auch nicht auf Subscription herausgeben, denn da würden sich auch wohl Menschen genug einfinden, welche sogleich aus falschen bösen Absichten dafür unterschreiben würden, um ihren Lästermäulern ein neues Gastmal zu bereiten, denn an dem ersten Glauben haben sie sich nun bald müde gelästert. Da aber mein Werk Jesu Christi Werk ist, und ich es auf den reinen einfachen Glauben an Ihn gebaut habe, so habe ich dessen Aufnahme in der Welt nicht zu erbetteln, sondern nur wieder auf denselben Glauben der eigentlichen Gemeinde Jesu Christi zu bauen; und wenn nur diese Geld sammelt zur mehrfachen Herausgabe der beyden folgenden Abtheilungen dieses Buches, so kann ich daraus auch besser die Größe der Gemeinde ersehen, welche die Wahrheiten Jesu Christi eigentlich liebt, und welche dieses Büchlein so versteht, daß sie kein Mißtrauen gegen mich hat; denn dieser Gemeinde habe ich mich auch freywillig zum Diener gegeben, und heilig ist mein armer Dienst vor Gatt, aber nur das Heilige kann dem Heiligen antworten: Siehe ich habe das Buch treu und wahr aufgeschlagen, wer lesen will der lese — das Weltgericht — Wer Gott richtet, richtet sich ebenso selbst: Wer Jesum Christum richtet, wird geplagt und getödtet vom Zorne Gottes: Und wer auch den Geringsten von denjenigen,

in welchen Jesus Christus verklärt ist, richtet, oder verdammet, der wird von dem heiligen Geiste gerichtet und verdammet, daß er unter Plagen und Pein in der äußersten Finsterniß wohnen muß, wo Heulen und Zähnklappern ist.

Der Erste sendet den Letzten her,
Die Häupter des Feindes zu beugen;
Das Ende kommt mit des Anfangs Heer,
Vom Ersten und Letzten zu zeugen;
Ein Volk das dieß Zeugniß verstehen kann,
Fängt jetzt auf der Erde den Himmel an.

Anmerkung. Ich weis nicht genau ob dieses Buch einige Schreibfehler enthält, die ich nämlich selbst auch Schreibfehler nennen würde; das weis ich aber, und erkläre es hiermit ganz bestimmt, daß ich durchaus nichts an meiner Orthographie verändert haben will, und dieß erkläre ich aus dem einfachen Grunde, weil ich auch Vaterlands-Recht auf Deutschland habe, und doch nicht der Meinung bin, daß es besser sey, jene Buchstaben aus der deutschen Schrift zu verwerfen. Ich will die neueste deutsche Mode zu schreiben nicht ganz annehmen, aus demselben Rechte, daß mich die Menschen nicht zwingen können anzunehmen und für wahr zu halten, was der ungerechten Gesinnung gefällt. Man muß aber meine Mode zu schreiben dennoch allgemein recht gut verstehn können, denn die einzige Ursache warum man in neuester Zeit Buchstaben aus der deutschen Schreibmode verwarf, war ja nur die, daß man es ebenso gut verstehe, ob die verworfenen Buchstaben da seyen oder nicht, also können auch jene Buchstabenverwerfer meine Mode zu schreiben sammt ihrem Verworfenen recht gut verstehn, denn darum haben sie dieses ja verworfen, weil sie es ebensogut verstehn. Ich erkläre aber hiermit für jetzt, und für alle Zeiten, eine jede Veränderung meiner Orthographie und meiner Schreibart in meinen öffentlichen Schriften für eine Schändung dieser meiner Schriften: Und ich erkläre es für eine Schändung meiner Schriften, und meiner Ehre, wenn man den Sinn und Innhalt von dem was ich schreibe, nicht vollkommen ebenso läßt, wie ich es geschrieben habe, oder wenn man davon nimmt, oder dazu setzt.

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: June 2005

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

BS
2575
S

LIBRARY OF CONGRESS
0 014 397 420 0